

Luigi Pericle Ad astra

MASILugano

**18.04.2021
– 05.09.2021**
Palazzo Reali

www.masilugano.ch

Partner principale

CREDIT SUISSE

Partner scientifico

IBSA FOUNDATION
for scientific research

Con il supporto di

**ARCHIVO
LUIGI PERICLE**

In collaborazione con

**MUSEO
STELLA
DEL COLORE**

Prodotto da

**Popolarte e Comune
Ticino**

Partner istituzionale

CHL CHL
di Lugano

Partner istituzionale

**UNIVERSITÀ
DELLA
LIQUORIA**

Partner istituzionale

**UNIVERSITÀ
DELLA
LIQUORIA**














Luigi Pericle
Ad astra
18.04.2021 – 05.09.2021
Palazzo Reali
www.masilugano.ch

Luigi Pericle finale

20.10.2021

ID Avenue 218
Articolo: 24
Pagine successive: 56


Stampa

	02.09.2021	Glückspost DIE SPIRITUELLE HINTERLASSEN- SCHAFT EINES [MALERS	01
	02.07.2021	Kunst-Bulletin Luigi Pericle	02
	01.07.2021	Aargauer Zeitung Rest Schweiz Wie ein Deutscher Musikkritiker das Corona-Halbjahr in der Schweiz genoss	03
	07.06.2021	Azione Tra arte e spiritualità	12
	01.06.2021	Das ideale Heim Luigi Pericle	15
	26.05.2021	Neue Zürcher Zeitung Einer der geheimnisvollsten Künstler der Schweiz	16
	14.05.2021	Tessiner Zeitung Luigi Pericle, Ad Astra	18
	05.05.2021	Ticino Magazine "LUIGI PERICLE. AD ASTRA" RETROSPETTIVA PROPOSTA DAL MASI	21
	16.04.2021	Corriere del Ticino I carismi di Luigi Pericle, tra erudizione e spiritualità	23
	16.04.2021	Cote Magazine Zurich kunst	26
	15.04.2021	Corriere del Ticino Riscoprendo Luigi Pericle, tra erudizione e spiritualità	27
	15.04.2021	La Regione Nella casa di Luigi Pericle	28
	09.04.2021	Rivista di Lugano Omaggio a Pericle, artista Zen	31








Televisione

	14.09.2021	RSI LA 1 / Il Quotidiano Turné - Luigi Pericle	32
---	------------	--	----

Radio

	14.04.2021	RSI Rete Due Luigi Pericle ad Astra	33
---	------------	---	----

News Websites

	12.07.2021	BLICK online Warum in die Ferne schweifen? Hier ist auch die Schweiz exotisch	34
	14.06.2021	Deutschlandfunk Kultur Auf der Suche nach Abstraktion - Luigi Pericle im MASI Lugano	44
	26.05.2021	Neue Zürcher Zeitung Die Schweiz entdeckt gerade einen ihrer geheimnisvollsten Künstler	46
	21.05.2021	Apollo Magazine Luigi Pericle: Ad Astra	51
	17.05.2021	aestheticamagazine.com Luigi Pericle: Uncovering the Archive	56
	14.05.2021	Deutschlandfunk Kultur Auf der Suche nach Abstraktion - Luigi Pericle im MASI Lugano	60
	04.03.2021	osservatore.ch / L'Osservatore MASI: Luigi Pericle inaugura la stagione espositiva 2021	62

Blogs

	30.04.2021	TLmagazine Luigi Pericle. Ad Astra	63
	18.04.2021	Instagram Online Susanna Köberle Instagram	76



DIE SPIRITUELLE HINTERLASSEN- SCHAFT EINES MALERS

Am kommenden Sonntag geht in Lugano eine besondere Ausstellung zu Ende. Die Schau im Museo d'arte della Svizzera italiana zeigt Werke des Schweizer Künstlers Luigi Pericle (1916–2001, Bild), der die zweite Hälfte seines Lebens in einem Haus auf dem Monte Verità in Ascona verbrachte. Obwohl er Mitte des letzten Jahrhunderts international bekannt war, seine Gemälde neben denen von Kunstgrössen wie Dubuffet, Tapiès und Picasso hingen, zog sich Pericle 1965 zusammen mit

seiner Frau bis an sein Lebensende aus der Öffentlichkeit zurück. Erst seit einigen

Jahren wird zunehmend publik, womit

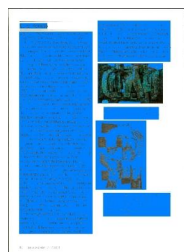
sich der Künstler in seiner Abgeschiedenheit beschäftigte. Neben der Malerei widmete er sich ausgedehnten esoterischen Studien. Luigi Pericle beschäftigte sich mit Theosophie, Astrologie und fernöstlicher Kalligraphie, praktizierte Zen-Meditation und arbeitete an einem umfangreichen Roman mit dem Arbeitstitel «Bis ans Ende der Zeiten». Auch nach Abschluss der Ausstellung in Lugano lassen sich Pericles Haus und ein ihm gewidmetes Archiv (www.luigipericle.org) in Ascona besichtigen.





Kunst-Bulletin
8031 Zürich
044/ 298 30 30
<https://www.artlog.net/>

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Riviste specializzate
Tiratura: 7'095
Periodicità: 10x/anno



Pagina: 84
Superficie: 26'198 mm²



Ordine: 38014
Tema n°: 038.014

Riferimento: 81270624
Clipping Pagina: 1/1

Stampa

Luigi Pericle

Lugano — 2018 wurde das Werk von Luigi Pericle (1916–2001) von der Presse als Jahrhundertfund gefeiert. Kurz zuvor hatte das Ehepaar Andrea und Greta Biasca-Caroni dessen Haus mit dem gesamten Œuvre, dem Archiv und der Bibliothek am Fusse des Monte Verità errichtet und das Archiv Luigi Pericle gegründet. Für das jahrzehntelange Verschwinden der zahlreichen Zeichnungen, Gemälde, Recherchen und Schriften gibt es eine Erklärung: Der in Basel geborene und in Ascona verstorbene Künstler hatte in seinem Leben immer wieder radikale Brüche vollzogen. So zog er in den 1950er-Jahren mit seiner Frau Orsolina nach Ascona, um den mystisch-auratischen Vibrationen des Monte Verità näher zu kommen. 1959 zerstörte er bis auf eines all seine figurativen Bilder, um sich fortan auf eine auf das Geistige und Mystische konzentrierte Gegenstandslosigkeit zu konzentrieren. Nach ersten internationalen Ausstellungserfolgen fällt er erneut eine brüske Entscheidung, zog sich vom kommerziellen Ausstellungsbetrieb zurück und stellte seine Werke nie wieder aus. Kunst sollte nicht als Verkaufs- oder Spekulationsobjekt fungieren. Das künstlerische Schaffen soll stattdessen spirituelle Wege zur inneren Ruhe und Ausgeglichenheit weisen, eine Verbindung zu universellen und esoterischen Kräften ermöglichen. Durch Meditation suchte er zur Essenz, dem Ursprung des Wissens und der Form vorzudringen. 1980 folgte dann die nächste und letzte Zäsur, nach welcher der Künstler seine pikturale Praxis ganz aufgab und sich vollends dem Studium der Esoterik, der Mystik, der Anthroposophie und der Ufologie widmete. Neben unzähligen Notizen und Recherchen stellte er 1996 seinen bis auf ein Kapitel nie veröffentlichten Roman fertig: «Bis ans Ende der Zeiten – Morgendämmerung und Neuanfang statt Weltuntergang».

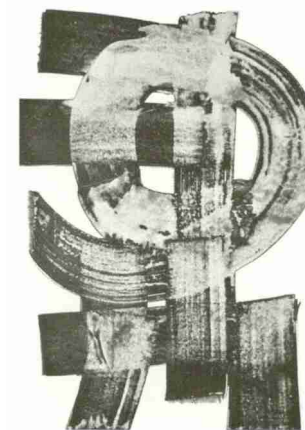
Die derzeitige Retrospektive im MASI Palazzo Reali zeigt die Entwicklung seines Schaffens chronologisch auf. Neben den theosophisch-

mystischen Erfahrungen, die sich in seinen dicht geschichteten informalen Gemälden in

eher düsteren Tönen sedimentieren, fallen formale Einflüsse von Klee, Michaux oder der Aztekenkunst auf. Die gestischen Tuschezeichnungen und die dichten Ölbilder vermitteln gerade in ihrer bescheidenen Grösse ein hohes Mass an Konzentration und Spiritualität, die sie einem in Abgeschiedenheit lebenden Künstler verdanken, der seine Zeit intensiv zu nutzen wusste. *BF*



Luigi Pericle · Ohne Titel, ohne Datum, Mischtechnik auf Masonit, 80 x 130 cm, Privatsammlung



Luigi Pericle · Ohne Titel (Matri Dei d.d.d.), 1964, Tusche auf Papier, 60 x 42 cm, Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano

→ MASI Palazzo Reali, bis 5.9.
↗ www.masilugano.ch

 Menu

Werbung




TOURISMUSLAND SCHWEIZ

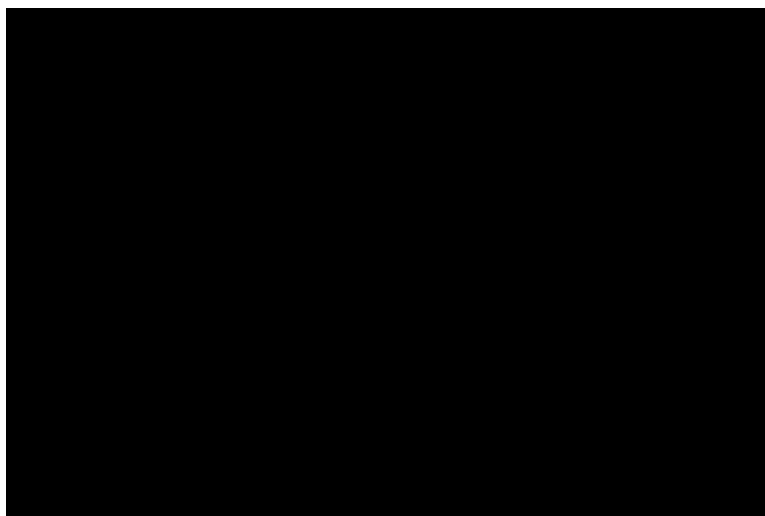
Wie ein Deutscher Musikkritiker das Corona-Halbjahr in der Schweiz genoss

In die Schweiz der Kunst und Freiheit wegen? Durchaus! Unser Autor erlebte vom Tessin bis nach St. Gallen viele grossartige Aufführungen, residierte günstig in Luxushotels und sah tolle Ausstellungen. Impressionen aus der jüngeren Corona-Vergangenheit.

Jörn Florian Fuchs

01.07.2021, 10.58 Uhr

 Hören  Drucken  Teilen



In Solothurn gab es Leoš Janáček's blutige Oper «Šárka» zu sehen.

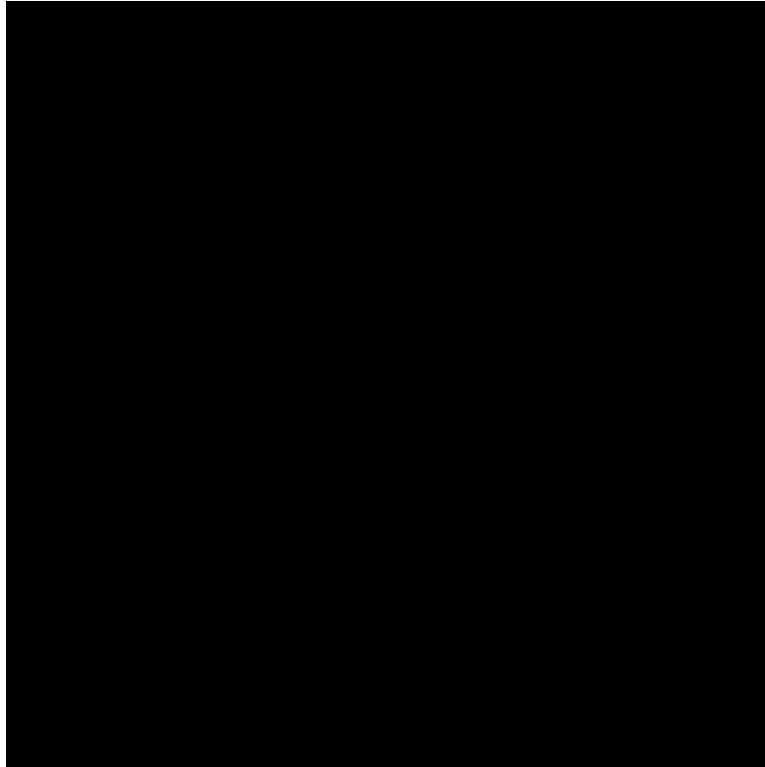
tobs

Irgendwann während des ersten Lockdowns reifte die Entscheidung. Wenn das in Deutschland so weitergeht, geht es ab in die Schweiz. Als Kulturjournalist kann man auch dort arbeiten, vor allem, wenn 90 Prozent der zu besprechenden Aufführungen ohnehin nur digital stattfinden. Kurz gefasst: es ging so weiter und aus der ursprünglich geplanten einen Schweizreise wurden drei.

Während sich Deutschland rund um Silvester in einen ausgiebigen Dämmereschlaf zurückzog, floh der Journalist zunächst auf die Rigi. Und erlebte eine gehörige Portion Eigensinn: «Ja, es gibt zwar ein fieses Virus, aber wir Schweizer probieren es mit möglichst wenigen Einschränkungen». Vom pandemischen Geschehen ist in den Bergen nichts zu spüren, ausser einigen seltsamen Regelungen.

Im formidablen Kräuterhotel Edelweiss auf Rigi Staffelhöhe gibt es feine Gourmet-Menüs nur für Hotelgäste, ein vorbeiwandernder Gast möchte das WC benutzen, darf das Haus jedoch nicht betreten. Vorschrift. Bei Verstoss drohen immense Bussen. Direkt neben dem Hotel kann man ausgedehnt Ski fahren – es ist der schneereichste Winter seit Jahren – und überquert dabei immer wieder die Grenzen der Kantone Schwyz und Luzern. Woran man dies merkt? Im einen Kanton laufen die Lifte, dafür gibt es auch auf dringliche Nachfragen und freundlichste Bitten keinen Kafi Träsch. Im anderen Kanton fliesst mühelos und munter Hochprozentiges, allerdings ist vor der Ski-Abfahrt Fussarbeit angesagt, denn alle Lifte stehen still.

Im Kräuterhotel Edelweiss halten sich alle penibel an die Vorschriften – Abstand, Maskenpflicht während des Ganges zum oder vom Tisch sowie zum oder vom WC – dennoch lässt es sich erstaunlich gut feiern. Und das grosse Mitternachtsfeuer zu Neujahr auf der Terrasse (keine Maskenpflicht!) brennt heuer wohl vor allem zum Vertreiben böser (pandemischer) Geister.



Mischung aus Wohnstube, Bar und Konzertsaal: Waldhaus Sils
(Archivbild).

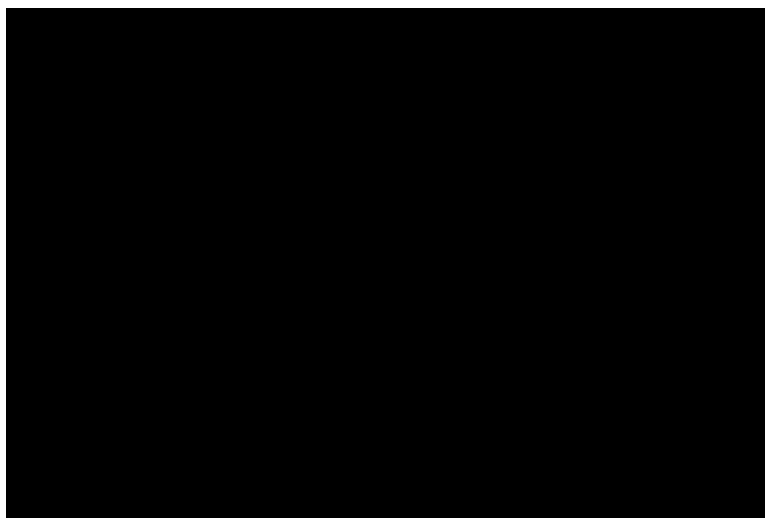
Gaetan Bally /
KEYSTONE

Aber wie sieht es im Engadin aus? Wie geht etwa das berühmte Waldhaus in Sils-Maria mit den Beschränkungen um? So, dass einem kaum Einschränkungen auffallen. Das Fünf-Sterne-Etablissement investierte in ein ausgeklügeltes Schutzkonzept, fünfmal täglich wird die grosse Halle (eigentlich handelt es sich um eine Mischung aus Wohnstube, Bar und Konzertsaal) gelüftet, auf die Minute genau ist das berechnet.

Auch einige Luftreinigungsgeräte sind in exakten Abständen positioniert und surren leise vor sich hin. Tische und Sessel sind luftiger als sonst angeordnet, es finden sogar Vorträge statt und – ein vielleicht europaweites Unikum Anfang Januar – mehrere Live-Konzerte am Tag. Angeführt vom tollen Pianisten Peter Gulas sorgt ein Trio für Lounge- oder auch Tanzmusik, allein, das Tanzbein zu schwingen ist untersagt, das jedoch nehmen wir genau so locker hin wie die Sperrstunde um 23 Uhr.

Zumal tags darauf das Fextal lockt, mit exquisiten Schneeverhältnissen und gastronomischen Preziosen wie Fleischkäse von heimischen (!) Yak, alles to go, versteht sich. Doch dann ist plötzlich alles anders. Corona-Alarm im

nahen St. Moritz! Das Waldhaus bittet um freiwilliges Testen, doch steht die Abreise ohnehin bevor. Wieder in Deutschland lesen wir über die Dramen, die dann doch keine sind. Einige Hotel-Angestellte in St. Moritz werden positiv getestet, sie dürfen, ja sollen allerdings bald an die frische Luft. Für ihr Immunsystem ist es sicher besser, Sonne und Bergluft zu tanken, statt zwei Wochen auf dem Zimmer weggesperrt zu sein...



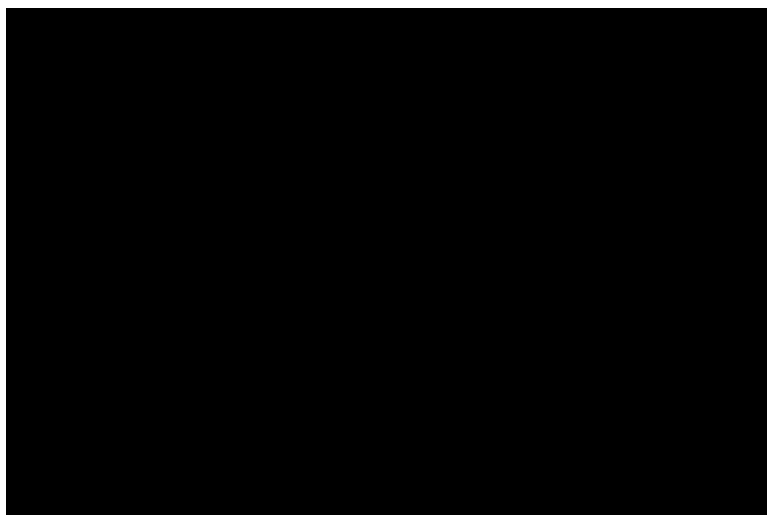
Fleischkäse von heimischen (!) Yak gabs im Fextal.

Trotz einer Zeitlang deutlich höherer Fallzahlen als in Deutschland bleibt die Schweiz eher entspannt, die Diskussionen um schärfere Massnahmen, Intensivbetten-Belegung und Quarantäneregeln sind dabei ähnlich, nur die Schlussfolgerungen halt andere. Was sicher einer Vielzahl von Hotels, Fachgeschäften, auch Restaurants die Existenz gerettet hat.

Der Februar zieht vorüber, dann der März. Als klar wird, dass es in Deutschland auf absehbare Zeit keine kulturellen Veranstaltungen vor Publikum geben wird, wagen wir den Blick nach Helvetien und sind erstaunt, was ab Ende April alles möglich ist. Das Theater Basel öffnet seine Pforten und spielt «Intermezzo» von Richard Strauss, ein selten aufgeführtes Konversationsstück mit vielen Insider-Witzen (Strauss schrieb sich selbst hinein, als Kapellmeister Storch).

Der immer gern überdreht inszenierende Herbert Fritsch zeigt eine nette Show, die noch nicht ganz so zündet, vermutlich lag die Produktion einige Zeit auf Halde. Dafür feiert Basels Ballettdirektor Richard Wherlock zwanzigjähriges Jubiläum, sieben Stücke auf drei Bühnen vor fünfzig

Zuschauern, die letzte Zahl wird leider länger wichtig bleiben. Überall gibt es frische, oft auch freche Ware.

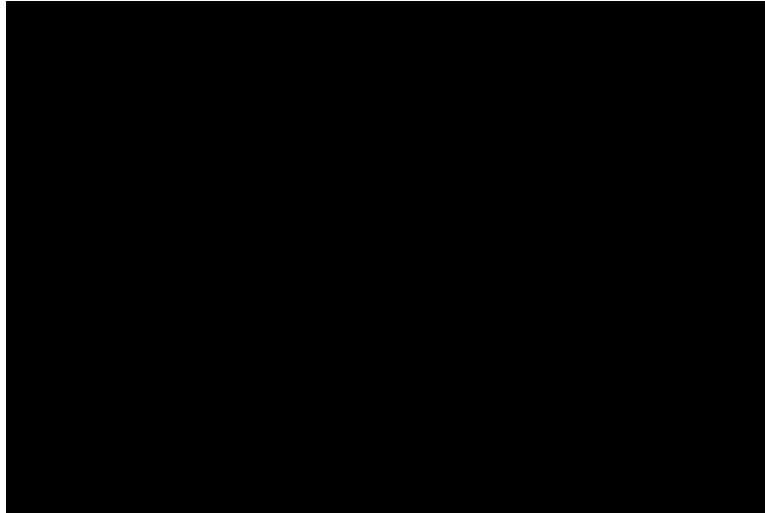


Intermezzo in der Regie von Herbert Fritsch am Theater Basel

Zvg / bz Zeitung für die
Region

Der Berliner Schauspielstar Max Hopp zeigt im kleinen Luzerner Theater Mozarts «Cosi fan tutte» als ebenso witzigen wie psychologisch genauen Liebesreigen. In Solothurn bringt Dieter Kaegi Leoš Janáčeks erste, recht blutige Oper «Šárka» grimmig grell auf die Bühne, während St. Gallen mit einer fulminanten Rarität aufwartet: «Florenxia en el Amazonas» von Daniel Catán; magischer Realismus in der Musik und auf der Bühne, eigentlich ganz gut passend zu den gerade waltenden, mal eher weissmagischen, dann wieder dunkelmagischen Zuständen und Situationen.

Denn Corona sorgt nach wie vor für einen Stresstest. Hilfreich sind da Gegengifte wie der Kunstzauberer Olafur Eliasson, der die halbe Fondation Beyeler (in Riehen bei Basel) mit grüner Flüssigkeit und Seerosen flutet, die «echten» von Monet mussten dafür weichen!



Kunstzauber à la Olafur Eliasson in der Fondation Beyeler.

Georgios Kefalas / EPA

Im Tessin wird unterdessen der völlig vergessene Künstler Luigi Pericle entdeckt, im Luganer Museum MASI begegnen einem mal wilde, mal milde Bilder mit manchmal abstrakten, manchmal metaphysischen Motiven, jedoch ganz frei von New-Age-Ideologie. Jahrzehntelang schuf Pericle am Fusse des Monte Verità ein ausuferndes, überwältigendes Werk. Eigentlich hiess er Luigi Pericle Giovannetti. 1916 in Basel geboren, brach er ein Kunststudium ab, verdingte sich als Illustrator, verdiente viel Geld als Comiczeichner und zog um 1950 nach Ascona.

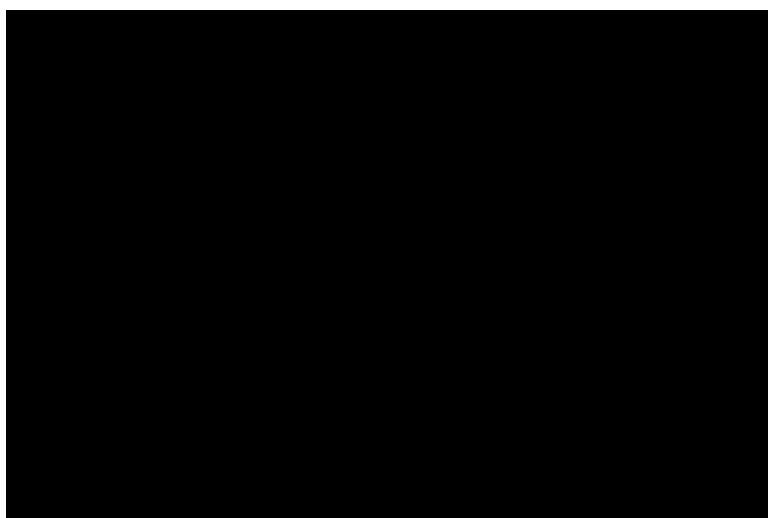
Ein paar Jahre später wird er zum Bilderstürmer in eigener Sache, vernichtet grosse Teile seines Frühwerks und beginnt eine kurze, aber sehr fruchtbare Karriere im 'seriösen' Kunstbetrieb, der ihn vor allem nach England, aber auch zur Fondation Beyeler führt. Dass die unbekannten Werke des vergessenen Künstlers nun ans Licht kommen, ist vor allem dem Engagement von Andrea und Greta Biasca-Caroni zu verdanken.

Sie besitzen ein Hotel neben dem Haus des 2001 gestorbenen Künstlers. Dritte im Bunde ist die Kuratorin und Leiterin des Museums Villa dei Cedri in Bellinzona, Carole Haensler. Ein Welt(klasse)künstler wird da gerade neu und erstmals richtig entdeckt!

Und wie stand und steht es um die Schweizer Lebenskunst in der Pandemie?

In Basel oder Bern oder St. Gallen und auf der Rigi sowie im Engadin fühlte man sich sehr wohl, der Umgang mit Corona wirkte eher lässig, aber nicht unvorsichtig. Man hielt sich weitgehend an die Regeln, mit Augenmass,

Verstand und Gefühl. Anders in Zürich: Menschenmassen tummelten sich da an einem warmen Abend Ende April. Rücksichtslos, mit wenig Abstand, teilweise aggressiv taumelten manche über den Sechseläutenplatz, buchstäblich bis die Polizei kam. Nach diesem Schock flohen wir noch kurz zu Bruder Klaus ins Flüeli-Ranft und liessen uns von seinem Eremiten-Dasein inspirieren. Einige eher ängstliche Eremiten fanden sich übrigens am Luganersee.



Die Kapelle in Flüeli-Ranft.

Kristina Gysi (nz) /
Obwaldner Zeitung

Dort herrschte regelrecht Maskenhysterie, selbst an einem völlig verregneten Tag sah man einzelne, einsame Menschen mit Schirm - und Maske - spazieren gehen. Nur auf der Schweizer Seite, ein paar Schiffsminuten Richtung Italien (Maskenpflicht auch draussen auf dem Oberdeck!) wurde die Entspannung vielleicht doch ein bisschen zu sehr gepflegt. Mit Maske wirkte man da fast wie ein Fremdkörper aus fremden Landen.

**Mehr zum Thema:**[Basel](#)[Coronavirus](#)[Deutschland](#)[Kanton Basel-Stadt](#)[Kanton St. Gallen](#)

[Medizinische Geräte](#)
[Rigi](#)
[Schweiz](#)
[St. Gallen](#)
[Wahlkreis St. Gallen](#)

Aktuelle Nachrichten

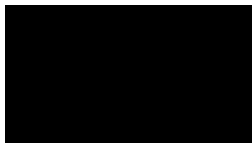


BÖZBERGTUNNEL

Vor 25 Jahren endete der Autobahnkrieg im Aargau: Die Schliessung der letzten Lücke zwischen Zürich und Basel war ein Kraftakt

Am 17. Oktober 1996 wurde das Teilstück Birrfeld-Frick der N3 eröffnet. Der Schliessung der letzten Nationalstrassenlücke zwischen Zürich und Basel gingen eine 25 Jahre lange Kontroverse um die Linienführung und eine achtjährige Bauzeit voraus. Leidenschaftlich wurde darüber gestritten, ob die Autobahn über oder durch den Bözberg führen solle.

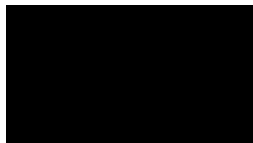
Hans-Peter Widmer* und Fabian Hägler · vor 3 Stunden



BADEN

Knatsch um das Restaurant Baldegg: «Ich habe fast schon den Verdacht, dass uns gewisse Leute loswerden wollen»

Zara Zatti · vor 3 Stunden



CORONA-POLITIK

Berset schreckt davor zurück, Zertifikatspflicht aufzuheben – Parlamentarier fordern Ausstiegsplan

Nina Fargahi · 19.10.2021



WASSERVERSORGUNG

**Dem Grusel-Sommer
sei Dank: Die
Grundwasserspiegel
im Aargau sind hoch
- doch die Lage ist
fragil**

Eva Berger · vor 3 Stunden



BESCHATTUNGSAFFÄRE

**Finma stellt bei der
Credit Suisse
schwere
Aufsichtsrechtsverletzungen
fest**

vor 1 Stunde



Mein job. Meine Region.

ANZEIGE



Mechaniker/ Polymec...
Martin Schleiftechnik AG



Römisch-Katholische
Kirche im Aargau

Office-Manager/-in im...
Römisch-Katholische Kirche im Aarg...

STADT AARGAU



Fachfrau/Fachmann ...
Stadt Aarau



Kosmetiker/In EFZ
Focus Beauty GmbH



Fachspezialistin / Fac...
Kanton Aargau



Physiotherapeut/in 80...
Physiotherapie Zentrum GmbH

Abonnenten

Abo bestellen
Abo verwalten
abopass

Produkte

E-Paper
Newsletter
Facebook
Twitter
Instagram
RSS-Feeds

Angebote

Werbekunden

Rechtliches

Nutzungsbedingungen
Datenschutzerklärung
Impressum

Hilfe & Kontakt

Kontakt
Häufige Fragen

Unternehmen

CH Media



Tra arte e spiritualità

Mostre Al Museo d'arte della Svizzera italiana la prima retrospettiva elvetica dedicata a Luigi Pericle

Alessia Brughera

Quella di Luigi Pericle (nato Pericle Luigi Giovannetti) è una figura decisamente peculiare e per certi versi enigmatica nell'ambito dell'arte del secondo Novecento. Avvicinatosi alla pittura poco più che bambino (nella sua biografia si legge che riceve la prima commissione per un dipinto a dodici anni), l'artista svizzero, nato a Basilea nel 1916 da padre italiano e da madre di origini francesi, è stato anche un illustratore di talento. Nel 1952, infatti, con la creazione del personaggio di Max la marmotta, protagonista dell'omonimo fumetto senza testo, acquista ampia notorietà non soltanto in Europa ma anche negli Stati Uniti e in Giappone, pubblicando le sue vignette su giornali del calibro del «Washington Post» e dell'«Herald Tribune».

Uomo versatile e dai molteplici interessi, Pericle è molto giovane anche quando incomincia a occuparsi di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, diventando un grande conoscitore del buddismo zen. Con il tempo, e in maniera importante a partire dalla metà degli anni Sessanta, alla sua ricerca pittorica si affiancano così la pratica meditativa e gli studi spirituali, un territorio, questo, che verrà esplorato da Pericle lungo tutto la sua esistenza e che darà vita a esiti interessanti nella sua produzione artistica. Teosofia, alchimia, astrologia, ufologia nonché

medicina cinese, cabala e dottrine delle antiche civiltà egiziana e greca, tutte discipline affini nella tensione verso il superamento dei limiti della realtà oggettiva, costituiscono per l'artista un universo in continua espansione da cui attingere insegnamenti e stimoli per la propria vita privata e professionale.

Non c'è da stupirsi, allora, se a metà Novecento Pericle, all'apice del successo, decide di trasferirsi con la moglie, anch'essa pittrice, ad Ascona, dove si dedica all'arte e all'approfondimento delle scienze a lui care risentendo del forte ascendente mistico del Monte Verità, luogo che dall'inizio del secolo si poneva come un polo magnetico per gli amanti della natura e della contemplazione. Ad Ascona Pericle vive dapprima gli anni che lui stesso definisce «del cambiamento radicale», quelli che vanno dal 1958 al 1965, segnati dalla frequentazione di noti critici e galleristi e dalla realizzazione di importanti esposizioni, soprattutto in Inghilterra, poi il periodo di allontanamento dalla vita mondana, quello che dal 1965 lo vede ritirarsi dal sistema dell'arte per vivere e dipingere in solitudine quasi completa.

Proprio nell'abitazione che Pericle sceglie come dimora, Casa San Tomaso sul Monte Verità, è stato ritrovato nel 2016, in circostanze fortuite, il ricco patrimonio di lavori dell'artista, da lui stesso scrupolosamente ordinato prima di morire senza lasciare eredi. Sono

emersi così quadri, disegni e centinaia di documenti inediti, tra cui scritti di ufologia e ricette omeopatiche, che costituiscono la summa del pensiero di Pericle nonché la testimonianza della sua poliedrica ed eccentrica personalità. A mancare all'appello sono i quadri figurativi degli esordi, e così non poteva essere altrimenti visto che nel 1959 l'artista decide di distruggerli nella loro totalità (risparmiando solo una natura morta) perché da lui considerati non più idonei a rappresentare la sua pittura.

Con il nucleo di opere rinvenuto ad Ascona è stato possibile avviare un progetto di studio, conservazione e valorizzazione del lavoro di Pericle (gestito dall'associazione no profit a lui intitolata) e dar vita a mostre che presentano al pubblico la sua produzione, a oggi ancora poco conosciuta. Tra queste c'è la prima retrospettiva elvetica dedicata all'artista, ospitata al MASI a Lugano e organizzata in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e con il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona in occasione dei vent'anni dalla scomparsa del maestro svizzero.

Le opere esposte nella rassegna luganese ripercorrono la ricerca artistica di Pericle dagli anni Sessanta, quando il pittore inizia una nuova fase della sua produzione accostandosi alla corrente informale e alle tendenze dell'astrazione lirica (con cui, non a caso, spartisce il bisogno di trasmettere una concezione spirituale della realtà), fino agli anni Ottanta, quando incomincia ad abbandonare la pratica artistica per concentrarsi sulla stesura di un romanzo autobiografico e visionario che concluderà nel 1996.

Si tratta di lavori in cui sono spesso presenti chiari rimandi alle discipline studiate con passione da Pericle e che quindi, oltre a documentare le precise scelte stilistiche attuate dal pittore, risultano emblematiche del contesto speculativo in cui sono maturate.

Azione

Azione
6901 Lugano
091/ 922 77 40
www.azione.ch/home.html

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Riviste generiche
Tiratura: 101'262
Periodicità: settimanale



Pagina: 33
Superficie: 95'417 mm²



Ordine: 38014
Tema n°: 038.014

Riferimento: 80889516
Clipping Pagina: 2/3

Stampa

Questo è vero per le opere degli anni Sessanta, tele in cui l'artista, oltre a indagare a fondo la materia e il concetto di tridimensionalità, ricorre a una netta semplificazione formale utile a evocare la dimensione trascendentale dei suoi soggetti, evidenziata anche dalla scelta di intitolare i dipinti di questo periodo a un'entità superiore apponendovi sul retro la scritta *Matri Dei dono dedit dedicavit*. Ed è vero ancor di più per i lavori del decennio successivo, realizzati su un supporto di fibre di legno pressate per dar vita

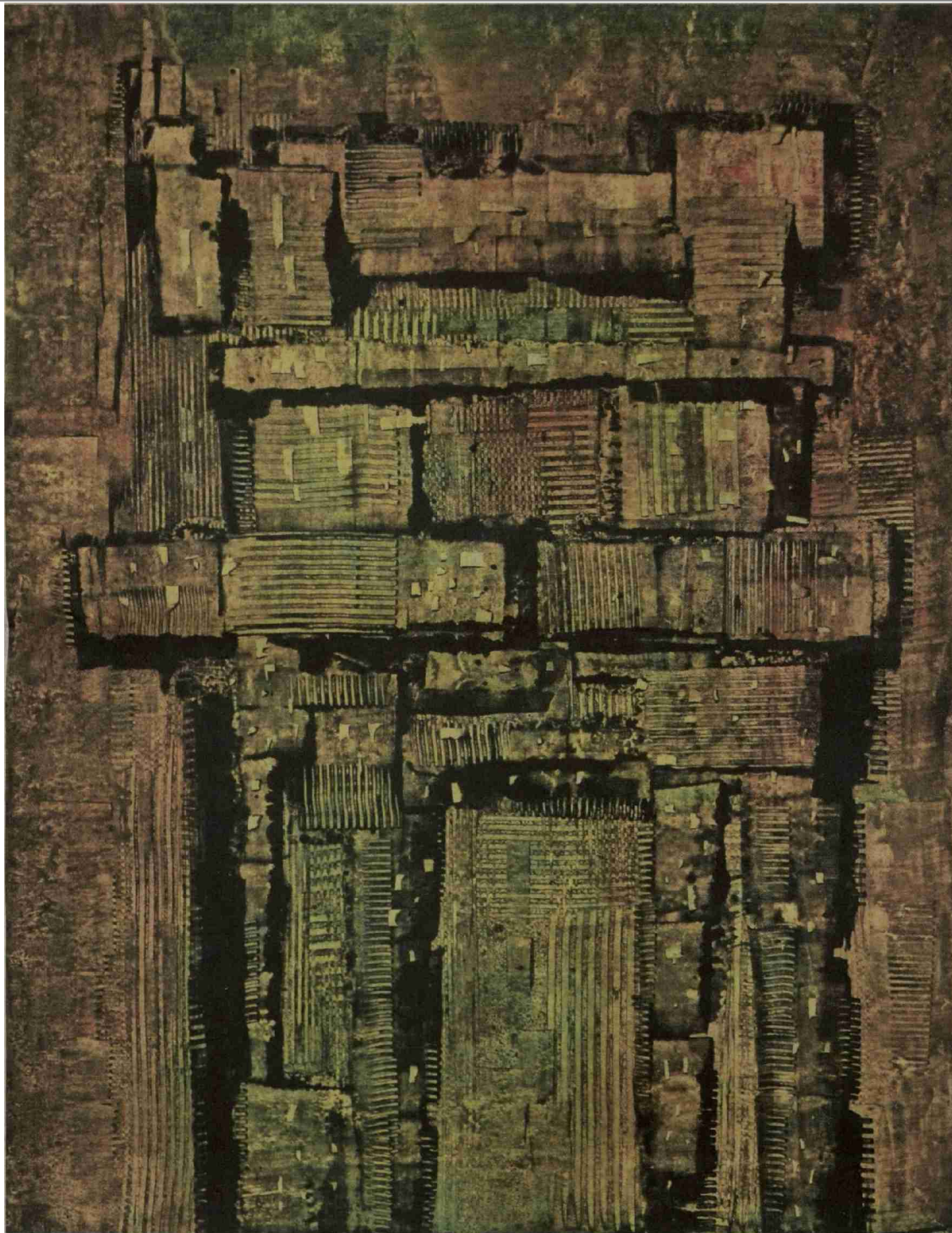
a rappresentazioni di architetture astratte, simboli, forme totemiche e profili di città legate ai miti che emergono dalla sovrapposizione di strati cromatici molto densi.

Interessante è poi la selezione di disegni esposta in mostra, chine su carta che mettono in evidenza le tante analogie tra l'attività di illustratore e quella di pittore, due ambiti che, sebbene l'artista abbia sempre voluto tenere separati tanto da firmare le opere appartenenti all'uno e all'altro con nomi differenti, rivelano il medesimo tratto marcato ed

essenziale. Un tratto capace di generare immagini che si dissolvono verso l'astrazione e che tendono, come sempre nell'arte di Pericle, a superare gli angusti confini del mondo visibile.

Dove e quando

Luigi Pericle. Ad astra, Museo d'arte della Svizzera italiana – Palazzo Reali, Lugano. Fino al 5 settembre 2021.
Orari: ma-me-ve 11.00/17.00; gio 11.00/20.00; sa-do-festivi 10.00/18.00.
www.masilugano.ch



Luigi Pericle, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1974, Tecnica mista su masonite, Archivio Luigi Pericle, Ascona. (Foto © Marco Beck Peccoz).



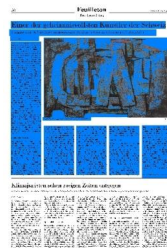
A G E N D A



Luigi Pericle

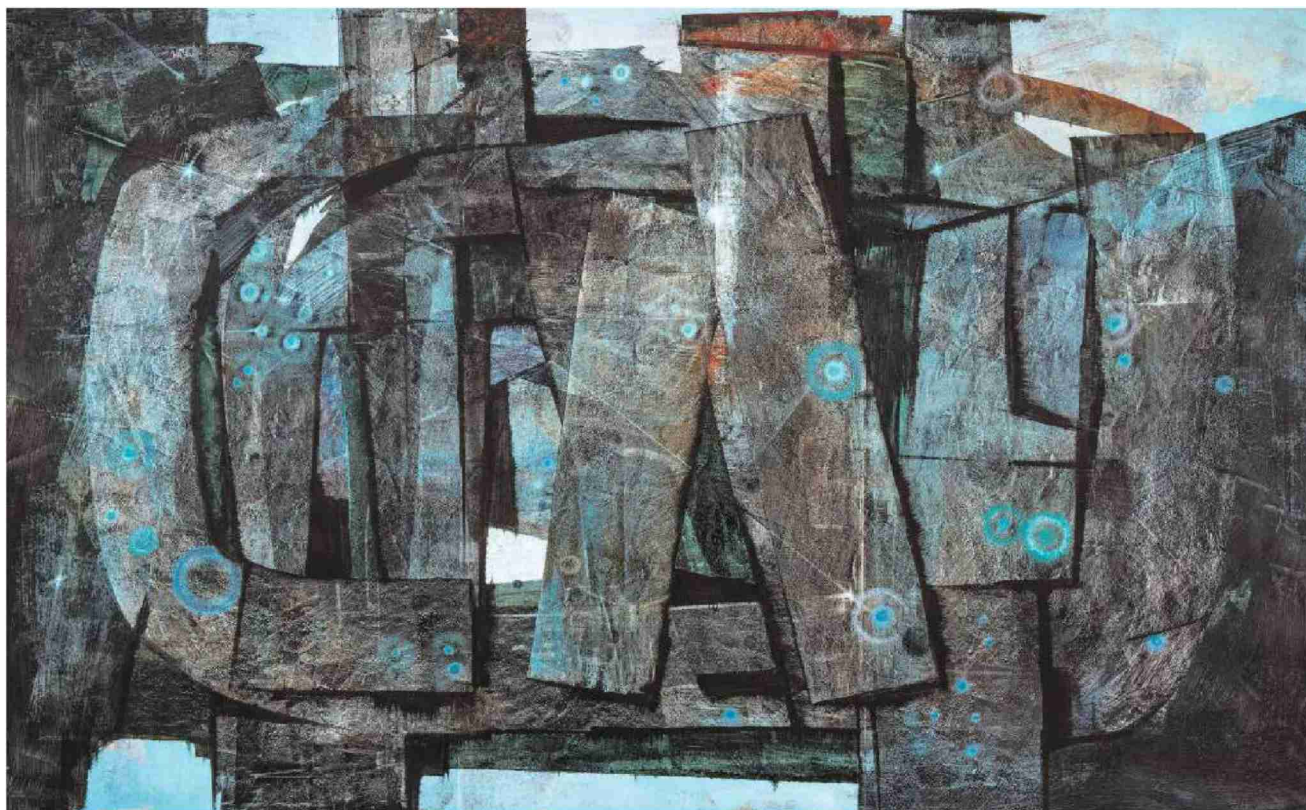
Die dem durch einen Zufall aus der Vergessenheit geretteten Schweizer Künstler Luigi Pericle gewidmete Ausstellung im MASI Lugano ist in fünf Kapitel gegliedert, die den geistigen und künstlerischen Horizont Pericles umreissen. So tritt, 20 Jahre nach dessen Tod, ein Künstler wieder an die Öffentlichkeit, der zwar die Vergangenheit studiert, sich aber in seiner Malerei kompromisslos zeitgenössisch zeigte.

Bis 05. September 2021
MA SI, Lugano
www.masilugano.ch



Einer der geheimnisvollsten Künstler der Schweiz

In Lugano ist das Werk des Malers und Mystikers Luigi Pericle zu entdecken. Es scheint wie aus der Zeit gefallen



Luigi Pericle: «Ohne Titel»; Mischtechnik auf Holzfaserplatte.

SUSANNA KOEBERLE

Zeit ist für diesen Künstler eine relative Grösse. Das zeigt sich an der eigentümlichen Strahlkraft seiner Arbeiten. Sie lassen erahnen, dass sich dahinter andere Fragen verbergen. Und sie machen das sichtbar, was jenseits von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit liegt: Schönheit ist eine ethische und keine rein ästhetische Kategorie. Dazu passt, dass sich Luigi Pericle eines Tages entschloss, sich ganz aus dem Kunstbetrieb zurückzuziehen. Und auch, dass viele seiner Bilder nicht datiert sind. Ab den sechziger Jahren tragen sie auch häufig keine Titel, sondern nur die Widmung «Matri Dei

d. d. d.», also Matri Dei dono dedit dedicavit, wobei die Bezugnahme zur christlichen Madonna irreführend ist.

Luigi Pericles Werk wurde 2016 per Zufall in einer Villa in Ascona wiederentdeckt. Es scheint wie aus der Zeit gefallen und ruft uns gleichsam den universellen und sakralen Charakter von Kunst in Erinnerung – jenseits einer bestimmten Religion. Die meist in dunklen Tönen gehaltenen Gemälde, viele davon in einer ganz speziellen Technik auf Holzfaserplatten ausgeführt, andere auf Leinwand, sind abstrakte Kompositionen, die zuweilen Symbole oder Schriftzeichen zu enthalten scheinen, selten auch Andeutungen von menschlichen Figuren oder anderen Wesen.

Seine Tuschezeichnungen faszinieren durch eine geheimnisvoll anmutende Zeichenhaftigkeit, in welcher der Pinselstrich zwischen chinesischer Kalligrafie und vollkommen freien Formen changiert. All diese Werke lassen zwar durchaus Vergleiche mit Arbeiten vieler seiner Zeitgenossen zu, mit Pierre Soulages, Henri Michaux, Jean Dubuffet oder Hans Hartung etwa. Doch zugleich entziehen sie sich einer künstlerischen Einordnung.

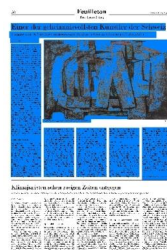
Spirituelle Exerzitien

So ästhetisch ansprechend Pericles Arbeiten sind, die nun erstmals in der Schweiz in einer Retrospektive im

Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
<https://www.nzz.ch/>

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Quotidiani e settimanali
Tiratura: 91'624
Periodicità: 6x/settimana



Pagina: 30
Superficie: 90'736 mm²



Ordine: 38014
Tema n°: 038.014

Riferimento: 80771293
Clipping Pagina: 2/2

Stampa

Masi Lugano (Museo d'arte della Svizzera italiana) gezeigt werden: Vor seinen Bildern stellt sich das Gefühl ein, dass das Werk als solches bloss ein transitorisches Phänomen ist. Zweifellos hängt dieser Eindruck mit der besonderen Vision dieser Persönlichkeit zusammen, für die künstlerische und spirituelle Recherche zum Synonym wurden. Die Ausstellung im Masi zeichnet die unterschiedlichen Facetten seines Schaffens nach und vermittelt anschaulich, wie sich Kunst und Wissen bei Pericle wechselseitig durchdringen.

Luigi Pericle wurde 1916 in Basel als Pericle Luigi Giovannetti geboren. Schon als Jugendlicher zeigte er Interesse für die Kunst. Von einer akademischen Vermittlung dieses Metiers entfernte er sich jedoch sehr bald und ging konsequent eigene Wege. Sehr früh befasste er sich mit der Philosophie der Antike und den Religionen des Fernen Ostens, Themen, die in unterschiedlichsten Ausprägungen seinen spirituellen und künstlerischen Werdegang prägten. Erste internationale Erfolge erzielte er zu Beginn der fünfziger Jahre mit der Comicfigur «Max, das Murmeltier». Fortan nahm er eine Doppelidentität an und signierte als Illustrator mit seinem Nachnamen Giovannetti, während er als Künstlernamen seine beiden Vornamen in umgekehrter Reihenfolge wählte.

Ende der fünfziger Jahre zerstörte Pericle alle in seinem Besitz befindlichen Bilder aus seiner Anfangszeit und zog mit seiner Frau, der Künstlerin

Orsolina Klainguti, nach Ascona in eine Villa, die ihm der Basler Sammler Peter G. Staechelin zur Verfügung stellte. Die Wahl dieser Örtlichkeit spricht für sich: Ascona war seit 1900 mit der Geschichte des Monte Verità verbunden, später wurde der Ort mit der Gründung der Eranos-Tagungen durch Olga Fröbe-Kapteyn zum Treffpunkt bedeutender Persönlichkeiten aus Kultur und Wissenschaft.

Während Pericle aufgrund seiner zunehmenden Bekanntheit und diverser Ausstellungen im Ausland in den frühen sechziger Jahren noch viel reiste, zog er sich danach zusehends in sein Haus – das er als Hommage an Thomas von Aquin Casa San Tomaso nannte – zurück und widmete sich neben der Kunst dem Studium verschiedener spiritueller Strömungen; er praktizierte auch intensiv Meditation. Für den Künstler war diese Praxis wesentliches Fundament des schöpferischen Akts, wie er selbst in seiner Schrift «Gebrauchsanweisung für den Umgang mit dem Maler L. P.» festhielt. Dieses Dokument ist undatiert, muss aber wohl nach seinem Rückzug vom mondänen Leben entstanden sein.

Der Rückzug

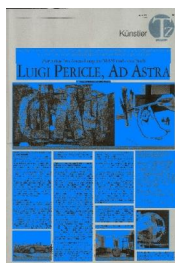
Schliesslich wurde das Kunstmachen für Pericle immer mehr zu einer inneren Erfahrung. Kunst fand für ihn in einem Raum statt, der die Kategorien «ausser» und «innen» gleichsam aufhebt. In diesem Zusammenhang müssen auch seine

Recherchen zu verschiedenen mystischen Strömungen verstanden werden. Die Tuschezeichnung gibt Pericle nach dem völligen Rückzug in seine selbstgewählte Einsiedelei zunächst fast auf. Nun erprobt er das Auftragen und Abtragen von unterschiedlich gesättigten Farbschichten auf Holzfaserplatten.

Sein Studium der chinesischen Kalligrafie, die Idee des Kopierens als spiritueller Übung, bietet gleichsam die Basis für eine freie künstlerische Auseinandersetzung, die sich «höheren» Themen annähert. Kunst wurde für Pericle zu einer Art Leiter, die er wegzustossen trachtete, sobald er eine gewisse Höhe erreichen würde. So wandte er sich ab 1980 schrittweise von der Malerei ab und widmete sich zusehends seinen Studien und dem Schreiben.

Er begann damals mit dem Niederschreiben seines Romans «Bis ans Ende der Zeiten – Morgendämmerung und Neuanfang statt Weltuntergang», den er 1996 vollendete, der aber nie erschienen ist. Nur ein Kapitel davon publizierte Pericle im Jahr 1995. Dort spricht ein Bildhauer zum Protagonisten und Schüler: «Du hast die Naturform im Auge, doch die Kunst beginnt da, wo Du sie verlässt.» Das tat auch Pericle. Er verliess die Kunst.

Lugano, Masi Palazzo Reali, bis 5. September.



Es gibt keine Kunsttheorie von Wert! Es gibt nur ein geschultes Sehen, das sich, um Kunst erleben und geniessen zu können, jedem Stil, den Werten jeder Epoche anpassen kann

Zur aktuellen Ausstellung im MASI und dem Buch

LUIGI PERICLE, AD ASTRA

von **Annegret Diehelm und Attilio D'Andrea**

Archivio Luigi Pericle, Ascona



Luigi Pericles Studie des Kanons zu Kat.-Nr. 59, Filzstift auf Papier, 210 x 297 mm. Rechts: "Max – das Marmeltier" brachte dem Künstler in den Fünfzigerjahren Erfolg

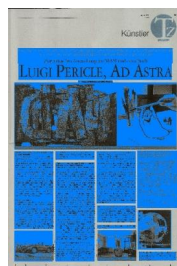
Damals, vor zwei Jahren in Venedig im Palazzo Querini Stampalia

Beeindruckt vom Palazzo Querini Stampalia und ganz besonders von den innovativen und doch sensiblen Eingriffen des Architekten Carlo Scapra in bestem traditionellem venezianischem Handwerk, kehrten wir vor zwei Jahren an diesen faszinierenden Ort zurück; da fiel uns zufällig die im Rahmen der 58. Biennale d'Arte Venedig 2019 organisierte Ausstellung "Luigi Pericle, Beyond the Visible" vor die Füsse, bzw. die Augen. In völliger Unkenntnis des Urhebers all dieser Notizen, Zeichnungen und Bilder, zogen uns die nach den Regeln der alten Meister subtil in zahlreichen transluziden Schichten in ungegenständlichen Formen gemalten Gemälde an, ja, irgendwie schienen sie uns in sich hineinzuziehen. Zufrieden mit dem "Ergebnis" unseres kurzen Besuchs in Venedig, kehrten wir ins Tessin zurück, wandten uns anderen Dingen zu und "Beyond the Visible" geriet, wenn nicht ganz in Vergessenheit, so doch in den Hintergrund.

Vor wenigen Tagen...

...kündigte der Newsletter des Zürcher Verlags Scheidegger & Spiess ein neues Buch an mit dem Titel "Luigi Pericle, Ad astra". Bald war klar, dass es sich bei diesem Luigi Pericle um "unseren" Künstler des Palazzo Querini Stampalia handeln musste. Kurz darauf lag das Buch in unserem Briefkasten. Ja, er war es wirklich! Wir erkannten die in Venedig gesehenen Bilder wieder, auch wenn die Farabbildungen in keiner Weise ans Original heranreichten. Und so kam es, dass wir dank dieses Buches und der zahlreichen Informationen im Internet die Geschichte dieses Mannes kennenlernten, und wir erfuhren, wie sein auf ganz besondere Weise verschollenes Werk vor gut vier Jahren in seiner seit seinem Tod am 10. August 2001 verlassenen Casa San Tomaso auf dem Monte Verità wieder entdeckt wurde.

Einige Stichworte zu Luigi Pericle Giovannetti, geboren am 22. Juni 1916 in Basel



Sohn von Pietro Giovannetti aus Monterubbiano (I) und der Französin Eugénie Rosé, versehen mit einem Doppelnamen, dem italienischen "Luigi" und dem französischen, vom Griechischen Perikles abgeleiteten "Pericle", begabt mit einem ausserordentlichen Zeichentalent, verschafften ihm seine Karikaturen und Comicfiguren, allen voran "Max – das Murmeltier", in den Fünfzigerjahren weltweiten Erfolg. In den 50er-Jahren zog Luigi Pericle Giovannetti mit seiner Frau, der Bündner Malerin Orsolina Klainguti, nach Ascona. Die gemeinsame Begeisterung für Sportwagen verband Giovannetti mit dem bedeutenden Basler Kunstsammler Peter Staechelin (1922-1977), der ihm als Gegenleistung für Gemälde die auf dem Monte Verità gelegene Casa San Tomaso schenkte, das Haus in dem das Ehepaar Giovannetti-Klainguti bis zu seinem Tod (1997, bzw. 2001) lebte. In den Jahren 1958-1963 löste sich Giovannetti von den figürlichen Darstellungen und näherte sich der Abstraktion. Er verliess auch seinen alltäglichen Namen und signierte die Bilder, denen ebenso Erfolg beschieden war, mit Luigi Pericle. 1965 zog er sich von der Aussenwelt zurück und widmete sich ganz seinen spirituellen Studien: Theosophie, Anthroposophie, ganzheitliches Yoga, Zen, Kabbala, Alchemie, Astrologie, das alte Ägypten, Ufologie, chinesische Medizin, Homöopathie, Akupunktur, östliche Sprachen, Griechisch, korrespondierte mit Intellektuellen und malte seine immer schichtenreicheren, immer leuchtenderen und tiefgründigeren abstrakten Kompositionen. Und dann begann er, gesättigt von der Lektüre all der spirituellen Werke, zu schreiben... "Bis ans Ende der Zeiten – Morgendämmerung und Neuanfang statt Weltuntergang".

Die Wiederentdeckung im Dezember 2016

Die Casa Tomaso fiel nach dem Tod Pericles in einen Dornröschenschlaf, der Garten wurde zum Urwald. 15 Jahre lang hätten sie es sich gewünscht, die Casa San Tomaso zu kaufen, berichten deren Nachbarn, Andrea und Greta Biasca-Caroni, Eigentümer einer Inneneinrichtungsfirma und Direktoren des Hotels Ascona, und als sie es schliesslich im Dezember 2016 kauften, fiel ihnen der im Haus verborgene Kunstschatz Pericles zu. Die beiden liessen ihr Netzwerk spielen, schufen eine Webseite und gründeten in Ascona das Archivio Luigi Pericle, dessen Aufgabe es ist, das Werk des Künstlers zu erforschen und zu würdigen. Zu diesem Zweck setzten sie zahlreiche Wissenschaftler/innen aus der Welt der Kunst

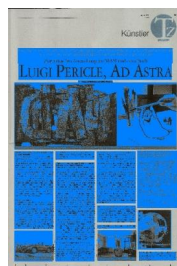
und Philosophie an den Künstler und sein Werk an, 20 ihrer Stimmen sind auf der Webseite in der Rubrik "Luigi Pericle on Stage" zu hören. Der Ausstellung in Venedig folgt, anlässlich des 20. Jahrestags des Todes Pericles, die aktuelle Ausstellung im MASI, Lugano (bis zum 5. September 2021). Man wird den Eindruck nicht los, dass innert Kürze eine ganze Lawine losgetreten wurde. Ein Überbau von klugen und wohl auch weniger klugen Gedanken überzieht das so ganz unmittelbar die Sinne ansprechende zeichnerische und bildnerische Werk des Baslers mit italienischen und französischen Wurzeln, der aus der Stadt auszog, um auf dem mythenumwobenen Monte Verità sich so ganz in seine Welt, die er sich aus der Lektüre unzähliger Bücher schuf, zurückzuziehen, wobei ihm seine Ausstrahlung und Wirkung nach aussen nicht wichtig war, so scheint es wenigstens.

Mögen die Textauszüge aus Pericles Roman "Bis ans Ende der Zeiten...", die im Buch "Luigi Pericle, ad Astra" wiedergegeben sind, wohl einige, wenn nicht gar viele, befremden und ebenso die Emsigkeit, mit dem man sich in den letzten Jahren um den offensichtlich stillen Künstler bemüht, der Anziehungskraft seiner Bilder tut das keinen Abbruch. Nach wie vor strahlen, leuchten und faszinieren sie! Lassen wir Luigi Pericle Giovannetti das erste und das letzte Wort!

GEBRAUCHSANWEISUNG für den Umgang mit dem Maler L.P. FÜR DEN KUNSTLIEBHABER

Für ihn sind im Grunde die Zeichnungen und Bilder dieses Malers bestimmt. Während die um das Erkennen Bemühten sich anstrengen, mit Hilfe des Verstandes einen Tunnel durch einen nicht existierenden Berg zu treiben (wobei ihnen das Gesuchte mit Sicherheit entgeht), erfasst der kunstliebende Kenner das Werk eines Künstlers dank einer Affinität zum Seelisch-Geistigen des Kunstschaffenden. Der Kenner wird während der aktiven Betrachtung des Werkes zum Nachschöpfer; so wie der Maler Nachschöpfer des Überbewusstseins ist – dem Herkunftsort aller Schöpfung.

Der Kontakt mit dem Kenner bildet somit den Idealfall aller das Künstlerische betreffenden Verbindungen. Dabei vergisst der Maler die alte Wahrheit nicht: "ART IS FOR THE FEW".



**Ob Kunstliebhaber Gemälde erwerben oder
nur schauend geniessen, ist völlig einerlei.**

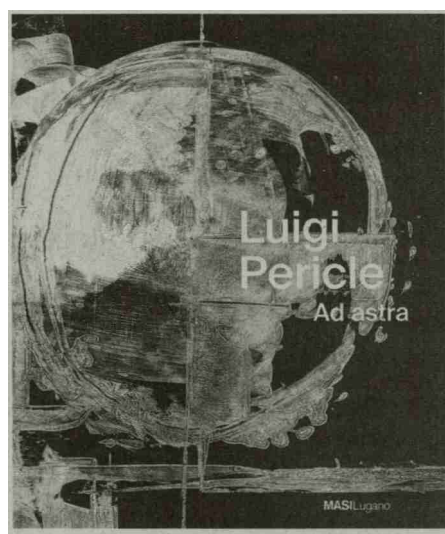
(Blau: Zitate von Luigi Pericle Giovannetti)



Mit seiner Frau Orsolina in ihrem Ferrari in Ascona



Arbeitszimmer/Atelier. Auf Staffelei Stilleben, 1939

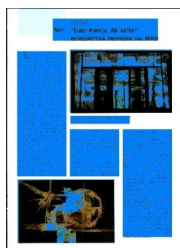


Das dreisprachige (I/D/E) Buch "Luigi Pericle, Ad astra" zur gleichnamigen Ausstellung im MASI/Palazzo Reale, Lugano (18.4.-5.9.2021), ist 2021 bei Scheidegger & Spiess und der Edizioni Casagrande, Bellinzona erschienen.



Ticino Magazine
6955 Capriasca-Caglio
091/ 923 28 77
<https://www.ticino-magazine.ch/>

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Riviste specializzate
Tiratura: 2'000
Periodicità: 5x/anno



Pagina: 9
Superficie: 32'514 mm²



Ordine: 38014
Tema n°: 038.014

Riferimento: 80577974
Clipping Pagina: 1/2

Stampa

LUGANO

ARTE "LUIGI PERICLE. AD ASTRA"

RETROSPETTIVA PROPOSTA DAL MASI

Il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (1916-2001). A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti.

L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda Ecole de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità.

Luigi Pericle nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi

d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al 'genius loci': l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di Luigi Pericle, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio Luigi Pericle" di Ascona.

La mostra al MASI (Palazzo Reali, in Via Canova 10 a Lugano) dal titolo "Luigi Pericle. Ad astra" rimane allestita fino al 5 settembre. Si può visitare (entrata piena CHF 8.-) nei giorni di giovedì dalle 10.00 alle 20.00, sabato, domenica e festivi dalle ore 10.00 alle 18.00; lunedì chiuso.

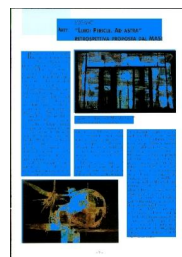


Luigi Pericle, "Senza titolo (Matri Dei d.d.d.)"
1976, tecnica mista su masonite.



Ticino Magazine
6955 Capriasca-Caglio
091/ 923 28 77
<https://www.ticino-magazine.ch/>

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Riviste specializzate
Tiratura: 2'000
Periodicità: 5x/anno



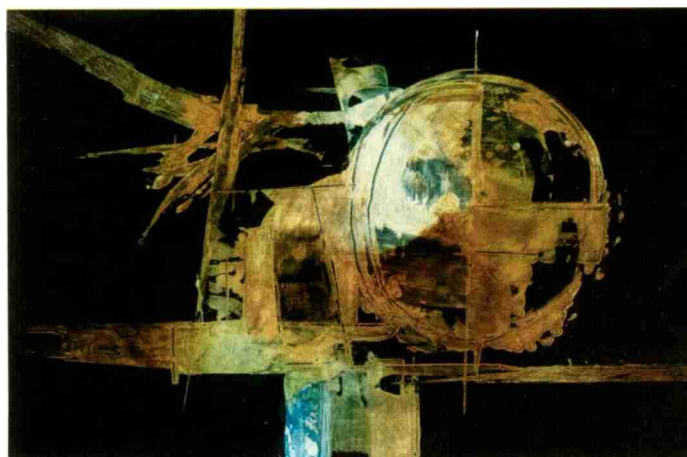
Pagina: 9
Superficie: 32'514 mm²



Ordine: 38014
Tema n°: 038.014

Riferimento: 80577974
Clipping Pagina: 2/2

Stampa





I carismi di Luigi Pericle, tra erudizione e spiritualità

MOSTRE / Nella sede di Palazzo Reali a Lugano, il MASl ospita per la prima volta in Svizzera un'originale retrospettiva che svela l'universo enigmatico e affascinante di un personaggio a lungo dimenticato della scena culturale del Novecento



Luigi Pericle, Creation Penetrating Inertia IV (Matri Dei d.d.), *Tecnica mista su tela*, (1963-1964) 51x65 cm

© FOTO MARCO BECK PECCOZZ / ARCHIVIO LUIGI PERICLE, ASCONA / PROLITTERIS, ZÜRICH

Corriere del Ticino
6903 Lugano
091/ 960 31 31
<https://www.cdt.ch/>

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Quotidiani e settimanali
Tiratura: 31'702
Periodicità: 6x/settimana



Pagina: 37
Superficie: 100'344 mm²



Ordine: 38014
Tema n°: 038.014

Riferimento: 80368298
Clipping Pagina: 2/3

Stampa

Matteo Airaghi

Lasciati alle spalle gli *asperi* di un lungo oblio, non poteva che intitolarsi «Ad astra» la mostra che il MASI, da domani nella sua sede di Palazzo Reali, dedica, e si tratta di una prima retrospettiva completa a livello svizzero, alla complessa ma affascinante figura di Luigi Pericle, un artista nel cui processo di riscoperta (iniziato un po' per caso alla fine del 2016), i nostri lettori sono stati coinvolti fin dal principio. Una mostra che certo rappresenta un riconoscimento importante, proprio nel Ticino che lo aveva a lungo dimenticato, per un personaggio dal carisma poliedrico e difficilmente sintetizzabile così come per coloro (i coniugi Greta e Andrea Biasca-Caroni) che con passione, competenza ed entusiasmo ne hanno salvaguardato l'eredità materiale e intellettuale. Ma anche una mostra che è destinata gioco-forza ad essere un semplice punto di partenza per qualsiasi discorso approfondito sulle infinite e suggestive ramificazioni della «periclità». Come ci ha spiegato bene l'ottima curatrice della mostra luganese Carole Haensler, giunta a Pericle attraverso le chine e le illustrazioni nel Museo Villa dei Cedri di Bellinzona che dirige, «è difficile racchiudere l'opera di Luigi Pericle in un'unica parola, movimento o addirittura espressione artistica. La molteplicità dei suoi interessi e della sua permanente ricerca spirituale, scientifica, filosofica - l'hanno portato ad esplorare l'arte - pittura, disegno - ma non solo, anche la scrittura (aforismi, poesia, le novelle, il romanzo). Questa mostra tenta di dare la misura di un percorso umano e umanistico a 360 gra-

di partendo dall'esperienza artistica», che, per inciso, è soltanto la punta dell'iceberg di una figura che può ricordare quella di un Athanasius Kircher novecentesco depurato dalla cialtroneria (anzi!) ed arricchito (e quanto!) dalla spiritualità. L'unica critica che dunque si può muovere all'esposizione è forse quella della troppa sintesi anche se è ovvio che al cospetto di un personaggio così debordante (e in buona parte ancora da scoprire e studiare) ogni approccio è un punto di partenza e uno spunto per ulteriori analisi in una serie potenzialmente infinita di rimandi. D'altronde la retrospettiva del MASI ha il merito con opportuni spazi di approfondimento dedicati all'«altro» Pericle di evidenziare che la ricerca artistica e pittorica in particolare è soltanto una delle sue enigmatiche sfaccettature. Di questo outsider *sui generis* (la definizione di outsider anzi non gli sarebbe nemmeno pertinente perché a lungo fu ben inserito nelle più importanti correnti europee dell'astrattismo pittorico del secondo dopoguerra), di questo atipico/tipico, sappiamo che nacque a Basilea (su questo si è ormai fatta chiarezza definitiva) il 22 giugno 1916 come Luigi Pericle Giovannetti da padre italiano (originario di Monterubbiano nelle Marche) e da madre francese. Talento precoce, sin da bambino inizia ad interessarsi alla pittura, si iscrive ad una scuola d'arte ma ben presto mostra una certa insofferenza per i metodi classici d'insegnamento e cerca nuove vie. Si interessa alle filosofie orientali e studia le antiche civiltà greche, egizie e cinesi, nelle quali trova ispirazione per la sua arte.

Negli anni Cinquanta si dedica all'illustrazione, iniziando a collaborare con alcune riviste satiriche, come la svizzera *Nebelspalter* e l'inglese *Punch*, per la quale inventa la marmotta Max, che viene pubblicata per la prima volta nel 1952 e che ha subito un grande successo procurandogli fama e agiatezza economica. Poi distrugge tutta la sua produzione figurativa risalente agli anni Trenta e Quaranta ma continua a dedicarsi alla pittura, preparandosi da solo i colori, così come si facevano gli antichi maestri, e utilizzando anche resine e inchiostri speciali cinesi. Nel 1959 entra in contatto con il collezionista basilese Peter G. Staechelin, che diventa suo mecenate e che da quel momento acquisisce un numero importante di opere (ancora oggi nella Collezione Staechelin vi sono un centinaio di dipinti realizzati da Giovannetti). Per farlo lavorare in grande tranquillità, Staechelin acquista per Giovannetti e la moglie Ursula la Casa Halla (che in spagnolo significa «scoperta»), alle pendici del Monte Verità ad Ascona. Con il nome di «Luigi Pericle», tra il 1962 e il 1965 espone varie volte in Inghilterra, principalmente alla Tooth Gallery di Londra, galleria d'arte contemporanea specializzata in alcuni dei grandi nomi dell'astrattismo e dell'informale europeo, quali Karel Appel, Antonio Saura, Jean Dubuffet, Corneille e Asger Jorn. Molte sue opere finiscono in collezioni private inglesi e americane. Ancora nel 1965 riceve ad Ascona la visita di Herbert Read, già curatore del Victoria and Albert Museum di Londra, professore ad Harvard e consigliere personale di Peggy Guggenheim.

Corriere del Ticino
6903 Lugano
091/ 960 31 31
<https://www.cdt.ch/>

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Quotidiani e settimanali
Tiratura: 31'702
Periodicità: 6x/settimana



Pagina: 37
Superficie: 100'344 mm²



Ordine: 38014
Tema n°: 038.014

Riferimento: 80368298
Clipping Pagina: 3/3

Stampa

L'isolamento volontario

Un incontro che potrebbe davvero cambiare la vita dell'artista se non subentrasse una decisione che ancora oggi resta inspiegabile. Per delle ragioni che ci sono infatti ignote, Luigi Pericle si ritira dalle scene e il centro del suo mondo diventa l'abitazione (Casa San Tomaso) di Ascona, dove continua a dipingere solo fino agli anni Ottanta, finendo per dedicarsi esclusivamente alla meditazione, allo studio delle scienze umanistiche, alla ricerca e alla scrittura (in mostra è esposta la sua copia personale del leggendario romanzo *Bis ans Ende der Zeiten* mai pubblicato integralmente) mantenendo però contatti epistolari con studiosi e intellettuali in tutto il mondo. Nel 2001 muore senza eredi ad Ascona e la sua casa rimane chiusa per una quindicina d'anni fino alla riscoperta quasi casuale da parte dei coniugi Biasca-Caroni suoi dirimpettai che lo considerano a ragione un «maestro spirituale» e che, passando dalla fondamentale mostra veneziana *Beyond the visible* alla Querini Stampalia nel 2019, og-

gi lo riportano sotto i riflettori del MASI. Dove in cinque sezioni cronologiche che ne delineano l'orizzonte spirituale e artistico (dalla tela all'amata massonica) Pericle si rivela rigorosamente contemporaneo nella sua pittura e nel suo vocabolario rivelandosi all'altezza dell'astrazione lirica della seconda *École de Paris* e dell'arte informale del suo tempo e dei suoi maggiori esponenti da Dubuffet a Hartung, da Soulages a Bissier. Il tutto seguendo un individualissimo fil rouge che racconta passioni smisurate per la calligrafia, l'astrologia, la teosofia, la filosofia, la cabala, l'alchimia, ma anche le macchine, i motori, l'astronautica, la fantascienza e chi più ne ha più ne metta. Una mostra dunque che non invita soltanto a riflessioni di valore estetico ma che induce il visitatore, come sempre dovrebbe fare l'arte, a porsi delle domande sul significato della condizione umana.

Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI), Lugano, Luigi Pericle. Ad astra. A cura di Carole Haensler, in collaborazione con Laura Pomari. Progetto dell'Archivio Luigi Pericle, Ascona, con il Museo Villa dei Cedri, Bellinzona. Fino al 5 settembre 2021. MASI, sede di Palazzo Reali, via Canova 10, Lugano. www.masilugano.ch

Dagli anni Sessanta

l'artista matura una complessa tecnica espressiva per comunicare le sue idee

L'archivio

Custodi appassionati della sua memoria

Ad Ascona

Fortemente voluto dai coniugi Greta e Andrea Biasca-Caroni proprietari dell'Hotel Ascona (adiacente alla sua ultima dimora), cui si deve la riscoperta di Luigi Pericle, l'archivio omonimo, costituito nell'anno 2019, è un'associazione senza scopo di lucro che custodisce, conserva e valorizza le opere, la biblioteca e il fondo documentario legato alla vita, agli studi e alla memoria dell'artista scomparso senza eredi nel 2001.

La vasta collezione di opere su tela, su masonite e su carta, è al centro di un costante lavoro di ricerca e promozione. Dal canto suo la biblioteca, recentemente ordinata e catalogata, testimonia la ricchezza degli interessi del maestro e la versatilità dei suoi studi negli ambiti più diversi: teosofia, antroposofia, astronomia, astrologia, cosmologia, egittologia, ufologia, filosofie orientali e occidentali, omeopatia, agopuntura, esoterismo, zen, buddhismo e spiritualità. Agli oltre 1.500 volumi della raccolta si affiancano intere collane di riviste di medicina e religioni orientali. Info: www.luigipericle.org

kunst

LUIGI PERICLE. AD ASTRA

Das Museo d'arte della Svizzera italiana präsentiert die erste Retrospektive des in Basel geborenen Malers und Zeichners Luigi Pericle (1916–2001) in der Schweiz. Aus Interesse an der Malerei besuchte der junge Künstler eine Kunstschule, die er aber bald unzufrieden verliess. Seit seiner Jugend befasste er sich mit antiker Philosophie und Religionen des fernen Ostens und wurde über die Jahre zum Kenner von Zen, der spirituellen Welt des alten Ägyptens und der Theosophie. Zusammen mit seiner Frau zog er nach Ascona und widmete sich in seinen vielfältigen Studien dem genius loci – dem Erbe der spirituellen Tradition des Monte Verità. Zwanzig Jahre nach Pericles Tod zeichnet die Ausstellung die künstlerische und geistige Forschungsarbeit Pericles anhand einer sorgfältigen Auswahl an Gemälden, Zeichnungen, Skizzen, Dokumenten und Schriften nach. 18. April bis 5. September 2021

Masi, Via Canova 10, Lugano; www.masilugano.ch

The Museo d'arte della Svizzera italiana is presenting the first retrospective of the Basel-born painter and draftsman Luigi Pericle (1916–2001) in Switzerland. Out of interest in painting, the young artist attended an art school, which he soon left unsatisfied. Since his youth he has dealt with ancient philosophy and religions of the Far East and over the years has become a connoisseur of Zen, the spiritual world of ancient Egypt and theosophy. Together with his wife he moved to Ascona and devoted himself in his diverse studies to the genius loci - the legacy of the spiritual tradition of Monté Verità. Twenty years after Pericle's death, the exhibition traces Pericle's artistic and intellectual research based on a careful selection of paintings, drawings, sketches, documents and writings.

Data: 15.04.2021

Corriere del Ticino

Corriere del Ticino
6903 Lugano
091/ 960 31 31
<https://www.cdt.ch/>

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Media quotidiani e settimanali

[➔ Leggere online](#)



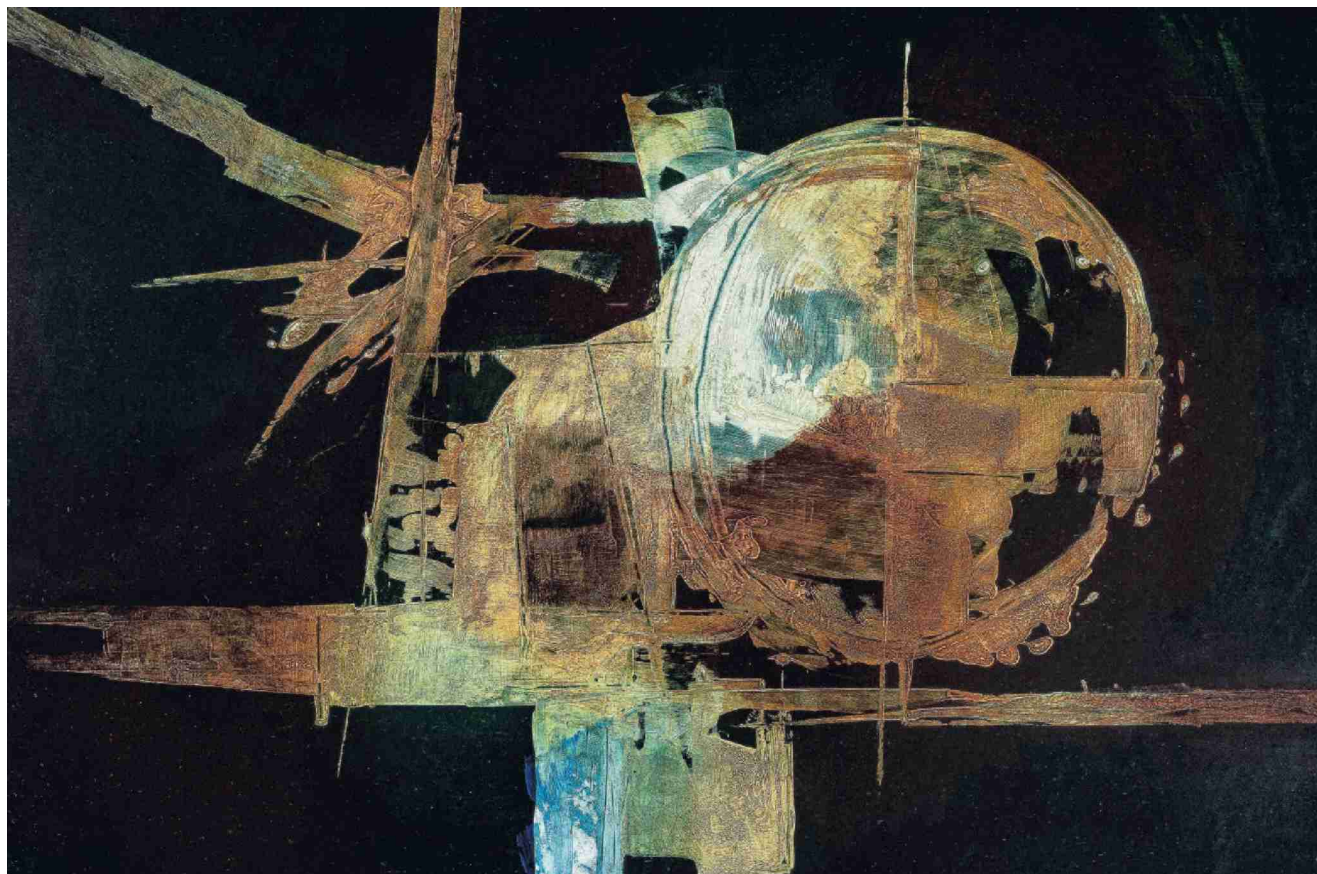
Ordine: 38014

Riferimento: 255984743

Riscoprendo Luigi Pericle, tra erudizione e spiritualità



Nella casa di Luigi Pericle



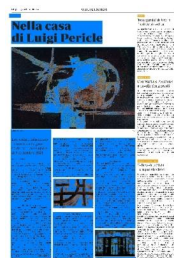
Senza titolo, 1966

da domenica 18 aprile
al 5 settembre 2021

L'ex artista misterioso
in mostra a Lugano

di Beppe Donadio

Non è la prima retrospettiva. Certamente è la prima in un museo svizzero. Curata da Carole Haen-



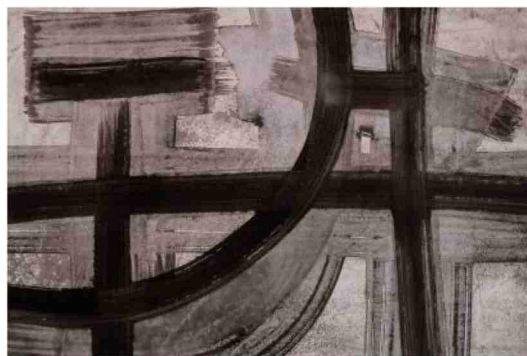
sler in collaborazione con Laura Pomari, 'Luigi Pericle - Ad astra' è una 'joint venture' Museo Villa dei Cedri di Bellinzona e Archivio Luigi Pericle (1916-2001). La mostra si apre domenica 18 aprile al Masi di Lugano per restarvi sino al 5 settembre di quest'anno riaccendendo i riflettori su di un artista (e sulla sua dimensione spirituale non di meno) che a metà degli anni Sessanta ridimensionò la propria vita pubblica dentro un controllato isolamento asconese, nel pieno della popolarità come grafico, illustratore, fumettista, pittore. Un buen retiro per il quale Pericle aveva messo le basi nei primi anni Cinquanta, periodo in cui aveva scelto le rive del Verbano insieme alla moglie, stabilendosi a Casa San Tomaso, sul Monte Verità. Scelta non causale.

Mai più Giovannetti

Nato a Basilea nel giugno del 1916 da padre italiano e madre di origini francesi, Pericle Luigi Giovannetti è un giovanissimo talento; frequenta le scuole d'arte, ma vi si allontana molto presto per avvicinarsi alle filosofie dell'Estremo Oriente, a quelle Zen, cinese e giapponese, a quelle dell'Egitto e dell'antica Grecia, interessi che correranno paralleli alla professione. L'artista raggiunge la piena notorietà nel 1952 come creatore di Max La Marmotta, un fumetto senza testo di quelli apparentemente per bambini e che, invece, per bambini soltanto non sono mai. Il personaggio è stampato in Europa, Giappone e Stati Uniti. I fumetti sono editi da Macmillan di New York, dalla rivista Punch, da Washington Post e Herald Tribune. In quegli anni ci sono un Giacomo Metti - l'illustratore - e un Luigi Pericle, quello delle opere pittoriche, che nel 1959 distrugge tutti i dipinti figurativi degli esordi (eccezion fatta per una natura morta del 1939) perché ha deciso che quel nome d'arte dovrà essere per sempre riconducibile allo sperimentatore, all'artista della ricerca astratta, quello a noi visibile nelle sale del Masi.

In una carriera proseguita per sottrazione, Pericle dice addio a ogni tipo di mondanità alla fine del 1965, lasciando spazio a quella sperimentazione soltanto e alla spiritualità. E a cabala, alchimia, astrologia, ufologia, medicina cinese, omeopatia. In mezzo a questo e a molto altro, posto preponderante nell'ultimo Pericle è occupato dalla scrittura: nel 1986 inizia il romanzo 'Bis ans Ende der Zeiten - Morgen-dämmerung und Neuanfang

statt Weltuntergang' (Fino alla fine dei tempi - Alba e nuovo inizio, invece della fine del mondo), dieci anni di lavoro che non vedranno mai la luce se non in una delle teche del Masi, come bozza di stampa. Luigi Pericle muore ad Ascona nel 2001 senza lasciare eredi. Casa San Tomaso, dopo quindici anni di abbandono, viene acquistata da Andrea e Greta Biasca-Caroni. Solo allora, nel 2016, Luigi Pericle torna 'mondano'.



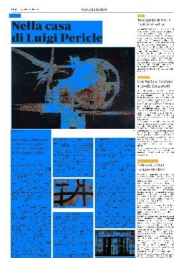
Senza titolo, 1963

MASI

Plot cinematografico

Si giunge a gran parte di quanto esposto al Masi seguendo una trama almeno cinematografica. Ma ci vorrebbe più di un cortometraggio, di quelli che transitavano dall'Ascona Film Festival prima che Luigi Pericle si prendesse tutto il tempo di Andrea Biasca-Caroni e della moglie Greta, appassionati d'arte coinvolti in quello che il primo definisce, in sede di conferenza stampa, «una fiaba, una favola che non si è ancora fermata». La fiaba in questione è quella di una coppia di coniugi che, insieme a Casa San Tomaso, decide di acquistare anche il suo contenuto, ritrovandosi tra le mani un lascito artistico oggetto di lì a poco dell'attenzione della Biennale di Venezia (anno 2019), che offre per la prima volta al grande pubblico "La misteriosa storia di Luigi Pericle", uno dei titoli della stampa specializzata di quei giorni.

«In una casa abbandonata da 15 anni che se ne cadeva a pezzi, tra topi, tetto precario e muffa sui muri - racconta a 'laRegione' Greta Biasca-Caroni a margine dell'incontro con la stampa - quadri, chine, libri, documenti, erano stati messi via con grande cura, in perfetto stato. Le opere erano state poste in casse di legno, con tanto di documentazione della falegnameria Allidi di Ascona. Segno che, sebbene avesse scelto di ritirarsi dal mondo dell'arte, Pericle sapeva perfettamente chi fosse.

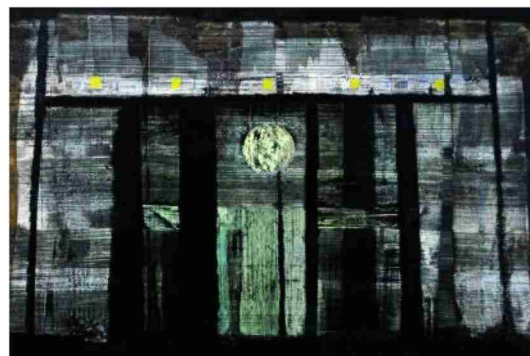


Un messaggio molto chiaro, che un futuro archivistista avrebbe potuto leggere e comprendere».

Fondazione

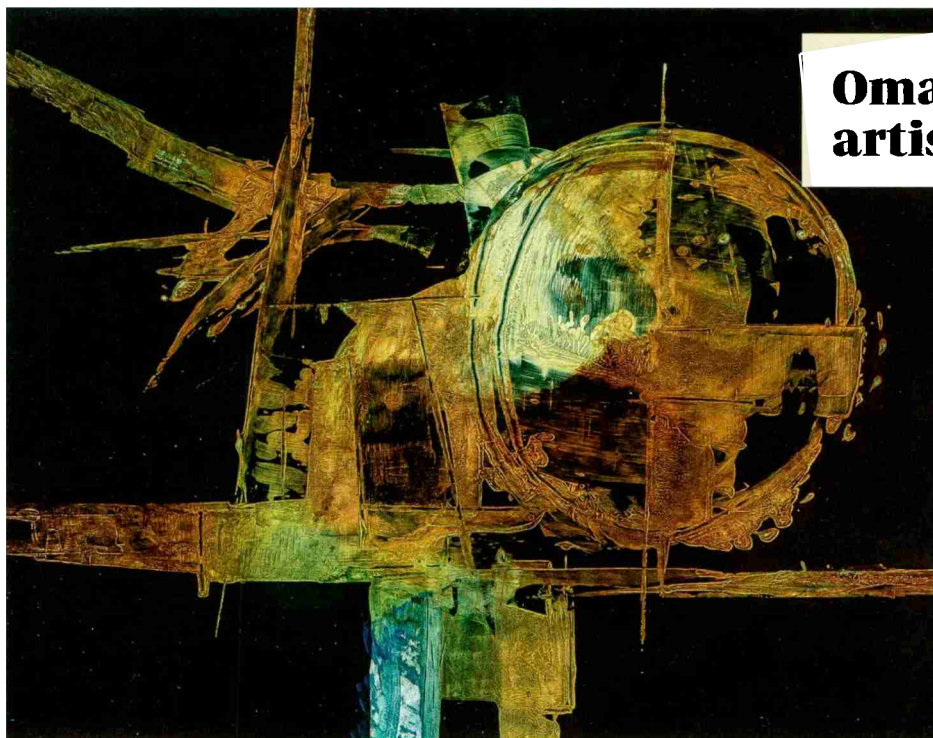
“Chi era Luigi Pericle? Il misterioso artista di Monte Verità”, un altro dei titoli dell'epoca Biennale. Di quelle opere non più misteriose si occupa oggi la fondazione dell'associazione Archivio Luigi Pericle, nata ad Ascona nel 2019 per volere dei coniugi asconesi. «È una no profit nata per esigenza di protezione verso il pensiero e l'opera di Pericle. Io e Andrea – spiega la moglie – possiamo metterci tutta la passione, ma il resto è delegato agli storici dell'arte, a restauratori e archivisti, per studiare e approfondire le tematiche e conservare, custodire le sue opere». La fondazione, oltre a garantire un luogo ad hoc presso l'Hotel Ascona, giusto accanto alla casa di Pericle, dove studiosi e ospiti possono avvicinare la sua opera e i suoi documenti, permette collaborazioni (in corso) con l'Università Ca' Foscari di Venezia, con Amsterdam Hermetica e altre sedi universitarie. Carole Haensler, direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, insieme alla

retrospettiva si è occupata anche del catalogo trilingue, che – introdotto da Tobia Bezzola, direttore del Masi – ospita i saggi dei Biasca-Caroni, di Michele Tavola (Gallerie dell'Accademia, Venezia) e Andreas Kilcher (Eth Zurigo). E della stessa Haensler. «Speriamo – commenta la curatrice – che questa mostra possa finalmente aggiungere altro contesto all'opera di Pericle, potendo al momento lavorare solo sul fondo di cui si dispone. C'è ancora molto lavoro da fare».



Senza titolo, 1980

MASI



Omaggio a Pericle, artista Zen

Il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta, dal 18 aprile al 5 settembre a Palazzo Reali in città, la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle. L'esposizione ripercorre, a vent'anni dalla scomparsa, la sua ricerca artistica e spirituale attraverso un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e manoscritti che attestano i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia e filosofia Zen, così come pure di storia dell'arte.

Data: 14.09.2021

RSI LA 1 / Il Quotidiano

RSI LA 1
6903 Lugano
091/ 803 51 11
www.rsi.ch/la1/programmi/informazione...

Genere di media: RTV
Tipo di media: TV

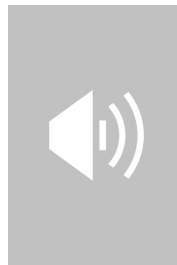


Ordine: 38014

Riferimento: 253068895

Turné - Luigi Pericle

Genere di media: Genere di media non noto
Tipo di media: Radio



[🔗 Leggere online](#)



Ordine: 38014

Riferimento: 253060124

Luigi Pericle ad Astra

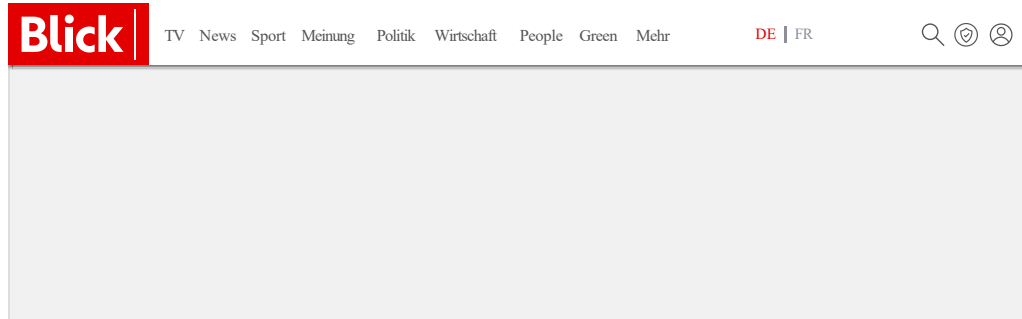


Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 256089024



Leben | Ferientipps in der Heimat: Hier ist auch die Schweiz exotisch!

Warum in die Ferne schweifen?

Hier ist auch die Schweiz exotisch

Trotz Impfpass: Man kann auch in der Schweiz exotisches Feriengefühl kultivieren. Mit unseren Geheimtipps und Nicht-ganz-so-Geheimtipps abseits der Deutschschweiz.

Publiziert: 12.07.2021 um 11:33 Uhr



1/8 Wenns dann doch noch mal heiss wird – hier ist es im Sommer schön frisch: Juf, das höchste dauerhaft bewohnte Dorf Europas.

Silvia Tschui



Graubünden

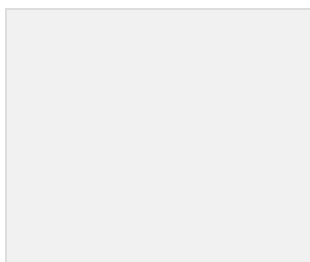
Kultur: Das wunderschöne kleine Engadiner Dörfchen Lavin mit nur 220 Einwohnern ist gross, was die Kultur betrifft. Übernachten lässt es sich trefflich im Jugendstil-Hotel Piz Linard. Mehrere Kulturveranstalter, darunter das Bistro Staziun und das Kulturhaus La Vouta, organisieren Konzerte, Lesungen und anderes. Die Bäckerei Giacometti stellt die berühmte Nusstorte her, die sie in die halbe Welt liefert. In der wunderschönen Gärtnerei Giardina Biologica lässt es sich verweilen, und im genossenschaftlich geführten, von der Dorfbevölkerung geretteten Volg kann man die biologisch hergestellten Demeter-Produkte umliegender Bauern kaufen. Und von der Landschaft fangen wir gar nicht erst an.

Sommerfrische: Falls die Sommerhitze doch noch kommt und Sie der Hitze und dem Gewimmel in den Städten und an den Seen entfliehen wollen, gibt es in der Schweiz keinen besseren Ort als Avers. In der Gemeinde befindet sich das höchstgelegene Dorf Europas, Juf. Unterkünfte sind eher in Avers-Cresta zu finden, es gibt aber auch diverse traumhafte Berghotels. Die Schweiz zeigt sich hier von der allerschönsten Seite: Hochtäler, glasklare Bäche und kleine Gebirgseen stehen vor den weiss bespitzten Bergen. Wer hier nicht zur Ruhe kommt, kommt nirgends zur Ruhe.

Kulinarik: Starkoch Andreas Caminadas Restaurant ist ja eher etwas fürs grosse Portemonnaie. Wer in gleicher Qualität günstiger essen will, geht direkt zu Caminadas Quelle. Zumindest, was Würste und Trockenfleischprodukte betrifft. Die einem Malojer Traditionsunternehmen entstammende Metzgerin Tanya Giovanoli stellt nämlich die herausragenden Würste her, die auf Caminadas Speisekarte stehen – und auch sonst in so manchem besseren Restaurant zu finden sind. Auf Voranmeldung verkauft sie auch direkt ab Produktionsstätte. Und da diese sich im Schloss Reichenau vor Chur befindet, ist sie ideal positioniert für einen Abstecher auf der Heimfahrt von Graubünden. Mehr Informationen und Kontakt unter meatdesign.ch.

Sport und Familie: Ab einer Körpergrösse von 120 cm sind auch die Zwerge der Familie dabei. Und zwar im wohl allerschönsten Seilpark der Welt. Im «Il Parco Avventura» bei San Bernardino schwingt man sich durch Baumwipfel über den knallblauen Bergsee, in dem man auch baden kann, wenn man hart im Nehmen ist.

Tessin



Kultur: Wenn auch die glasklaren Flüsse wunderschön sind und man sich an der Landschaft kaum sattsehen kann – manchmal steht einem der Sinn nach menschengemachter Schönheit. Und auch davon gibts im Tessin viel, insbesondere was Architektur betrifft. Nur wissen wo, muss man. Auf dem Portal Archinform findet sich ein internationaler Architekturführer. Gibt man «Tessin» in die Suchmaske ein, erscheint eine nach Region aufgeteilte Liste von bemerkenswerten Bauten, nach denen man seine Ausflüge planen kann. Mario Botta ist nur der Anfang.

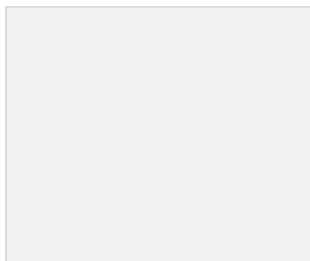
Familie: Manchmal wollen Kids Action, und mit einem Bach oder einem See ist es nicht getan. Oder es regnet in der Sonnenstube. Zum Glück gibt es auch im Tessin, in Rivera am Monte Ceneri, eine Art Alpamare. Es heisst «Splash & Spa Tamaro» und bietet Rutschbahnen, ein Wellenbad sowie Innen- und Aussenpools mit Bar zur Unterhaltung. Achtung: Wer seine Ruhe sucht, ist hier falsch, manchmal gibt es sogar DJs. Wer dem Halligalli entfliehen will, zieht sich in den Spa-Bereich mit diversen Saunen zurück.

Shoppen: Wo gibts den besten Kaffee? Den besten Käse, Honig, Marmelade und lokale Spezialitäten wie



Marronimehl? Natürlich auf lokalen Märkten. Jeden Samstag finden sich in Bellinzona rund um die pittoreske Piazza Nosetto Einheimische und Touristen ein, halten einen Schwatz und decken sich nicht nur mit Lebensmitteln, sondern auch mit Gegenständen für den Hausgebrauch ein. Wer zum Souvenir- und Mitbringselkauf hierherkommt, sollte nicht das dünnste Portemonnaie mitbringen – es sind einfach zu viele leckere Dinge im Angebot.

Kunst: Manchmal gibt es in der Kunstszene Geschichten, die man kaum erfinden könnte. Das Paar Andrea und Greta Biasca-Caroni führt seit längerem das Hotel Ascona in Ascona. Als die beiden 2016 ein lange leergestandenes Haus kaufen, das neben ihrem Hotel liegt, entdecken sie einen wahren Schatz: Das ganze Haus ist voll mit Werken des fast in Vergessenheit geratenen, früher international erfolgreichen Künstlers Luigi Pericle. Er wurde einst von einer reichen Basler Familie gefördert und hat ab den 1950er-Jahren bis zu seinem Tod 2001 in Ascona gewirkt. Das Hotelierpaar erkennt die Qualität der unzähligen Arbeiten und richtet im Haus ein Archiv ein. Bald wird die Kunstwelt auf das Werk aufmerksam – eine grosse Ausstellung in Venedig und im Masi Lugano folgt. Das eindrucksvolle Werk ist zu besichtigen, unter luigipericle.org gibt es weitere Informationen.

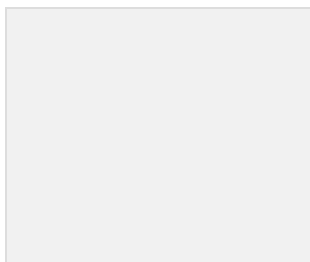


Romandie

Shoppen: Allzu oft wird Kultur leider mit Shoppen gleichgesetzt. Angesichts des charmanten Marktes in Cully VD, der noch bis zum 3. Oktober jeden Sonntag stattfindet, kann man aber durchaus von Kultur reden. Hier verkaufen lokale Handwerker und Designer ihre Waren, genauso wie die Bauern und Käser der Umgebung mit ihren Produkten aufwarten. Von Esskultur über Kunsthandwerk bis hin zu Bekleidung ist alles abgedeckt.

Ruhe und Entspannung: Meditation hilft unseren Hirnströmen und macht uns glücklicher. Was die westliche Wissenschaft erst kürzlich bestätigt hat, wissen tibetische Mönche schon längst. Im tibetisch-buddhistischen Kloster Rabten Choeling auf dem Mont Pelerin oberhalb des Genfersees kann man Zimmer mit wunderbarem Blick über den Genfersee mieten, abendessen und, wenn man will, an den Meditationen der buddhistischen Mönche teilnehmen. Ferien der anderen Art.

Abkühlen: Solange es unsere Gletscher noch gibt, sollte man sie sich nicht entgehen lassen. Der Walliser Aletschgletscher ist der längste Gletscher Europas und gehört zum Unesco-Welterbe. Eine längere – Achtung: geführte! – Wanderung darauf benötigt nur etwas Ausdauer, Schwindelfreiheit und Trittsicherheit. Online sind diverse Anbieter für Gletscherwanderungen zu finden, die Anreise erfolgt zumeist über die wunderschöne, autofreie Bettmeralp, wo auch Unterkünfte zu finden sind.





Kulinarik: Was wären Ferientipps über das Welschland, wenn nicht zumindest ein Wein-Geheimtipp darunter wäre! Genf ist die drittgrösste Weinregion der Schweiz, was in der Deutschschweiz nahezu unbekannt ist. Der Grund ist folgender: Die Genfer trinken ihren Wein zum grössten Teil selbst – was natürlich für den Tropfen spricht. Touristen können nun jeden Samstag in Genf degustieren. Dann sind die Weinkeller offen. Einfach «Geneve», «Terroir» und «Caves ouvertes» googeln, und man erhält einen Plan mit allen offenen Kellern.



Das könnte Sie auch interessieren





➔ Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 256089024



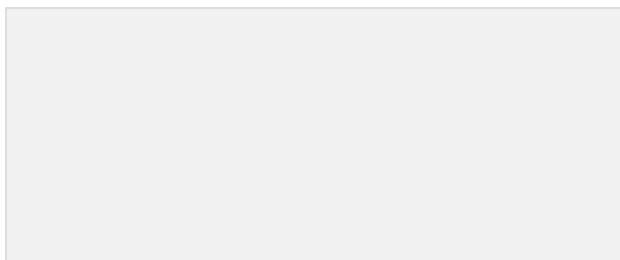


Formel 1: Kurz vor 50. Todestag – die erste Frau von Jo Siffert ist tot!



Kurz vor seinem 50. Todestag

Erste Frau von Jo Siffert ist gestorben!





➞ Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 256089024



Data: 12.07.2021

BLICK online

Genere di media: Internet
Tipo di media: Media specializzati

blick.de



➞ Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 256089024



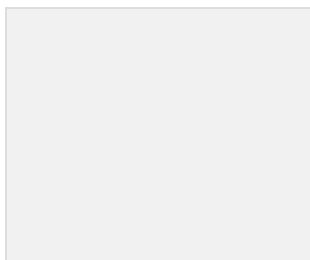
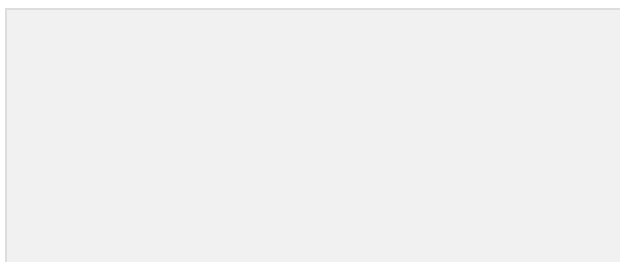


➞ Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 256089024



MEISTGELESEN



➔ Leggere online

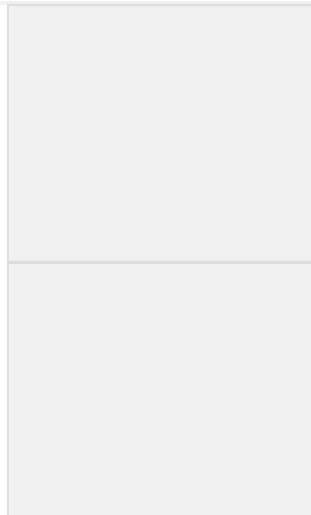


Ordine: 38014

Riferimento: 256089024

blick.de

- 1 Horror-Tat in Rapperswil SG
- 2 **Warum tötete Luca T. (†54) seine Tochter (†12)?**
Baslerin Rentnerin muss raus
- 3 **«Eine Wohnung für 3000 Fr. kann ich mir nicht leisten!»**
BAG-Experte warnt
«Es ziehen dunkle Wolken auf»



Blick.ch - das Schweizer News-Portal © Blick.ch 2021.

[Impressum](#)

[Abonnement](#)

[E-Paper](#)

[Rubrikanzeigen](#)

[GutscheineDossiers](#)

[Webarchiv](#)

[Newsletter](#)

[Feedback](#)

[Werbung](#)

[Datenschutzbestimmungen](#)

[Einstellungen zum Datenschutz](#)

[AGB](#)

Mehr von Ringier AG 



INICIO

EXPLORAR

BUSCAR

DESCARGAR APP

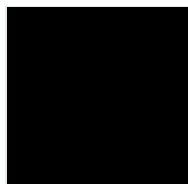


SUBIR

ENTRA

REGISTRATE

ES



Por Deutschlandfunk > Kultur heute Beiträge - Deutschlandfunk

Auf der Suche nach Abstraktion - Luigi Pericle im MASI Lugano

14/05/2021 | 6 | 0 | 0

Mundo y sociedad



00:00

05:32

Descargar | Compartir | Me gusta | Más

Descripción de Auf der Suche nach Abstraktion - Luigi Pericle im MASI Lugano

Autor: Fuchs, Jörn Florian
Sendung: Kultur heute
Hören bis: 19.01.2038 04:14

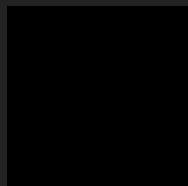
Comentarios

Por decisión del propietario, no se aceptan comentarios anónimos. [Regístrate en iVoox](#) para comentar.

Más de Mundo y sociedad

- Kulturmeldungen 15.05.2021**
En Kultur heute Beiträge - Deutschlandfunk | 03:13
- Widerstand - Uraufführung in Leipzig**
En Kultur heute Beiträge - Deutschlandfunk | 04:43
- EL SALVADOR - 1ª Economía Digital del Mundo - p9/t3**
En LUNA DE LOBOS | 32:25
- 74- Culturismo, dieta, esteroides, rutinas: la ciencia para ganar masa muscular, con Carlos Mejías**
En ESPURNA | 52:19

VER TODOS



IVOOX

SERVICIOS

RECOMENDADO

DESCARGA NUESTRA APP

Anúciate

iVoox Premium

Audios que gustan

Disponible en

Genere di media: Internet
Tipo di media: Media quotidiani e settimanali

www.deutschlandfunkkultur.de



➞ Leggere online




Ordine: 38014


Riferimento: 256087759

Quiénes somos

iVoox Plus

Audios comentados

 App Store

 Google Play

Centro de ayuda

Crea tu Podcast
gratis

Se busca en Google

Ayuda
Podcasters

Planes de
publicación

Listas populares

SÍGUENOS EN REDES SOCIALES

Blog

Patrocina tu Podcast

iVoox Magazine



Prensa

iVoox Influencers

Ranking podcast

Premios iVoox

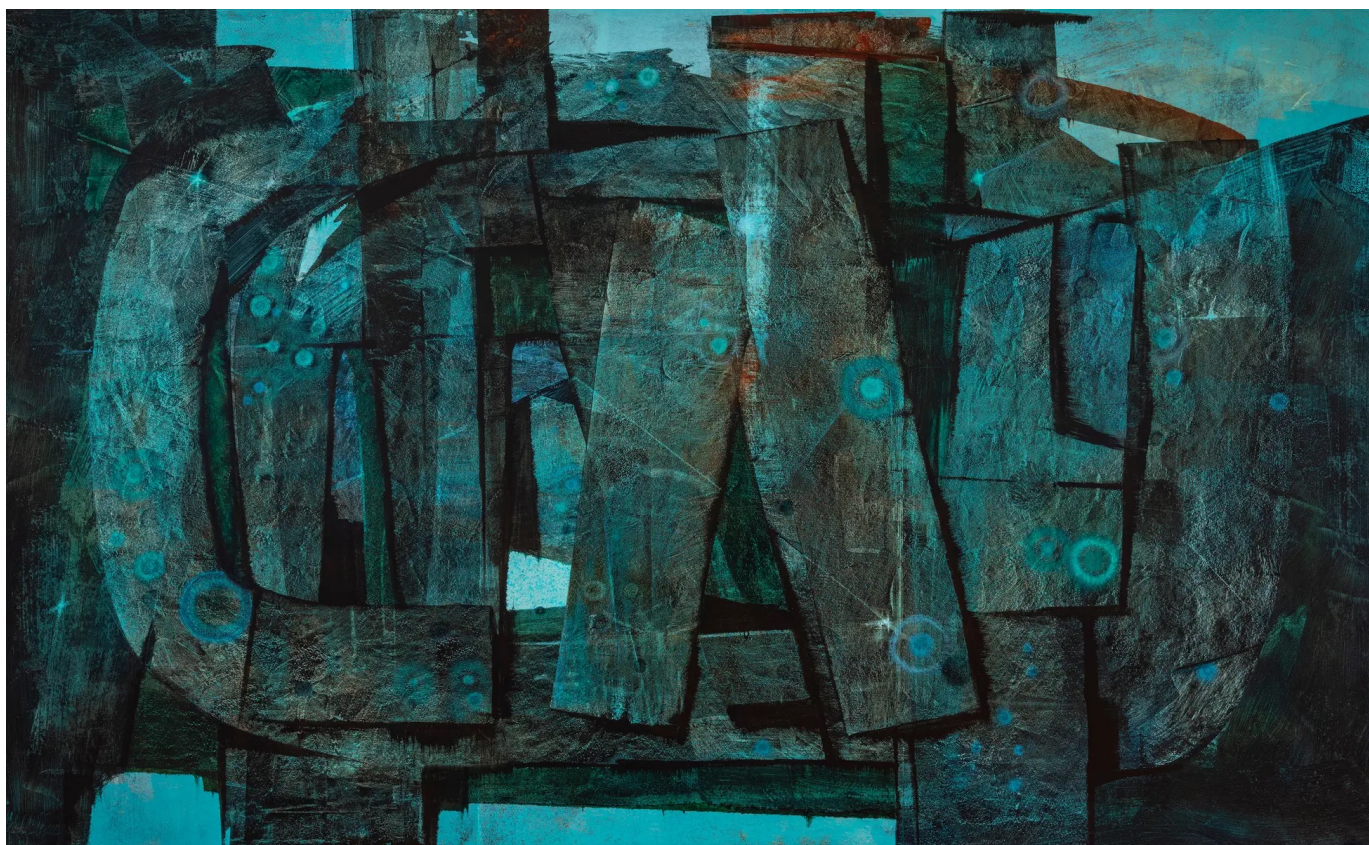
26.05.2021, 05.30 am

<https://www.nzz.ch/feuilleton/pericle-ld.1624477>

Die Schweiz entdeckt gerade einen ihrer geheimnisvollsten Künstler

Susanna Köberle | Neue Zürcher Zeitung

Lugano richtet dem Maler und Mystiker Luigi Pericle eine umfassende Retrospektive aus.



Luigi Pericle: «Ohne Titel»; Mischtechnik auf Holzfaserplatte.

Zeit ist für diesen Künstler eine relative Grösse. Das zeigt sich an der eigentümlichen Strahlkraft seiner Arbeiten. Sie lassen erahnen, dass sich dahinter andere Fragen verbergen. Und sie machen das sichtbar, was jenseits von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit liegt: Schönheit ist eine ethische und keine rein ästhetische Kategorie. Dazu passt, dass sich Luigi Pericle eines Tages entschloss, sich ganz aus dem Kunstbetrieb zurückzuziehen. Und auch, dass viele seiner Bilder nicht datiert sind. Ab den sechziger Jahren tragen sie auch häufig keine Titel, sondern nur die Widmung «Matri Dei d. d. d.», also Matri Dei dono dedit dedicavit, wobei die Bezugnahme zur christlichen Madonna irreführend ist.

Luigi Pericles Werk wurde 2016 per Zufall in einer Villa in Ascona wiederentdeckt. Es scheint wie aus der Zeit gefallen und ruft uns gleichsam den universellen und sakralen Charakter von Kunst in Erinnerung – jenseits einer bestimmten Religion. Die meist in dunklen Tönen gehaltenen Gemälde, viele davon in einer ganz speziellen Technik auf Holzfaserplatten ausgeführt, andere auf Leinwand, sind abstrakte Kompositionen, die zuweilen Symbole oder Schriftzeichen zu enthalten scheinen, selten auch Andeutungen von menschlichen Figuren oder anderen Wesen.

Seine Tuschezeichnungen faszinieren durch eine geheimnisvoll anmutende Zeichenhaftigkeit, in welcher der Pinselstrich zwischen chinesischer Kalligrafie und vollkommen freien Formen changiert. All diese Werke lassen zwar durchaus Vergleiche mit Arbeiten vieler seiner Zeitgenossen zu, mit Pierre Soulages, Henri Michaux, Jean Dubuffet oder Hans Hartung etwa. Doch zugleich entziehen sie sich einer künstlerischen Einordnung.



Luigi Pericle: «Ohne Titel (Matri Dei d.d.d.)», 1963; Tusche auf Papier.

Spirituelle Exerziten

So ästhetisch ansprechend Pericles Arbeiten sind, die nun erstmals in der Schweiz in einer Retrospektive im Masi Lugano (Museo d'arte della Svizzera italiana) gezeigt werden: Vor seinen Bildern stellt sich das Gefühl ein, dass das Werk als solches bloss ein transitorisches Phänomen ist. Zweifellos hängt dieser Eindruck mit der besonderen Vision dieser Persönlichkeit

zusammen, für die künstlerische und spirituelle Recherche zum Synonym wurden. Die Ausstellung im Masi zeichnet die unterschiedlichen Facetten seines Schaffens nach und vermittelt anschaulich, wie sich Kunst und Wissen bei Pericle wechselseitig durchdringen.

Luigi Pericle wurde 1916 in Basel als Pericle Luigi Giovannetti geboren. Schon als Jugendlicher zeigte er Interesse für die Kunst. Von einer akademischen Vermittlung dieses Metiers entfernte er sich jedoch sehr bald und ging konsequent eigene Wege. Sehr früh befasste er sich mit der Philosophie der Antike und den Religionen des Fernen Ostens, Themen, die in unterschiedlichsten Ausprägungen seinen spirituellen und künstlerischen Werdegang prägten. Erste internationale Erfolge erzielte er zu Beginn der fünfziger Jahre mit der Comicfigur «Max, das Murmeltier». Fortan nahm er eine Doppelidentität an und signierte als Illustrator mit seinem Nachnamen Giovannetti, während er als Künstlernamen seine beiden Vornamen in umgekehrter Reihenfolge wählte.

Ende der fünfziger Jahre zerstörte Pericle alle in seinem Besitz befindlichen Bilder aus seiner Anfangszeit und zog mit seiner Frau, der Künstlerin Orsolina Klainguti, nach Ascona in eine Villa, die ihm der Basler Sammler Peter G. Staechelin zur Verfügung stellte. Die Wahl dieser Örtlichkeit spricht für sich: Ascona war seit 1900 mit der Geschichte des Monte Verità verbunden, später wurde der Ort mit der Gründung der Eranos-Tagungen durch Olga Fröbe-Kapteyn zum Treffpunkt bedeutender Persönlichkeiten aus Kultur und Wissenschaft.

Während Pericle aufgrund seiner zunehmenden Bekanntheit und diverser Ausstellungen im Ausland in den frühen sechziger Jahren noch viel reiste, zog er sich danach zusehends in sein Haus – das er als Hommage an Thomas von Aquin Casa San Tomaso nannte – zurück und widmete sich neben der Kunst dem Studium verschiedener spiritueller Strömungen; er praktizierte auch intensiv Meditation. Für den Künstler war diese Praxis wesentliches Fundament des schöpferischen Akts, wie er selbst in seiner Schrift «Gebrauchsanweisung für den Umgang mit dem Maler L. P.» festhielt. Dieses Dokument ist undatiert, muss aber wohl nach seinem Rückzug vom mondänen Leben entstanden sein.

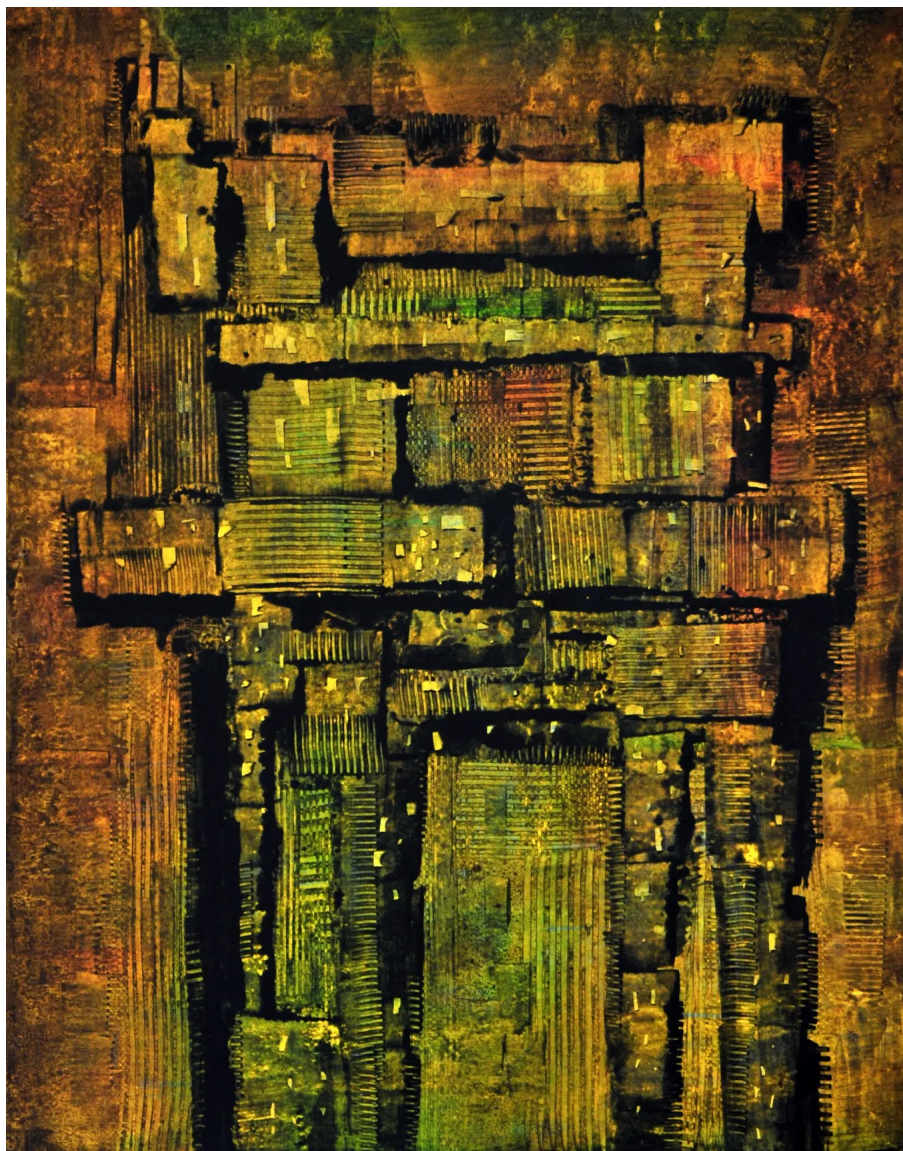


Luigi Pericle und seine Frau Orsolina im Atelier des Künstlers.

Der Rückzug

Schliesslich wurde das Kunstmachen für Pericle immer mehr zu einer inneren Erfahrung. Kunst fand für ihn in einem Raum statt, der die Kategorien «aussen» und «innen» gleichsam aufhebt. In diesem Zusammenhang müssen auch seine Recherchen zu verschiedenen mystischen Strömungen verstanden werden. Die Tuschezeichnung gibt

Pericle nach dem völligen Rückzug in seine selbstgewählte Einsiedelei zunächst fast auf. Nun erprobt er das Auftragen und Abtragen von unterschiedlich gesättigten Farbschichten auf Holzfaserplatten.



Luigi Pericle: «Ohne Titel (Matri Dei d.d.d.)», 1974 ; Mischtechnik auf Holzfaserplatte.

Sein Studium der chinesischen Kalligrafie, die Idee des Kopierens als spiritueller Übung, bietet gleichsam die Basis für eine freie künstlerische Auseinandersetzung, die sich «höheren» Themen annähert. Kunst wurde für Pericle zu einer Art Leiter, die er wegzustossen trachtete, sobald er eine gewisse Höhe erreichen würde. So wandte er sich ab 1980 schrittweise von der Malerei ab und widmete sich zusehends seinen Studien und dem Schreiben.

Er begann damals mit dem Niederschreiben seines Romans «Bis ans Ende der Zeiten – Morgendämmerung und Neuanfang statt Weltuntergang», den er 1996 vollendete, der aber nie erschienen ist. Nur ein Kapitel davon publizierte Pericle im Jahr 1995. Dort spricht ein Bildhauer zum Protagonisten und Schüler: «Du hast die Naturform im Auge, doch die Kunst beginnt da, wo Du sie verlässt.» Das tat auch Pericle. Er verliess die Kunst.

Lugano, MASI Palazzo Reali, bis 5. September.



Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255985440



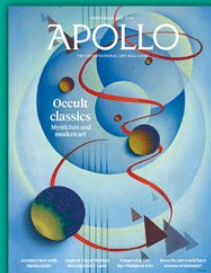
Current Issue

40 Under 40

What's On



Claim your
FREE issue



Free
trial

SUBSCRIBE NOW »

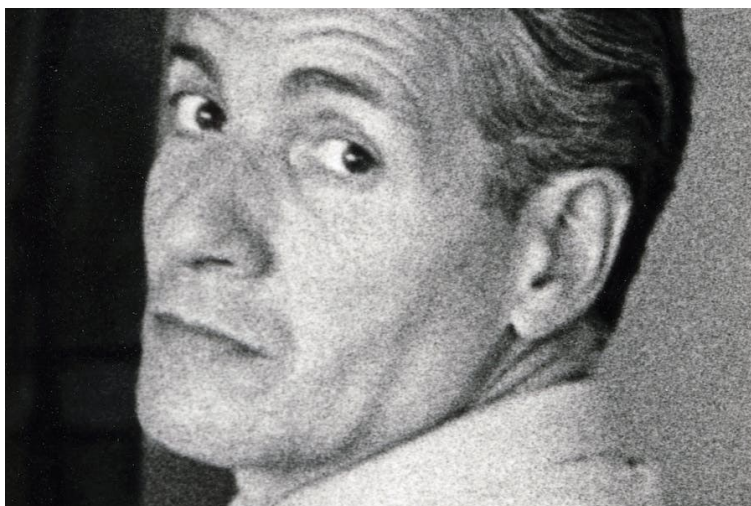
APOLLO

THE INTERNATIONAL ART MAGAZINE

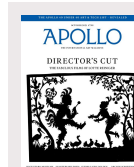
ART DIARY

Luigi Pericle: Ad Astra

21 MAY 2021



Luigi Pericle



Current Issue
October 2021

Follow Us



In the news



SHARE



TWITTER



FACEBOOK



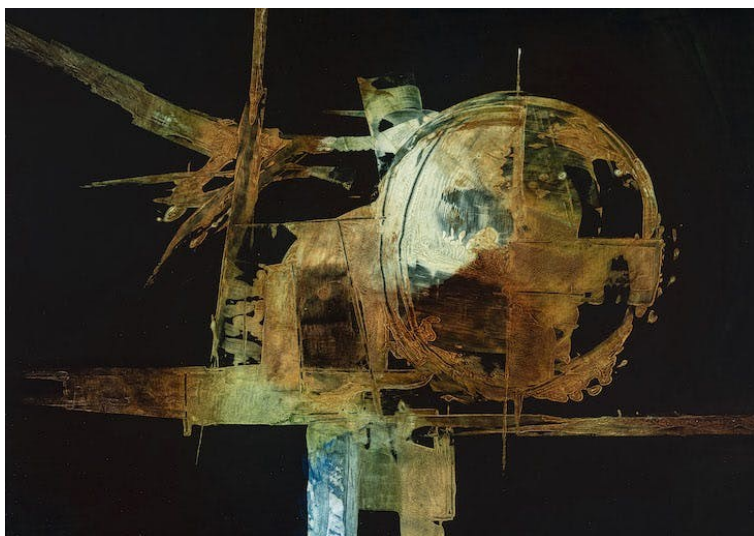
LINKEDIN



@ EMAIL

Fresh from a successful touring show in the UK, and having won the support of no less a champion than Herbert Read, the Swiss Italian painter and illustrator Luigi Pericle retreated from the art world abruptly in 1965. For the rest of his life, he continued to paint, and to study esoteric philosophy in the secluded house he shared with his wife Orsolina on the Monte Verità in Ticino. He died in 2001, after which his home, with its many hundreds of works representing six decades of spiritual exploration, was forgotten until 2016. Now, the Museo d'arte della Svizzera italiana is hosting the first major survey of Pericle's work in Switzerland (until 5 September); examples of his vivid abstract paintings over the decades are displayed alongside documents and ink drawings that show how his style and spiritualist interests developed. [Find out more from MASI Lugano's website.](#)

Preview below | [View Apollo's Art Diary here](#)



The artist searching for traces of the Tunisian revolution

Frustrated that memories of more hopeful times are fading, the artist Intissar Belaid is determined to preserve what she can



Admissible evidence – museum directors have their say on vaccine passports

Museum directors in France and Italy seem to agree that requiring proof of vaccination is preferable to being shut – although not everyone is on board

Most popular



Thoroughly modern murder: how Poirot came to personify art deco

Stephen Patience



Untitled (Matri Dei d.d.d.) (1966), Luigi Pericle. Biasca-Caroni collection, Photo: © Marco Beck Peccoz



Untitled (n.d.). Luigi Pericle. Private collection



Untitled (Matri Dei d.d.d.) (1963), Luigi Pericle. Archivio Luigi Pericle. Photo: © Marco Beck Peccoz



Vienna flaunts its
assets on OnlyFans
Rakewell



Britain's oldest
synagogue is safe for
now – but developers
still threaten its future
Sharman Kadish



Why Squid Game looks
so strangely familiar
Rakewell



Pablo Rodriguez-Fraile



The eclectic country
houses of George
Devey
Charles Holland



The pyramids at Giza
looked very different
when they were first
built
Garry Shaw



The week in art news –
Germany and Nigeria
sign draft agreement
for return of Benin
Bronzes
Art news daily

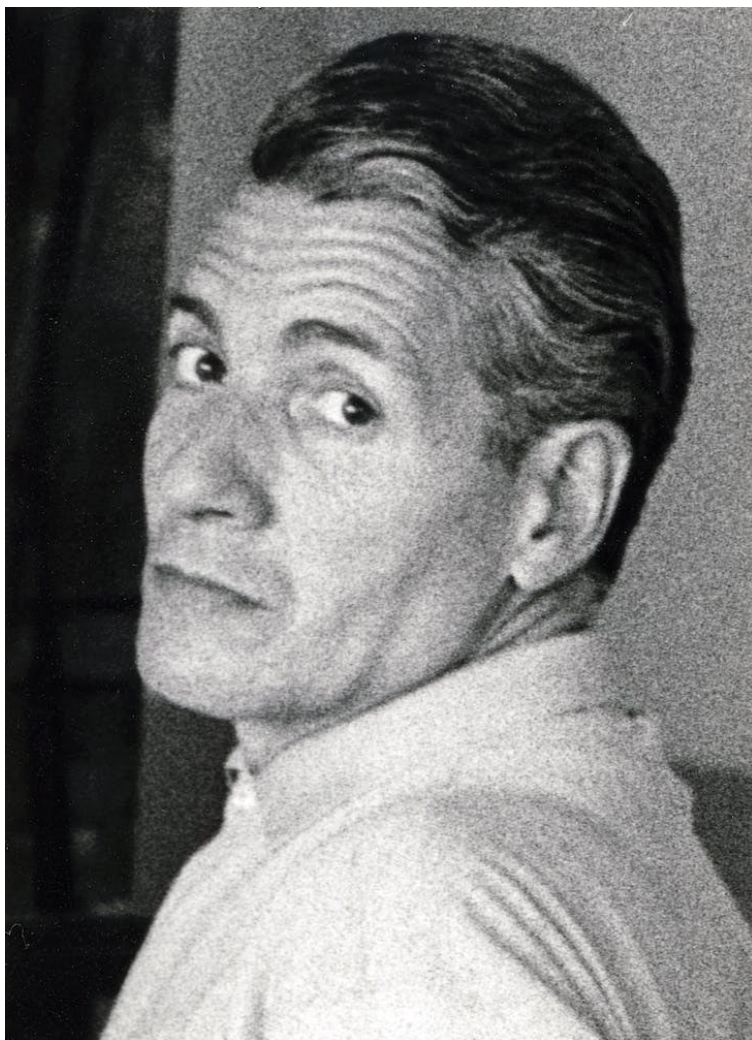


Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255985440



Luigi Pericle

Claim your FREE issue
SUBSCRIBE NOW »

SHARE



TWITTER



FACEBOOK



LINKEDIN



EMAIL

Recommended for you



Podcast



The Apollo 40 under 40 podcast: Mohamad Hafez

The Syrian-born, US-based artist talks to Gabrielle Schwarz about his sculptural dioramas of cities ravaged by war – and offers a message of hope for the future

Art news daily

The week in art news – Germany and Nigeria sign draft agreement for return of Benin Bronzes

The week in art news – City of London to keep statues with slavery links

The week in art news – Spanish government finally approves funds for Prado expansion

Latest Comment

Britain's oldest synagogue is safe for now – but developers still threaten its future

Is this a golden age for art galleries?

Wong Kar-Wai gets nostalgic



Genere di media: Internet
Tipo di media: Media quotidiani e settimanali

www.apollo-magazine.com

[Leggere online](#)

Ordine: 38014

Riferimento: 255985440



The triumphant – but temporary – return of Raphael's tapestries to the Sistine Chapel
For just one week the full set of surviving tapestries commissioned by Pope Leo X could be seen in their original setting



The battle to save London's mulberry trees
Mulberry trees are rare in the city, yet more than one is currently under threat – including the oldest tree in the East End



The disappearance of Joseph Beuys
The German artist's greatest work was himself – so marking his centenary makes for a curatorial conundrum



Claim your FREE issue

Free trial

SUBSCRIBE NOW »

APOLLO

THE INTERNATIONAL ART MAGAZINE

We use cookies to help our website work, to understand how it is used and to choose the adverts you are shown. By clicking "Accept" you agree to us doing so. You can read more in our [privacy policy](#).

×

Accept



Aesthetica

[Aesthetica 100](#) [Magazine](#) [Shop](#) [Awards](#) [Directory](#) [Advertise](#) [About](#) [Q](#)

Luigi Pericle: Uncovering the Archive



In 2016, the work of Luigi Pericle (1916-2001) was discovered in a house in Switzerland. Hundreds of paintings and drawings, buried for decades, were uncovered. Canvases dominated by blue, white, turquoise and orange brushstrokes came to light – filled with bold shapes and intriguing forms. During the mid-1960s, the Basel-born Italian artist was on course to become one of the defining post-war



Aesthetica Magazine

Aesthetica is a worldwide destination for art and culture. In-depth features foreground today's most innovative practitioners across art, design, photography, architecture, music and film.

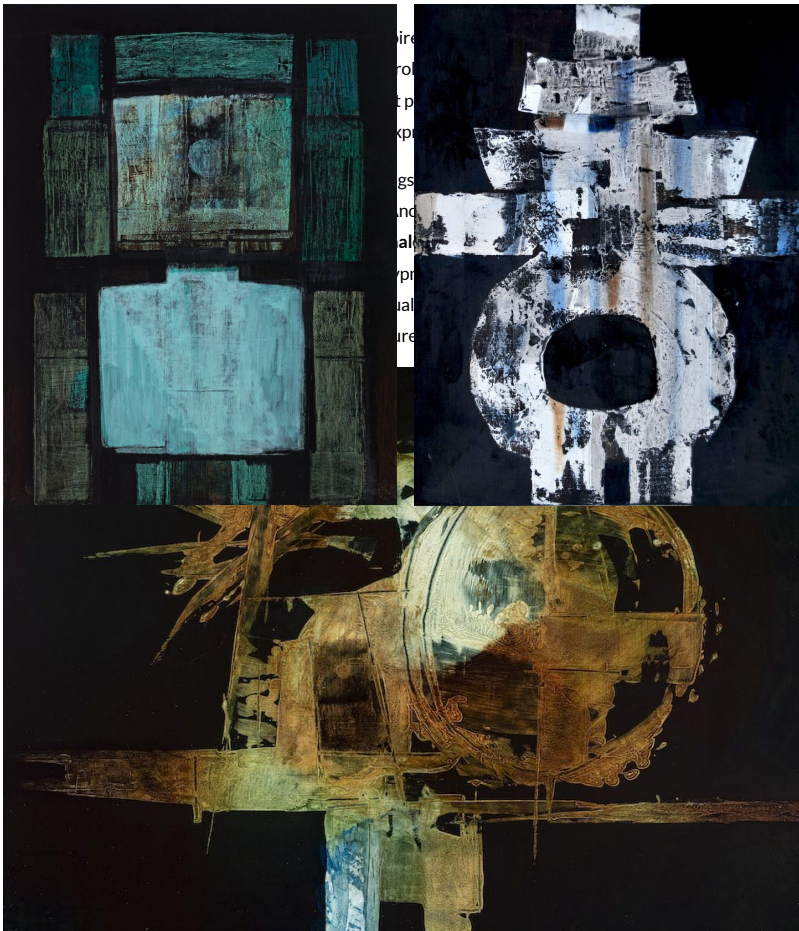
[Click for More](#)

Sign up to the Aesthetica newsletter:

[Sign up](#)



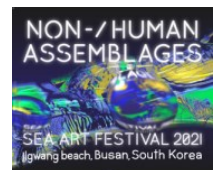
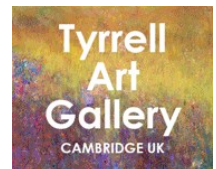
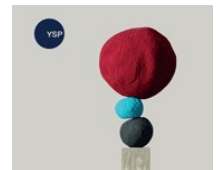
painters, exhibiting alongside the likes of Pablo Picasso, Karel Appel, Antoni Tàpies and Jean Dubuffet. In 1965, he dropped out of the art world altogether, choosing to work in solitude. Now, firmly returned to the history of modernity, a retrospective opens at MASI Lugano.



The exhibition at MASI's Palazzo Reali, titled *Ad Astra*, is divided into five sections, marking out the artist's intellectual and creative life. For the first time in decades, visitors can discover a figure who, whilst a student of the past, is "uncompromisingly contemporary" – echoing the likes of Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva and Julius Bissier. Indeed, Pericle's meditations – on waxing and waning, form and metamorphosis, change and renewal – seem increasingly relevant for our times.

Luigi Pericle: Ad Astra is at MASI's Palazzo Reali, Lugano, until 5 September. Find out more [here](#).

1. Luigi Pericle and his wife Orsolina on board their Ferrari, Ascona Museum Collection.
2. Luigi Pericle, *Untitled*, n.d., Mixed media on masonite, Private collection. Photos © Marco Beck





Peccoz

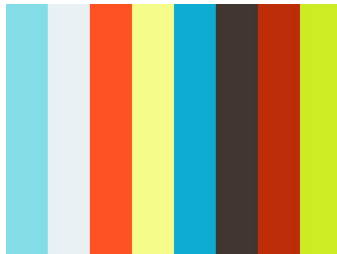
3. Luigi Pericle, *The sign of Transformation (Matri Dei d.d.d.)*, 1964 Mixed media on canvas. Dr. iur. M. Caroni collection, Svizzera. Photos © Marco Beck Peccoz
4. Luigi Pericle, *Untitled (Matri Dei d.d.d.)*, 1966. Mixed media on masonite. Biasca-Caroni collection. Photos © Marco Beck Peccoz

Posted on 17 May 2021



Emotive Interpretations

In her abstract paintings, Ruba Badwan explores deeply-held emotions. We speak to the Abu Dhabi-born artist about her work.



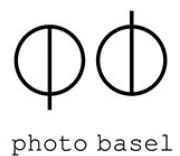
Video profile: Denholm Berry

Milan-based British artist Denholm Berry approaches portraiture with an innovative and unconventional methodology.



Personal and Collective Memory

Carmen Selma is a Spain-based painter. Memory is one of the fundamental pillars of her work. We talk to the artist about the influence of historical contexts.



Data: 17.05.2021

aestheticamagazine.com

Genere di media: Internet
Tipo di media: Piattaforme d'informazione

<https://aestheticamagazine.com>



[➔ Leggere online](#)



Ordine: 38014

Riferimento: 255985239



Aesthetica Magazine
21 New Street
York
YO1 8RA
United Kingdom

Art & Design
Architecture
Fashion
Film
Music
Performance
Photography

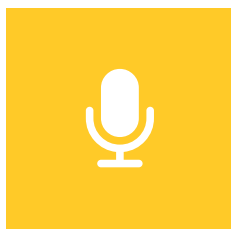
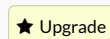
Shop
Subscribe
Stockists
Advertise
Directory
Policy
Jobs

Twitter
Facebook
Pinterest
Instagram
LinkedIn
iTunes

Sign up to the Aesthetica newsletter:

[Sign up](#)

© 2020 Aesthetica Magazine Ltd. All Rights Reserved – Registered in England & Wales.
Registered Number: 06025418 – Registered Address: 21 New Street, York, YO1 8RA, UK.



Deutschlandfunk Podcasts

+ Subscribe

▶ Play

↻ Share

[Series home](#) • [Feed](#)

This feed was created by mixing existing feeds from various sources.



Player FM - Podcast App
Go offline with the Player FM app!



By Deutschlandfunk Podcasts.

Discovered by Player FM and our community — copyright is owned by the publisher, not Player FM, and audio is streamed directly from their servers. Hit the Subscribe button to track updates in Player FM, or paste the feed URL into other podcast apps.

Loading ...



Quick Reference Guide

Top Podcasts

The Bill Simmons Podcast
PTI
First Take
Marketplace
Adam Carolla Show
Comedy of the Week
How Did This Get Made?
Doug Loves Movies
The Economist Podcasts



Genere di media: Internet
Tipo di media: Media quotidiani e settimanali

www.deutschlandfunkkultur.de

[Leggere online](#)

Ordine: 38014

Riferimento: 256088147

TED Talks Daily
NBC Nightly News with Lester Holt
CBC News: The World This Hour
Daily Boost | Daily Coaching and Motivation
Radiolab
Science Friday
This American Life
Snap Judgment
Criminal
In the Dark
Sword and Scale



[Contact us](#) | [Help/FAQ](#) | [Upgrade](#) | [Advertise](#)

[Arts](#) | [Business](#) | [Comedy](#) | [Economics](#) | [Entertainment](#) | [News](#) | [Politics](#) | [Religion](#)
[Science](#) | [Soccer](#) | [Sports](#) | [Storytelling](#) | [Technology](#) | [True Crime](#)

[Copyright 2021](#) | [Sitemap](#) | [Privacy Policy](#) | [Terms of Service](#)



Mostra

MASI: Luigi Pericle inaugura la stagione espositiva 2021

4 Marzo 2021

Il Museo d'arte della Svizzera italiana ha riaperto al pubblico la sede di Palazzo Reali: i visitatori potranno quindi nuovamente godere dell'offerta espositiva.

Al piano terra la mostra Vincenzo Vicari. Il Ticino che cambia è stata prolungata fino al 18 aprile, al primo piano l'allestimento della Collezione permanente comprende alcune novità tra cui dipinti di Umberto Boccioni, mentre al secondo piano è ancora visibile, fino al 21 marzo, la mostra Marta Margnetti. e improvvisamente scossa da una forza.

La stagione espositiva 2021 del MASI si aprirà con la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (1916-2001) e un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi e scritti. L'esposizione Luigi Pericle. Ad astra, visitabile dal 18 aprile al 5 settembre 2021, è stata realizzata in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona.


[Articles](#)
[About](#)
[Magazine](#)
[Store](#)
[Light Table](#)
[Awards](#)
[Events](#)

[Pro Materia](#)
[Stockists](#)


Luigi Pericle. Ad Astra

Apr 30, 2021

MASI Lugano presents an expo devoted to Luigi Pericle, the show presents paintings, drawings, sketches, documents and writings.

[Scroll right to read more >](#)



Print this article

Text by Mechteld Jungerius

From 18 April to 5 September 2021, MASI Lugano presents the first retrospective in Switzerland devoted to the painter and illustrator Luigi Pericle (1916–2001). The project has been developed in close collaboration with Archivio Luigi Pericle and the Museo Villa dei Cedri in Bellinzona. Twenty years after Pericle's death, a priceless discovery of hundreds of his artworks prompted the retrospective exhibition. Ad Astra explores his artistic and intellectual research through a carefully curated selection of paintings, drawings, sketches, documents, and writings.

Born in Basel, but of Italian origins, Luigi Pericle has lived and enlivened a chapter of the history of art acclaimed by the most renowned names of the artistic panorama: from collector Peter G. Staechelin to the trustee of the Tate Gallery. Sir Herbert Read, the museologist and curator of the York Art Gallery, Hans Hess, and the owners of the Arthur Tooth&Sons art gallery in London, where his works were exhibited along with Appel, Jorn, Tàpies, Dubuffet, and Mathieu. Following an important itinerant solo exhibition through several British museums, Pericle suddenly retreated to a secluded life. The year was 1965. Together with his wife Orsolina Klainguti, in the 1950's he had moved to the 'anarchic paradise' of Monte Verità, the famous 'Hill of Utopia' tucked amidst the woods of Canton Ticino overlooking Ascona, facing the northern point of Lake Maggiore. Here, he continued to work, study, and reflect in solitude.

As a painter, an illustrator, and all-around scholar, Luigi Pericle, was influenced by theosophy and esoteric doctrines and took part in the cultural debate engendered over the past century by these trends. Pericle breathed in the



mystic air of Monte Verità (literally "Mountain of Truth"), which, in the early 19th century, welcomed the community founded by Ida Hofmann and Heinrich Oedenkoven on the Hill of Utopia that attracted exponents from the European 'counter-culture of the time. Beginning in the 1930s, these same places saw the beginning of the intellectual adventure of the Eranos meetings, promoted by Carl Gustav Jung (whose *The Red Book* was rediscovered in recent years and exhibited at the Venice Biennale in 2013) and by Dutch theosophist and painter Olga Froebe-Kapteyn.

Pericle was a multifaceted artist with manifold interests; he escaped any classification and confirmed to be a professional painter as well as a talented cartoonist. In 1951, he created the marmot *Max*, the protagonist of the homonymous comic strips with no texts, which soon became a famous character in Europe and farther afield, in the US and Japan. With his work as an illustrator, Pericle gained international fame, and his comics were released by New York publisher Macmillan in popular newspapers such as *The Washington Post*, *The Herald Tribune*, or the magazine *Punch*. Concurrently with this 'pop' activity, his second life as a painter engaged in informal abstract art saw him conjecture obsessively on peculiar processing techniques, on experimentation with materials, on a daily exploration aimed at bending the language of painting to the needs of the soul in search of forms, gestures, symbols, scenarios, creatures, openings and parallel universes that could be the reification of the invisible and of a truth existing beyond contingency.

The volumes of literature, philosophy, Egyptian art, theosophy, astrology that crowded his library served to quench Pericle's versatile thirst for knowledge, the miraculous source of an inspiration that was not confined to painting but, rather, entrusted to thousands of documents that unveil a plethora of horoscopes, ufology essays, notebooks rich with quotes and Japanese ideograms, cosmic symbols, Chinese medicine, and homeopathic recipes. "Art", quoting Pericle, "reflects man's spiritual inclination and is like an instrument endowed with clairvoyance; art always has the presentment of future events." His imagery was thus enlivened with hypnotic figures, visionary scenarios, alien worlds, stargates open toward mechanic civilizations. A magnificent obsession that led him far from 'painting as mere painting' and turned him into a free thinker and even the author of a science fiction novel set in a post-atomic world. This unpublished work has emerged today along with paintings devoted to diverse themes that are presented in this exhibit according to a chronological path covering three decades.

Recently, in the cellar of a Swiss house, hundreds of his artworks were discovered. A spectacular find, by which these valuable items marking the beginning of a new chapter in modern art history. With the paintings returned to the museum, the history of Pericle is brought back to life. The exhibition aims at shedding light on an extraordinarily valuable author who belongs to that category of artists – names come to mind such as Hilma af Klint, whose work was presented at the Venice Biennale in 2013 – who preferred to let their work speak only after their death, nevertheless impressing it with an energy that would deserve posthumous rediscovery. After the death of Luigi Pericle, who died without heirs in 2001, his home in Ascona remained closed for fifteen years until 2016 when it was purchased by new owners who showed a profound sensitivity to the fascination of its glorious past. This house has revealed an immense heritage of works and writings that remained buried for years; a summa of the universal thought cataloged by Pericle with monastic rigor and that remained crystallized intact until today.

Cover image: Luigi Pericle and his wife Orsolina Klainguti on the artist's Ferrari

Following images: exhibition views, courtesy of Archivio Luigi Pericle & MASI

Data: 30.04.2021

TLmagazine

Genere di media: Social Media
Tipo di media: Blog

<https://tlmagazine.com>

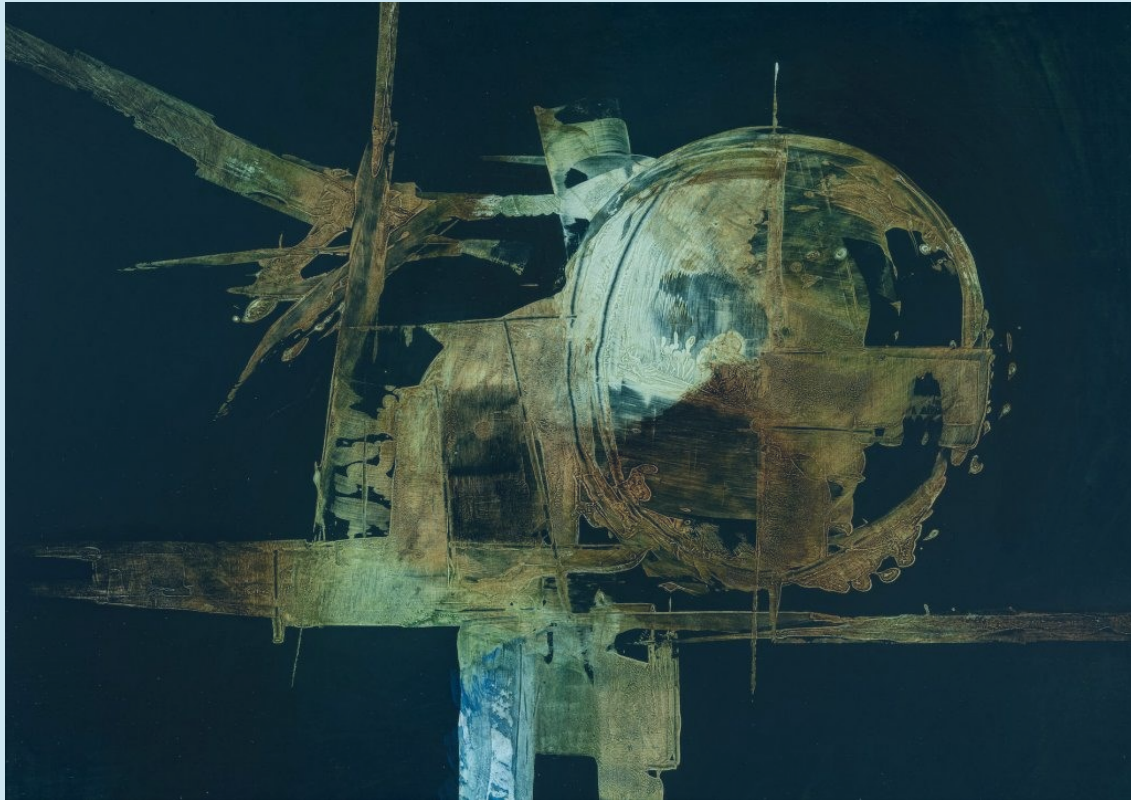
@

➔ Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950



Luigi Pericle Untitled (Matri Dei d.d.d.), 1966 Mixed media on masonite Biasca-Caroni collection

Data: 30.04.2021

TLmagazine

Genere di media: Social Media
Tipo di media: Blog

<https://tlmagazine.com>

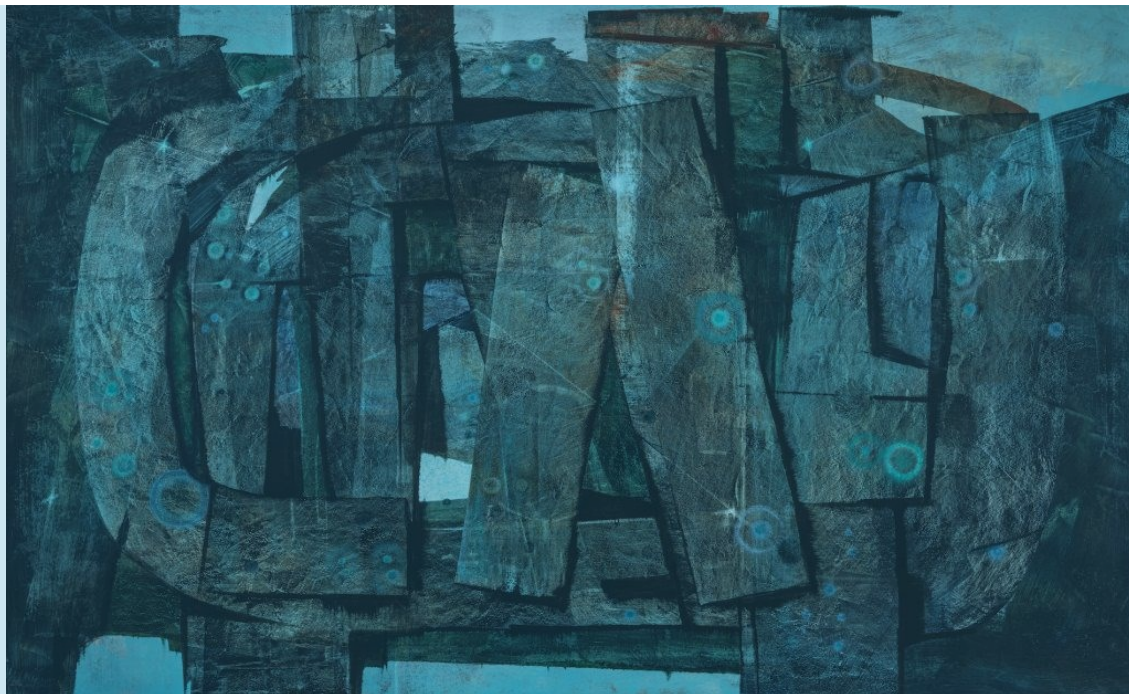


➔ Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950



Luigi Pericle Untitled, n.d. Mixed media on masonite Private collection

Data: 30.04.2021

TLmagazine

Genere di media: Social Media
Tipo di media: Blog

<https://tlmagazine.com>

@

➔ Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950



Luigi Pericle The sign of Transformation (Matri Dei d.d.d.), 1964 Mixed media on canvas Dr. iur. M. Caroni collection, Svizzera

Data: 30.04.2021

TLmagazine

Genere di media: Social Media
Tipo di media: Blog

<https://tlmagazine.com>



🔗 Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950



Subscribe to our newsletter ×

Highlights From the Previous Week, Partnered Events and Haikus. View our [Newsletter archive](#)

Data: 30.04.2021

TLmagazine

Genere di media: Social Media
Tipo di media: Blog

<https://tlmagazine.com>



Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950

Luigi Pericle Untitled (Matri Dei d.d.d.), 1974 Mix

Your Email address





➞ Leggere online

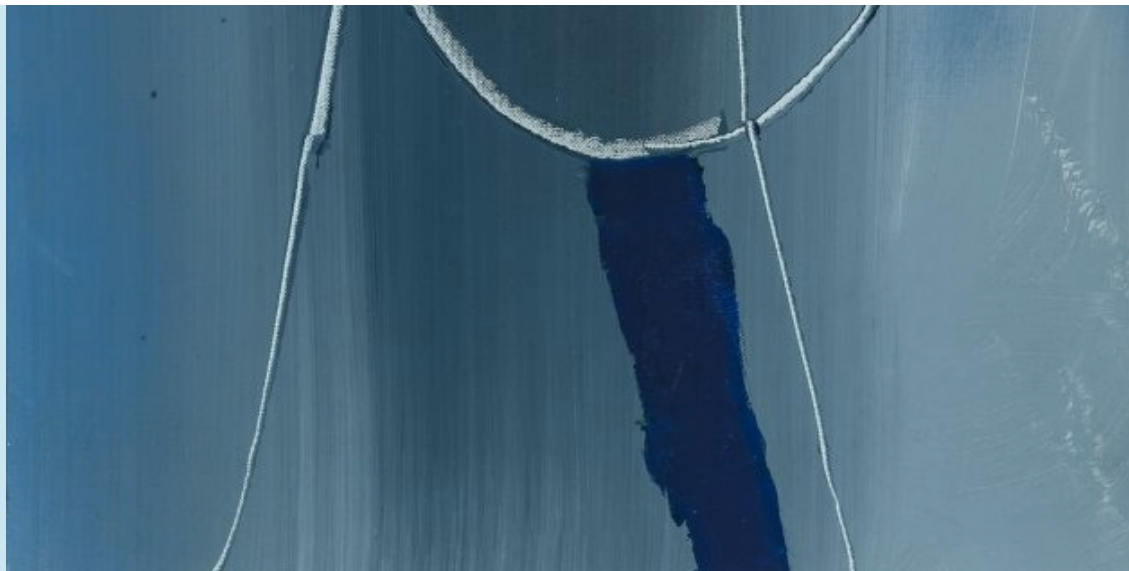


Ordine: 38014

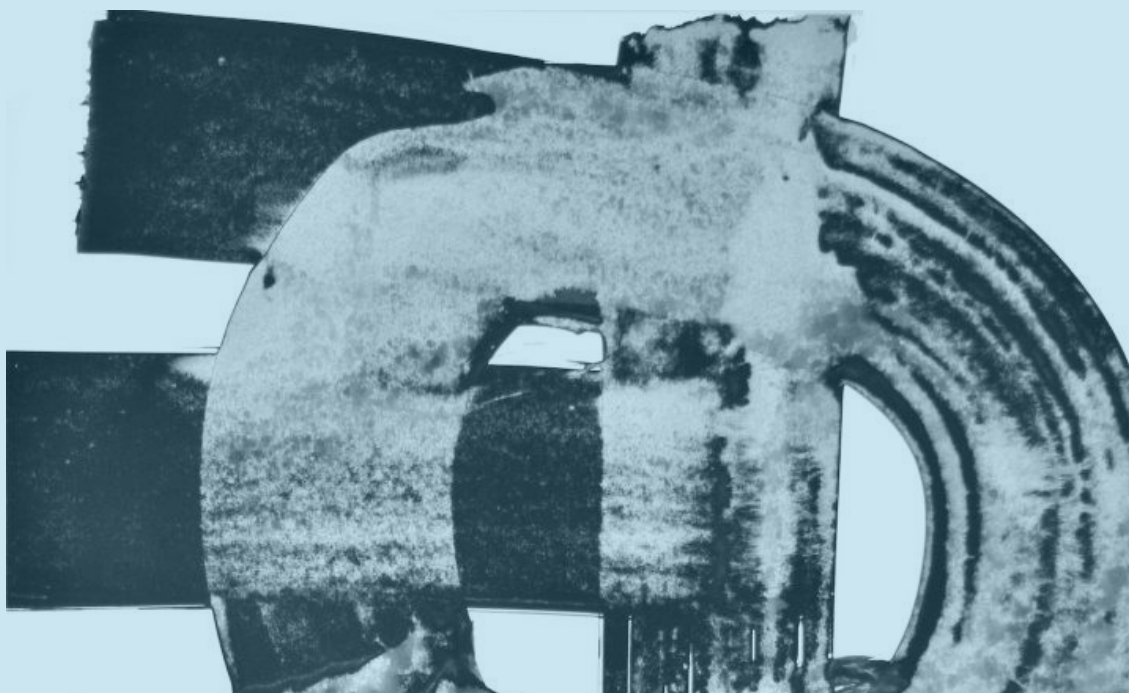
Riferimento: 255984950

Genere di media: Social Media
Tipo di media: Blog

<https://tlmagazine.com>



Luigi Pericle Uranic Golem I (Matri Dei d.d.d.), 1965 Mixed media on canvas Biasca-Caroni collection



Data: 30.04.2021

TLmagazine

Genere di media: Social Media
Tipo di media: Blog

<https://tlmagazine.com>

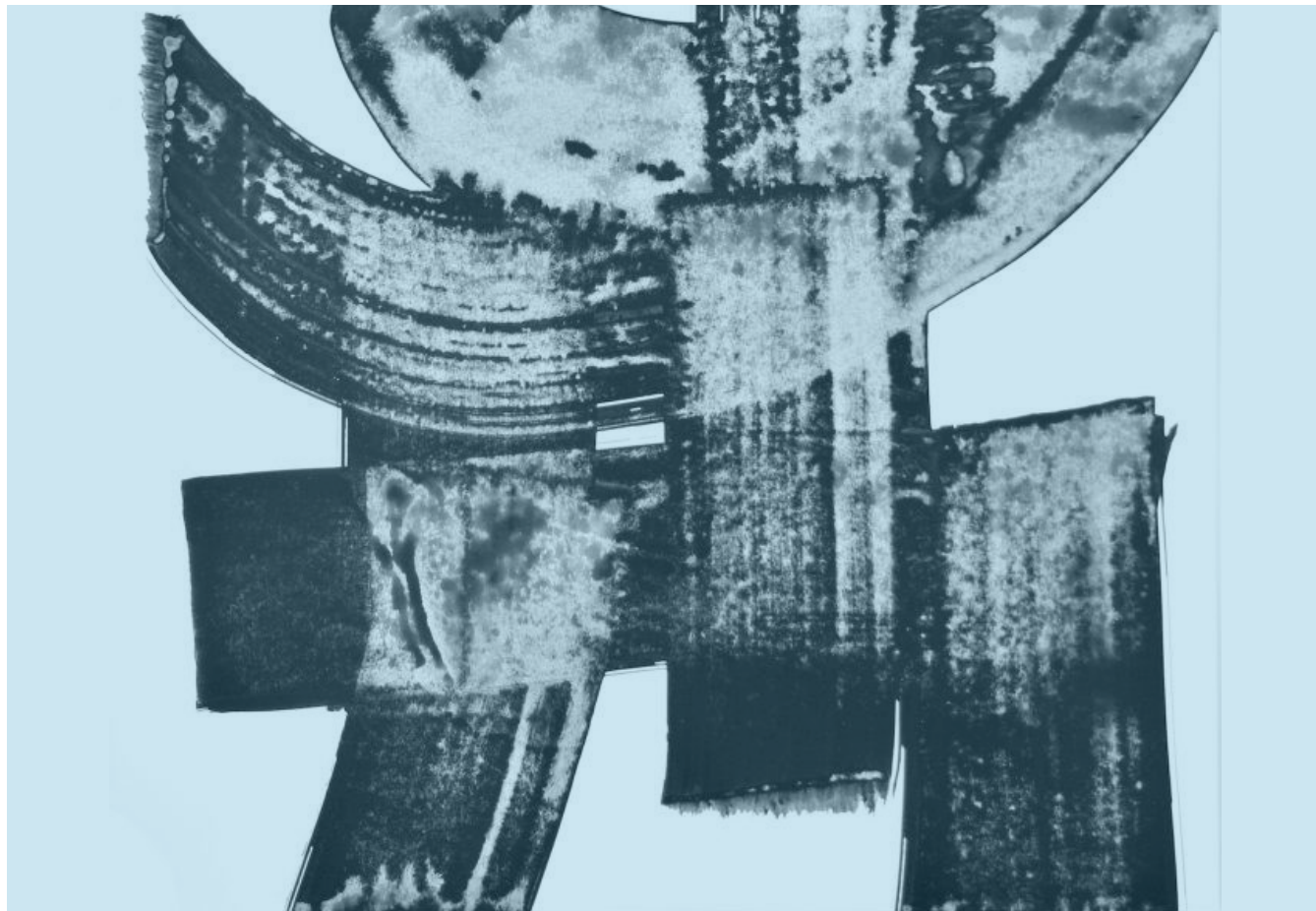


➔ Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950



Luigi Pericle Untitled (Matri Dei d.d.d.), Spring 1964 Indian ink on paper Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano

Data: 30.04.2021

TLmagazine

Genere di media: Social Media
Tipo di media: Blog

<https://tlmagazine.com>



[Leggere online](#)



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950



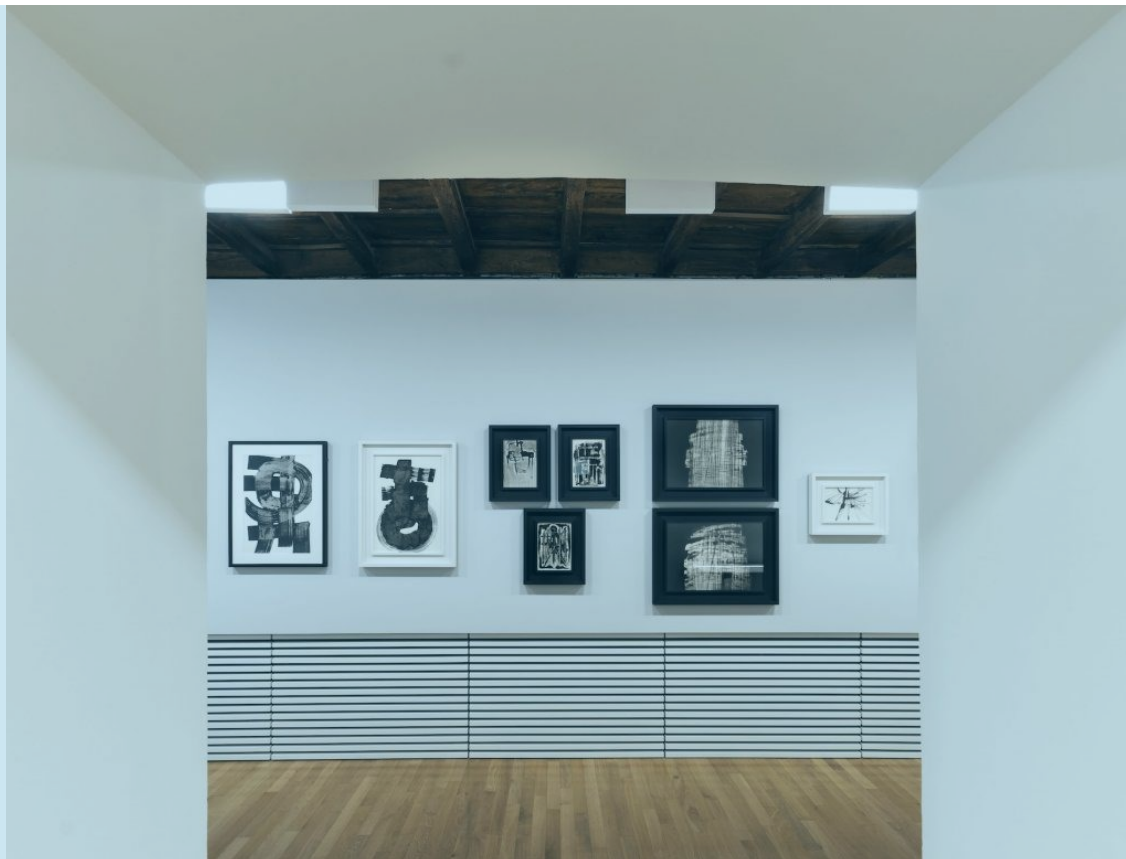


🔗 Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950





Leggere online



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950



Share    [Print this article](#)

Articles you also might like



Focus on New York



Art & Nature



Glass Is Tomorrow



➔ [Leggere online](#)



Ordine: 38014

Riferimento: 255984950

Oct 17, 2021

TLmag speaks to Eleni Petaloti & Leonidas Trampouki from Objects of Common Interest about their new show at the Isamu Noguchi Foundation and Garden Museum.

Sep 18, 2021

Galerie Philia presents the second iteration of their nomadic art and design residency and exhibition, Transhumances II.

Sep 8, 2021

TLmag sat down with Barbara Nanning about her practice and show at Pierre Marie Giraud in Brussels which explored her rich, versatile, and colorful work.

Instagram

Online

18.04.2021

<https://www.instagram.com/p/CNzYEWDF8QO/>

Susanna Köberle | Instagram

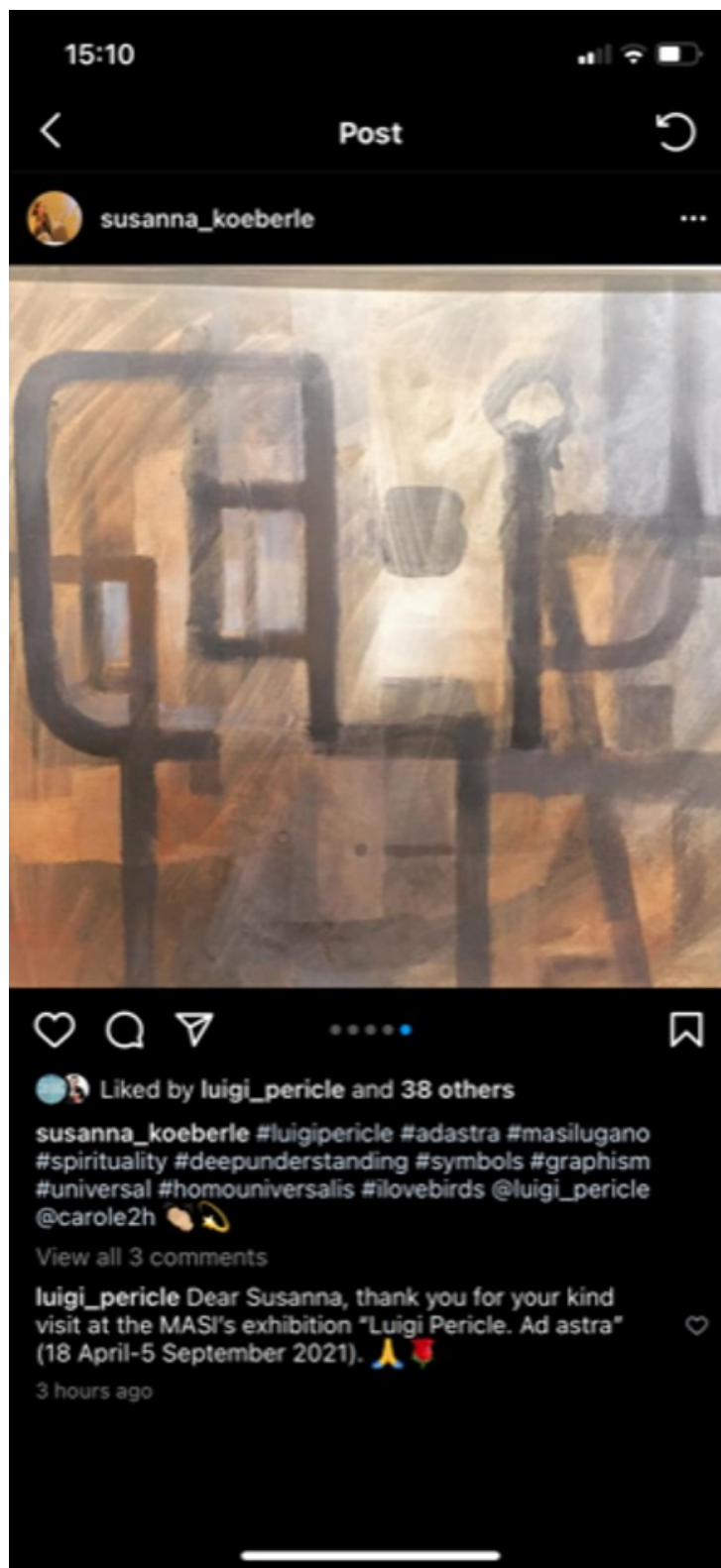
#luigipericle #adastra #masilugano #spirituality #deepunderstanding #symbols
#graphism #universal #homouniversalis #ilovebirds @luigi_pericle @carole2h













Luigi Pericle. Ad Astra

18 aprile - 5 settembre 2021
MASI Lugano, Palazzo Reali

RASSEGNA STAMPA

DDL ARTS + BATTAGE

INDICE RASSEGNA STAMPA

Data	Titolo	Testata
STAMPA		
3/7/2021	<i>Luigi Pericle pittore ritrovato</i>	La Repubblica - Robinson
10/6/2021	<i>Ad Astra, dalle stelle (finalmente) a Lugano</i>	La Prealpina - Oltre
3/6/2021	<i>L'arte di Luigi Pericle a Palazzo Reali di Lugano</i>	Corriere di Como
1/6/2021	<i>L'immaginario enigmatico di Luigi Pericle</i>	Arte
1/6/2021	<i>Luigi Pericle Ad Astra</i>	Dove
1/5/2021	<i>Natura, Naturismo, Esoterismo</i>	Giornale dell'Arte
29/5/2021	<i>Mostre e Musei</i>	Corriere della Sera
9/5/2021	<i>Mostre e Musei</i>	Corriere della Sera
1/5/2021	<i>44 Mostre su Misura</i>	Touring
21/4/2021	<i>Lugano, l'arte di Luigi Pericle protagonista al Masi</i>	Corriere di Como
20/4/2021	<i>Pericle, il Risveglio dell'arte attraverso segni e Sapienza</i>	Il Giornale - Nazionale
18/4/2021	<i>Tra astrattismo e misticismo le opere dello svizzero Luigi Pericle riscoperte ed esposte a Lugano</i>	Corriere della Sera - Milano
18/4/2021	<i>Tra astrattismo e misticismo le opere dello svizzero Luigi Pericle riscoperte ed esposte a Lugano</i>	Corriere della Sera - Brescia
17/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad Astra Retrospettiva a Villa dei Cedri</i>	QN - Il Giorno
15/4/2021	<i>Luigi Pericle</i>	Il Manifesto
1/4/2021	<i>La cosmogonia esoterica di Luigi Pericle</i>	Arte

WEB

Data	Titolo	Testata
25/8/2021	<i>Le infinite possibilità di Luigi Pericle. Dalla mostra di Lugano alle stelle</i>	artslife.com
22/7/2021	<i>Luigi Pericle e la Collezione Permanente a Palazzo Reali</i>	varesenews.it
3/7/2021	<i>Pittore ritrovato</i>	repubblica.it
17/6/2021	<i>Ad Astra. Le stelle di Luigi Pericle</i>	prealpina.it
9/6/2021	<i>Luigi Pericle. Il video della mostra a Lugano</i>	artribune.com
1/6/2021	<i>Al Masi, natura, naturismo, esoterismo</i>	ilgiornaledellarte.com
31/5/2021	<i>Un focus sull'opera grafica di Luigi Pericle</i>	espoarte.net
4/5/2021	<i>MASI Lugano: Luigi Pericle</i>	ildiscorso.it
30/4/2021	<i>Una retrospettiva: la "contemporaneità" riscoperta di Luigi Pericle</i>	espoarte.net
29/4/2021	<i>Il Blog di Carlo Franza - Scenari dell'arte. La riscoperta di Luigi Pericle</i>	blog.ilgiornale.it
25/4/2021	<i>Luigi Pericle al MASI Lugano, la riscoperta di un artista e pensatore</i>	ciaocomo.it
25/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad Astra. L'originalità di Pericle per condurre oltre</i>	sempionenews.it
24/4/2021	<i>MASI Lugano: Inaugurata la mostra Luigi Pericle. Ad Astra</i>	modaglamouritalia.com
22/4/2021	<i>Al MASI Lugano la mostra su Luigi Pericle</i>	corrierenazionale.it
22/4/2021	<i>Lugano, l'arte di Luigi Pericle protagonista al Masi</i>	corrieredicomo.it
21/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad Astra: la nuova mostra a Palazzo Reali di Lugano</i>	masedomani.com

21/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad astra Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano MASI Palazzo Reali 18 aprile - 05 settembre 2021</i>	lulop.com
21/4/2021	<i>MASI Lugano apre domenica 18 aprile con la mostra "Luigi Pericle. Ad astra" Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021</i>	comunicati-stampa.net
20/4/2021	<i>Pericle il risveglio dell'arte attraverso segni e sapienza</i>	ilgiornale.it
20/4/2021	<i>Newsletter Espoarte - FOCUS</i>	espoarte.net
18/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad astra</i>	exibart.com
18/4/2021	<i>Al MASI di Lugano la prima retrospettiva svizzera dell'artista Luigi Pericle</i>	artribune.com
18/4/2021	<i>MASI Lugano Apre domenica 18 aprile "Luigi Pericle. Ad astra" Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021</i>	controluce.it
18/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad astra A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari 18 aprile - 5 settembre 2021</i>	pianetasaluteonline.it
18/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad Astra</i>	pittorica.org
17/4/2021	<i>Newsletter Exibart Daily</i>	exibart.com
17/4/2021	<i>Apre al Masi di Lugano la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle</i>	artemagazine.it
17/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad astra A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari</i>	giornalelora.it
16/4/2021	<i>Luigi Pericle: la retrospettiva al MASI Lugano. Intervista alle curatrici</i>	exibart.com
16/4/2021	<i>MASI Lugano. Apre domenica 18 aprile "Luigi Pericle. Ad astra" Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021</i>	ildiscorso.it
16/4/2021	<i>Al via a Lugano la prima retrospettiva svizzera di Luigi Pericle</i>	finestresullarte.info
16/4/2021	<i>MASI Lugano - Apre domenica 18 aprile "Luigi Pericle. Ad astra". Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021</i>	udite-udite.it
16/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad astra</i>	politicamentecoretto.it

16/4/2021	<i>Museo d'arte della Svizzera italiana presenta Luigi Pericle</i>	lifestar.it
16/4/2021	<i>Ad Astra: al MASI di Lugano, la prima retrospettiva in Svizzera di Luigi Pericle</i>	lulop.it
15/4/2021	<i>"Luigi Pericle. Ad Astra": l'enigmatico artista in mostra dal 18 aprile al MASI di Lugano</i>	agendaviaggi.com
15/4/2021	<i>Luigi Pericle, mostra al MASI di Lugano</i>	spettacolo.periodically.com
15/4/2021	<i>Ad Astra': l'eclettismo di Luigi Pericle in mostra nel suo Ticino</i>	quotidiano.net
14/4/2021	<i>Ad astra: al MASI di Lugano, la prima retrospettiva in Svizzera di Luigi Pericle</i>	espoarte.net
14/4/2021	<i>Ad Astra, dalle stelle a Lugano Pericle torna a casa</i>	larena.it
14/4/2021	<i>Ad Astra': l'eclettismo di Luigi Pericle in mostra nel suo Ticino</i>	ilgiorno.it
14/4/2021	<i>Ad Astra, dalle stelle a Lugano Pericle torna a casa</i>	ilgiornaledivicenza.it
14/4/2021	<i>Mostre, da Yuval Avital a Luigi Pericle</i>	ilgiornaledisicilia.it
14/4/2021	<i>Mostre, da Yuval Avital a Luigi Pericle</i>	altoadige.gelocal.it
14/4/2021	<i>Ad Astra, dalle stelle a Lugano Pericle torna a casa</i>	ansa.it
14/4/2021	<i>Mostre, da Yuval Avital a Luigi Pericle</i>	ansa.it - ViaggiArt
9/4/2021	<i>Calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia. Luigi Pericle genio multiforme a Lugano</i>	artslife.com
9/4/2021	<i>Lugano Museo d'Arte della Svizzera italiana: Luigi Pericle. Ad Astra</i>	pegasonews.info
8/4/2021	<i>Luigi Pericle. Ad astra, presentazione mercoledì 14 al Museo d'arte della Svizzera italiana</i>	gazzettadimilano.it
7/4/2021	<i>Eredità del passato nella rigorosa contemporaneità delle opere di Luigi Pericle a Palazzo Reali di Lugano</i>	italiannetwork.it
5/5/2021	<i>MA SI Lugano Dal 9 maggio 2021 Sentimento e osservazione. Arte in Ticino 1850-1950. Le collezioni del MASI</i>	politicamentecorretto.it

STAMPA

Arte

IL PERSONAGGIO

Luigi Pericle pittore ritrovato

di Valerio Millefoglie

«E
ASCONA
ra inverno, mi trovavo in questa casa senza riscaldamento, disabitata da quindici anni e circondata da una giungla di piante cresciute intorno alle finestre. Come un bambino fui attirato dal giallo di un libro sopra uno scaffale, era *Nafea. La collezione di Rudolf Staechelin a Basilea*. Cominciai a leggere i nomi nell'indice: Gauguin, Monet, Picasso, **Luigi Pericle**. In mezzo ai grandi della storia, sconosciuto tra giganti, c'era il nome del precedente proprietario della casa che avevamo appena acquistato dal demanio. Chiamai mia moglie Greta, "Qui c'è una storia nascosta", le dissi. Da quel giorno andai in giro come in preda a un *daimon*". Andrea Biasca-Caroni, direttore del Grand Hotel Ascona, in Svizzera, racconta il momento preciso in cui lui e la moglie si sono trasformati in una coppia di investigatori dell'arte di un artista solo: **Luigi Pericle**. In un catalogo del 1979 edito da De Agostini, anche questo rinvenuto nella villetta-scrigno, sono interessanti alcuni cenni biografici: «Nato nel 1916. A quarantadue anni distrugge l'opera di trenta anni di lavoro e tenta nuove esperienze. Tra il 1959 e il 1964 collezionisti e critici inglesi scoprono la sua opera. Sir Herbert Read dichiara di volersi adoperare in tutti i modi per

far conoscere quest'opera, ma la morte sopravvenuta a breve distanza tronca il suo proposito. Hans Hess si rivolge al governo inglese per organizzare una mostra vagante di cinquantacinque quadri nei musei di sette città inglesi. Dopo questi successi, si ritira a lavorare nella sua casa in reclusione quasi conventuale». Ed è in questa casa che nel 2016 i due albergatori scoprono 3800 opere inedite comprendenti quadri, tele e chine; ma opere sono anche i carteggi, le illustrazioni, gli oggetti, le foto e i volumi della biblioteca che diventano indizi con cui redarre una biografia della riscoperta. «Un opuscolo ritrovato ci ha permesso di ricostruire la ragnatela di collezionisti - raccontano - fra i nomi figurava anche Brigitte Helm, che recitò in *Metropolis* di Fritz Lang. Poi abbiamo chiamato Martin Summers, gallerista e curatore dell'Arthur Tooth&Sons Gallery di Londra. Ci disse che avrebbe dovuto fare qualcosa di più per Pericle».

Nei corridoi del Grand Hotel Ascona si cammina fra una selezione di 150 chine di Pericle. In una camera - il cui numero terremo segre-

to - si trova il "caveau" contenente opere su masonite, dischi e giradischi e una parte della biblioteca, con volumi che spaziano dall'astrologia alla teosofia, dalla letteratura all'egittologia, ma anche edizioni giapponesi e americane di Max la

Marmotta; vignetta ideata da Pericle e che lo rese celebre con il soprannome di Giovannetti nella sua vita precedente al trasferimento ad Ascona nel '59. In ogni striscia la marmotta sembra fallire in qualcosa e reinventare e riuscire con qualcos'altro: un sombrero capovolto diventa tavola apparecchiata, cuccia, ombrello. «Lei è Giovannetti?», gli chiedono in un'intervista. «Anche», risponde. Sono tutti documenti in fase di catalogazione nel back office dell'albergo, diventato sede dell'Archivio **Luigi Pericle**.

Accanto ad un elegante menù della colazione poggiato su di un leggio c'è il poster di *Ad Astra*, la prima personale in Svizzera dedicata a Pericle e in mostra fino al 5 settembre al **MASI di Lugano**. Un percorso distribuito in diversi decenni e diverse esistenze dell'artista: calligrafie orientali reversibili, il segno si fa antropomorfo e l'ideogramma è anche idea di volto. I quadri su masonite contengono portali, fonti di luce, Golem, graffi primitivi e simboli alchemici. In una teca ci sono il piano natale di Leonardo da Vinci redatto



da Pericle astrologo e la copia del suo romanzo inedito *Fino alla fine dei tempi - alba e nuovo inizio, invece della fine del mondo*, di **Luigi Pericle** scrittore. Ambientato in differenti epoche unite da un protagonista viaggiatore dei tempi, c'è un'umanità che, rifugiata sotto terra a seguito di una apocalisse, riemerge grazie alla spiritualità. Carole Haensler, direttrice di Bellinzona Musei, curatrice del Museo Villa dei Cedri e di questa personale spiega: «Per lui la calligrafia orientale non è mai solo un segno, ma traspare il percorso di conoscenza e coscienza. E non fa distinzione tra letteratura e arti visive, tra filosofia e meccanica, tutto lo interessa. Lavorando all'allestimento ho trovato dei quaderni con delle cifre, erano la descrizione delle candeline del motore della Ferrari». Nella loro ricerca gli albergatori-investigatori giungono anche al garagista di Pericle, Tarcisio Storelli. «Le macchine le vedeva sotto i dettagli di arte, di forma, di progettazione», racconta il signor Tarcisio in un'intervista da loro realizzata. In una foto Pericle e la moglie Orsolina sono a bordo di una Ferrari Spider Mille Miglia, al posto dei precedenti proprietari, Roberto Rossellini e Ingrid Bergman. «Mi spedì una lettera commovente - racconta il signor Tarcisio - diceva che non sarebbe più venuto al garage, che voleva disfarsi della Ferrari e di cercargli la più baracca d'auto che ci fosse. Gli trovai un maggiolino color sottobosco». In un volume di Effe-meridi, Pericle collega i grandi fatti della Storia ai fatti della sua storia personale, esplosioni di bombe e di malanni. Nell'agenda del 2001 c'è l'ultimo appunto, a mano tremolante: il 14 giugno si auto-prescrive un rimedio omeopatico, il Rhus, indicato per disturbi articolari. Nella casa attualmente in ristrutturazione è rimasta la scala originale da cui cade. Firmò il foglio di dimissioni dall'ospedale, non era quello il suo posto. Non sappiamo quale sia stato, non c'è una lapide. Presto la casa sarà riabitata, Andrea Biasca-Caroni, anche lui astrologo, e la moglie Greta entreranno e poggeranno sul camino in salotto l'ultimo quadro realizzato da **Luigi Pericle**.

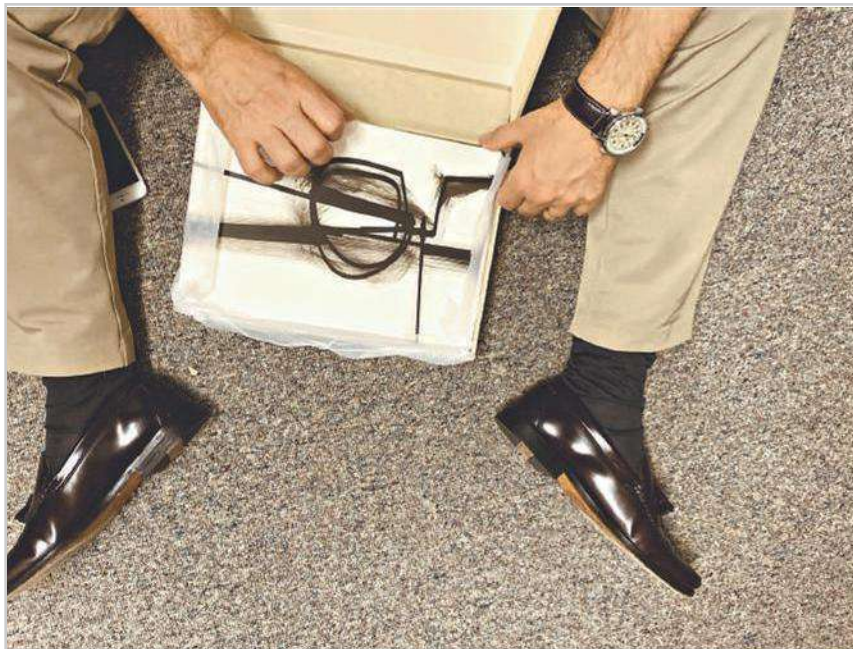
© RIPRODUZIONE RISERVATA

Una dimora abbandonata, migliaia di opere dimenticate. Ad Ascona, in Canton Ticino, riaffiora la storia di un artista eccentrico che adesso è in mostra a **Lugano**



◀ **La scoperta**
A sinistra, dall'alto in basso, le opere di **Luigi Pericle** in Casa San Tomaso, ad Ascona

▲ **L'opera**
Senza titolo (*Matri Dei* d.d.d. 1966) Collezione Biasca-Caroni



VALERIO MILLEFOGLI

▲ **La casa**

Sopra e a sinistra, le opere ritrovate a Casa San Tomaso, Ascona

▶ **I taccuini**

A destra, una selezione dei taccuini di **Luigi Pericle** dall'archivio dell'artista



MARIA ELENA DI LIA



VALERIO MILEPODOL



MATTEO DE LUCA



MARCO BECK PECCOZZ

da Vedere

di Stefano Roberto Mazzatorta

Luigi Pericle

«Ad Astra» Dalle stelle (finalmente) a Lugano

Il Museo d'arte della Svizzera italiana propone fino al 5 settembre la mostra dedicata all'artista e illustratore svizzero **Luigi Pericle** intitolata **Luigi Pericle. Ad astra**, a cura di Carole Haenser. Quello che colpisce nell'avvicinarsi alle creazioni artistiche di questo artista è la sensazione di trovarsi all'interno di una speciale macchina del tempo, non solo perché osservare queste opere ci riporta a "grafie" artistiche tipiche degli anni intorno alla metà del secolo scorso; ma anche perché, guardandole e leggendone la storia, sembra quasi che lo stesso artista fosse impegnato in una ricerca che era stata particolarmente intensa nei primi decenni del Novecento, soprattutto nei paesi di lingua e cultura tedesca. **Luigi Pericle**, nato nel 1916, pare aver assorbito le inquietudini intellettuali che agitavano una parte dell'avanguardia artistica e intellettuale di quel torno d'anni. Le circa settanta opere in mostra coprono un ventennio di produzione artistica, dagli anni Sessanta fino agli anni Ottanta. Sono opere che esprimono una radicalità artistica che, a sua volta, trova la sua ragion d'essere nella ricerca esistenziale dell'artista, come si legge chiaramente nei testi raccolti nel catalogo che arricchisce l'esposizione. In queste opere, un attardato informale è l'espressione plastica di una ricerca personale in cui trovano eco idee, speranze, intendimenti e convinzioni che profumano, appunto, d'avanguardia storica. Che **Luigi Pericle** sia stato uomo dalle profonde convinzioni, dalle quali sono discese scelte forti e intran-

La prima
retrospettiva
elvetica dedicata
all'artista
e illustratore

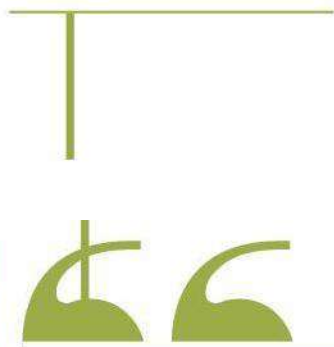
In mostra al **Masi**
i dipinti, le chine,
i manoscritti,



«Senza titolo (Matri Dei d.d.d.) Collezione Biasca-Caroni al centro «Senza titolo», collezione privata e in alto: «Senza titolo (Matri Dei d.d.d.)» Collezione Biasca-Caroni (foto di Marco Beck Peccoz)



disegni, schizzi e gli oroscopi



Si possono
conoscere opere
che, già nel
passato, erano
contemporanee



Luigi Pericle. Ad astra

Fino al 5 settembre, **Museo d'arte
della Svizzera italiana**, via Canova
10, **Lugano (CH)**; orari:
mart./merc. e ven. 11-18, giov.
11-20, sab./dom. e festivi 10-18;
16/20 franchi. Info masilugano.ch

sigenti, capaci cioè di istituire momenti in cui un "prima" e un "dopo" sono nettamente distinguibili ed inaggirabili, lo dimostrano la decisione di distruggere, sul finire degli anni Cinquanta, tutta la produzione pittorica figurativa fino ad allora realizzata e, successivamente, negli anni Ottanta, quella di abbandonare la pittura per dedicarsi alla scrittura. Questa salda e lucida volontà personale si ravvisa anche nelle opere, costituite sulla base di un equilibrio compositivo evidente:

non ci sono eccessi, ogni tratto è collocato entro la rappresentazione senza difficoltà, spesse pennellate si alternano senza inciampi ad esili tratti, le masse si compensano senza sforzo, armonici i pochi colori (con una certa predominanza dei toni del blu, dell'azzurro, dell'indaco, colori che nella teosofia di Steiner detengono un posto centrale). Sono quadri in cui il vorticare dei segni organizza una superficie pittorica estremamente dinamica senza, tuttavia, scivolare nell'anarchia, perché anche per operare artisticamente bisogna conoscere "le leggi della struttura dell'immagine e il canone armonico".

Vedendo le opere e considerando il pensiero di Pericle ci si rende conto di come, in arte, termini quali progresso e regresso siano tutto sommato insufficienti. Il concetto di sviluppo cronologico va integrato con una visione "topologica", cioè il ragionare per topoi, per ambiti e temi, come ha fatto l'artista basilese. Pericle, incurante della reazione che in quegli anni si andava organizzando alle poetiche informali (si pensi alla poetica dell'oggetto e al ritorno ad una certa figurazione), ha ritenuto che, ad esempio, le cromie di Paul Klee, i graffi e i segni di Hans Hartung o le pennellate di Franz Kline fossero ancora le forme plastiche più adatte per affrontare i problemi legati alla spiritualità, alla ricerca dell'Assoluto, al contatto con i "livelli di coscienza più elevati", alla conoscenza. Davanti allo sforzo, assiduo e serio, che **Luigi Pericle** ha affrontato per trovare un linguaggio che si adattasse alle sue intime esigenze comunicative poco importa che i moduli espressivi siano riconoscibili; essi sono rinnovati da quella vigile interiorizzazione che apre alla grande arte.

© RIPRODUZIONE RISERVATA



La carriera

**Le filosofie orientali
alla base della sua vita**

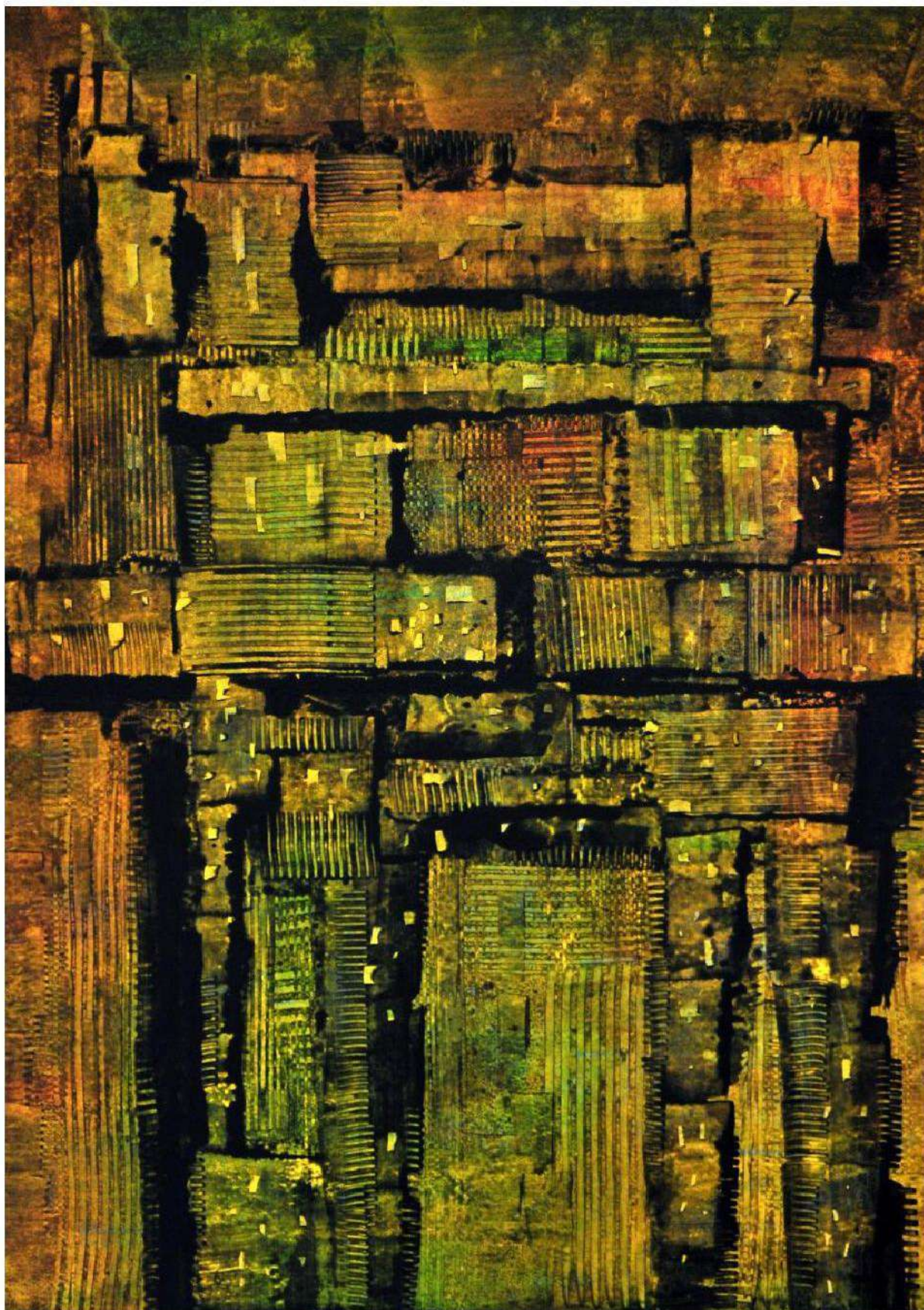
Pericle Luigi Giovannetti (Basilea, 1916 - Ascona, 2001), padre marchigiano e madre di origini francesi, si appassiona fin da giovane alla pittura e si avvicina alle filosofie antiche e alle sapienze orientali che costituiscono base fondamentale per la sua ricerca artistica e spirituale. Negli anni Quaranta ha inizio una fortunata carriera da illustratore che lo porterà alla notorietà mondiale dal 1952 con il personaggio di Max la Marmotta. La svolta artistica è del 1959, dopo il trasferimento ad Ascona, distrutta la precedente produzione figurativa, si dedica all'informale. Dagli anni Ottanta abbandona la pittura per dedicarsi allo studio e alla scrittura.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

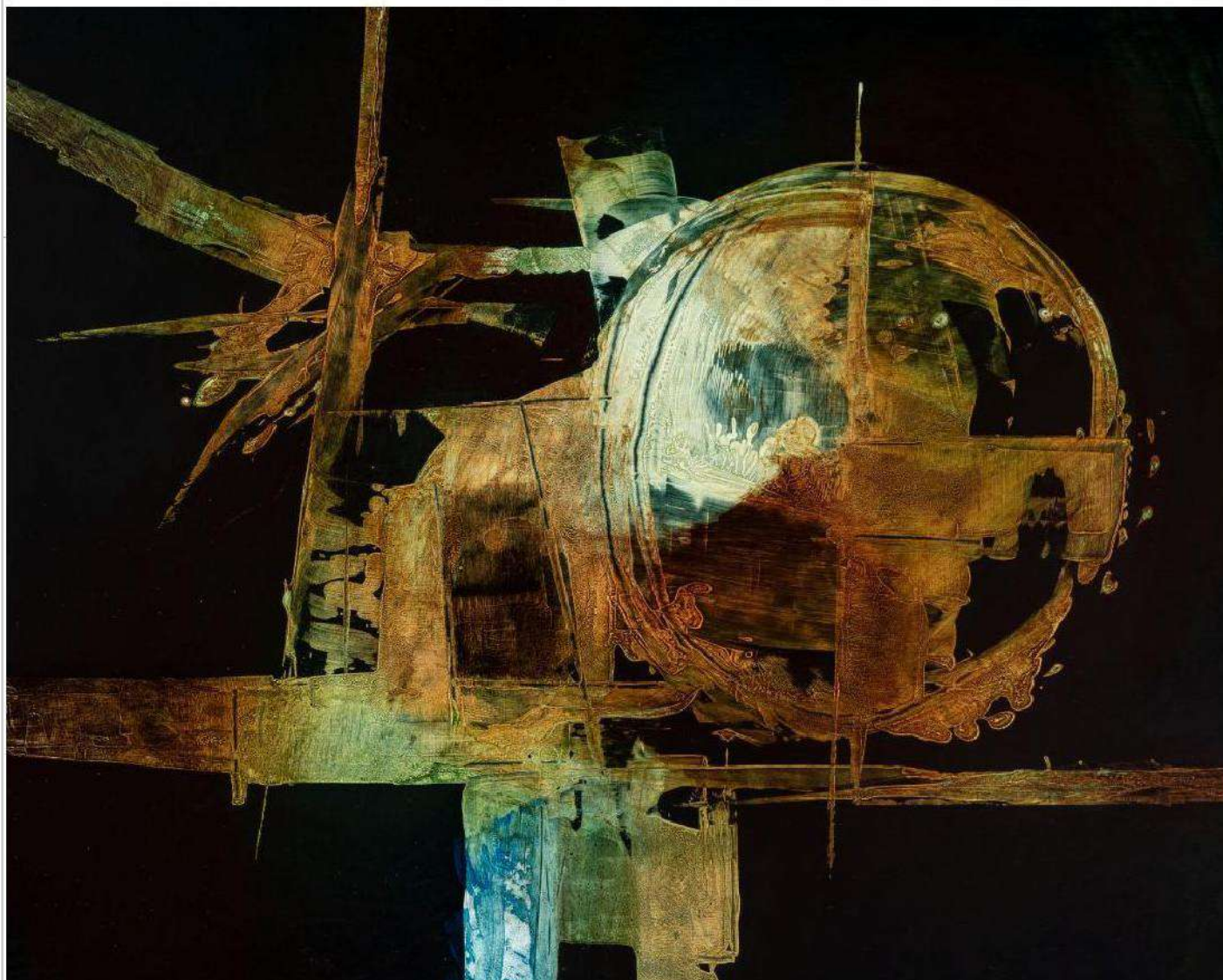
«Bis ans Ende der Zeiten»

In un libro il suo mondo intellettuale e spirituale

A partire dagli anni Ottanta Luigi Pericle abbandona progressivamente la pittura per dedicarsi sempre più assiduamente alla scrittura; compone poesie ed aforismi, ma il suo impegno più significativo è *Bis ans Ende der Zeiten* (Fino alla fine dei tempi). Un lungo romanzo nel quale l'artista raccoglie il suo mondo intellettuale e spirituale. Andreas Klicher, nel saggio in catalogo, lo definisce "il suo *opus magnum*", "non solo un racconto ... ma una sorta di *summa* enciclopedica delle sue idee e letture esoteriche", raccontate su uno sfondo escatologico.



«Senza titolo (Matri Dei d.d.d.)» (1974, Archivio Luigi Pericle, Ascona) di Luigi Pericle realizzato con tecnica mista su masonite (foto di Marco Beck Peccoz)



Oltre frontiera

L'arte di Luigi Pericle a Palazzo Reali di Lugano

Opere enigmatiche e suggestive, un artista da scoprire. Al museo Masi presso Palazzo Reali in via Canova 10 a Lugano, a cura di Carole Haensler e in collaborazione con Laura Po-

mari, viene presentata fino al prossimo 5 settembre la prima retrospettiva in Svizzera dedicata a Luigi Pericle (1916-2001), artista le cui opere, riscoperte recentemente e di forte impatto visivo, sono oggetto di un importante progetto di conservazione, studio e valorizzazione grazie all'Associazione "Archivio Luigi Pericle". Nato a Basilea, ma di origine italiana, Luigi Pericle ha partecipato a un capitolo importante dell'arte del secondo Novecento, esprimendosi attraverso un personale astrattismo informale e tecniche di lavorazione particolari, in cui sfugge alle classificazioni e si rivela artista sensibile e attento.

La proprietà intellettuale è riconducibile alla fonte specificata in testa alla pagina. Il ritaglio stampa è da intendersi per uso privato



LE MOSTRE
nel mondo LUGANO

L'immaginario enigmatico di Luigi Pericle

La ricerca di un pittore che fonde astrazione, astrologia e teorie Zen

DI NICOLETTA COBOLLI GIGLI

Una grande retrospettiva al **Masi** permette di entrare nell'immaginario pittorico di **Luigi Pericle** (Basi-
lea, 1916 – Ascona, 2001), artista e intellettuale svizzero
di origine italiana, autore di un'inedita ricerca che fonde
astrattismo, astrologia e filosofia Zen. In mostra una se-
lezione di tecniche miste su tela e masonite, carte e chine
realizzate dagli anni Cinquanta ai Settanta e una serie di
documenti inediti che mettono in luce la sua personalità
schiva, lontana dal mondo ufficiale dell'arte.

TEOSOFIA. Personaggio
poliedrico, enigmatico e
misterioso, con alle spalle
un notevole successo a li-
vello internazionale, Pericle
nei primi anni Cinquanta
si trasferisce ad Ascona,
in una villetta ai piedi del

Monte Verità. Qui entra in
contatto con la comunità
nata nel 1899, antesignana
delle utopie libertarie anni
Sessanta. Sul Monte si vive
secondo ideali teosofici e
naturisti e si è circondati
da un'aura intellettuale

alimentata dai suoi celebri
visitatori: da **Carl Gustav
Jung** a **Hermann Hesse**.
In questa cornice l'arti-
sta sviluppa la sua ricerca
nell'ambito dell'astrattismo
e di una nuova spiritualità,
sfuggendo a qualsiasi eti-
chetta. Le sue opere sono
frutto di uno studio appro-
fondito delle forme e del se-
gno e di un'originale ricerca
materica. Oltre a essere pit-
tore, Pericle è un illustrato-
re di successo: personaggi
come la marmotta *Max* ap-
paiono sul *Washington Post*,
come sull'*Herald Tribune*.

L'ARCHIVIO. La mo-
stra rivela vita e opere
dell'artista grazie al con-
tributo dell'Archivio **Lu-
igi Pericle**, nato per ini-
ziativa dei collezionisti
**Andrea e Greta Biasca-
Caroni** che nel 2016, ac-
quistando la casa abban-
donata, scoprono opere e
documenti.

© Riproduzione riservata

LUIGI PERICLE. AD ASTRA.
Lugano, Masi
(via Canova 10,
www.masilugano.ch).
Fino al 5 settembre.

1 Luigi Pericle, *Senza titolo*, 1974, tecnica mista su masonite. **2** *Golem uranico*, 1965, tecnica mista su tela. **3** *Senza titolo*,
mista su masonite, s.d. Le opere sono esposte al **Masi** nella prima retrospettiva svizzera dedicata all'intellettuale e artista.

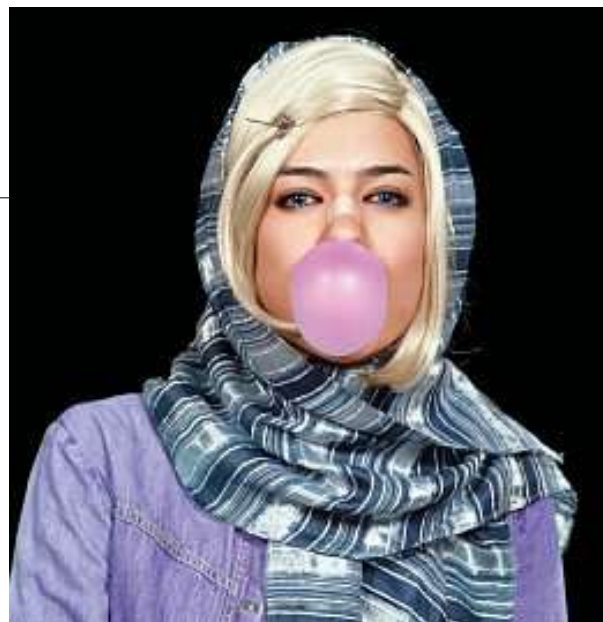


Foto Marco Beck Peccoz. Courtesy Collezione Biasca-Caroni

Fino al
30 agosto
LONDRA,
VICTORIA
& ALBERT
MUSEUM

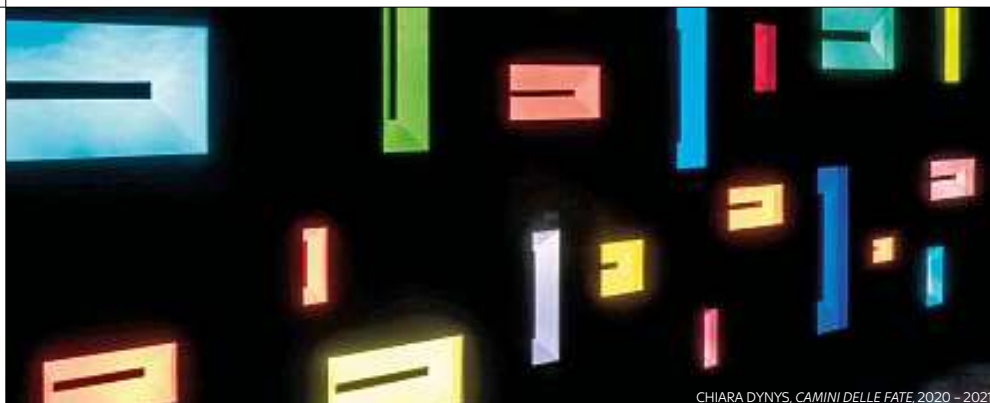
EPIC IRAN

Il V&A, a 90 anni dall'ultima mostra, torna a esplorare il Paese arabo, offrendo "la rara opportunità di guardare all'Iran come a un'unica civiltà sviluppatasi nell'arco di cinquemila anni", ha dichiarato Tim Stanley, co-curatore della rassegna, organizzata in collaborazione con la Sarikhani Collection. È una narrativa straordinaria, dal *Cilindro di Ciro* e dai manoscritti miniati dello *Shah-Nameh*, fino alle immense maioliche di Esfahan, passando per la potente videoinstallazione *Turbulent*, di Shirin Neshat, e la fotografia di Shirin Aliabadi di una giovane donna che fa un palloncino con una gomma da masticare. *Epic Iran* indaga anche il presente, con alcune opere che si rifanno alle tradizioni, altre radicali e sperimentali, e dove questioni di genere, politica, religione mettono alla prova i limiti della censura e del controllo, vam.ac.uk



SHIRIN ALIABADI, MISS HYBRID #3, 2008.

Fino a
settembre
VARESE,
VILLA E
COLLEZIONE
PANZA



CHIARA DYNYS, CAMINI DELLE FATE, 2020 - 2021

CHIARA DYNYS. SUDDEN TIME

"La luce, per quanto mi riguarda, crea sia lo spazio sia il tempo. Per me è l'elemento che precede tutti quelli costitutivi del mio lavoro. Io uso molti materiali, ma la luce è l'elemento che li amalgama e che aggiunge quel senso di sospensione con cui cerco di trasformare ogni materia", ha dichiarato Chiara Dynys. Così sono un viaggio nella luce, intesa come luogo, i lavori *site specific* per Villa Panza, dove lo spettatore è chiamato a interagire con questi e lo spazio. Guardando *Melancholia*, un cerchio luminoso che cambia colore e a cui si sovrappone un cerchio opaco nero, ci si focalizza sulla luce e le sue fasi, come in un'eclisse, e non sull'astrazione. Perché tutti noi abbiamo bisogno di connetterci e "ri-conoscere" un ambiente, un luogo, fondoambiente.it

Fino al
5 settembre
LUGANO,
MUSEO
D'ARTE DELLA
SVIZZERA
ITALIANA

LUIGI PERICLE. AD ASTRA

Originario di Basilea, **Luigi Pericle** (1916-2001) scelse, nonostante il successo di critica e pubblico, di lavorare in solitudine isolandosi nella sua casa San Tomaso, ad Ascona: non lo scostò dalla sua scelta nemmeno Hans Richter quando, nel 1970, riuscì finalmente a visitare il suo atelier e tentò invano di coinvolgerlo in una mostra presso la Tokyo Gallery. Una ricerca spirituale, quella di Pericle - l'arte "doveva essere un veicolo per rendere visibile, sul piano astratto-simbolico, un elemento spirituale invisibile" - che oggi lo riporta in primo piano, raccontando un autore il cui vocabolario si intreccia con l'Informale e i cui disegni a china raggiungono un "grado virtuosistico di profondità meditativa", masilugano.ch

©RIPRODUZIONE RISERVATA



LUIGI PERICLE, SENZA TITOLO (MATRI DEI D.D.D.), 1974

Lugano

Natura, naturismo, esoterismo

La prima retrospettiva svizzera dell'elusivo Luigi Pericle

di Ada Masoero

Lugano (Svizzera). A 20 anni dalla scomparsa di **Luigi Pericle** (Pericle Luigi Giovannetti, Basilea 1916-Ascona, 2001), il **Masi** presenta **fino al 5 settembre**, a **Palazzo Reali**, «**Ad Astra**», la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e illustratore, ma anche studioso di teosofia e di filosofie e religioni dell'Oriente e dell'Egitto antico. Inevitabile l'attrazione esercitata su una personalità come la sua dal Monte Verità di Ascona (cfr. n. 416, apr '21, p. 14), un sito dove sin dal 1900 tutta la migliore (contro) cultura europea del tempo, da Hermann Hesse a Isadora Duncan, da Jung a Paul Klee, prese a riunirsi in una comunità naturista, alternativa e ribelle, dalla forte componente esoterica. Pericle ne fu tanto attratto che, dopo aver riscosso un notevole successo con la sua pittura e i suoi disegni, negli anni '50 si ritirò in una villetta sulle sue pendici dove, in comunione con la natura, si dedicò solo ai suoi studi. A riportare in luce la sua figura tanto affascinante quanto elusiva hanno provveduto Andrea e Greta Biasca Caroni, che anni fa hanno acquistato la casa con tutto ciò che conteneva, trovandovi un tesoro di dipinti e disegni ma anche di libri, documenti e suoi scritti, che hanno riunito e ordinato nell'Archivio **Luigi Pericle**. Sono quei materiali che oggi formano la mostra del **Masi**, realizzata con l'Archivio stesso e con il Museo Villa Cedri di Bellinzona e curata da **Carole Haensler** con **Laura Pomari**. Vi sono presentati i dipinti astratti e le chine dell'artista, debitrice delle grafie estremo orientali, insieme agli studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen e di storia dell'arte.



«Senza titolo (Matri Dei d.d.d.)» (1966) di Luigi Pericle

© Riproduzione riservata



LOMBARDIA

MOSTRE E MUSEI

MONZA, GALLERIA CIVICA, via Camperio 1, tel. 039.366381

Con Dante nel Fumetto! Da Topolino a Geppo a Go Nagai.

Fino al 16 maggio. Orario: tutti i giorni 10-13 e 15-19, sabato e domenica solo su prenotazione telefonica (dal lunedì al venerdì 9.30-15.30). Ingresso gratuito ma contingentato

MUSEI CIVICI, via Teodolinda 4, tel. 039.2307126.

Le Immagini della Fantasia.

Fino al 18/5. Orario: mar e giov. 15-19, mer., ven., sab. e dom. 10-13 e 15-19. Ingr. gratuito, sabato e domenica su prenotazione telefonica.

VIMERCATE (MB), SPAZIO

HEART, via Manin 2, tel.

366.2281209

Cubismo e cubisti

Fino al 20 giugno.

Orario: venerdì 18.30-20, sabato e domenica 15-19. Ingresso libero.

BERGAMO, GAMEC, via San Tomaso 53, tel. 035.270272.

Orario: 15-20, sab. -dom. 10-18. Chiuso martedì.

Giulio Squillacciotti.

Artists' Film International

13. Fino al 23/5*

Regina. Della scultura. Fino

al 29/8* * Ingr.: € 6/4.

Acquisto biglietto entro 24 ore.

TORRE PALLAVICINA (BG),

PALAZZO BARBÒ, via San

Rocco 3, tel. 335.803.3203

Passages - Paysages,

collettiva. Fino al 6/6. Orario:

sab. -dom. 15-19. Ingr.: € 6

BRESCIA CAPITOLIUM, via dei

Musei 55, tel. 030.2977833

Vittoria Alata restaurata

Orario: mar. - dom. 10-18.

Ingresso € 8/6, prenotazione

su www.bresciamusei.com

PALAZZO TOSIO

MARTINENGO, piazza Moretto

1, tel. 030.2977833.

Dante e Napoleone. Miti

fondativi nella cultura

bresciana del primo

Ottocento.

Fino al 15 dicembre. Orario:

martedì-domenica 10-18.

Ingresso gratuito pren. obbl.

su bresciamusei.com.

MANTOVA, PALAZZO TE, viale

Te 13, tel. 0376.323266.

Il mito di Venere a Palazzo

Te. Fino al 12/12. Orario: lun.

13-19.30, mart.-dom.

9-19.30. Ingr. € 13/10/5.50.

Prenot. obbl. sab. e dom.,

[biglietteriamusei@](mailto:biglietteriamusei@comune.mantova.gov.it)

comune.mantova.gov.it

CREMONA, MUSEO DEL

VIOLINO, piazza Marconi 5,

tel. 0372.080809.

Venezia-Cremona, la via

della Musica. I violini di

Vivaldi e le Figlie di Choro.

Fino al 1° agosto. Orario:

Giovedì, venerdì, sabato e

domenica 11-17.

Ingresso: € 12/8.

LUGANO (SVI), MASI

PALAZZO REALI via Canova

10, tel. +41.91.815.7973

Luigi Pericle - Ad Astra Fino

al 5 settembre. Orario:

martedì, mercoledì e venerdì

11-18, giovedì 11-20.

sabato, domenica e festivi

10-18. Ingresso Chf 8/6.



LOMBARDIA

MOSTRE E MUSEI

VIMERCATE (MB), SPAZIO

HEART, via Manin 2, tel.

366.2281208

Cubismo e cubisti

Fino al 20/6. Orario: venerdì

18.30-20, sabato e domenica

15-19. Ingresso libero.

CERNOBBIO, VILLA

BERNASCONI, largo Alfredo

Campanini 2, t. 031.3347209

Visioni di lago da Villa

Bernasconi Fino al 6/1/22.

Orario: ven.-lun. 10-18.

Ingresso: € 5. Prenotazione
obbligatoria su
www.villabernasconi.eu.

VARESE, VILLA PANZA, p.za

Litta 1, tel. 0332.283960.

Sudden Time. Chiara Dynys

e Sean Shanahan Fino al 30/

9. Orario: mar.-dom. 10-18.

Ingr: € 15/7. Su prenot.

GALLARATE (VA), MAGA, via

Egidio De Magri 1, tel.

0331.706011

Impressionisti. Alle origini della modernità. Fino al 9

gennaio. Orario: martedì-

venerdì 10-18, sabato e

domenica 11-19. Ingresso: €

10/5. Prenot. obbligatoria su

www.ticketone.it.

BERGAMO, GAMEC, via San

Tomaso 53, tel. 035.270272.

Regina. Della scultura. Fino

al 29 agosto. Orario: 15-20,

sab. e dom. 10-18. Chiuso

martedì. Ingresso € 6/4.

Acquisto biglietto entro 24
ore dalla visita.

BRESCIA, GALLERIA DI

SPAZIOAREF, piazza della

Loggia 11/f, t. 030.3752369.

Paesaggi tra i solchi |

Tracce ribelli Rivoluzione e

(dis)integrazione razziale

nelle copertine dei long

play(ing). Fino al 6 giugno.

Orario: visite guidate sabato e

domenica alle 16 e alle 17.30

con prenotazione obbligatoria

per un massimo di sei
persone. Info/pren
333.3499545 o info@aref-brescia.it

LECCO, PALAZZO DELLE

PAURE, piazza XX Settembre

22, tel. 0341.286729

Nicolò Tomaini - Habeas

Corpus: sommario di

decomposizione. Fino

all'11/7. Orario: mar. 10-13,

merc. e giov. 14-18, ven.,

sab. e dom. 10-18. Ingr: € 2

della Musica. I violini di

Vivaldi e le Figlie di Choro.

Fino al 1/8. Orario: giov.-dom.

11-17. Ingresso: € 12/8.

LUGANO (SVI), MASI

PALAZZO REALI, via Canova

10, tel. +41.91.815.79.73

Luigi Pericle - Ad Astra

Fino al 5/9. Orario: mar., mer. e

ven. 11-18, giov. 11-20, sab.-

dom. 10-18. Ingr: Chf 8/6.

VERNISSAGE

MANTOVA, GALLERIA

ARIANNA SARTORI /

RAVASIO. In via Cappello 17,

tel. 0376.324260, alle 16.30

s'inaugura

Luigi Ravasio - Invito alla

luce Fino al 17 giugno.

Orario: lunedì-sabato

10-12.30 e 15.30-19.30.



Almanacco → L'agenda

01 AOSTA
LE FAMIGLIE DELL'UOMO

The Families of Man prende spunto dall'omonima mostra di foto curata da Edward Steichen al MoMA di New York nel 1955 per riflettere sull'attualità attraverso i protagonisti della fotografia italiana, da Gianni Berengo Gardin a Massimo Vitali.

DOVE MAR-Museo archeologico regionale, piazza P.L. Roncas 12 - **QUANDO** 27 mag-10 ott - **INFO** Tel. 0165.275902; lovevda.it

03 BOLOGNA
UN SECOLO DI DISEGNO IN ITALIA

L'esposizione 141-Un secolo di disegno in Italia è una grande antologica nell'ambito di Art City Bologna 2021 che indaga le evoluzioni del disegno in 100 anni attraverso le opere su carta di 141 artisti, dalle avanguardie storiche ai giorni nostri.

DOVE Fondazione del Monte, via Donzelle 2 - **QUANDO** Fino al 24 giu - **INFO** Tel. 051.2962511; fondazionedelmonte.it

44 MOSTRE SU MISURA

DAL MITO DI VENERE A MANTOVA ALL'ARTE CONTEMPORANEA A SAN MARINO, PASSANDO PER L'OTTOCENTO ITALIANO A PARMA E AD ARCORE → **TOURINGCLUB.IT/EVENTI**



Da sinistra, *Pittura* (2018) di Nicola Samori in mostra a Palazzo Fava a Bologna; *Toiletta antica* (1865), olio su tela di Federico Faruffini esposto a Villa Borromeo d'Adda di Arcore.

02 ARCORE (MB)
FEDERICO FARUFFINI E L'800 ITALIANO

La mostra *Io guardo ancora il cielo*. Federico Faruffini presenta più di 60 opere provenienti da collezioni private, tra dipinti, acquerelli, incisioni, disegni, fotografie originali, per documentare il percorso artistico di un protagonista della pittura dell'Ottocento italiano.

DOVE Villa Borromeo D'Adda, largo V. Vela - **QUANDO** Fino al 6 giu - **INFO** Tel. 039.60171; comune.arcore.mb.it

04 BOLOGNA
NICOLA SAMORI. ANTOLOGICA

Con il titolo *Nicola Samori. Sfregi* la prima mostra antologica in Italia dell'artista contemporaneo forlivese propone un percorso di 80 opere, tra dipinti e sculture, realizzate da Samori in vent'anni di carriera, dai suoi esordi fino alle recenti realizzazioni.

DOVE Palazzo Fava, via Manzoni 2 - **QUANDO** Fino al 25 lug - **INFO** Tel. 051.19936305; genusbononiae.it

37 VERONA MAZUR NELL'INFERNO DI DANTE

In occasione dell'anno dantesco, la mostra *Michael Mazur all'Inferno* replica, a 20 anni della prima, l'esposizione di stampe ispirate all'Inferno del Sommo Poeta realizzate dal celebre incisore statunitense, scomparso nel 2009. **DOVE** Museo di Castelvecchio, corso Castelvecchio 2 - **QUANDO** Fino al 3 ott - **INFO** Tel. 045.8062611; museodicastelvecchio.comune.verona.it

41 GINEVRA (CH) TRA ARTE E ARTIGIANATO

La mostra *La ragione nelle mani*, ideata da Stefano Boccellini, artista e docente del Naba, con la collaborazione di quattro artigiani della Valle Camonica si muove su due livelli, quello del linguaggio e quello del saper artigiano. **DOVE** Musée d'Art e d'Histoire, Rue Charles-Galland 2 - **QUANDO** Fino al 27 giu - **INFO** Tel. +41.22.4182600; mah-geneve.ch



Da sinistra, *Anti-Gone* (2020) opera di Theo Triantafyllidis in mostra a San Marino; *Nowhere_zaum* di Rogelio López Cuenca per *A quel paese*, a Roma.

38 VICENZA I "DISADATTATI" DI SCHINWALD

Il titolo, *Misfits* (traducibile in "disadattati"), vuole essere una chiave di lettura dell'ampia selezione di opere esposte (interventi di natura installativa e scultorea, dipinti e video) dell'artista austriaco contemporaneo Markus Schinwald. **DOVE** Fondazione Coppola, Torrione, corso Palladio 5 - **QUANDO** Fino al 31 mag - **INFO** Tel. 0444.043272; fondazionecoppola.org

39 ASCONA (CH) LA VERITÀ DI PISTOLETTO

La mostra *La Verità* di Michelangelo Pistoletto, curata da Mara Folini e Alberto Fiz, comprende 40 opere dell'artista biellese, alcune iconiche come *La Venere degli stracci*, *Il muro* o *Gli specchi*, altre esposte solo in rare circostanze. **DOVE** Museo Comunale d'Arte Moderna, via Borgo 34 - **QUANDO** 30 mag-26 set - **INFO** Tel. +41.91.7598140; museoascone.ch

40 CHIASSO (CH) PERCHÉ IL CLASSICO È CLASSICO

Con il titolo *La reinterpretazione del classico: dal rilievo alla veduta romantica nella grafica storica* la mostra ripercorre questo fenomeno storico attraverso 200 acquarelli, bulini e puntesecche, stampe acquarellate, litografie e cromolitografie. **DOVE** m.a.x. museo, via Dante Alighieri 6 - **QUANDO** Fino al 12 set - **INFO** Tel. +41.58.1224252; centroculturalechlasso.ch

42 LONDRA IL MONDO MODERNO E LA CREATIVITÀ

La retrospettiva *Charlotte Perriand: The Modern Life* punta l'attenzione su una grande protagonista del design del XX secolo francese e ne analizza, attraverso schizzi e progetti, il processo creativo a fronte delle istanze moderniste. **DOVE** The Design Museum, 224-238 Kensington High st - **QUANDO** Fino al 5 set - **INFO** Tel. +44.20.38625937; designmuseum.org

43 LUGANO (CH) LUIGI PERICLE, LA RETROSPETTIVA

A 20 anni dalla scomparsa, Luigi Pericle. *Ad astra* ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale del pittore, disegnatore e fumettista svizzero di origini italiane grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. **DOVE** MASI - Palazzo Reali, via Canova 10 - **QUANDO** Fino al 5 set - **INFO** Tel. +41.91.8157973; masilugano.ch

44 SAN MARINO (RSM) LA NUOVA ARTE DEL MEDITERRANEO

L'evento *Mediterranea 19 Young Artists Biennale*, dal titolo *School of Waters*, propone in diverse sedi della Repubblica opere, installazioni site specific, film, video, performance di oltre 70 artisti contemporanei provenienti dall'area mediterranea. **DOVE** Galleria nazionale e altre sedi - **QUANDO** 15 mag-31 ott - **INFO** Tel. +378.549.882914; mediterraneabiennale.org



Lugano, l'arte di Luigi Pericle protagonista al Masi

A Palazzo Reali riflettori puntati sul periodo che va dal 1960 al 1980

Opere enigmatiche e suggestive, un artista da scoprire. Al museo **Masi** presso Palazzo Reali in via Canova 10 a **Lugano**, a cura di Carole Haensler e in collaborazione con Laura Pomari, viene presentata fino al prossimo 5 settembre la prima retrospettiva in Svizzera dedicata a **Luigi Pericle** (1916-2001), artista le cui opere, riscoperte recentemente e di forte impatto visivo, sono oggetto di un importante progetto di conservazione, studio e valorizzazione grazie all'Associazione "Archivio **Luigi Pericle**".

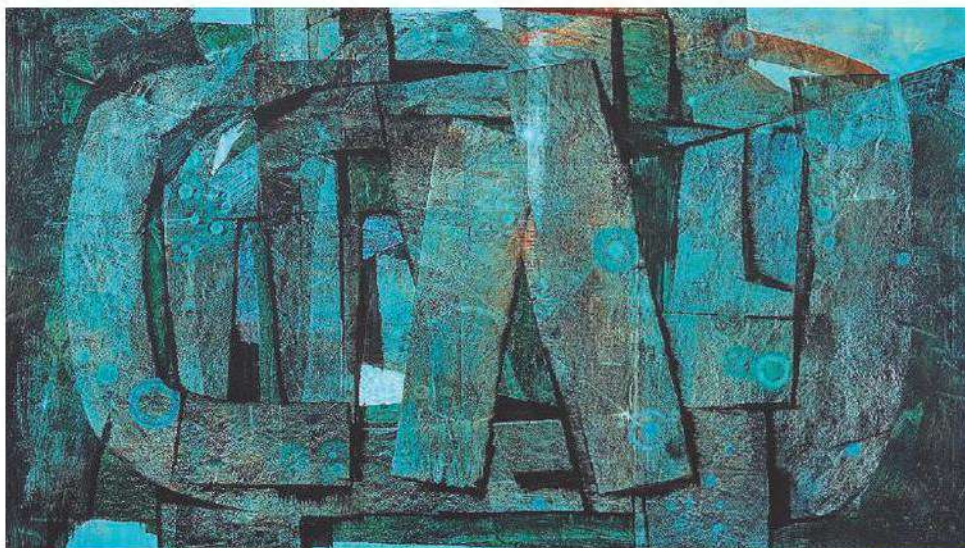
Nato a Basilea, ma di origine italiana, **Luigi Pericle** ha partecipato a un capitolo importante dell'arte del secondo Novecento, esprimendosi attraverso un personale astrattismo informale e tecniche di lavorazione particolari.

Nei primi anni Cinquanta si trasferisce con la moglie ad Ascona attirato dall'aura spirituale del Monte Verità. Do-

po un percorso di successo a livello internazionale, in cui sfugge alle classificazioni e si rivela artista professionista tanto quanto illustratore di talento, alla fine del 1965 de-

cide fermamente di uscire dal sistema dell'arte pur continuando a produrre e a studiare le civiltà del passato, le filosofie e le lingue orientali, l'esoterismo, l'astrologia e le

medicine naturali, fonti inesauribili di ispirazione per la sua indagine creativa. In primo piano la ricerca artistica astratta di Pericle dagli anni Sessanta agli anni Ottanta.



Un'opera senza titolo, tecnica mista su masonite appartenente a una collezione privata, del maestro svizzero **Luigi Pericle**

La sede

Inaugurato nel 1987 come sede del Museo Cantonale d'Arte, Palazzo Reali è un edificio storico situato nel centro di **Lugano**, donato al Cantone da Secondo Reali e composto da più stabili. Il lavoro di ristrutturazione globale, completato nel 2019, ha consentito di salvaguardare e rivitalizzare il profilo storico-architettonico degli edifici



UNA GRANDE RETROSPETTIVA AL «MASI» DI LUGANO

Pericle, il Risveglio dell'arte attraverso segni e Sapienza

La riscoperta del pittore «spirituale» italo-svizzero che dalla mondanità anni '50 passò alla meditazione

Luigi Mascheroni
da Lugano

Gli artisti di moda, come gli intellettuali da talk show, di solito sono amatissimi. Perché danno sempre risposte. I grandi artisti, e i veri pensatori, spesso invece appaiono insopportabili. Il loro compito, del resto, è porre domande.

Luigi Pericle - pittore, scrittore e studioso italiano, nato per destino astrale a Basilea, nel 1916, cresciuto in età e in Sapienza ai piedi del Monte Verità, ad Ascona, sulle sponde svizzere del lago Maggiore, e morto nell'agosto di vent'anni fa - nella sua vita di arte e di letture non diede risposte. Ma su tela e su carta pose continue domande. Che - tutte - conducono a una sola: «Cosa cerchiamo?».

La risposta ultima, è: «L'Illuminazione», cioè un altro modo per dire: *Ad Astra*. La prima domanda invece resta: chi fu, **Luigi Pericle**?

In fondo, un uomo che ebbe tre vite. Nella prima è un eccellente illustratore, un fumettista pubblicato sul *Washington Post* e sull'*Herald Tribune*, un intellettuale d'alta editoria, disegnatore di successo col suo corredo di mondanità, fama, denaro e Ferrari (ne comprò una che era stata di Rossellini e Ingrid Bergman, e poi quella con cui Mike Parkes partecipò alla leggendaria 24Heures du Mans del 1966...). Nella seconda, dopo essersi trasferito con la moglie Orsolina Klainguti, la bella «Nini», nella Casa di San Tomaso ad Ascona - di fronte il principio vitale dell'acqua, alle spalle le dottrine segrete del Monte Verità - è un artista riconosciuto: fino a tutti gli anni Cinquanta figurativo, poi - anno di svolta pittorica 1959 - d'un astrattismo informale, rigoroso, assoluto: quell'anno distrugge tutte le opere del periodo precedente, e si dà all'arte per la vanità: sono gli anni delle gallerie di grido, dei grandi collezionisti, delle mostre in cui espo-

ne accanto a Karel Appel, Antoni Tàpies, Jean Dubuffet e Pablo Picasso... Infine, la terza vita, e la nuova via: gli anni dell'arte per l'arte, dell'isolamento che dopo la morte di «Nini» diventa eremitaggio, della meditazione, della Teosofia di scuola steineriana, degli studi spirituali sempre più profondi. Studia e dipinge. Dipinge e studia. Zen, cabala, antroposofia, alchimia, ufologia, astrologia, religioni orientali, lingue antiche, calligrafia giapponese. Alla fine, ritiratosi completamente dal mondo, non dipingerà neppure più: le linee e le forme si sono sciolte nella meditazione. Non resta che il puro segno, la scrittura, ed ecco - prima del definitivo silenzio, la morte del 2001 - il possente romanzo, rimasto inedito, scritto in tedesco, *Bis ans Ende der Zeiten*, ovvero: *Fino alla fine dei tempi*.

L'inizio dei nuovi, è datato 2016, quando due mecenati di Ascona, Andrea e Greta Biasca-Caroni, passione artistica e dottrina teosofica, acquistano la villetta San Tomaso, rimasta chiusa e dimenticata per quindi anni, insieme con il suo tesoro di migliaia tra tele

bra dell'oblio e che oggi, con una mostra che riapre la stagione dell'arte post lockdown nel Canton Ticino, promuove la prima retrospettiva di Luigi Pericle in un museo svizzero: *Ad Astra*, al MASI di Lugano (fino al 5 settembre), a cura di Carole Haensler. Benvenuti nell'universo esoterico, fantastico e magico di uno spirito unico e sfuggente.

Due anni di preparazione, quando ancora c'era Philippe Daverio che spingeva per una mostra, cinque sale che sono altrettante mappe per entrare nella mente creativa di **Luigi Pericle**, un corridoio che collega la sua attività di illustratore a quella di pittore, oltre 90 pezzi tra dipinti, disegni e documenti, dagli anni '60 alla morte; e un percorso che attraverso l'arte va alla ricerca di un ulteriore livello di Conoscenza: l'ultimo quadro, là in fondo, nell'ultima sala, dopo anni di dissoluzione della forma, accenna di nuovo a una figura: un Monte, insieme piramide e Verità, che si rispecchia, ribaltato, in una valle di nebbia. Cosa c'è dietro il velo, dipinto, di Maya?

DALLE GALLERIE ALL'EREMITAGGIO

Espose con Tàpies e Dubuffet, poi si ritirò a Monte Verità e distrusse i suoi quadri figurativi

e chine, la biblioteca di 1500 volumi, decine e decine di taccuini, quattromila pagine di annotazioni, schizzi e glossari, 1500 tavole di oroscopi autografi (Pericle fece anche quello di Leonardo da Vinci e di Cristo), 800 lettere scambiate con studiosi, registi, maestri spirituali, storici e critici d'arte, da Hans Hesse all'editore Macmillan di New York... Così tanto materiale, da farci un archivio. Quello fondato tre anni fa da Andrea e Greta Biasca-Caroni: l'«Archivio Luigi Pericle» che vuole risolle-

ALLA RICERCA DI ALTRE DIMENSIONI

Negli anni '60 passò alle opere astratte, lavorando sui segni, gli «astri», lo Spazio e il Tempo

C'è tutto. Tutto ciò che Luigi Pericle cercava, studiava, rivelava e metteva in scena, su tela e su carta. L'alchimia, che è trasformazione e metamorfosi della materia, e dei materiali che usa l'artista, *Il segno della fiamma* (1963), che significa l'illuminazione e il suo

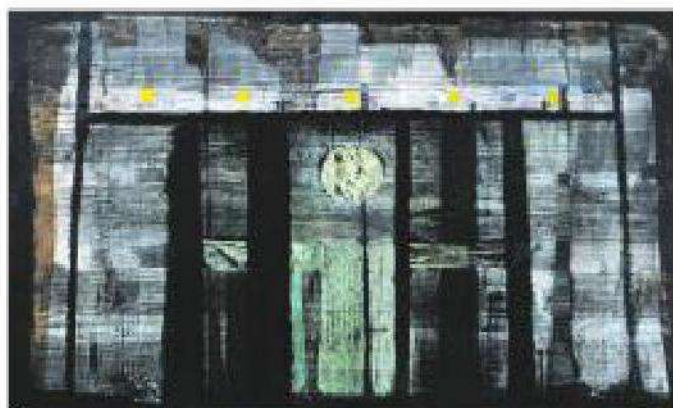


opposto, le tenebre. I segni primitivi, quelli della scrittura, la calligrafia orientale studiata e replicata da Pericle, e che apre le porte dello Zen - *Primitive calligraphy* in tutti i toni dell'azzurro, 1960-62 - gli intrecci di linee che sembrano i geroglifici di Nazca, figure e forme che si ripetono, *La Marcia del Tempo* (1963), i riferimenti alla meccanica celeste (Pericle era un appassionato di orologi), riflessioni su masonite sul Tempo e sullo Spazio, il Risveglio che passa dagli studi sul Tao e la fisica quantistica, Schrödinger e il Golem, la ricerca dell'equilibrio tra spirito e corpo, che significa liberazione (Pericle alla fine della sua vita aveva persino superato il veganesimo di Monte Verità: si cibava di un pugno di riso), e poi - in una grande sala che si sarebbe potuta intitolare «Stargate» - totem, templi e Porte, i dipinti che sembrano aleggiare in una loro dimensione astrale, i riferimenti all'Antico Egitto che per lui era il futuro, *Il Palazzo di Atlantide* dipinto nel 1974: sono i Nuovi Orizzonti di un artista-intellettuale senza gabbie mentali che nella sua biblioteca aveva saggi sull'antigravità in inglese, manuali di simboli alchemici in tedesco, trattati di religione, le opere complete di Lewis Carroll in edizione originale, *Le Livre Secret des Jardins Japonais* del XII secolo, *L'Aleph* di Borges e le poesie di Dante Gabriel Rossetti, gli scritti completi di Sri Aurobindo, quelli di Nikola Tesla e manuali di Yoga.

«L'arte - lasciò scritto Luigi Pericle, il quale fu prima uomo di mondo e poi esploratore di altre dimensioni - rispecchia la disposizione spirituale dell'essere umano». La sua pittura, come un pennello che alla fine dipinge da sé, ne ha tracciato infinite vie.



MAGIA Una sala della mostra di Luigi Pericle «Ad Astra» al Masi di Lugano



«**AD ASTRA**» A destra, Luigi Pericle e la moglie Orsolina Klainguti sulla loro Ferrari. Sopra, due opere di Pericle esposte al museo MASI di Lugano per la mostra «Ad Astra» (fino al 5 settembre)



La mostra

Tra astrattismo e misticismo
le opere dello svizzero Luigi Pericle
riscoperte ed esposte a Lugano

di **Pierluigi Panza**
a pagina 15

Mostra A **Lugano** le opere dell'artista svizzero

Mistico e misterioso Pericle riscoperto

Dalla Tate Gallery al ritiro sul Monte Verità

A vent'anni dalla morte, il **Masi di Lugano** presenta una retrospettiva dell'onnivoro **Luigi Pericle** (1916-2001), artista enigmatico le cui opere, riscoperte recentemente, sono oggetto di un progetto di conservazione a cura dell'associazione a lui intestata.

Pericle, di origini italiane vissuto in Svizzera, è stato riscoperto da poco grazie all'acquisto nel 2016, da parte degli organizzatori di questa mostra, della sua villetta alle pendici di Monte Verità, abbandonata per 15 anni. In cantina, coperte da lastre, vennero rinvenute migliaia di opere, aspetto che aggiunse mistero al misterioso che alla mondanità privilegiò l'eremitaggio. Nato a Basilea, Pericle fu, fondamentalmente, un astrattista di tendenza informale con tecniche di lavorazione particolari. Fu pittore, illustratore (per il «Washington Post» e l'«Herald Tribu-

ne»), letterato, studioso di teosofia e di dottrine esoteriche, stimato da figure di spicco del panorama artistico internazionale, nonché consigliere di Peggy Guggenheim e tra i *trustee* della Tate Gallery di Londra. Alla pittura si avvicinò giovanissimo e già allora si accostò alle filosofie del passato e all'estremo Oriente divenendo un conoscitore dello Zen e dell'Antico Egitto. Nel 1947 sposò una

grigionese, anch'ella pittrice e i due si trasferirono ad Ascona, il borgo che aveva acquisito fama internazionale come fervente centro cultura-

le esoterico, specie dopo il passaggio di Herman Hesse.

I riformatori di Monte Verità cercavano una terza via tra il blocco capitalista e quello comunista: presero a vestirsi con gli indumenti che chiamavano «della riforma», tenevano i capelli lunghi, costruirono spartane capanne in legno rilassandosi con bagni di sole integrali esponendo i corpi a luce, aria, sole e acqua. La loro dieta escludeva cibi animali e si basava su verdura e frutta. Predicavano la purezza e battezzavano l'in-

torno con strani nomi come «Prato di Parsifal», «Rocca di Valchiria», «Salto di Harras».

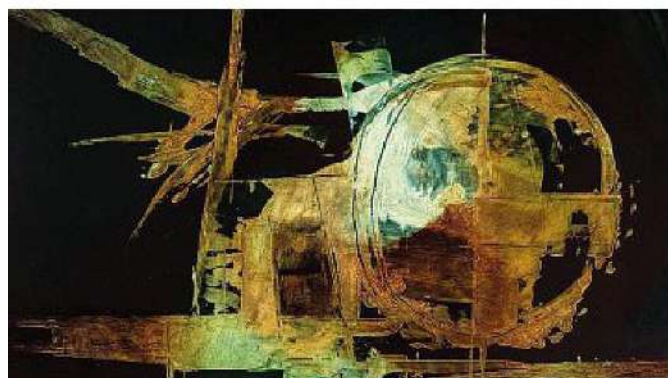
Immerso in questo clima fu così che, nel '59, Pericle distrusse le proprie opere giovanili iniziando una pittura più informale che lo portò a contatto con molti collezionisti, soprattutto inglesi. Incominciò a realizzare una sterminata serie di opere su tela e masonite (china e disegni) frutto di una sorta di raptus creativo e mistico che non lo abbandonò. Anzi, col tempo, Pericle si mise ad archiviare oroscopi, scritti di ufologia, ideogrammi giapponesi, simboli astronomici e strane combinazioni criptiche e vendette la sua Ferrari, già appar-

tenuta a Roberto Rossellini e Ingrid Bergman, per comprare stravaganze. Nel 1996 scrisse il romanzo «Fino alla fine dei tempi» dove si parla delle sue vite precedenti e del suo alter ego, Odisseo. Durante la 58esima Biennale di Venezia si è tenuta, alla Fondazione Querini Stampalia, la prima

esposizione dalla riscoperta di Pericle intitolata «Beyond the Visible», curata da Chiara Gatti. In questa mostra di **Lugano**, curata da Carole Haensler, si presenta una selezione di documenti, dipinti e chine, si ripercorre la ricerca artistica astratta di Pericle dal 1960 al 1980.

Pierluigi Panza

© RIPRODUZIONE RISERVATA



Astrattismo

Due opere senza titolo (Matri Dei d.d.d.), del 1966 (foto grande) e 1976. Tecnica mista su masonite (foto Beck Peccoz)



In pillole



● Da oggi al 5 settembre 2021, presso il **MASI Lugano**, si tiene la retrospettiva curata da Carole Haensler «**Luigi Pericle**. Ad astra», in collaborazione con Laura Pomari e con il Museo di Villa dei Cedri di Bellinzona. Nella foto, l'artista

● **MASI** via Canova 10, 6900 **Lugano**, Ma / Me / Ve: 10- 17 Gio: 10- 20 Sa / Do / Festivi: 10 - 18 Lunedì chiuso

Mostra A Lugano le opere dell'artista svizzero Mistico e misterioso Pericle riscoperto

Dalla Tate Gallery al ritiro sul Monte Verità

A vent'anni dalla morte, il Masi di Lugano presenta una retrospettiva dell'onnivoro Luigi Pericle (1916-2001), artista enigmatico le cui opere, riscoperte recentemente, sono oggetto di un progetto di conservazione a cura dell'associazione a lui intestata.

Pericle, di origini italiane vissuto in Svizzera, è stato riscoperto da poco grazie all'acquisto nel 2016, da parte degli organizzatori di questa mostra, della sua villetta alle pendici di Monte Verità, abbandonata per 15 anni. In cantina, coperte da lastre, vennero rinvenute migliaia di opere, aspetto che aggiunse mistero al misterioso che alla mondanità privilegiò l'eremitaggio. Nato a Basilea, Pericle fu, fondamentalmente, un astrattista di tendenza informale con tecniche di lavorazione particolari. Fu pittore, illustratore (per il «Washington Post» e l'«Herald Tribu-

ne»), letterato, studioso di teosofia e di dottrine esoteriche, stimato da figure di spicco del panorama artistico internazionale, nonché consigliere di Peggy Guggenheim e tra i trustee della Tate Gallery di Londra. Alla pittura si avvicinò giovanissimo e già allora si accostò alle filosofie del passato e all'estremo Oriente divenendo un conoscitore dello Zen e dell'Antico Egitto. Nel 1947 sposò una

grigionese, anch'ella pittrice e i due si trasferirono ad Ascona, il borgo che aveva acquisito fama internazionale come fervente centro culturale esoterico, specie dopo il passaggio di Herman Hesse.

I riformatori di Monte Verità cercavano una terza via tra il blocco capitalista e quello comunista: presero a vestirsi con gli indumenti che chiamavano «della riforma», te-

nevano i capelli lunghi, costruirono spartane capanne in legno rilassandosi con bagni di sole integrali esponendo i corpi a luce, aria, sole e acqua. La loro dieta escludeva cibi animali e si basava su verdura e frutta. Predicavano la purezza e battezzavano l'in-

torno con strani nomi come «Prato di Parsifal», «Rocca di Valchiria», «Salto di Harras».

Immerso in questo clima fu così che, nel '59, Pericle distrusse le proprie opere giovanili iniziando una pittura più informale che lo portò a contatto con molti collezionisti, soprattutto inglesi. Incominciò a realizzare una sterminata serie di opere su tela e masonite (china e disegni) frutto di una sorta di raptus creativo e mistico che non lo abbandonò. Anzi, col tempo, Pericle si mise ad archiviare oroscopi, scritti di ufologia, ideogrammi giapponesi, simboli astronomici e strane combinazioni criptiche e vendette la sua Ferrari, già appar-

tenuta a Roberto Rossellini e Ingrid Bergman, per comprare stravaganze. Nel 1996 scrisse il romanzo «Fino alla fine dei tempi» dove si parla delle sue vite precedenti e del suo alter ego, Odisseo. Durante la 58esima Biennale di Venezia si è tenuta, alla Fondazione Querini Stampalia, la prima esposizione dalla riscoperta di Pericle intitolata «Beyond the Visible», curata da Chiara Gatti. In questa mostra di Lugano, curata da Carole Haensler, si presenta una selezione di documenti, dipinti e chine, si ripercorre la ricerca artistica astratta di Pericle dal 1960 al 1980.

Pierluigi Panza

© RIPRODUZIONE RISERVATA

In pillole



● Da oggi al 5 settembre 2021, presso il MASI Lugano, si tiene la retrospettiva curata da Carole Haensler «Luigi Pericle. Astratta», in collaborazione con Laura Pomari e con il Museo di Villa dei Cedri di Bellinzona. Nella foto, l'artista

● MASI via Canova 10, 6900 Lugano, Ma / Me / Ve: 10-17 Gio: 10-20 Sa / Do / Festivi: 10-18 Lunedì chiuso



Astrattismo

Due opere senza titolo (Matri Dei d.d.d.), del 1966 (foto grande) e 1976. Tecnica mista su masonite (foto Beck Peccoz)





IN BREVE

Lugano

Luigi Pericle. Ad Astra Retrospektiva a Villa dei Cedri

Da domani al 5 settembre il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (1916-2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti.

La proprietà intellettuale "riconducibile alla fonte specificata in testa alla pagina. Il ritaglio stampa è da intendersi per uso privato





LUIGI PERICLE Al Masi di Lugano dal 18 aprile al 5 settembre la mostra «**Luigi Pericle. Ad Astra**», prima retrospettiva in patria dell'artista (Pericle era svizzero di origini marchigiane) dopo il ritrovamento del suo archivio con oltre 3mila pezzi che aveva portato

a una prima mostra alla Biennale di Venezia. Al Masi, dipinti, ma anche chine, manoscritti, oroscopi, i testi di filosofia orientale che resero Pericle - esoterista, scrittore, astrologo, pittore e calligrafo - tra i protagonisti della pittura del secondo Novecento.



La cosmogonia esoterica di Luigi Pericle

LUGANO. Pittore, illustratore e intellettuale, **Luigi Pericle** (Basilea, 1916 – Ascona, 2001) celebrava con la sua pittura astratta una personale cosmogonia "esoterica". A vent'anni dalla scomparsa, l'artista è al centro di una riscoperta critica, partita nel 2019 con una retrospettiva alla **Fondazione Querini Stampalia** di Venezia. Ora,

Foto Beek Peccoz



Luigi Pericle, *Il segno della trasformazione (Matri Dei d.d.d.)*, 1964.

dal 18 aprile al 5 settembre, il **Museo Masi** (www.masi-lugano.ch) ne ripercorre la ricerca attraverso 88 dipinti, chine e documenti in un'importante monografia. In mostra anche alcune tavole del suo fumetto *Max*, pubblicato negli anni Cinquanta sulle pagine del *Washington Post* e dell'*Herald Tribune*. ■

© Riproduzione riservata

La proprietà intellettuale "Arte" riconducibile alla fonte specificata in testa alla pagina. Il ritaglio stampa "Arte" da intendersi per uso privato



WEB

Le infinite possibilità di Luigi Pericle. Dalla mostra di Lugano alle stelle...

Intervista

A cura di redazione

(<https://artslife.com/author/a-cura-di-redazione/>)



(<https://artslife.com/wp-content/uploads/2021/08/Luigi-Pericle-al-MASI-di-Lugano-6.jpg>)

Luigi Pericle al MASI di Lugano

Un personaggio incredibile. Un artista incommensurabile. Luigi Pericle. Il MASI di Lugano gli dedica la prima retrospettiva in Svizzera. Titolo: Ad Astra. Alle stelle. E' lì che bisogna mirare per comprendere, o almeno cercare di carpire qualcosa, dell'immensità della figura. Difficile infatti circoscriverne la poetica e la pratica artistica, Pericle è artista enigmatico le cui opere, riscoperte rocambolescamente negli ultimi anni, sono oggetto di un importante progetto di conservazione e valorizzazione attraverso il certosino lavoro dell'Associazione "Archivio Luigi Pericle". Proprio con l'Associazione e con la curatrice, Carole Haensler, tracciamo un affresco della figura di Luigi Pericle, a partire dalla intelligente mostra di Lugano.

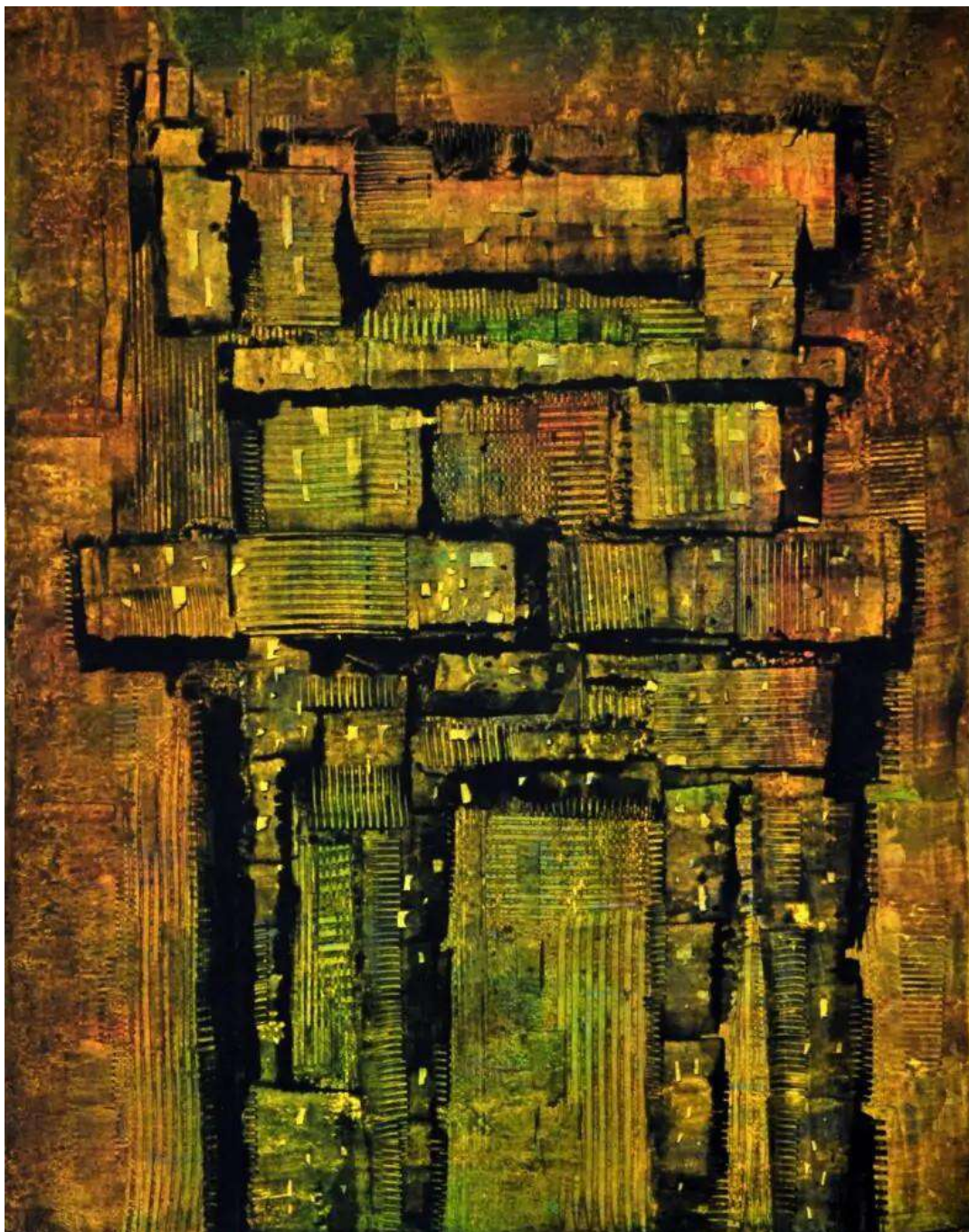
Nato a Basilea, ma di origine italiana, **Luigi Pericle** (1916-2001) ha partecipato a un capitolo importante dell'arte del secondo Novecento, esprimendosi attraverso un personale astrattismo informale e tecniche di lavorazione particolari. Nei primi anni Cinquanta si trasferisce con la moglie ad Ascona attirato dall'aura spirituale del Monte Verità. Dopo un percorso di successo a livello internazionale, in cui sfugge alle classificazioni e si rivela artista professionista tanto quanto illustratore di talento, alla fine del 1965 decide fermamente di uscire dal sistema dell'arte pur continuando a produrre e a studiare le civiltà del passato, le filosofie e le lingue orientali, l'esoterismo, l'astrologia e le medicine naturali, fonti inesauribili di ispirazione per la sua indagine creativa. **Attraverso un'accurata selezione di documenti, dipinti e chine, la mostra ripercorre la ricerca artistica astratta di Pericle dagli anni 1960 agli anni 1980, evidenziando lo sviluppo**

del suo originale linguaggio espressivo.

Prima cosa: un'immagine, uno schizzo, di questo personaggio poliedrico e infinito, Luigi Pericle Giovannetti. Un breve sunto della sua figura, chi e cosa rappresenta, quando, il perché della “svolta” di scindere Luigi Pericle da Giovannetti, da illustratore di Max la Marmotta ad artista che giunge ad esporre in mezza Europa?

Inizierei sottolineando il fatto che la parola scissione non è del tutto esatta anche se a prima vista potrebbe sembrarlo. Luigi Pericle nasce come Pericle Luigi Giovannetti a Basilea il 22 giugno del 1916 da padre italiano e madre francese. Si avvicina giovanissimo alla pittura, ricevendo la prima commissione per un dipinto a soli dodici anni. Abbandona ben presto la scuola d'arte per studiare da autodidatta. Negli anni Quaranta inizia un percorso professionale parallelo come illustratore riscontrando successo internazionale con la Marmotta Max creata nel 1952. L'artista in effetti decide di tenere separate le due professioni e di firmare le opere pittoriche con il nome di Luigi Pericle e le illustrazioni col solo cognome Giovannetti.

Nel 1959, Pericle distrugge improvvisamente tutte le opere pittoriche figurative degli esordi in suo possesso, tranne una, e dà inizio a una nuova fase della sua produzione, passando a una ricerca astratta e informale. Gli anni dal 1958 al 1965 vengono definiti da Pericle gli anni del “cambiamento radicale”: un periodo di inarrestabile energia creativa ed entusiasmo, durante il quale realizza le più importanti esposizioni.



(<https://artslife.com/wp-content/uploads/2021/08/Luigi-Pericle-al-MASI-di-Lugano-5.jpg>)

Stimato da figure di spicco del panorama internazionale, come Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg, Robert Rauschenberg, consigliere per Peggy Guggenheim e *trustee* della Tate Gallery, il collezionista Peter G. Staechelin, Peter Cochrane e Martin Summer della Arthur Tooth & Sons Gallery di Londra, Pericle espose accanto a maestri come Karel Appel, Sam Francis, Asger Jorn, Antoni Tàpies, Jean Dubuffet, Jean-Paul Riopelle e Pablo Picasso.

Egli fu sempre attratto dallo studio, dalla ricerca spirituale, dalle discipline e filosofie dell'Estremo Oriente, dalla Teosofia. Questa dimensione non è assente dalla sua produzione di pittore ma nemmeno da quella di illustratore se pensiamo al personaggio di Pablo creato nella seconda metà degli anni '70. Nella retrospettiva **"Luigi Pericle. Ad astra"** presso il MASI Lugano abbiamo inserito due vetrine che mostrano le riflessioni scaturite dalla ricerca affrontata da Michele Tavola delle Gallerie dell'Accademia Venezia sulle opere grafiche dell'artista, il possibile legame tra i progetti, le riflessioni e i tratti dell'illustratore e le numerose chine che marciano gli anni Sessanta.

Egli è artista del suo tempo in quanto gli anni 1950 – 1960 mettono in evidenza la necessità di riconquistare una dimensione spirituale dell'uomo dopo le atrocità della seconda guerra mondiale. Oggi si sta riscoprendo, o meglio, sta riaffrontando nella storia dell'arte il tema dello spirituale nell'arte in generale e, nel caso in particolare, nell'École de Paris. In Luigi Pericle questa dimensione è però un tratto caratteristico della sua persona, non solo della sua produzione artistica. E la sua arte è solo una delle numerose facce della sua personalità.

I suoi quaderni, le sue lettere dimostrano quanto aborrisca la dimensione superficiale del "sistema" dell'arte in particolare, ma anche più in generale di un tipo di società. Questo spiega forse non solo il suo categorico ritiro dal mondo dell'arte, avvenuto improvvisamente verso la metà degli anni Sessanta, ma anche il suo graduale ritiro dal mondo che lo porta a vivere quasi da eremita nella sua casa di Ascona sul Monte Verità. Casa che, rimasta abbandonata per quindici lunghi anni dopo la sua morte e acquistata nel dicembre del 2016 dai vicini di casa, rivela oggi una serie smisurata di opere pittoriche e grafiche.

La mostra al MASI di Lugano presenta vent'anni, dagli anni 60 agli 80, di indagine astratta di Luigi Pericle. Quali sono le chiavi di lettura da utilizzare per affrontare e comprendere la sua opera in toto? Nel saggio a catalogo lei parla proprio di questa "metamorfosi dell'arte", potrebbe essere questa la luce da seguire?

Le chiavi di lettura sono molteplici. La mostra è partita dalla necessità di creare un percorso cronologico che permetta di seguire non solo lo sviluppo dello stile di Luigi Pericle, ma anche l'evoluzione dei supporti da lui scelti – dalla tela alla masonite per esempio. La calligrafia è anche uno dei *fil rouge* che è stato adottato nel percorso dell'esposizione che lega tutti i supporti scelti dall'artista; in effetti, tengo a sottolineare che le opere su carta sono molto presenti in questo percorso espositivo. È interessante notare come la calligrafia permetta di collegare la parte di Luigi Pericle pittore con il Giovannetti illustratore.

Se però si intende considerare la sua opera artistica nell'insieme, e questo significa non solo la sua opera pittorica o di illustratore ma anche la sua opera letteraria (nel 1979 ha perfino ottenuto un riconoscimento con un premio svizzero per una sua raccolta di racconti), la nozione di "metamorfosi dell'arte" è giusta. Negli anni Ottanta la sua curiosità e creatività si orientano verso l'approfondimento delle discipline a lui più care e alla scrittura di "Bis ans Ende der Zeiten" (Fino alla fine dei tempi), un romanzo visionario, concluso nel 1996. Andrei quindi più lontano: la nozione di metamorfosi è la chiave di lettura di Luigi Pericle, applicandosi anche ai suoi studi di filosofia, teosofia, omeopatia, agopuntura ecc.

Da Hodler a Dubuffet, da Bocklin a Marca-Relli, da Kandinsky a Klee, innumerevoli i debiti e gli spunti di artisti precedenti e coevi. E poi musica, astrologia, filosofia, esoterismo, letteratura, ufologia, come si conciliano questi mondi nel suo universo, nelle sue opere?

Come detto, la chiave di volta è la metamorfosi: metamorfosi della propria coscienza individuale, metamorfosi della materia intesa come processo alchemico. La pratica dell'arte per Pericle è una sorta di trasmutazione che traspone la potenza simbolica nella tecnica e nella fisicità dell'opera d'arte stessa. Tutte le ricerche di Luigi Pericle s'intrecciano e si nutrono l'un l'altra, aprendo nuovi orizzonti. La sua arte si fa ispirare dallo studio e dalla pratica delle calligrafie, filosofie e discipline orientali tra cui quella greca, egizia, araba, giapponese e cinese.

Opere sature di riferimenti filosofici ed esoterici, lavori che pulsano ricerche teosofiche e spirituali, nonché studi e analisi di mistica tradotti in un personale e riconoscibile alfabeto figurativo segnico e gestuale. Come ha tradotto, come si è evoluta, come ha sviluppato questa ossessiva ricerca/studio intellettuale, specchio del substrato culturale di Ascona, del Monte Verità, da Jung a Fromm all'Atelier di Remo Rossi? Come ha reso tutto ciò sperimentando e coltivando tecniche speciali del tutto nuove...? Alcuni esempi di opere in mostra?

Il piccolo borgo di Ascona, a partire dal 1913, ha ospitato artisti di fama internazionale e fu un riconosciuto fervente centro culturale dove approdò tutta la "controcultura" europea del tempo.

Andrea Biasca-Caroni scrive: "Ascona fu uno dei luoghi fulcro del fiorire artistico/esoterico essendo, già dagli ultimi anni del diciannovesimo secolo, uno dei punti di sviluppo del movimento teosofico. Basti pensare che Alfredo Pioda, Frantz Hartmann e la contessa Wachmeister (braccio destro di Helena Petrovna Blavatsky e di Annie Besant) progettarono alla fine dell'Ottocento sul Monte Monescia un convento teosofico denominato *Fraternitas*. In questa tradizione, nacque il Monte Verità magistralmente raccontato nel 1978 dal curatore per eccellenza, Harald Szeemann, con la mostra *Le mammelle della verità*."

Luigi Pericle sceglie questo luogo per immergersi nella natura e nella pace e risentire del clima mistico e teosofico legato alle origini di Monte Verità; dagli anni Cinquanta, Pericle e la moglie Orsolina si trasferiscono ad Ascona. La pittura dell'artista suscita l'interesse di Peter G. Staechelin, noto collezionista di Basilea. In cambio delle opere acquisite, il collezionista nel 1959 dona all'artista una villetta sulle pendici di Monte Verità nella quale Pericle e Orsolina risiederanno fino alla morte. Non è certo un caso che Luigi Pericle giunse ad abitare a *Casa San Tomaso* (chiamata così dall'artista in omaggio a Tommaso d'Aquino). Negli anni Trenta, tale dimora era appartenuta alla pittrice, astrologa e collezionista Nell Walden, che con Herwarth Walden, scrittore, artista, teorico e fondatore della celebre rivista "Der Sturm", fu portavoce delle tendenze espressioniste europee e promotrice dei movimenti d'avanguardia. Una casa, dunque, densa di storia, di cultura e di umori profondi impressi nei suoi ambienti dalle figure intense che vi soggiornarono.

La regione Asconese è da lungo tempo luogo di produzione artistica e culturale. I Colloqui Eranos, che si svolgono dal 1933 senza soluzione di continuità sino ad oggi, hanno inizio grazie alla volontà della storica dell'arte, attivista ed artista olandese, Olga Fröbe-Kapteyn. Assiduo frequentatore dei Colloqui Eranos fu anche l'intellettuale inglese Herbert Read.

Poeta, pacifista anarchico scrittore critico (sia letterario che d'arte) curatore, *trustee* della Tate Gallery e consigliere personale di Peggy Guggenheim, Read fonda l'Istituto d'Arte Contemporanea di Londra. Su suggerimento del museologo Hans Hess, loro comune amico, Herbert Read e Luigi Pericle si incontrano e la reciproca ammirazione li porterà a collaborare esponendo le opere di Pericle in Inghilterra. A pochi minuti da Ascona, l'Atelier di Remo Rossi dagli anni Sessanta funge da legante per numerosi esponenti del mondo culturale dell'epoca tra cui Károly Kerényi, Hans Arp, Raffael Benazzi, Julius Bissier, Mark Tobey, Italo Valenti e Ingeborg Lüscher (per un periodo allieva di pittura di Pericle). Tra i frequentatori vi è anche il pittore Ben Nicholson e Hans Richter. Luigi Pericle conosce entrambi ed apre le porte del suo atelier nel 1970 all'artista e regista Hans Richter che, in una lettera alla Tokyo Gallery, elogia il lavoro pittorico e grafico di Pericle.

Hans Hess, nel catalogo per la mostra itinerante in sei musei inglesi “Luigi Pericle” del 1965, scrive: “I quadri di Pericle si differenziano dalla maggior parte dei dipinti moderni per gli obiettivi che sono espressi nella tecnica; non sono esplosioni spontanee di una personalità (...) dipinti con velocità e intensità. Le sue opere sono accuratamente dipinte con strati di pigmento, spesso fino a quaranta; il processo di completamento e di crescita richiede molte settimane. Nella tecnica Pericle è un maestro all’altezza degli antichi pittori fiamminghi di cui ha studiato e applicato gli smalti (...). C’è una grande ricchezza nella trama e nella materia dei suoi dipinti, ma questo, per quanto lodevole, non avrebbe importanza se la somma delle armonie, (...) il quadro nella sua totalità, non ci parlasse attraverso la sua qualità.”

Luigi Pericle attraverso le sue opere trasmette simboli ed energia spirituale. I suoi studi eclettici sono accompagnati da una capacità tecnica del tutto particolare che può definirsi alchemica poiché nell’atto di ammirare le opere la coscienza dello spettatore viene stimolata all’elevazione dall’artista che assolve così la sua funzione di tramite, di maestro spirituale.

(<https://artslife.com/wp-content/uploads/2021/08/Luigi-Pericle-al-MASI-di-Lugano-1.jpg>)

Luigi Pericle al MASI di Lugano

Questo secondo catalogo rappresenta un altro tassello d’indagine sull’infinita fonte quale è la figura di Luigi Pericle. Su quali filoni e campi di sapere si concentrerà la ricerca sull’artista nel futuro prossimo? Quali gli sviluppi espositivi?

Riemerso dall’oblio, oggi Luigi Pericle è al centro di un grande progetto di recupero critico e filologico. L’esposizione presso il MASI Lugano, a vent’anni dalla morte di Luigi Pericle, intende far luce su un autore di straordinario valore la cui opera, dalla sua recente riscoperta, è stata solo in parte presentata al grande pubblico durante la 58. Biennale d’Arte di Venezia presso la Fondazione Querini Stampalia.

Il piano di studio, restauro, conservazione, catalogazione del suo patrimonio artistico – tutelato dall’Associazione non profit “Archivio Luigi Pericle” di Ascona costituita nel 2019 – si inserisce all’interno di un articolato percorso di valorizzazione. L’archivio ha da poco concluso il lavoro di digitalizzazione dei documenti dell’artista conservati presso la sua sede. Grazie alla fortuita recente riscoperta le preziose carte rinvenute nella casa dell’artista sul Monte Verità sono state salvate ed ora trasferite su un supporto digitale. Ben 14.161 le scansioni tra manoscritti, poesie, lettere, illustrazioni, fotografie, appunti autobiografici, note di pubblicazioni, pagine del romanzo di Luigi Pericle, cataloghi di mostre storiche, oroscopi, taccuini, album di immagini, studi di omeopatia, agopuntura, calligrafia orientale, filosofia e molto altro. Si tratta di un grande obiettivo raggiunto grazie alla preziosa collaborazione instaurata con l’Università Ca’ Foscari Venezia.

La digitalizzazione di questi documenti, fondamentale per studiare, comprendere e svelare il mistero intorno al pensiero, la vita e l’opera di Luigi Pericle, si aggiunge alla già conclusa catalogazione delle opere pittoriche su tela, masonite e carta. Il prossimo obiettivo dell’archivio è la digitalizzazione della biblioteca di Luigi Pericle che testimonia la ricchezza degli interessi del maestro e la versatilità dei suoi studi, divisi fra teosofia, antroposofia, astronomia, astrologia, cosmologia, egittologia, ufologia, filosofie orientali, omeopatia, esoterismo, Zen, buddhismo, spiritualità e medicina alternativa. Comprensiva di riviste e collane complete di riviste di religioni orientali e mediche, contempla oltre 1500 volumi.

Il fine che l’Archivio Luigi Pericle si pone oggi è quello di mantenere vitale il patrimonio dell’artista attraverso mostre, pubblicazioni, convegni, workshop favorendo anche la consultazione dei documenti da parte di studiosi, ricercatori, laureandi accolti nei nuovi locali destinati alla biblioteca e agli schedari. Nei corridoi dell’Hotel Ascona, sede dell’archivio sulla collina di Monte Verità, è stata allestita ed aperta al pubblico una mostra permanente di Luigi Pericle con 150 opere su carta. Molti i progetti nel prossimo futuro tra cui workshop accademici, collaborazioni universitarie, pubblicazioni di rilievo ed esposizioni -sia collettive che monografiche - in prestigiosi Musei internazionali.

Cultura

Luigi Pericle e la Collezione Permanente a Palazzo Reali

Il maestro della tecnica a china in mostra no al 5 settembre



Molte opere senza titolo, ma nessuna banale. Basta segnalare questo per **invitare ad una visita dell'esposizione retrospettiva dedicata a Luigi Pericle (1916-2001) artista basilese di origine italiana**, accolto fino al 5 settembre negli spazi all'ultimo piano di **Palazzo Reali**, nella sede secondaria ma storica e convincente del Museo d'Arte della Svizzera Italiana, in via Canova a Lugano.

Il nome come pittore deriva direttamente da quello d'anagrafe, **Pericle Luigi Giovannetti**, mentre con il cognome egli è noto soprattutto per la sua attività di illustratore e fumettista. Giovannetti, studente svogliato ma caratterizzato da una forte tensione verso le discipline e le filosofie orientali, sposa nel 1947 la pittrice grigionese Orsolina Klainguti e nei primi anni Cinquanta si trasferisce ad Ascona, dove sostanzialmente vivrà fino alla morte.

Dal punto di vista pittorico, dopo un grave momento di crisi, il successo arriva dal

Regno Unito, dove nei primi anni Sessanta vengono organizzate due personali e due collettive presso la galleria **Arthur Tooth & Sons di Londra**. Centrale nella sua vita è probabilmente anche l'incontro con il poeta e critico d'arte anarchico Sir Herbert Edward Read, che visiterà il suo atelier nel 1964, dandogli con questo una rilevanza artistica di prima grandezza soprattutto in Inghilterra e Galles. **Luigi Pericle è stato un maestro della tecnica a china**, cosa che a Lugano è perfettamente evidente, ma ha sperimentato molto bene anche le tecniche miste, la stratigrafia ed i supporti particolari come la masonite.

Con lo stesso biglietto, in via Canova al I piano, è possibile osservare anche alcune opere rilevanti appartenenti alla Collezione permanente del museo. Tra queste vanno segnalate quelle di **Antonio Rinaldi** (1816-1875) il pittore mendrisiotto sul quale si fonda il nucleo centrale della **Pinacoteca Zuest di Rancate**; ma soprattutto **Antonio Ciseri** (1821-1891) l'artista asconese che ha opere esposte anche alla GAM di Firenze. Infine, spostandosi in Italia, è altresì presente un bel dipinto in piccolo formato riconducibile alla bottega di **Carlo Crivelli**, il grande maestro veneto-piceno del Quattrocento i cui imponenti trittici sono tra le opere d'arte sacra più ammirate alla Pinacoteca di Brera.

Al piano terreno sono allestite due ulteriori sale dedicate a temi molto diversi tra loro: una al giovane artista italo-svizzero **Salvatore Vitale** (Palermo, 1986) mentre in una seconda è esposta una grande tela, copia de "Il Giardino delle Delizie", opera di **Hieronynus Bosch** realizzata alla fine del Quattrocento il cui originale si trova al Museo del Prado di Madrid. Si tratta di una riproduzione effettivamente di ottima fattura, ma essendo il dipinto lontano dalla sensibilità moderna il tema va approfondito per poter essere pienamente compreso. *Antonio di Biase*

Masilugano.ch

Orari: Mar, Mer, Ven : 11.00-18.00

Gio: 11.00-20.00

Sab, Dom, Festivi: 10.00-18.00

Lun – chiuso

Ingresso intero CHF 8, ridotto 6.

ABBONATI



MENU CERCA

la Repubblica

ABBONATI QUOTIDIANO



Robinson

adv

CONTENUTO PER GLI ABBONATI



Luigi Pericle, pittore ritrovato
di Valerio Millefoglie



Luigi Pericle, *Senza titolo (Matri Dei d.d.d. 1966)*

Una dimora abbandonata, migliaia di opere dimenticate. Ad Ascona, in Canton Ticino, riaffiora la storia di un artista eccentrico che adesso è in mostra a Lugano

03 LUGLIO 2021

3 MINUTI DI LETTURA

Martedì, 6 Luglio 2021

OLTRE - DA VEDERE 17-06-2021

LA MOSTRA

«Ad Astra», le stelle di Luigi Pericle



Il Museo d'arte della Svizzera italiana propone fino al 5 settembre la mostra dedicata all'artista e illustratore svizzero **Luigi Pericle** intitolata *Luigi Pericle. Ad astra*, a cura di **Carole Haenser**.

Quello che colpisce nell'avvicinarsi alle creazioni artistiche è la sensazione di trovarsi all'interno di una speciale macchina del tempo, non solo perché osservare queste opere ci riporta a «grafie» artistiche tipiche degli anni intorno alla metà del secolo scorso; ma anche perché, guardandole e leggendone la storia, sembra quasi che lo stesso artista fosse impegnato in una ricerca che era stata particolarmente intensa nei primi decenni del Novecento, soprattutto nei paesi di lingua e cultura tedesca.

Luigi Pericle, nato nel 1916, pare aver assorbito le inquietudini intellettuali che agitavano una parte dell'avanguardia artistica e intellettuale di quel torno d'anni. Le circa settanta opere in mostra coprono un ventennio di produzione artistica, dagli anni Sessanta fino agli anni Ottanta. Sono opere che esprimono una radicalità artistica che, a sua volta, trova la sua ragion d'essere nella ricerca esistenziale dell'artista, come si legge chiaramente nei testi raccolti nel catalogo che arricchisce l'esposizione. In queste opere, un attardato informale è l'espressione plastica di una ricerca personale in cui trovano eco idee, speranze, intendimenti e convinzioni che profumano, appunto, d'avanguardia storica.

Che Luigi Pericle sia stato uomo dalle profonde convinzioni, dalle quali sono discese scelte forti e intransigenti, capaci cioè di istituire momenti in cui un «prima» e un «dopo» sono nettamente distinguibili ed inaggirabili, lo dimostrano la decisione di distruggere, sul finire degli anni Cinquanta, tutta la produzione pittorica figurativa fino ad allora realizzata e, successivamente, negli anni Ottanta, quella di abbandonare la pittura per dedicarsi alla scrittura. Questa salda e lucida volontà personale si ravvisa anche nelle opere, costituite sulla base di un equilibrio compositivo evidente: non ci sono eccessi, ogni tratto è collocato entro la rappresentazione senza difficoltà, spesse pennellate si alternano senza inciampi ad esili tratti, le masse si compensano senza sforzo, armonici i pochi colori, con una certa predominanza dei toni del blu, dell'azzurro, dell'indaco, colori che nella teosofia di Steiner detengono un posto centrale.

Sono quadri in cui il vorticare dei segni organizza una superficie pittorica estremamente dinamica senza, tuttavia, scivolare nell'anarchia, perché anche per operare artisticamente bisogna conoscere «le leggi della struttura dell'immagine e il canone armonico».

Vedendo le opere e considerando il pensiero di Pericle ci si rende conto di come, in arte, termini quali progresso e regresso siano tutto sommato insufficienti. Il concetto di sviluppo cronologico va integrato con una visione «topologica», cioè il ragionare per topoi, per ambiti e temi, come ha fatto l'artista basilese.

Pericle, incurante della reazione che in quegli anni si andava organizzando alle poetiche informali, si pensi alla poetica dell'oggetto e al ritorno ad una certa figurazione, ha ritenuto che, ad esempio, le cromie di **Paul Klee**, i graffi e i segni di **Hans Hartung** o le pennellate di **Franz Kline** fossero ancora le forme plastiche più adatte per affrontare i problemi legati alla spiritualità, alla ricerca dell'Assoluto, al contatto con i «livelli di coscienza più elevati», alla conoscenza. Davanti allo sforzo, assiduo e serio, che Luigi Pericle ha affrontato per trovare un linguaggio che si adattasse alle sue intime esigenze comunicative poco importa che i moduli espressivi siano riconoscibili; essi sono rinnovati da quella vigile interiorizzazione che apre alla grande arte.

Stefano Mazzatorta

© Riproduzione Riservata

 [Facebook](#)  [Twitter](#)  [Email](#)

Home > arti visive > arte contemporanea > Luigi Pericle. Ad astra. Il video della mostra a Lugano



arti visive arte contemporanea television

Luigi Pericle. Ad astra. Il video della mostra a Lugano

È aperta fino al 5 settembre 2021 la grande mostra che il MASI Lugano dedica al pittore e disegnatore Luigi Pericle, la prima retrospettiva su suolo svizzero. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle con dipinti, disegni, schizzi e documenti ...

By Redazione · 9 giugno 2021

Il MASI Lugano ospita la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle** (1916–2001), curata da Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari e realizzata insieme all'Archivio Luigi Pericle di Ascona e al Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione, articolata in cinque capitoli, ripercorre il lavoro di ricerca pittorica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti inediti, disegni, schizzi, documenti e scritti.

L'obiettivo è quello di riaccendere i riflettori su un artista che studia il passato, ma allo stesso tempo è rigorosamente contemporaneo, e nel suo vocabolario visivo si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Suggestioni da Hartung, Soulages, Poliakoff, Fautrier, Vieira da Silva, Julius Bissier e altri si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di **Luigi Pericle**, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, Zen, ma anche del canone della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, sul divenire, sulla trasmutazione, la materialità e spiritualità.

www.masilugano.ch

ACQUISTA QUI il catalogo della mostra di Luigi Pericle

Al Masi natura, naturismo, esoterismo

La prima retrospettiva svizzera dell'elusivo Luigi Pericle



Luigi Pericle, «Senza titolo (Matri Dei d.d.d.)», 1966 © Collezione Biasca-Caroni Foto Marco Beck Peccoz

ADA MASOERO | 29 maggio 2021 | Lugano



MOSTRE VEDERE IN SVIZZERA ARCHIVI ARTE CONTEMPORANEA

A 20 anni dalla scomparsa di Luigi Pericle (Pericle Luigi Giovannetti, Basilea 1916-Ascona 2001), il Masi di Lugano presenta fino al 5 settembre, a Palazzo Reali, «Ad Astra», la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e illustratore, ma anche studioso di teosofia e di filosofie e religioni dell'Oriente e dell'Egitto antico.

Inevitabile l'attrazione esercitata su una personalità come la sua dal [Monte Verità di Ascona](#), un sito dove sin dal 1900 tutta la migliore (contro)cultura europea del tempo, da Hermann Hesse a Isadora Duncan, da Jung a Paul Klee, prese a riunirsi in una comunità naturista, alternativa e ribelle, dalla forte componente esoterica.

Pericle ne fu tanto attratto che, dopo aver riscosso un notevole successo con la sua pittura e i suoi disegni, negli anni '50 si ritirò in una villetta sulle sue pendici dove, in comunione con la natura, si dedicò solo ai suoi studi. A riportare in

luce la sua figura tanto affascinante quanto elusiva hanno provveduto Andrea e Greta Biasca Caroni, che anni fa hanno acquistato la casa con tutto ciò che conteneva, trovandovi un tesoro di dipinti e disegni ma anche di libri, documenti e suoi scritti, che hanno riunito e ordinato nell'Archivio Luigi Pericle.

Sono quei materiali che oggi formano la mostra del Masi, realizzata con l'Archivio stesso e con il Museo Villa Cedri di Bellinzona e curata da Carole Haensler con Laura Pomari. Vi sono presentati i dipinti astratti e le chine dell'artista, debitrice delle grafie estremo-orientali, insieme agli studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen e di storia dell'arte.

© Riproduzione riservata

ALTRI ARTICOLI DI ADA MASOERO



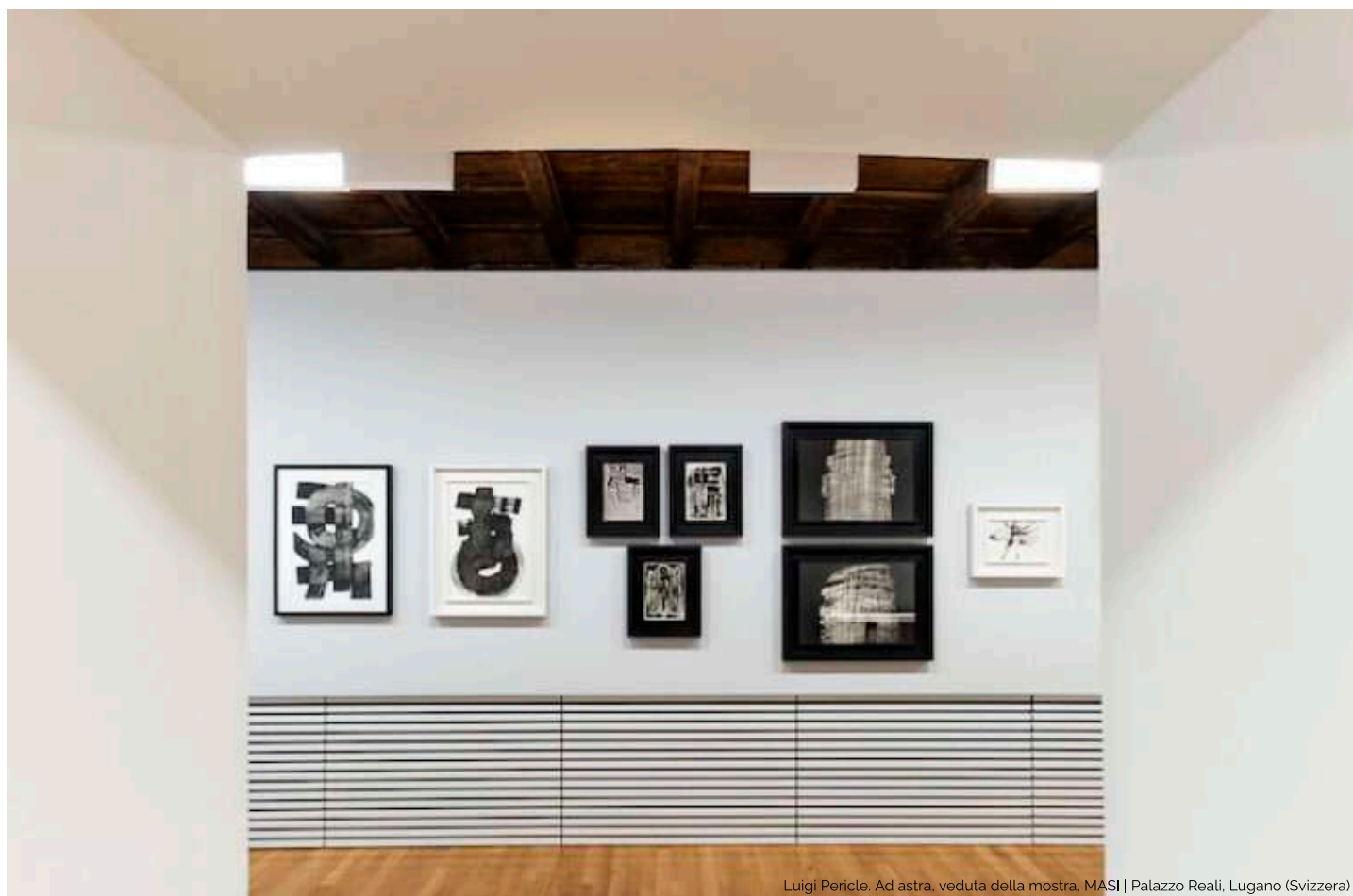
«N» era milanese

Carlo Orsi nella sua galleria rilegge la figura di Napoleone e l'influenza che esercitò sulla città



Separare Cultura e Turismo è sbagliato

Filippo Del Corno, assessore alla cultura di Milano: «Il turismo del futuro sarà più attento ai valori della sostenibilità e del rispetto per i valori dei patrimoni artistici»



Luigi Pericle, Ad astra, veduta della mostra, MASI | Palazzo Reali, Lugano (Svizzera)

UN FOCUS SULL'OPERA GRAFICA DI LUIGI PERICLE: L'ANALISI DI MICHELE TAVOLA PER LA MOSTRA DI LUGANO

 MATTEO GALBIATI (<https://www.espoarte.net/author/matteogalbiati/>) • 28 MAGGIO 2021

ARTE (<https://www.espoarte.net/category/arte/>) MOSTRE/EVENTI (<https://www.espoarte.net/category/arte/mostre-eventi/>)

NEWS IN EVIDENZA (<https://www.espoarte.net/category/in-evidenza/>)

SVIZZERA | LUGANO | MASI – PALAZZO REALI | 18 APRILE – 5 SETTEMBRE 2021

Intervista a MICHELE TAVOLA di Matteo Galbiati

Dopo l'intervista a **Carole Haensler**, direttrice di **Bellinzona Musei** e curatrice del **Museo Villa dei Cedri** di **Bellinzona**, e curatrice della mostra attualmente in corso al **MASI | Palazzo Reali** a **Lugano** (vedi (<https://www.espoarte.net/arte/una-retrospettiva-la-contemporaneita-riscoperta-di-luigi-pericle/>)), proseguiamo l'approfondimento di **Luigi Pericle. Ad astra**, prima grande retrospettiva dedicata all'artista presentata da un'istituzione culturale in **Svizzera**, con **Michele Tavola**, curatore per l'arte contemporanea delle **Gallerie dell'Accademia di Venezia** e autore di un importante saggio in catalogo la cui analisi si concentra principalmente sul disegno e sull'opera grafica, di cui è diventato esperto conoscitore:

Quando e come hai conosciuto l'opera di Luigi Pericle?

L'incontro con l'opera di Luigi Pericle è avvenuto grazie a Chiara Gatti, un'amica e collega con cui ho collaborato sulle pagine di Repubblica scrivendo di arte e assieme alla quale ho curato diversi progetti di mostre. Fu lei a mostrarmi per prima le immagini dell'immenso patrimonio di questa favolosa collezione di Ascona della famiglia Biasca Caroni, che acquistò la villa e con essa venne in possesso anche di tutto il lascito di Pericle composto dall'archivio, da centinaia di dipinti e da migliaia di disegni e opere su carta. In vista della mostra veneziana alla Querini Stampalia, Chiara mi propose di occuparmi, intervenendo a questo primo progetto, di una riflessione focalizzata sui disegni. Di Luigi Pericle mi ha subito entusiasmato sia la storia così particolare, che la qualità del suo lavoro e, nello specifico, proprio dei suoi disegni. Così è nato il mio coinvolgimento di studioso nel percorso di rivalutazione storico-critica dell'opera dell'artista.

Patrimonio Digitale

Ann. Arte, Cultura, Paesaggi
tutto in virtuale

Patrimonio Digitale

Apri



Luigi Pericle, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), primavera 1964, china su carta, 600x420 mm, Museo d'Arte della Svizzera Italiana, Lugano (Svizzera) Credits Matteo Da Fina

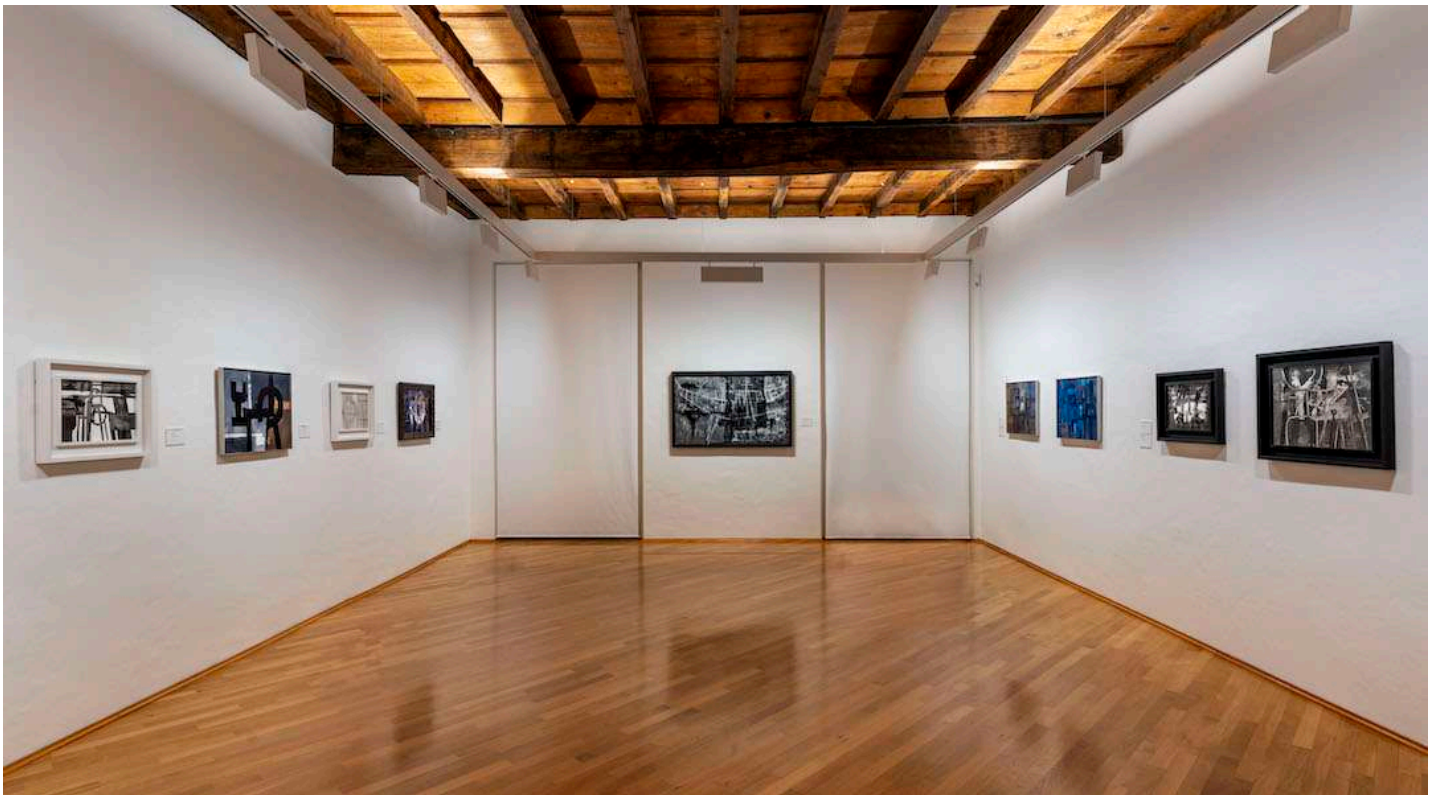
Come hai affrontato i temi legati alla sua opera e come ti sei posto nei termini di ricerca e studio sul suo lavoro e la sua rivalutazione storico-critica?

Mi sono focalizzato fin dall'inizio sull'opera grafica, quando dico grafica, nel caso di Pericle, intendo il disegno. A Venezia, Chiara Gatti ha curato la mostra con una visione più ampia sull'artista e sulla sua produzione, così come nella mostra di Lugano, questa regia gener

seguita da Carole Haensler – in entrambi i casi con esiti davvero considerevoli – nei due progetti io sono voluto andare in profondità facendo un vero e proprio "carotaggio" focalizzato sui suoi disegni e sulla produzione su carta. Ho voluto farlo con un metodo scientifico, prendendo in esame i materiali, i disegni, tutta la bibliografia, la sua biografia e la documentazione di archivio: ho cercato di contestualizzarlo storicamente, dando un ordine alle opere; ho osservato come dialogassero con il resto della sua produzione pittorica e quanto riflettessero la sua personalità; come evolessero stilisticamente... Insomma quello che fa uno storico dell'arte quando si trova davanti ad un *corpus* interessante di opere.

Come abbiamo detto, ti sei occupato principalmente dello studio dell'opera grafica: da cosa si caratterizza e come si connette alla sua visione d'insieme?

Su Luigi Pericle, mentre era in vita, riguardo l'opera pittorica c'è una bibliografia davvero risicatissima, esigua, alcune monografie, qualche saggio di alcune mostre degli inizi degli anni Sessanta... Poi nulla. Ci troviamo oggi a dover ricostruire. Rivedere tutta la sua storia. Sono diventato, *de facto*, l'unico studioso della sua opera grafica al momento, ma spero che presto possano cooperare con me anche altri studiosi che, cogliendo il grande interesse mosso da queste opere, possano avvicinarsi in questa ricerca sia per avvalorare le mie attuali conoscenze, le mie ipotesi, le mie tesi e il mio lavoro in generale, ma pure per contraddirne gli esiti. Ogni punto di vista diverso, pertinente, aiuta ad arricchire gli studi su Luigi Pericle. Aggiungo che, nella monografia del 1979, vengono pubblicati uno stesso numero di dipinti e di disegni, questo fatto attesta come per lui le due ricerche fossero parallele e ugualmente importanti, ma, nonostante ciò, non esiste un testo specifico (o almeno conosciuto ad oggi) dedicato a Luigi Pericle disegnatore; nulla che prenda in esame l'opera grafica di astrazione informale realizzata tra gli Anni '60 e '80. Ci sono testi importanti e critici che lo prendono in esame nel suo insieme (testi in cui c'è qualche cenno al disegno), ma proprio niente di specificatamente redatto, nessun testo monografico esaustivo e dedicato.



Luigi Pericle. *Ad astra*, veduta della mostra, MASI | Palazzo Reali, Lugano (Svizzera)

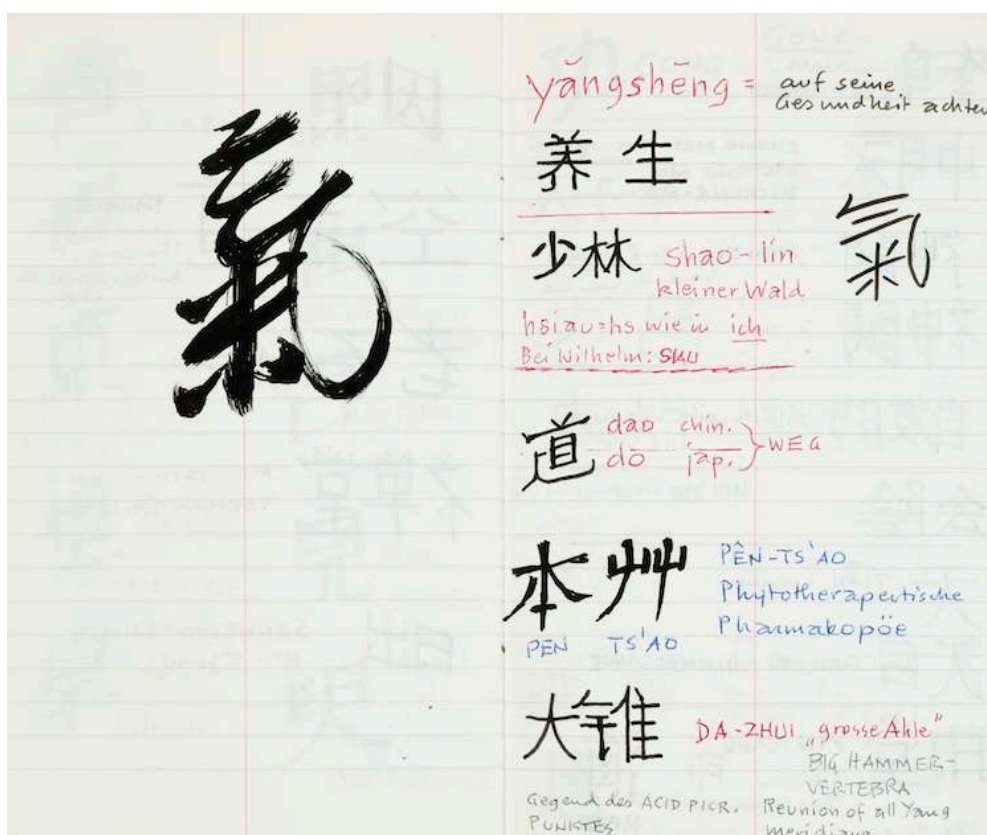
Quale autonomia ha rispetto alla pittura e quali sono, invece, le connessioni tra queste due tecniche che sono una sussidiaria all'altra?

Nelle mostre di Venezia e Lugano è stata data grande rilevanza, giustamente, al disegno, proprio per la lettura sapiente fatta da Gatti prima e da Haensler dopo. Sia nella monografia storica a lui dedicata, ed uscita con lui ancora in vita, sia in queste due mostre sono stati sempre molto presenti i disegni, riprodotti o esposti: lui e i suoi critici ne riconoscevano l'importanza altrimenti non li avremmo trovati così presenti nelle poche mostre che ha fatto e nemmeno in maniera così cospicua, benché manchino testi *ad hoc*. Dicevi giustamente tu che sono complementari alla produzione pittorica e poi quantitativamente sono davvero rilevanti: solo la collezione Biasca Caroni ne custodisce oltre 4000. Negli anni Sessanta sembrerebbe aver disegnato quasi con costanza giornaliera, era una pratica quotidiana. La cosa interessante, in questo senso, è che il disegno per lui non è studio, schizzo e bozzetto; è un'opera a sé stante, parallela alla pittura e con una vita autonoma. Lo si evince benissimo analizzando le opere. Confrontandole tra loro e il disegno in modo singolo: questo non ha mai il sentore di un lavoro in prova, un gesto di velocità, un abbozzo; non ha la fattura di uno schizzo o un pensiero *in progress*. È sempre un'opera equilibrata, calibrata, attenta, finita, mentalmente organizzata. Ha un percorso

parallelo alla coeva pittura, si evolve con questa, vanno sempre insieme, ma non c'è la traduzione dell'uno nell'altra. Il disegno – cosa che ho scritto in entrambi i testi – è pensiero, è meditazione, è un esercizio formale e spirituale allo stesso tempo. Costituisce un momento di organizzazione e di stesura dei principi del suo alfabeto segnico.

Alla luce degli studi che hai condotto su Pericle, quali sono i suoi tratti distintivi di intellettuale e di artista?

La sua è un'arte astratto-informale, ma lui è un *peintre-philosophe*: è un artista intellettuale e concettuale nella sua visione. È chiaro che il suo stile rientra nell'alveo della pittura Informale come tipologia, ma non c'è niente di quella scrittura automatica, di quell'urgenza espressiva, dell'urlo come liberazione dell'Io che abbiamo nei Surrealisti o negli Espressionisti Astratti. C'è, invece, l'espressione di un pensiero raffinato legato a una propria filosofia: emergono i suoi studi esoterici e teosofici, la cultura orientale e quello che sta dietro alla calligrafia cinese e giapponese. Emerge il profilo di un artista pensatore, filosofo e intellettuale cosa che si riflette anche nella sua biografia con il suo isolarsi dal mondo per immergersi nei suoi studi. Si è dedicato al suo lavoro senza la necessità di dover esporre, di rincorrere la notorietà e la visibilità. Si è concentrato sul suo pensiero e i suoi interessi.



Luigi Pericle, Taccuino di studi calligrafici, s.d., pennarello e penna a sfera su carta, Archivio Luigi Pericle, Ascona (Svizzera) Credits Marco Beck Peccoz

Carole Haensler osserva come il testo, che hai scritto per la mostra del 2019 a Venezia, avesse insite alcune delle questioni fondamentali per il lavoro che occorre per riconfigurare Pericle nel contesto dell'arte del secondo dopoguerra e per tracciare il cammino dell'Archivio... Quali sono le problematiche della sua opera, sia in termini di dialettica artistica che di storicizzazione del suo pensiero?

Per la prima mostra di Venezia il lavoro che ho dovuto svolgere, agevolato di certo dalla conoscenza, dalla fiducia e dall'esperienza lavorativa già consolidata nel tempo con Chiara Gatti, è stato quello di rendere sistematico un *corpus* sterminato di opere e una quantità di materiali vasti; ho dovuto proprio sistematizzare diverse cose, scoprirne altre e poi riordinare quanto raccolto. Poi ho posto una serie di domande perché il mio lavoro, fatto fino a quel momento, non poteva di certo esaurire un'analisi così complessa e ancora tutta da affrontare e definire. Ho voluto dare una serie di elementi, pensieri e scoperte e poi ho allineato una serie di quesiti necessari che (io o altri) si sarebbero dovuti affrontare nel momento in cui fosse proseguita la ricerca. Non volevo certo avere la presunzione di esaurire il discorso, ma mettere in luce una serie di cose per poi avviare la prosecuzione di un sentiero. Con Carole non ci si conosceva, ma si è innescata una sintonia fortissima: lei ha apprezzato il mio aver posto quelle domande che attivano direzioni da intraprendere e ha voluto che ci fossi per continuare quanto lasciato in sospeso con la fine della produzione della mostra veneziana. Sono ripartito da lì senza dare risposta a tutte le domande e, al contrario, ne sono nate molte altre di nuove. Nuovi tracciati da percorrere, così come risposte a grandi quesiti lasciati in sospeso due anni fa: ad esempio, nei 4000 disegni suddivisi in cartelle, ce n'è una tanto interessante quanto enigmatica che è anello di congiunzione tra la produzione astratto-informale e quella di illustratore. La domanda è se fosse antecedente o successiva alla sua ricerca di illustratore, oppure è prodromica alla produzione informale. Tornando in archivio e riprendendo la cartella che contiene 300 disegni, in una è emersa la data del 1956 che ha rimesso in discussione tutto, aprendo uno scenario completamente diverso e che mette in forte dialogo la sua pratica di illustratore con quella che sarebbe poi arrivata di artista informale. Questo ha rimesso

la sua attività di illustratore negli anni Cinquanta che, vista come un universo parallelo a quella successiva dell'Informale, invece, ora risulta essere strettamente connessa con questa. I due momenti dialogano in modo più stretto di quanto ci si aspettasse. Abbiamo compreso come Pericle stesse facendo dei tentativi di decostruzione della figura, senza valicare il limite dell'astrazione, ma stava già sperimentando altre e diverse soluzioni in tempi che precedono la sua ricerca informale. Devo ringraziare Carole che mi ha chiesto di proseguire nelle mie ricerche sul lavoro di Luigi Pericle, permettendomi di fare questa preziosa scoperta che ricolloca completamente il peso e gli equilibri della sua ricerca artistica. Ci consegna un artista che stava già sperimentando, cercando. Inventando, faceva degli esercizi di stile che anticipavano gli esiti pittorici raggiunti qualche lustro dopo. Sono soluzioni che non arrivano dall'oggi al domani, ma è stato un processo di lenta assimilazione. Questo dimostra anche come il nostro lavoro di storici e di critici dell'arte non sia determinato dalla scienza infusa, ma è un lavoro di miniera, di scavo, le cui scoperte si ottengono solo ricercando, studiando, scoprendo, leggendo. Va smitizzato un po' il lavoro dello storico e del critico nei suoi aspetti di estremo intellettualismo.

Come si potrà procedere per la valorizzazione del suo lavoro?

Continuando gli studi innanzitutto e setacciando lo splendido archivio e collezione Biasca Caroni; aprendo tutti i faldoni e le cartelle; analizzando carta per carta e foglio per foglio. È davvero un lavoro di scavo profondo. Serve uno studio più sistematico e approfondito e poi, contestualmente, continuando a presentare gli esiti conseguiti nelle ricerche per far conoscere sempre di più il lavoro di Luigi Pericle al grande pubblico e alla comunità degli studiosi, perché questi studi e confronti, anche con gli altri artisti, si possano allargare sempre di più al fine di valorizzare una maggiore conoscenza. Studiare, conoscere, far conoscere, condividere è l'unico modo. Tenere le cose per sé è sempre perdente. Quello del critico, del resto, è un lavoro di studio approfondito, come dicevo, non può essere un talento misterioso e innato; non è frutto di un lavoro di immaginazione fantasmagorica; deve essere esito di ricerche, è sistematico, di confronto e di comparazione, di lettura del materiale d'archivio. Poi sono le opere stesse a parlare e a dare la strada. Non sono mai le elucubrazioni filosofiche del critico che non è artista e non è neppure filosofo. Ci si deve porre con grande umiltà davanti all'opera, leggendola e facendola parlare, senza mistificare quello che non c'è. Non c'è invenzione, va letta l'opera e bisogna mettersi al suo servizio.

Luigi Pericle. *Ad astra*

a cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari

con il supporto di Archivio Luigi Pericle

in collaborazione Museo Villa dei Cedri

18 aprile – 5 settembre 2021

Museo d'arte della Svizzera Italiana

MASI | Palazzo Reali

Via Canova 10, Lugano (Svizzera)

Info: www.masilugano.ch (<http://www.masilugano.ch>)

MASI Lugano

Il Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI Lugano), fondato nel 2015, in pochi anni si è affermato come uno dei musei d'arte più visitati in Svizzera, ponendosi come crocevia culturale tra il sud e il nord delle Alpi. Nelle sue due sedi – quella presso il centro culturale LAC e quella storica di Palazzo Reali – offre una ricca programmazione espositiva con mostre temporanee e allestimenti della Collezione sempre nuovi, arricchiti da un programma in più lingue di mediazione culturale per visitatori di tutte le età. L'offerta artistica è arricchita dalla collaborazione con la Collezione Giancarlo e Danna Olgiati – parte del circuito del MASI – interamente dedicata all'arte contemporanea. Il MASI è uno dei musei svizzeri sostenuti dall'Ufficio federale della cultura ed è anche uno degli "Art Museums of Switzerland", il gruppo di musei selezionati da Svizzera Turismo per promuovere l'immagine culturale del Paese in tutto il mondo.

ARCHIVIO LUIGI PERICLE

L'Archivio Luigi Pericle, costituito nell'anno 2019, è un'associazione senza scopo di lucro che custodisce, conserva e valorizza le opere, la biblioteca e il fondo documentario legato alla vita, agli studi e all'arte di Luigi Pericle (1916-2001). La vasta collezione di opere su tela, su masonite e su carta, è al centro di un costante lavoro di ricerca e promozione. Dal canto suo la biblioteca, recentemente ordinata e catalogata, testimonia la ricchezza degli interessi del maestro e la versatilità dei suoi studi negli ambiti più diversi: teosofia, antroposofia, astronomia, astrologia, cosmologia, egittologia, ufologia, filosofie orientali, omeopatia, agopuntura, esoterismo, zen, buddhismo e spiritualità. Agli oltre 1500 volumi della raccolta si affiancano intere collane di riviste di medicina e religioni orientali.

L'archivio è diviso per generi e contenuti. Si contano 70 taccuini di appunti, per oltre 4000 pagine di annotazioni, schizzi, schemi, glossari; 1500 tavole di oroscopi manoscritti; 800 lettere originali o anastatiche che documentano rapporti di corrispondenza con colleghi, studiosi, galleristi, registi, maestri spirituali, storici e critici dell'arte, fra cui Hans Hess, Herbert Read, Hans Richter, l'editore Macmillan di New York o la galleria londinese Arthur Tooth & Sons; 50 manoscritti, fra cui 4 raccolte di poesie e 2 esemplari (uno manoscritto e un dattiloscritto originali) del romanzo inedito Bis ans Ende der Zeiten – Morgendämmerung und Neuanfang statt Weltuntergang [Fino alla fine dei tempi – Alba e nuovo inizio, invece della fine del mondo], concluso nel 1996, accanto alle copie dell'unico capitolo pubblicato con il titolo Amduat. Si registra infine un vasto numero di testi autografi di vario argomento, fra pagine di diario, appunti, poesie e riflessioni sparse, il tutto catalogato a corpo per un totale di altri 200 esemplari. Una sezione speciale è riservata ai fumetti, alle vignette originali e alle copie delle sue celebri illustrazioni per le strisce della famosa marmotta Max.

L'obiettivo che l'Archivio si pone oggi è quello di mantenere vivo il patrimonio dell'artista attraverso mostre, pubblicazioni, convegni, favorendo anche la consultazione dei documenti da parte di studiosi, ricercatori e laureandi che vengono accolti nei nuovi locali destinati alla biblioteca e agli schedari. La mostra permanente con 150 opere pittoriche di Luigi Pericle realizzate su tela, masonite e carta si snoda nei locali dell'albergo ed è accessibile al pubblico.

ARCHIVIO LUIGI PERICLE

c/o Hotel Ascona

Via Signore in Croce 1

6612 Ascona (Svizzera)

Info: +41 (0)79 245 09 65; +41 (0)79 621 23 43

info@luigipericle.org

www.luigipericle.org (<http://www.luigipericle.org/>)



Condividi su...

([https://web.whatsapp.com/send?](https://web.whatsapp.com/send?text=Un%20focus%20sull%E2%80%99opera%20grafica%20di%20Luigi%20Pericle%3A%20%E2%80%99analisi%20di%20)

[text=Un%20focus%20sull%E2%80%99opera%20grafica%20di%20Luigi%20Pericle%3A%20%E2%80%99analisi%20di%20](https://web.whatsapp.com/send?text=Un%20focus%20sull%E2%80%99opera%20grafica%20di%20Luigi%20Pericle%3A%20%E2%80%99analisi%20di%20)

MATTEO GALBIATI ([HTTPS://WWW.ESPOARTE.NET/AUTHOR/MATTEOGALBIATI/](https://www.espoarte.net/author/matteogalbiati/))

DIRETTORE WEB

Critico e curatore d'arte, è il Direttore Web della testata. Docente presso l'Accademia di Belle Arti di Brescia SantaGiulia, tiene regolarmente conferenze e corsi d'arte per istituzioni pubbliche e private. È tra i curatori del Premio Artivisive San Fedele di Milano.

✉ (<mailto:matteo.galbiati@espoarte.net>)  (<https://www.espoarte.net>)  (<https://www.facebook.com/matteo.galbiati1>)

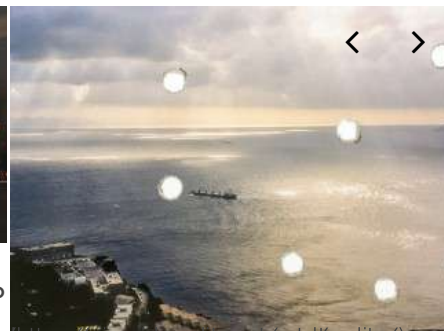
RELATED POSTS



LINDA CARRARA. ALCHIMIA DEL BUIO
([HTTPS://WWW.ESPOARTE.NET/ARTE/LINDA-CARRARA-ALCHIMIA-DEL-BUIIO/](https://www.espoarte.net/arte/linda-carrara-alchimia-del-buiio/))
EDITOR
([HTTPS://WWW.ESPOARTE.NET/AUTHOR/ELENA/](https://www.espoarte.net/author/elena/)) x
12 MARZO 2012



PRESENTATI A TORINO L'AVANZAMENTO DEL CANTIERE E IL PROGETTO SCIENTIFICO DEL NUOVO MUSEO EGIZIO
([HTTPS://WWW.ESPOARTE.NET/ARTE/PRESENTATI-A-TORINO-LAVANZAMENTO-DEL-CANTIERE-E-IL-PROGETTO-SCIENTIFICO-DEL-NUOVO-MUSEO-EGIZIO/](https://www.espoarte.net/arte/presentati-a-torino-lavanzamento-del-cantiere-e-il-progetto-scientifico-del-nuovo-museo-egizio/))
MATTEO GALBIATI
([HTTPS://WWW.ESPOARTE.NET/AUTHOR/MATTEOGALBIATI/](https://www.espoarte.net/author/matteogalbiati/))
x 4 AGOSTO 2014



RUNO LAGOMARSINO IDEE DI NUOVE "CULTURALITÀ"
([HTTPS://WWW.ESPOARTE.NET/ARTE/RUNO-LAGOMARSINO-IDEE-DI-NUOVE-CULTURALITA/](https://www.espoarte.net/arte/runo-lagomarsino-idee-di-nuove-culturalita/))
MATTEO GALBIATI
([HTTPS://WWW.ESPOARTE.NET/AUTHOR/MATTEOGALBIATI/](https://www.espoarte.net/author/matteogalbiati/))
x 16 MARZO 2016

'Ad Astra': l'eclettismo di Luigi Pericle in mostra nel suo Ticino

LINK: <https://www.ilgiorno.it/spettacoli/mostra-luigi-pericle-lugano-1.6245662>



Invia tramite email Un'opera di Luigi Pericle in mostra al Masi (foto luigipericle.org) Lugano (Svizzera) - Ci sono voluti quasi sessant'anni a Luigi Pericle, eclettico artista italo-svizzero che espose con Picasso e Dubuffet, per rientrare nel suo Ticino, ma in questo mese di aprile le sue opere torneranno finalmente a farsi ammirare in terra elvetica, al Masi di Lugano, il Museo d'arte della Svizzera Italiana. Dal 18 aprile al 5 settembre, infatti, sarà in mostra con 'Luigi Pericle. Ad Astra', la prima retrospettiva in patria (Pericle era svizzero di origini marchigiane) dopo il ritrovamento del suo archivio con oltre 3mila pezzi, che aveva portato a una prima mostra nel 2019 alla Biennale di Venezia. Al Masi si potranno ammirare i suoi dipinti, ma anche le chine, i manoscritti, gli oroscopi, i testi di filosofia orientale che Pericle, ricercatore culturale, esoterista, astrologo, scrittore, disegnatore

(famose le strisce della sua 'marmotta Max'), pittore e calligrafo, conoscitore di svariate lingue antiche e moderne, lo resero tra i protagonisti della pittura del secondo Novecento. Mancava il ritorno nel suo Ticino, fulcro di tutta la sua complessa stagione artistica, incentrata intorno ad Ascona (dove ha sede oggi l'Archivio Luigi Pericle che fa capo a Greta e Andrea Biasca-Caroni, che ritrovarono le opere perdute) e a quel Monte Verità che a partire dal 1900 vide passare grandi artisti, filosofi, poeti e pensatori precorrendo alcune temperie culturali come la Beat Generation, il nudismo e il vegetarianesimo. "Il Canton Ticino ed Ascona in particolare, con il 'faro' culturale del Monte Verità, sono stati il luogo elettivo di Pericle dal punto di vista artistico - spiega Carole Haensler, curatrice della mostra - e finalmente i suoi quadri e i suoi scritti torneranno dove il genius

loci li aveva ispirati, considerando che l'ultima mostra di Pericle in Svizzera risale al 1963". 'Ad Astra' si sviluppa "su cinque sezioni, che seguono l'evoluzione della poliedricità di Pericle dal periodo pittorico fino a quello narrativo, tenendo come filo conduttore la sua continua ricerca della forma artistica migliore per esprimere la spiritualità". © Riproduzione riservata

[METEO](#)[GUIDA TV](#)[SPECIALI](#) ▾[ABBONATI](#)[LEGGI IL GIORNALE](#)[ACCEDI](#)

IL GIORNO

[ELEZIONI COMUNALI 2021](#) [AEREO PRECIPITATO](#) [SAN DONATO: CHI SONO LE VITTIME](#) [PANDORA PAPERS](#) [NOBEL MEDICINA](#) [MALTEMPO](#)

[CRONACA](#) [POLITICA](#) [ECONOMIA](#) [MONDO](#) [SALUTE](#) [STILE](#) [SPORT](#) [CULTURA](#) **[SPETTACOLI](#)** [COSA FARE](#) [EDIZIONI](#) ▾



[Home](#) > [Spettacoli](#) > **['Ad Astra': L'Eclettismo Di...](#)**

Pubblicato il **14 aprile 2021**

'Ad Astra': l'eclettismo di Luigi Pericle in mostra nel suo Ticino

Dal 18 aprile al 5 settembre al Masi di Lugano, il Museo d'arte della Svizzera Italiana, una retrospettiva dedicata all'artista italo-svizzero



Un'opera di Luigi Pericle in mostra al Masi (foto luigipericle.org)

POTREBBE INTERESSARTI ANCHE



CULTURA

Lode delle creature. Francesco d'Assisi

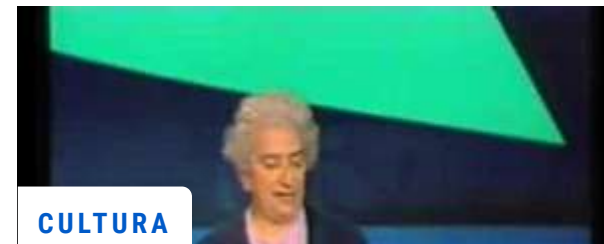


CULTURA

Non vagheremo più. Sergej Esenin

Lugano (Svizzera) - Ci sono voluti quasi sessant'anni a **Luigi Pericle**, eclettico **artista italo-svizzero** che espose con Picasso e Dubuffet, per rientrare nel suo Ticino, ma in questo mese di aprile le sue opere torneranno finalmente a farsi ammirare in terra elvetica, al **Masi di Lugano, il Museo d'arte della Svizzera Italiana**.

Dal 18 aprile al 5 settembre, infatti, sarà in mostra con **'Luigi Pericle. Ad Astra'**, la prima **retrospettiva** in patria (Pericle era svizzero di origini marchigiane) dopo il ritrovamento del suo archivio con **oltre 3mila pezzi**, che aveva portato a una prima mostra nel 2019 alla Biennale di Venezia. Al Masi si potranno ammirare i suoi **dipinti**, ma anche **le chine, i manoscritti, gli oroscopi, i testi di filosofia orientale** che Pericle, ricercatore culturale, esoterista, astrologo, scrittore, disegnatore (famoso le strisce della sua 'marmotta Max'), pittore e calligrafo, conoscitore di svariate lingue antiche e moderne, lo resero tra i protagonisti della pittura del secondo Novecento. Mancava il ritorno nel suo Ticino, fulcro di tutta la sua complessa stagione artistica, incentrata intorno ad **Ascona** (dove ha sede oggi l'Archivio Luigi Pericle che fa capo a Greta e Andrea Biasca-Caroni, che ritrovarono le opere perdute) e a quel **Monte Verità** che a partire dal 1900 vide passare grandi

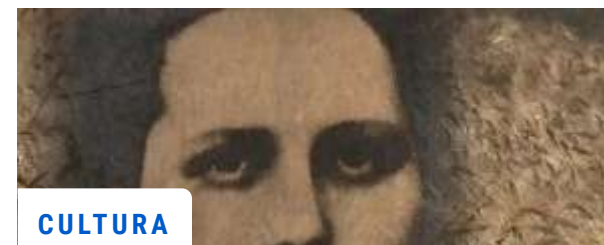


La luce che vedi. Margherita Guidacci

POTREBBE INTERESSARTI ANCHE



800 anni di università: Padova corre verso il futuro



Auguri a Dina Ferri

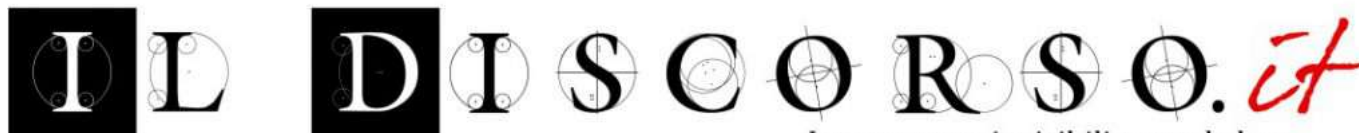
artisti, filosofi, poeti e pensatori precorrendo alcune temperie culturali come **la Beat Generation, il nudismo e il vegetarianesimo.**

"Il Canton Ticino ed Ascona in particolare, con il 'faro' culturale del Monte Verità, sono stati il luogo elettivo di Pericle dal punto di vista artistico - spiega **Carole Haensler, curatrice della mostra** - e finalmente i suoi quadri e i suoi scritti torneranno dove il genius loci li aveva ispirati, considerando che l'ultima mostra di Pericle in Svizzera risale al 1963". 'Ad Astrà si sviluppa "su **cinque sezioni**, che seguono l'evoluzione della poliedricità di Pericle dal periodo pittorico fino a quello narrativo, tenendo come filo conduttore la sua continua ricerca della forma artistica migliore per esprimere la spiritualità".

© Riproduzione riservata



'Notizie di poesia'. Settembre, il post del mese (con i vostri commenti)



*Le cose sono invisibili senza la luce,
le parole sono vuote senza un discorso.*

Attualità

Editoriale

Il Discorso su

Voci di un Discorso

Rubriche

Spettacolo

L'argomento

Sport

Sport

Politica dei cookie (UE)

NOTIZIE PIÙ CALDE //

RITORNA "MONFALCONE IN FIORE" Dal 6

Home » Spettacolo » Arte e mostre » MASI Lugano Apre domenica 18 aprile "Luigi Pericle. Ad astra" Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021



Luigi Pericle, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1966, tecnica mista su masonite. Collezione Biasca-Caroni. Foto © Marco Beck Peccoz.

MASI LUGANO APRE DOMENICA 18 APRILE "LUIGI PERICLE. AD ASTRA" PALAZZO REALI, FINO AL 5 SETTEMBRE 2021

Scritto da: Carlo Liotti 2021-04-16 in Arte e mostre, Attualità, Cultura, HOT, SLIDER
 Commenti disabilitati
 su MASI Lugano Apre domenica 18 aprile "Luigi Pericle. Ad astra" Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021



Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (1916-2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti.

Luigi Pericle nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di Luigi Pericle, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio Luigi Pericle" di Ascona.

L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda *École de Paris* e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva,

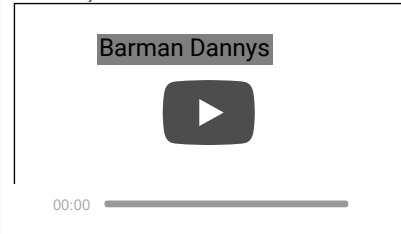
643
Followers

969
Fans



BARMAN DANNYS

Video Player



02:24

TODAY

TOMORROW

Trieste

18 °C
9 °C



Gorizia

17 °C
8 °C





Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica



Luigi Pericle, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1974, tecnica mista su masonite. Archivio Luigi Pericle, Ascona. Foto © Marco Beck Peccoz.

Luigi Pericle, Il segno della trasformazione (Matri Dei d.d.d.), 1964, tecnica mista su tela. Collezione Dr. iur. M. Caroni, Svizzera. Foto © Marco Beck Peccoz.

estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al MASI documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte.

Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità.

Il catalogo

Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di Tobia Bezzola, Direttore del MASI, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio Luigi Pericle, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). Il catalogo, pubblicazione del MASI, è trilingue in italiano, tedesco e inglese.

SHARE tweet

ABOUT CARLO LIOTTI



Giornalista Pubblicista iscritto all'Albo dei giornalisti da Aprile 2013. Dottore in Scienze e Tecnologie Alimentari. Appassionato di fotografia e di viaggi, capo redattore de ildiscorso.it, reporter/collaboratore per altri canali di comunicazione.

Commenti chiusi.

[fbcomments]

« Precedente:
Dialoghi Residenze delle arti performative a Villa Manin: open call per artisti

Successivo: »
TRIESTE Il Giulia a casa tua _ Il Centro commerciale triestino avvia le consegne gratuite a domicilio

ARTICOLI INTERESSANTI



DANTE POP -GROOVE ON TOUR 2021
2021-05-04



RITORNA "MONFALCONE IN FIORE" Dal 6 al 9 maggio il tradizionale mercato abbellirà il centro di Monfalcone
2021-05-04



Torniamo a teatro con il Circuito ERT FVG
2021-05-04

Udine

19 °C
6 °C



Pordenone

18 °C
6 °C



Show More »

POPULAR POSTS

I 4 articoli più letti negli ultimi 7 giorni:
Post-democrazia

Argento vivo

Un finale rocambolesco ha visto trionfare Sebastien Ogier e Julien Ingrassia al Croatia Rally

Il Rally Piancavallo fa il pieno di iscritti e Knife Racing gongola assieme all'Acì Pordenone



(<https://www.arscode.it/>)



Luigi Pericle. Ad astra, veduta della mostra, MASI | Palazzo Reali, Lugano (Svizzera)

UNA RETROSPETTIVA: LA “CONTEMPORANEITÀ” RISCOPERTA DI LUIGI PERICLE

 MATTEO GALBIATI (<https://www.espoarte.net/author/matteogalbiati/>) • 30 APRILE 2021

ARTE (<https://www.espoarte.net/category/arte/>) MOSTRE/EVENTI (<https://www.espoarte.net/category/arte/mostre-eventi/>)

NEWS IN EVIDENZA (<https://www.espoarte.net/category/in-evidenza/>)

SVIZZERA | LUGANO | MASI – PALAZZO REALI | 18 APRILE – 5 SETTEMBRE 2021

Intervista a CAROLE HAENSLER di Matteo Galbiati

Dopo aver incontrato l'opera di **Luigi Pericle** (1916-2001) nella bellissima mostra alla **Fondazione Querini Stampalia** di **Venezia** nel 2019 (vedi (<https://www.espoarte.net/arte/venezia-riscopre-e-incontra-luigi-pericle/>) l'intervista a Chiara Gatti), ricerca che tornava ad essere esposta in una prima raccolta sistematica di opere grazie al determinante contributo e volontà di **Andrea e Greta Biasca-Caroni** (sono loro ad aver istituito e a gestire l'**Archivio Luigi Pericle**), ritorniamo a parlare della ricerca dell'artista svizzero in occasione della mostra **Luigi Pericle. Ad astra**, prima sua grande retrospettiva presentata da un'istituzione culturale in **Svizzera**.

Approfondiamo i contenuti di questa esposizione con **Carole Haensler**, direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del **Museo Villa dei Cedri di Bellinzona**, che ha curato la mostra attualmente in corso presso le sale del **MASI | Palazzo Reali a Lugano**, scopriamo con lei le opere s

per l'occasione i cookie per essere sicuri che tu possa avere la migliore esperienza sul nostro sito. Se continui ad utilizzare questo sito noi assumiamo che tu ne sia felice.

Accetto

Cookie Policy (<https://www.espoarte.net/cookie-policy/>)

Privacy - Termini

Sono trascorsi vent'anni dalla morte di Luigi Pericle, oltre all'anniversario, quali sono le ragioni di questa mostra, so che ci sono diverse circostanze "favorevoli"?

Si esatto c'è stato un concorso di circostanze perché una delle prime persone contattate dai Biasca-Caroni, quando avevano scoperto le opere nella casa, è stato Tobia Bezzola, direttore del MASI. Il suo è stato uno dei primi pareri positivi sulla qualità dell'opera di Pericle e, mentre si stabilivano le modalità per esporlo a Lugano, era già partito il progetto di Venezia in concomitanza con la Biennale. La preparazione della mostra al MASI è una convergenza di vari fattori: Chiara Gatti aveva fatto il primo lavoro di ricerca e il punto della situazione su Pericle, anche con un catalogo che è un vero e proprio *state of the arts* sull'artista non solo per quanto riguarda quello che c'è, ma anche su quello che si sarebbe dovuto fare. Tutti i saggi erano punti di partenza, interrogativi aperti rispetto al lavoro che l'Archivio avrebbe dovuto condurre. Mi sono appoggiata al suo lavoro e con lei ho avuto diversi scambi per capire come poter lavorare in modo complementare su aspetti che non si era ancora riusciti a mettere in evidenza e studiare maggiormente. Mi era indispensabile per avere una specifica lettura per la Svizzera, dove l'importanza di questa mostra serve a lanciare un sasso nell'acqua: aiuta l'Archivio nel far emergere quelle opere di Pericle presenti in collezioni che non si conoscono, del resto il lavoro grande che spetta proprio all'Archivio è produrre un catalogo ragionato e, quindi, è fondamentale cercare di portare alla luce tutto quello di cui si è persa traccia. Per esempio la fase figurativa che lui aveva distrutto: di questa, prima della fase astratta, sono state vendute alcune opere, che ora sarebbero utili per ricollocare la sua esperienza e la sua ricerca, per chiarirne anche quegli aspetti meno noti.

Scuola d'Arte Cinemat Florestano Vancini

Ann. Regia, Recitazione , Sc
Montaggio e post-produzion
scuolavancini.it

Ulteriori info



Luigi Pericle, Senza titolo, s.d., tecnica mista su masonite, Collezione privata

Queste due retrospettive, al momento, sono le uniche su di lui: quando ha iniziato ad avere un certo successo ha smesso e si è ritirato. Il periodo maturo, degli anni Settanta, è quasi totalmente sconosciuto. Le mostre servono per inserirlo in un contesto grazie alle opere dell'Archivio e a quanto, nel frattempo, è stato recuperato e ricostruito attraverso i documenti studiati. La mostra in Svizzera è proprio fondamentale per questo recupero. Ci sono elementi lacunari e misteriosi che potrebbero emergere anche in modo fortuito.

L'orientamento della mostra e le sue scelte sono legati alle tre figure presenti in catalogo: definendo il progetto, ho incontrato in Archivio Andreas Kilcher che stava studiando come me i documenti e le opere. Ci siamo scambiati le informazioni in modo comparato, per questo le nostre posizioni e visioni risultano complementari. Poi c'è Michele Tavola che ho interpellato perché il suo saggio, nel catalogo di Venezia, era quello con le prospettive più puntuali, quasi fosse già pronto per un'ulteriore mostra su Pericle, soprattutto sui disegni e sull'illustrazione, una parte che abbiamo toccato. Sono tre approcci che emergono dalla mostra di Lugano e delineano una convergenza di opinioni, studi e collaborazio

Accetto

Cookie Policy (<https://www.espoarte.net/cookie-policy/>)

Privacy - Termini

un lavoro sul campo. Pericle va studiato con una ricerca che deve essere condotta necessariamente in Archivio, non è pensabile lavorare in remoto, le sue analisi sono ancora agli esordi; siamo in una fase molto interessante, le intuizioni di tutti sono utili e vanno confermate a vicenda. Senza contare che possono confluire compiutamente in una mostra. Bezzola ha voluto che fossi io a curare la mostra proprio in funzione del punto in cui ero arrivata nei miei studi sulle chine e al confronto nato prima con Andreas Kilcher e poi con Michele Tavola.

L'istituzione che lei dirige – Bellinzona Musei e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona – ha costituito un fondo dedicato all'artista. Quale missione avrà e come si relaziona con l'Archivio Luigi Pericle?

Tutto è partito proprio dall'idea di creare un Fondo che ha senso all'interno della nostra collezione e al lavoro che stiamo facendo: negli ultimi cinque anni ho voluto avviare una riflessione sulle questioni legate ai nuovi linguaggi del Secondo Dopoguerra con una ricerca su artisti come Massimo Cavalli, Hans Hartung, Afro, Burri, Fontana, Capogrossi, Albers... Luigi Pericle si colloca benissimo in questo contesto, a metà strada tra i protagonisti e gli eredi. Lui pone le domande essenziali del periodo, una su tutte – che mi ha molto colpito – è quella dell'anti-eurocentrismo, forse addirittura causa del suo ritiro dalla scena dell'arte. Pericle reagiva contro quella dominanza dell'arte europea da cui, in fondo, ancora oggi non siamo usciti e che già altri artisti avevano affrontato. Aveva un interesse per l'arte cinese e giapponese, per la loro cultura legata alla calligrafia, si nutriva dello studio di altri approcci. Questo è un dato davvero interessante nel contesto del Ticino, in relazione alla storia peculiare di Monte Verità, luogo dove si riunivano persone che avevano diversi modi di pensare e abbracciavano idee profondamente e radicalmente diverse. Senza legarlo ad una tendenza, questo polo di riflessioni (anche marginali) indubbiamente ha avuto un'influenza sul suo pensiero.



Luigi Pericle. Ad astra, veduta della mostra, MASI | Palazzo Reali, Lugano (Svizzera)

Pericle aveva scelto ad un certo punto della sua ricerca di interrompere e non dedicarsi più all'arte. Solo per un caso "fortuito" è stato ritrovato il suo archivio e si è potuto salvaguardare la memoria di questo artista dimenticato e, recentemente, riscoperto. Come possiamo collocarlo all'interno delle ricerche del Novecento?

Questa è la grande domanda che richiederà il lavoro maggiore. Ho voluto passare in rassegna tutta la sua biblioteca, tutti i suoi volumi per capire che artisti guardava, cosa aveva inserito: ho scoperto che non ci sono i suoi contemporanei né chi l'aveva preceduto. Ci sono alcune cose su Klee, anche se in prevalenza sono i suoi saggi e testi più che cataloghi con le sue opere. L'unico catalogo trovato è di una mostra di Ben Nicholson del 1968 presso la Galleria Beyeler di Basilea che, tra l'altro, contiene anche una dedica dell'artista a Pericle. In diverse annotazioni nelle sue lettere e in una sua biografia sappiamo che continuava ad andare a vedere le mostre a Basilea dove, anche se non vi abitava più, poteva ammirare tutte le grandi mostre di artisti della seconda Avanguardia. Basilea era il fulcro di un'importante attività espositiva che, per la Guerra, centri come Parigi, Monaco, Berlino avevano interrotto e non ancora pienamente ripreso. Il sospetto forte che Pericle le abbia viste c'è, ma non abbiamo avuto riscontro in tutti i documenti che abbiamo studiato ad oggi. Forse esisteva qualcosa, ma non sappiamo se li ha distrutti, è un'ipotesi che rimane aperta. Lui aveva ordinato bene le cose presenti in casa, quindi, pare difficile che non ci sia proprio testimonianza alcuna di questo. Kilcher ha riscontrato quanto, dalle cancellature e dalle asportazioni o distruzione dei materiali, Pericle fosse determinato nel lasciare una precisa traccia di sé. Utilizziamo i cookie per essere sicuri che tu possa avere la migliore esperienza sul nostro sito. Se continui ad utilizzare questo sito noi assumiamo che tu ne sia felice. futuro. Il sospetto, che qualcosa non l'abbia tenuto, permane. Questa è una ricerca molto impegnativa che va approfondita con complessi

documenti che potranno affiorare nel tempo. Rimangono connessioni visive e storiche aperte, pur non confermate direttamente. Per esempio è innegabile che ci sia un rimando a Dubuffet, non solo possiamo associare delle opere, ma ci è chiaro anche l'interesse per un certo pensiero legato alla liberazione delle culture e al ritorno ad una visione "primitiva" dell'arte. In questo senso ci sono dei sospetti, poi è un fattore speculativo da approfondire, arriverà dai prossimi progetti, è così che le mostre diventano organiche, una nutre l'altra ponendo nuovi quesiti da risolvere. Ogni mostra definisce un campo che poi rimanda alla prossima quegli altri spunti emersi *in fieri*. Il rapporto con la fisica quantistica, la meccanica e la materia è una parte importante che non siamo riusciti ad esplorare compiutamente nel progetto di Lugano, nonostante fosse una questione che ci siamo posti. Tutto è necessario per inquadrare meglio Luigi Pericle entro i linguaggi del Novecento, non solo artistici.



Luigi Pericle, *Il segno della trasformazione (Matri Dei d.d.)*, 1964, tecnica mista su tela, Collezione Dr. iur. M. Caroni, Svizzera

Quale tratto distintivo lo caratterizza? In cosa si distingue la sua riflessione artistica?

Quello che colpisce ogni spettatore è la sua materialità senza materia. L'opera è piatta, eppure lascia intuire strati e strati di pittura. La dimensione della materia, non solo fisica sulla tela ma anche scientifica, in coerente legame con la messa in discussione della concezione di spazio e tempo che si era definita nel Novecento, Pericle la rende iconica nel lavoro. Cerca di tradurla pienamente ed è un elemento di distinzione nel suo essere uomo, artista e pensatore del Novecento.

Quale percorso avete costruito in questa mostra? Come avete scelto e raggruppato le opere presenti?

Forse sono stata un po' didascalica e didattica nelle scelte, proponendo un percorso cronologico che muove da un'ideale mappa mentale di Pericle, poi si passa al periodo di ricerca più sperimentale degli anni Sessanta cui segue un corridoio di chine, sopraggiungono gli anni Settanta in cui sviluppa il proprio linguaggio e si finisce con le ultime tracce del disegno e delle chine a ridosso degli anni Ottanta, quando le ricerche artistiche, si dedica ad approfondire temi più spirituali attraverso la scrittura e la letteratura. Ci sono aforismi, poesie fin dagli esordi.

un premio negli anni Settanta con una "seconda" raccolta di novelle, testimonianza di un lavoro parallelo alla pittura. È una parte tutta da studiare ancora, volevo inserirla nel percorso espositivo, ma poi mi sono limitata ad esporre alcuni testi in una vetrinata per lasciare il segno di un'indagine ancora tutta da scoprire, rimandata, come dicevamo, a nuove occasioni espositive.



Luigi Pericle. Ad astra, veduta della mostra, MASI | Palazzo Reali, Lugano (Svizzera)

La presenza delle opere su carta è importante: ho iniziato da qui per studiare il suo lavoro, è parte essenziale per la costituzione del Fondo, permette di capire meglio alcune soluzioni pittoriche. Per questo sono arrivata alla costruzione delle 5 sale come le ho riassunto prima: la sala degli anni Sessanta con i dipinti e le carte di varia tipologia per far capire che in quel periodo Pericle lascia dialogare molto pittura e disegno, mette in risalto proprio le sue continue prove. Cerca forme, soluzioni di luce che poi lo spingono a muoversi sulla tela in una modalità precisa. Bisogna tenere in conto che il disegno non è mai un bozzetto preparatorio, ma è un campo di sperimentazione per acquisire soluzioni utili e autonome, magari poi reperibili anche nella pittura. Negli anni Settanta i dipinti sono totalmente autonomi, sono loro il campo della sperimentazione e, per questa ragione, ho dovuto dividere nettamente le due fasi per far comprendere le differenze di intenti che hanno determinato il suo fare. La pittura aveva ancora il valore del Rinascimento, per lui lo statuto della pittura è quasi a-temporale e difficilmente riesce ad inquadrarlo in una decisa accettazione del suo tempo. La pittura è una, non ha una radice temporale esclusiva: in questo senso, è stato importante inserire a catalogo un documento in cui Pericle dà le direttrici per osservare il lavoro di un artista e di un pittore. Ha una visione storica della pittura. Il rapporto con il disegno negli anni Settanta sembra essere rovesciato: cerca di ottenere con le chine quanto realizzava su tela.

Anche nella mostra di Venezia si leggeva questo viaggio in parallelo tra le due tecniche. Non sono una figlia dell'altra o una prioritaria all'altra. Si confrontano continuamente e da questo nasce il segno distintivo di Pericle: penso che in lui la pittura diventi disegno e il disegno tenda alla pittura, le due tecniche mi sembrano trasgredire la loro stessa natura...

Si mi piace, è una bella formula! È quello su cui stiamo riflettendo con Michele Tavola e per questo è fondamentale che ci fosse il disegno. In mostra abbiamo fatto una parete di chine per far capire questa transizione. Ho cercato di definire una mappa mentale di Pericle cercando il suo rapporto anche con la calligrafia, con l'alchimia, con la metamorfosi, il rapporto con il linguaggio collettivo primitivo (per esempio nell'opera *Primitive calligraphy*) con figure che sembrano correlate ai graffiti preistorici. C'è lo studio sui canoni rappresentativi da varie discipline, che per lui sono tutte sullo stesso livello dalla pittura all'architettura, dalla letteratura alla grafica.

L'ultima sala è quella del 1980, sono le ultime opere in cui si ripropone un certo figurativo di carattere simbolico che mira ad una ascesa spirituale. Ritorna anche una china, che era assente negli anni Settanta, come se facesse un tentativo per verificare l'esaurimento definitivo del suo percorso artistico. Sono 10 carte che sanciscono questa fine, quasi volesse una prova consapevole che con l'arte ormai non aveva più nulla da dire. Chiudiamo la mostra proprio con la bozza del manoscritto, qui finisce la sua ricerca pittorica e si apre un capitolo nuovo, quello della dimensione letteraria.

Luigi Pericle. *Ad astra*

a cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari

con il supporto di Archivio Luigi Pericle

in collaborazione Museo Villa dei Cedri

18 aprile – 5 settembre 2021

Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano

MASI | Palazzo Reali

Via Canova 10, Lugano (Svizzera)

Info: www.masilugano.ch (<http://www.masilugano.ch>)

MASI Lugano

Il Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI Lugano), fondato nel 2015, in pochi anni si è affermato come uno dei musei d'arte più visitati in Svizzera, ponendosi come crocevia culturale tra il sud e il nord delle Alpi. Nelle sue due sedi – quella presso il centro culturale LAC e quella storica di Palazzo Reali – offre una ricca programmazione espositiva con mostre temporanee e allestimenti della Collezione sempre nuovi, arricchiti da un programma in più lingue di mediazione culturale per visitatori di tutte le età. L'offerta artistica è arricchita dalla collaborazione con la Collezione Giancarlo e Danna Olgiati – parte del circuito del MASI – interamente dedicata all'arte contemporanea. Il MASI è uno dei musei svizzeri sostenuti dall'Ufficio federale della cultura ed è anche uno degli "Art Museums of Switzerland", il gruppo di musei selezionati da Svizzera Turismo per promuovere l'immagine culturale del Paese in tutto il mondo.

ARCHIVIO LUIGI PERICLE

L'Archivio Luigi Pericle, costituito nell'anno 2019, è un'associazione senza scopo di lucro che custodisce, conserva e valorizza le opere, la biblioteca e il fondo documentario legato alla vita, agli studi e all'arte di Luigi Pericle (1916-2001). La vasta collezione di opere su tela, su masonite e su carta, è al centro di un costante lavoro di ricerca e promozione. Dal canto suo la biblioteca, recentemente ordinata e catalogata, testimonia la ricchezza degli interessi del maestro e la versatilità dei suoi studi negli ambiti più diversi: teosofia, antroposofia, astronomia, astrologia, cosmologia, egittologia, ufologia, filosofie orientali, omeopatia, agopuntura, esoterismo, zen, buddhismo e spiritualità. Agli oltre 1500 volumi della raccolta si affiancano intere collane di riviste di medicina e religioni orientali.

L'archivio è diviso per generi e contenuti. Si contano 70 taccuini di appunti, per oltre 4000 pagine di annotazioni, schizzi, schemi, glossari; 1500 tavole di oroscopi manoscritti; 800 lettere originali o anastatiche che documentano rapporti di corrispondenza con colleghi, studiosi, galleristi, registi, maestri spirituali, storici e critici dell'arte, fra cui Hans Hess, Herbert Read, Hans Richter, l'editore Macmillan di New York o la galleria londinese Arthur Tooth & Sons; 50 manoscritti, fra cui 4 raccolte di poesie e 2 esemplari (uno manoscritto e un dattiloscritto originali) del romanzo inedito *Bis ans Ende der Zeiten* – *Morgendämmerung und Neuanfang statt Weltuntergang* [Fino alla fine dei tempi – Alba e nuovo inizio, invece della fine del mondo], concluso nel 1996, accanto alle copie dell'unico capitolo pubblicato con il titolo *Amduat*. Si registra infine un vasto numero di testi autografi di vario argomento, fra pagine di diario, appunti, poesie e riflessioni sparse, il tutto catalogato a corpo per un totale di altri 200 esemplari. Una sezione speciale è riservata ai fumetti, alle vignette originali e alle copie delle sue celebri illustrazioni per le strisce della famosa marmotta Max.

L'obiettivo che l'Archivio si pone oggi è quello di mantenere vivo il patrimonio dell'artista attraverso mostre, pubblicazioni, convegni, favorendo anche la consultazione dei documenti da parte di studiosi, ricercatori e laureandi che vengono accolti nei nuovi locali destinati alla biblioteca e agli schedari.

La mostra permanente con 150 opere pittoriche di Luigi Pericle realizzate su tela, masonite e carta si snoda nei locali dell'albergo ed è accessibile al pubblico.

ARCHIVIO LUIGI PERICLE

c/o Hotel Ascona

Via Signore in Croce 1

6612 Ascona (Svizzera)

Info: +41 (0)79 245 09 65; +41 (0)79 621 23 43

info@luigipericle.org

www.luigipericle.org (<http://www.luigipericle.org/>)



Utilizziamo i cookie per essere sicuri che tu possa avere la migliore esperienza sul nostro sito. Se continui ad utilizzare questo sito noi assumiamo che tu ne sia felice.

Accetto

Cookie Policy (<https://www.espoarte.net/cookie-policy/>)

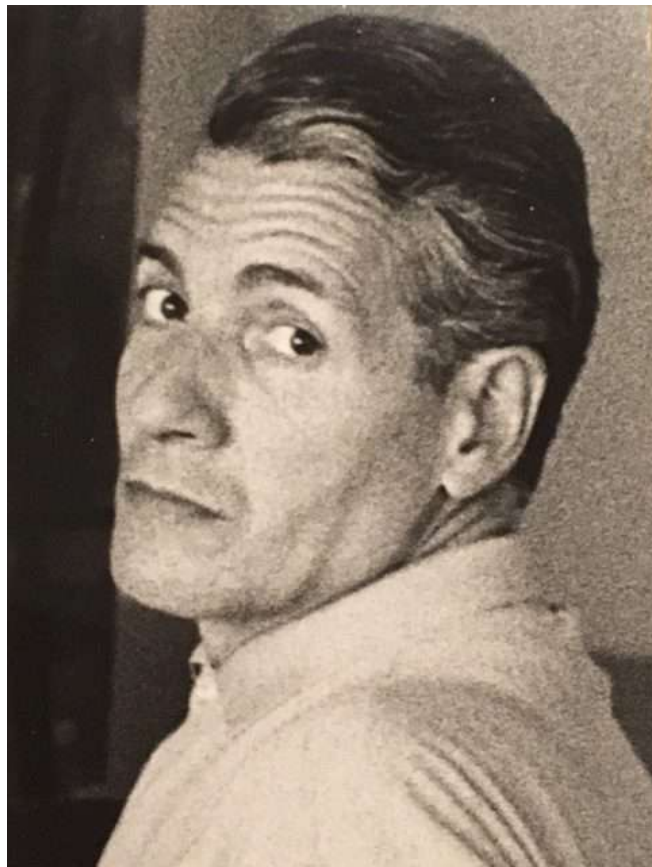
Privacy - Termini



29APR 21

Riscoperta di Luigi Pericle. La mostra al MASI di Lugano fa luce sull'artista elvetico, filosofo, astrologo e spiritualista.

[Tweet](#)



Il MASI , ovvero il Museo d'arte della Svizzera italiana a Lugano- Palazzo Reali, presenta fino al 5 settembre 2021 la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (Basilea, 1916 - Ascona, 2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. *"Luigi Pericle. Ad astra"* - questo il nome dell'esposizione - a cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari, realizzato con il supporto dell'Archivio Luigi Pericle e del Museo Villa dei Cedri di Bellinzona, racchiude il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti che ne celebrano il percorso a vent'anni dalla sua morte.

La mostra *"Luigi Pericle. Ad astra"* è un percorso suddiviso in cinque sezioni che ambiscono a racchiudere la vita e la carriera di questo artista, mettendo in rilievo soprattutto i riferimenti visivi ai quali attinge. La fonte primaria è a nostro avviso l'astrazione lirica della seconda École de Paris, assieme all'arte informale, i suoi maestri sono Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier, per citarne alcuni, e tutto ciò lo porta a incorniciare una sintesi artistica fortemente individualista, specie nei disegni a china, svelanti una accorata visione

meditativa, poetica, emotivamente forte.

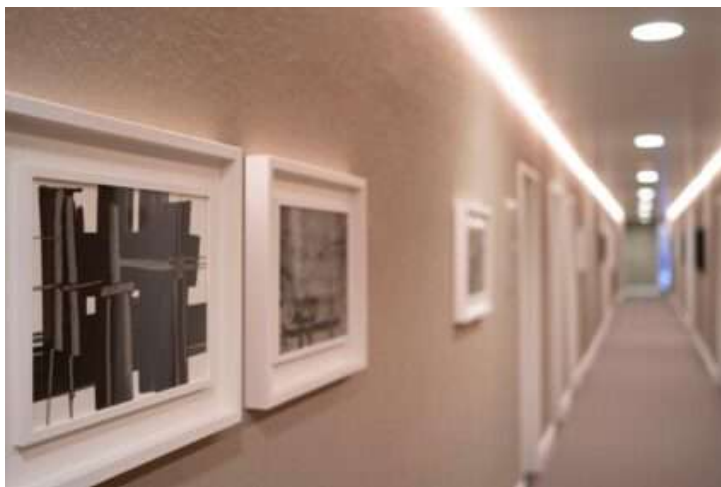
Fondamentale è anche il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle (rivolto a Oriente, o meglio con uno sguardo a Oriente), che l'artista alimenta attraverso i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia e filosofia Zen. "Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura", spiegano i curatori. E ancora: "le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità".

Con l'acquisto dell'ex casa di Luigi Pericle Giovannetti (1916-2001), Andrea e Greta Biasca-Caroni, direttori dell'Hotel Ascona, hanno portato alla luce un tesoro artistico con opere inedite del pittore. La collezione trovata è composta da numerosi dipinti e centinaia di



chine su carta in ottimo stato di conservazione, alcuni dei quali si possono ammirare anche all'Hotel Ascona.

Il poliedrico artista raggiunse il culmine della sua carriera alla fine degli anni Cinquanta, quando la famiglia Staechelin, importante famiglia basilese che vanta una collezione di quadri prestigiosi di Van Gogh, Picasso e Gauguin, si interessò al suo lavoro acquistando un centinaio di dipinti. Per lasciarlo lavorare indisturbato, la famiglia basilese gli regalò una casa sulle pendici del Monte Verità ad Ascona, dove Luigi Pericle trascorse gran parte della sua vita, in piena riservatezza fino alla morte, nel 2001.



Di **Luigi Pericle** (Basilea, 1916 - Ascona, 2001) pittore, illustratore, letterato e intellettuale a tutto campo aperto a mille esperienze, che subì l'influenza della teosofia e delle dottrine esoteriche, negli anni Cinquanta si trasferì ad Ascona (Canton Ticino, Svizzera), alle pendici del Monte Monescia - che nel 1899 fu ribattezzato **Monte Verità** da una comunità di artisti, pacifisti, anarchici, teosofi, antroposofi, vegetariani e femministe che qui decisero di venire a vivere -, in quella Casa San Tomaso in cui visse fino alla fine dei suoi giorni. Una villetta in cui raccolse opere, documenti e soprattutto libri, che raccontano la vita, la ricerca e gli studi di un artista che decise di ritirarsi sul Monte Verità e di rinunciare alla mondanità per dedicarsi alla contemplazione della natura. Un intellettuale eclettico, sul quale però, dopo la sua morte, è caduta l'ombra dell'oblio. Ombra, oggi, sdoganata grazie all'impegno di **Andrea e Greta Biasca-Caroni**, che nel 2016 hanno acquistato la villetta appartenuta a Pericle e fondato l'omonimo Archivio per valorizzare e promuovere la sua figura d'artista e di intellettuale. A Luigi Pericle, nel 2019, è stata poi dedicata un'importante mostra alla Fondazione Querini Stampalia di Venezia. La prossima tappa del programma di valorizzazione della figura di Pericle è l'apertura al pubblico dell'Archivio a suo nome; nell'attesa - considerato l'attuale lockdown da pandemia - l'**Archivio Luigi Pericle** lancia *Luigi Pericle on stage - clips d'arte nello spazio virtuale*, progetto che è partito il 21 aprile sul sito e sui canali social

dell'Archivio.

Biografia. **Luigi Pericle Giovannetti** (questo il suo nome completo) si avvicina giovanissimo alla pittura, ricevendo la prima commissione per un dipinto a soli dodici anni. Inizia anche a frequentare la scuola d'arte, ma non la porterà ai a termine a causa del disaccordo nei confronti delle discipline studiate e dei metodi di insegnamento. Sempre in questi anni si accosta alle filosofie antiche e dell'Estremo Oriente, divenendo un conoscitore della filosofia Zen, di quella cinese e giapponese, come di quelle legate all'antico Egitto e all'antica Grecia. Più tardi intraprende una doppia strada, portando avanti la sua ricerca artistica (e firmandosi Luigi Pericle) e parallelamente la carriera di fumettista (firmandosi Giovannetti). Nel 1952 crea il suo

noto personaggio Max la Marmotta e pubblica vignette per una audience internazionale, su testate come il *Washington Post*, l'*Herald Tribune* o la rivista *Punch*. Nel 1959 inizia una nuova fase della sua produzione, passando alla ricerca astratta e informale che distingue la sua opera, frutto di un'instancabile sperimentazione (ma prima distruggerà tutti i dipinti figurativi degli esordi, tranne una natura morta del 1939, per segnare in modo drastico il suo inizio). Inizia da lì un fortunato periodo espositivo internazionale: Arthur Tooth & Sons Gallery di Londra, galleria Castelnuovo di Ascona, York Art Gallery e varie sedi di Newcastle, Hull, Bristol, Cardiff e Leicester. Entra a contatto con i più importanti artisti e intellettuali dell'epoca, fino alla sua ritirata dall'ambiente più mondano che avviene nel 1965, per dedicarsi alla ricerca e alla produzione pittorica, alla pratica meditativa e agli studi spirituali: teosofia, antroposofia, yoga integrale, zen, cabala, alchimia, astrologia, antico Egitto, ufologia, medicina cinese, omeopatia, agopuntura, lingue orientali, greco. Il suo spirito eclettico lo porterà a dedicarsi anche alla scrittura, producendo persino oroscopi, scritti di ufologia, quaderni densi di schemi, citazioni e ideogrammi giapponesi, combinazioni omeopatiche e simboli astronomici. Opere di Luigi Pericle sono oggi custodite nelle collezioni di musei svizzeri, italiani, britannici e americani.

Carlo Franza

Tag: ['Archivio Luigi Pericle](#), [hans hartung](#), [Henri Michaux](#), [Jean Dubuffet](#), [Julius Bissier](#), [Luigi Pericle \(Basilea 1916 - Ascona 2001\).](#), [Maria Helena Vieira Da Silva](#), [Monte Verità ad Ascona](#), [Museo d'arte della Svizzera italiana a Lugano-](#), [Pierre Soulages](#), [Prof. Carlo Franza](#)

Questo articolo è stato scritto giovedì 29 Aprile 2021 alle 18:57 nella categoria [accademia di belle arti](#), [anni Cinquanta](#), [Anni Duemila](#), [Anni Novanta](#), [anni Ottanta](#), [Anni Quaranta](#), [anni Sessanta](#), [Anni Settanta](#), [Anni Trenta](#), [archivi d'artista](#), [Arte](#), [arte contemporanea](#), [arte informale](#), [arte simbolista](#), [critica d'arte](#), [cultura](#), [dipinti](#), [disegno](#), [Europa](#), [Mostre](#), [musei](#), [politica culturale](#), [storia](#), [storia dell'arte](#).

SEMPRE SU IL BLOG DI CARLO FRANZA



un mese fa • 2 commenti

Alta circa 22 metri,
l'installazione, curata dagli
Uffizi in co-promozione ...



un mese fa • 1 commento

L'immagine che Marco
Goldin ha scelto come
simbolo della grandiosa ...



20 giorni fa • 1 commento

Mi ritrovo a recensire il libro
di uno dei maggiori sociologi
del mondo, se non il ...



un mese

I musei i
vero, pe
un gove

Luigi Pericle al MASI Lugano, la riscoperta di un artista e pensatore

LINK: <https://www.ciaocomo.it/2021/04/25/luigi-pericle-al-masi-lugano-la-riscoperta-di-un-artista-e-pensatore/212935/>



Luigi Pericle al **MASI Lugano**, la riscoperta di un artista e pensatore foto di Redazione - 25 Aprile 2021 - 9:30 Più informazioni su arte **masi lugano Luigi Pericle** (Basilea, 1916 - Ascona, 2001) è stato un pittore, illustratore, letterato e intellettuale svizzero di origini italiane, che subì l'influenza della teosofia e delle dottrine esoteriche e che il **MASI Lugano** omaggia con la prima retrospettiva in Svizzera a lui dedicata. Negli anni Cinquanta, Pericle, si trasferì ad Ascona, alle pendici del Monte Monescia - che nel 1899 fu ribattezzato Monte Verità da una comunità di artisti, pacifisti, anarchici, teosofi, antroposofi, vegetariani e femministe che qui decisero di stabilirsi -, in quella Casa San Tomaso in cui visse fino alla fine dei suoi giorni. Una villetta in cui raccolse opere, documenti e soprattutto libri, che raccontano la vita, la ricerca e gli studi di un artista che

decise di ritirarsi sul Monte Verità e di rinunciare alla mondanità per dedicarsi alla contemplazione della natura. Un intellettuale eclettico, sul quale però, dopo la sua morte, è caduta l'ombra dell'oblio. Ombra, oggi, sdoganata grazie a l l ' i m p e g n o d i Andrea e Greta Biasca-Caroni, che nel 2016 hanno acquistato la villetta appartenuta a Pericle e fondato l'omonimo Archivio per valorizzare e promuovere la sua figura d'artista e di intellettuale. Una prima mostra con le sue opere si è tenuta a Venezia nel 2019, poi l'epidemia ha rallentato l'azione dell'Associazione "Archivio **Luigi Pericle**". Foto3 di 3 Aperta fino a settembre al **MASI di Lugano**, un'ampia selezione di dipinti e sculture che costituisce la prima mostra nella patria di Pericle. Artista enigmatico le cui opere, riscoperte recentemente, sono oggetto di un importante progetto di conservazione, studio e

valorizzazione. **Luigi Pericle** ha partecipato a un capitolo importante dell'arte del secondo Novecento, esprimendosi attraverso un personale astrattismo informale e tecniche di lavorazione particolari. Nei primi anni Cinquanta si trasferisce con la moglie ad Ascona attirato dall'aura spirituale del Monte Verità. Dopo un percorso di successo a livello internazionale, in cui sfugge alle classificazioni e si rivela artista professionista tanto quanto illustratore di talento, alla fine del 1965 decide fermamente di uscire dal sistema dell'arte pur continuando a produrre e a studiare le civiltà del passato, le filosofie e le lingue orientali, l'esoterismo, l'astrologia e le medicine naturali, fonti inesauribili di ispirazione per la sua indagine creativa. Attraverso un'accurata selezione di documenti, dipinti e chine, la mostra ripercorre la ricerca artistica astratta di Pericle dagli anni 1960 agli

anni 1980, evidenziando lo sviluppo del suo originale linguaggio espressivo. **Luigi Pericle**. Ad astra 18 Aprile - 05 Settembre 2021 Museo d'arte della Svizzera italiana, **Lugano MASI** I Palazzo Reali via Canova 10, 6900 **Lugano** A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari La mostra è realizzata in collaborazione con il Museo di Villa dei Cedri di Bellinzona.

Milano e Fuori Porta Cultura, Mostre d'Arte, Mostre e Arte, Rubriche | 26 Aprile 2021

“Luigi Pericle. Ad Astra”. L’originalità di Pericle per condurre all’oltre



“Luigi Pericle. Ad Astra”, in corso presso il MASI Palazzo Reali a cura di Carole Haensler.



Lugano – Strutturata in cinque distinte sezioni “**Luigi Pericle. Ad Astra**”, in corso presso il **MASI Palazzo Reali a cura di Carole Haensler** in collaborazione con Laura Pomari, con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo dei Cedri di Bellinzona, tende a definire la personalità artistica e spirituale di Luigi Pericle, nato a Basilea nel 1916 dove sin da giovane si dedica a studi di filosofia antica e di

religioni dell’Estremo Oriente.

Tali fascinazioni lo portano ad approfondire la spiritualità del buddismo Zen e della

teosofia.

La raggiunta notorietà come pittore gli permette di condividere con la moglie la **quiete di Ascona** dove si dedica all'approfondimento del "genius loci" quale pensiero cardine delle tradizioni spirituali del Monte Verità.

I dipinti e le chine in mostra definiscono di **Luigi Pericle (1916 – 2001)** fondamenti di afflatti ultraterreni che traendo stabilità formale dall'impianto architettonico delle strutture in primo piano, muovono la propria essenza ad una spiritualità i cui parametri originano dall'imponenza delle forme.



La doppia evidenza materiale e incorporea pare aprire al mistero di un io vivido di echi interiori il cui riverbero conduce sia alla razionalità sia alla sublimazione mistica.

L'originalità costitutiva presente nelle opere di Pericle si impone come un golem, a definire l'elemento chiave del sapere che pare assumere il compito di **conduttore a quell'oltre** dove la corporalità diviene trascurabile in quanto si aprono germogliazioni tali da portare verso le sfere più intime e profonde della spiritualità.

"Luigi Pericle. Ad Astra" – MASI Palazzo Reali Via Canova 10. Fino al 10 settembre 2021. Martedì, mercoledì venerdì 10-17; giovedì 10-20, sabato e domenica 10-18. Biglietti: intero CHF 8, ridotto CHF 6

Mauro Bianchini

Continua a seguirci sui nostri social, clicca qui!



Redazione

f **t** **@** **G+** **in**

La redazione di Sempione News è formata da collaboratori validi e preparati che hanno come unico obiettivo quello di fornire informazioni valide ed in tempo reale ai propri lettori.

MODA GLAMOUR ITALIA

Magazine

MGI - MSC Grandiosa Press Trip Cruise

MGI - 71 Festival di Sanremo VIP Look

MGI - 77 Venezia Red Carpet

#VIP Dr

by shareaholic

Ferretti: Varato il nuovo Yacht
Navetta 30

Elisabetta Franchi: New
Opening, a Monte Carlo

Luxardo: Uno straordinario
successo lungo 200 Anni!

Museo Casa Rusca Locarno:
Inaugurata la mostra "Aurelio
Amendola. Visti da vicino"

domenica 25 aprile 2021

MASI Lugano: Inaugurata la mostra "Luigi Pericle. Ad astra"



Inaugurata presso il **Museo d'Arte della Svizzera Italiana (MASI)** di Lugano, la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle**, che sarà possibile visitare fino al prossimo 5 Settembre.

Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'**Archivio Luigi Pericle** e il **Museo Villa dei Cedri** di Bellinzona. A circa **20 Anni** dalla morte di Pericle, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. Luigi Pericle nasce a Basilea il 22 Giugno 1916 con il nome di **Pericle Luigi Giovannetti**. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento.

Durante la sua giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del **Buddismo Zen**, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al *genius loci*: l'eredità delle tradizioni spirituali del **Monte Verità**. Sul patrimonio artistico di Luigi Pericle, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "**Archivio Luigi Pericle**" di Ascona.

L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle. Si riaccendono i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda *École de Paris* e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali **Jean Dubuffet**, **Henri Michaux**, **Hans Hartung**, **Pierre Soulages**, **Maria Helena Vieira da Silva**, **Julius Bissier** e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa.

di x

Accessori di moda unisex

Vienici a trovare. Non costa nulla!

jamaicabio.it

APRI

L'esposizione documenta anche il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia **Zen**, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità.

Per Maggiori Informazioni: www.masilugano.ch

Scopri la g
multivitamin

Swisse

MGI - Whatsapp

Contatta

Powered by **spoko**

Moda Glamour Ita

aprile 2021 (75)

Moda Glamour Ita



Al MASI Lugano la mostra su Luigi Pericle

LINK: <https://www.corrierenazionale.it/2021/04/22/masi-lugano-mostra-luigi-pericle/>



Al MASI Lugano la mostra su Luigi Pericle. Fino al 5 settembre al Museo d'arte della Svizzera italiana di Lugano la retrospettiva "Luigi Pericle. Ad astra" a cura di Carole Haensler. Fino al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (1916-2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. Luigi Pericle nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e

di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di Luigi Pericle, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio Luigi Pericle" di Ascona. L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione

lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al MASI documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità. Il catalogo Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice

del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del **MASI**, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio **Luigi Pericle**, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). Il catalogo, pubblicazione del **MASI**, è trilingue in italiano, tedesco e inglese.

I N F O R M A Z I O N I

www.masilugano.ch

Correlati

LUIGI PERICLE. Ad astra, la nuova mostra a Palazzo Reali di Lugano

LINK: <https://www.masedomani.com/2021/04/21/luigi-pericle-ad-astra-mostra-palazzo-reali-lugano/>



LUIGI PERICLE. Ad astra, la nuova mostra a Palazzo Reali di **Lugano** Di Redazione | 2021-04-18T13:19:17+02:00 Aprile 21, 2021 | Arte, Mostre, Mostre in Ticino | Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 in mostra a Palazzo Reali la prima retrospettiva dedicata a **Luigi Pericle**! Dopo mesi di fermo e aperture a singhiozzo, la cultura prova a ripartire. Come accennato la scorsa settimana, lo fa scegliendo esposizioni che riescono a sorprendere, su artisti talvolta differenti da quelli cui eravamo abituati. Il **MASI** di **Lugano** non fa eccezione e da domenica 18 aprile offre ai visitatori della sua sede di Palazzo Reali la prima retrospettiva dedicata al pittore e disegnatore **Luigi Pericle** (1916-2001). Il progetto, che sopraggiunge a vent'anni dalla morte dell'artista, è stato possibile grazie alla collaborazione tra l'Archivio **Luigi Pericle** di Ascona e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona, ed è teso a ripercorrere i momenti chiave della sua

ricerca artistica e spirituale. **Luigi Pericle**, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1966, tecnica mista su masonite. Collezione Biasca-Caroni. Foto © Marco Beck Peccoz. Chi era **Luigi Pericle**? Pericle Luigi Giovannetti, questo il suo nome all'anagrafe, nacque a Basilea il 22 giugno 1916 da padre marchigiano e madre di origine francese. Sin dalla tenera età emerse il suo amore per la pittura (si narra che la prima commissione per un dipinto la ricevette a dieci anni), motivo per cui tentò la via della scuola d'arte che però abbandonò presto. Da sempre, affiancò alla passione per l'arte quella per la filosofia antica e le religioni dell'Estremo Oriente. Attratto dall'aura del Monte Verità, dopo il matrimonio, agli inizi degli anni Cinquanta si trasferì ad Ascona. Nel 1951 pubblicò il suo primo libro come disegnatore, *Das betrunkenene Eichhorn*, e due anni più tardi debuttò con *Max*, la marmotta

protagonista della serie di fumetti omonima con la quale raggiunse la fama internazionale. Fama che portò le sue illustrazioni ad apparire sui quotidiani stranieri, tra cui il Washington Post, l'Herald Tribune e la rivista Punch. Da qui decise di tenere le due attività (pittura e disegno) separate e di firmare le opere pittoriche come **Luigi Pericle** mentre le illustrazioni con solo con il cognome, Giovannetti. Espose in diversi musei nel Regno Unito e ancora oggi si possono trovare i suoi lavori in alcuni musei italiani, britannici e americani. Sembra quindi incredibile che dopo la sua morte, avvenuta ad Ascona nel 2001, sia stato dimenticato. Il salvataggio dall'oblio del suo patrimonio artistico, difatti, è stato casuale. E la ricerca, il restauro, la conservazione e catalogazione delle sue opere sono stati possibili grazie all'associazione no profit asconese che porta il suo nome. **Luigi Pericle**, Il

segno della trasformazione (Matri Dei d.d.d.), 1964, tecnica mista su tela. Collezione Dr. iur. M. Caroni, Svizzera. Foto © Marco Beck Peccoz. La mostra nel cuore di **Lugano** L'esposizione di questi mesi a Palazzo Reali è la prima retrospettiva a lui dedicata in Svizzera. Si articola in cinque sezioni che esplorano il suo universo artistico e spirituale, in particolari le evoluzioni del suo originale linguaggio espressivo negli anni tra il 1960 e il 1980. Un percorso da cui emergono le tante influenze e la grande contemporaneità della sua arte. Nelle sue opere pittoriche, infatti, si può intravedere da un lato l'influenza di molti autori tra cui Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier; dall'altro l'unicità della sua interpretazione (astratta) e delle sue tecniche di lavorazione. Così come osservando i disegni a china si avverte tutta la sua profondità meditativa. La mostra non dimentica altresì di riservare dello spazio ai suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen. Studi che, di nuovo, echeggiano nei dipinti e nelle chine esposti; ed evidenziano le sue riflessioni su: divenire e scorrere del tempo, forma e

metamorfosi, materialità e spiritualità. Chiudiamo ricordandovi che avete tempo sino a domenica 5 settembre 2021 per programmare la vostra visita. (Continua sotto la foto) **Luigi Pericle**, Senza titolo, s.d., tecnica mista su masonite. Collezione privata. Foto © Marco Beck Peccoz. INFORMAZIONI UTILI **LUIGI PERICLE**. Ad astra 18.04-05.09.2021 Indirizzo: via Canova 10, **Lugano** Orari: martedì, mercoledì e venerdì: 10.00 - 17.00 | giovedì: orario prolungato sino alle 20.00 | sabato, domenica e festivi: 10.00 - 18.00 | Chiuso il lunedì Biglietti: intero CHF 8.- | ridotto: CHF 6.- Contatti: telefono +41 (0)58 866 42 40 | email info@masilugano.ch Mappe, approfondimenti e aggiornamenti sul sito web www.masilugano.ch Il catalogo, pubblicazione del **MASI** in tre lingue (italiano, tedesco inglese), è a cura di Carole Haensler Fonte e foto: ufficio stampa, che si ringrazia. Redazione

Lugano, l'arte di Luigi Pericle protagonista al Masi

🏠 Home - Notizie locali - Cultura e spettacoli - Lugano, l'arte di Luigi Pericle protagonista al Masi



Opere enigmatiche e suggestive, un artista da scoprire. Al museo Masi presso Palazzo Reali in via Canova 10 a Lugano a cura di Carole Haensler e in collaborazione con Laura Pomari viene presentata fino al prossimo 5 settembre la prima retrospettiva in Svizzera dedicata a Luigi Pericle (1916-2001), artista le cui opere, riscoperte recentemente e di forte impatto visivo, sono oggetto di un importante progetto di conservazione, studio e valorizzazione grazie all'Associazione "Archivio Luigi Pericle".

Nato a Basilea, ma di origine italiana, Luigi Pericle ha partecipato a un capitolo importante dell'arte del secondo Novecento, esprimendosi attraverso un personale astrattismo informale e tecniche di lavorazione particolari.

Nei primi anni Cinquanta si trasferisce con la moglie ad Ascona attirato dall'aura spirituale del Monte Verità. Dopo un percorso di successo a livello internazionale, in cui sfugge alle classificazioni e si rivela artista professionista tanto quanto illustratore di talento, alla fine del 1965 decide fermamente di uscire dal sistema dell'arte pur continuando a produrre e a studiare le civiltà del passato, le filosofie e le lingue orientali, l'esoterismo, l'astrologia e le medicine naturali, fonti inesauribili di ispirazione per la sua indagine creativa. In primo piano la ricerca artistica astratta di Pericle dagli anni 1960 agli anni 1980.

🕒 21 Aprile 2021



Di Lorenzo Morandotti

🕒 21 Aprile 2021

Ad Astra: al MASI di Lugano, la prima retrospettiva in Svizzera di Luigi Pericle

LINK: https://lulop.com/it_IT/post/show/207238/ad-astra-al-masi-di-lugano-la-.html



Ad Astra: al MASI di Lugano, la prima retrospettiva in Svizzera di Luigi Pericle Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (1916-2001), a cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari. Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte di Pericle, l'esposizione ripercorre il suo lavoro di ricerca artistica e spirituale grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. Luigi Pericle nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e

di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie e raggiunge la notorietà come pittore. Dalla fine del 1965 lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di #luigipericle, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio Luigi Pericle" di Ascona. L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua

pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al MASI documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di #luigipericle, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e

spiritualità. Accompagna l'esposizione una preziosa pubblicazione del **MASI**, trilingue in italiano, tedesco e inglese. Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del #museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del **MASI**, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio **#luigipericle**, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). **Luigi Pericle**. Ad astra A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari con il supporto di Archivio **Luigi Pericle** in collaborazione #museo Villa dei Cedri 18 aprile - 5 settembre 2021 Museo d'arte della Svizzera italiana, **Lugano MASI** | Palazzo Reali Via Canova 10, **Lugano**
Info: **www.masilugano.ch**

MASI Lugano apre domenica 18 aprile con la mostra "**Luigi Pericle**. Ad astra" Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021

LINK: <http://www.comunicati-stampa.net/com/masi-lugano-apre-domenica-18-aprile-con-la-mostra-luigi-pericle-ad-astra-palazzo-reali-fino-al-5-settem...>



MASI Lugano apre domenica 18 aprile con la mostra "**Luigi Pericle**. Ad astra" Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021 April 19 2021 Mariella Belloni Marketing Journal Scheda utente Altri testi utente RSS utente A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari - dall'8 aprile al 5 settembre 2021 Museo d'arte della Svizzera italiana, **Lugano MASI** | Palazzo Reali Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle** (1916-2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio **Luigi Pericle** e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. **Luigi Pericle** nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di

Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di **Luigi Pericle**, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio **Luigi Pericle**" di Ascona. L'esposizione del **MASI** a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni,

che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di **Luigi Pericle**. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al **MASI** documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di **Luigi Pericle**, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei

dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità. Il catalogo Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del **MASI**, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio **Luigi Pericle**, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). Il catalogo, pubblicazione del **MASI**, è trilingue in italiano, tedesco e inglese.

I N F O R M A Z I O N I
www.masilugano.ch Nella foto: **Luigi Pericle**, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1966, tecnica mista su masonite. Collezione Biasca-Caroni. Foto © Marco Beck Peccoz. <http://www.masilugano.ch>

Licenza di distribuzione:
Mariella Belloni
Vicecaporedattore -
Marketing Journal

Pericle, il Risveglio dell'arte attraverso segni e Sapienza

20 Aprile 2021 - 07:49

La riscoperta del pittore "spirituale" italo-svizzero che dalla mondanità anni '50 passò alla meditazione



Luigi Mascheroni



Gli artisti di moda, come gli intellettuali da talk show, di solito sono amatissimi. Perché danno sempre risposte. I grandi artisti, e i veri pensatori, spesso invece appaiono insopportabili. Il loro compito, del resto, è porre domande.

Luigi Pericle - pittore, scrittore e studioso italiano, nato per destino astrale a Basilea, nel 1916, cresciuto in età e in Sapienza ai piedi del Monte Verità, ad Ascona, sulle sponde svizzere del lago Maggiore, e morto nell'agosto di vent'anni

fa - nella sua vita di arte e di letture non diede risposte. Ma su tela e su carta pose continue domande. Che - tutte - conducono a una sola: «Cosa cerchiamo?».

La risposta ultima, è: «L'Illuminazione», cioè un altro modo per dire: Ad Astra. La prima domanda invece resta: chi fu, Luigi Pericle?

In fondo, un uomo che ebbe tre vite. Nella prima è un eccellente illustratore, un fumettista pubblicato sul Washington Post e sull'Herald Tribune, un intellettuale d'alta editoria, disegnatore di successo col suo corredo di mondanità, fama, denaro e Ferrari (ne comprò una che era stata di Rossellini e Ingrid Bergman, e poi quella con cui Mike Parkes partecipò alla leggendaria 24Heures du Mans del 1966...). Nella seconda, dopo essersi trasferito con la moglie Orsolina Klainguti, la bella «Nini», nella Casa di San Tomaso ad Ascona - di fronte il principio vitale dell'acqua, alle spalle le dottrine segrete del Monte Verità - è un artista riconosciuto: fino a tutti gli anni Cinquanta figurativo, poi - anno di svolta pittorica 1959 - d'un astrattismo informale, rigoroso, assoluto: quell'anno distrugge tutte le opere del periodo precedente, e si dà all'arte per la vanità: sono gli anni delle gallerie di grido, dei grandi collezionisti, delle mostre in cui espone accanto a Karel Appel, Antoni Tàpies, Jean Dubuffet e Pablo Picasso... Infine, la terza vita, e la nuova via: gli anni dell'arte per l'arte, dell'isolamento che dopo la morte di «Nini» diventa eremitaggio, della meditazione, della Teosofia di scuola steineriana, degli studi spirituali sempre più profondi. Studia e dipinge. Dipinge e studia. Zen, cabala, antroposofia, alchimia, ufologia, astrologia, religioni orientali, lingue antiche, calligrafia giapponese. Alla fine, ritiratosi completamente dal mondo, non dipingerà neppure più: le linee e le forme si sono sciolte nella meditazione. Non resta che il puro segno, la scrittura, ed ecco - prima del definitivo silenzio, la morte del 2001 - il possente romanzo, rimasto inedito, scritto in tedesco, Bis ans Ende der Zeiten, ovvero: Fino alla fine dei tempi.

L'inizio dei nuovi, è datato 2016, quando due mecenati di Ascona, Andrea e Greta Biasca-Caroni, passione artistica e dottrina teosofica, acquistano la villetta San Tomaso, rimasta chiusa e dimenticata per quindi anni, insieme con il suo tesoro di migliaia tra tele e chine, la biblioteca di 1500 volumi, decine e decine di taccuini, quattromila pagine di annotazioni, schizzi e glossari, 1500 tavole di

oroscopi autografi (Pericle fece anche quello di Leonardo da Vinci e di Cristo), 800 lettere scambiate con studiosi, registi, maestri spirituali, storici e critici d'arte, da Hans Hesse all'editore Macmillan di New York... Così tanto materiale, da farci un archivio. Quello fondato tre anni fa da Andrea e Greta Biasca-Caroni: l'«Archivio Luigi Pericle» che vuole risollevare un grande artista caduto nell'ombra dell'oblio e che oggi, con una mostra che riapre la stagione dell'arte post lockdown nel Canton Ticino, promuove la prima retrospettiva di Luigi Pericle in un museo svizzero: Ad Astra, al MASI di Lugano (fino al 5 settembre), a cura di Carole Haensler. Benvenuti nell'universo esoterico, fantastico e magico di uno spirito unico e sfuggente.

Due anni di preparazione, quando ancora c'era Philippe Daverio che spingeva per una mostra, cinque sale che sono altrettante mappe per entrare nella mente creativa di Luigi Pericle, un corridoio che collega la sua attività di illustratore a quella di pittore, oltre 90 pezzi tra dipinti, disegni e documenti, dagli anni '60 alla morte; e un percorso che attraverso l'arte va alla ricerca di un ulteriore livello di Conoscenza: l'ultimo quadro, là in fondo, nell'ultima sala, dopo anni di dissoluzione della forma, accenna di nuovo a una figura: un Monte, insieme piramide e Verità, che si rispecchia, ribaltato, in una valle di nebbia. Cosa c'è dietro il velo, dipinto, di Maya?

C'è tutto. Tutto ciò che Luigi Pericle cercava, studiava, rivelava e metteva in scena, su tela e su carta. L'alchimia, che è trasformazione e metamorfosi della materia, e dei materiali che usa l'artista, Il segno della fiamma (1963), che significa l'illuminazione e il suo opposto, le tenebre. I segni primitivi, quelli della scrittura, la calligrafia orientale studiata e replicata da Pericle, e che apre le porte dello Zen - Primitive calligraphy in tutti i toni dell'azzurro, 1960-62 - gli intrecci di linee che sembrano i geroglifici di Nazca, figure e forme che si ripetono, La Marcia del Tempo (1963), i riferimenti alla meccanica celeste (Pericle era un appassionato di orologi), riflessioni su masonite sul Tempo e sullo Spazio, il Risveglio che passa dagli studi sul Tao e la fisica quantistica, Schrödinger e il Golem, la ricerca dell'equilibrio tra spirito e corpo, che significa liberazione (Pericle alla fine della sua vita aveva persino superato il veganesimo di Monte Verità: si cibava di un

pugno di riso), e poi - in una grande sala che si sarebbe potuta intitolare «Stargate» - totem, templi e Porte, i dipinti che sembrano aleggiare in una loro dimensione astrale, i riferimenti all'Antico Egitto che per lui era il futuro, Il Palazzo di Atlantide dipinto nel 1974: sono i Nuovi Orizzonti di un artista-intellettuale senza gabbie mentali che nella sua biblioteca aveva saggi sull'antigravità in inglese, manuali di simboli alchemici in tedesco, trattati di religione, le opere complete di Lewis Carroll in edizione originale, Le Livre Secret des Jardins Japonais del XII secolo, L'Aleph di Borges e le poesie di Dante Gabriel Rossetti, gli scritti completi di Sri Aurobindo, quelli di Nikola Tesla e manuali di Yoga.

«L'arte - lasciò scritto Luigi Pericle, il quale fu prima uomo di mondo e poi esploratore di altre dimensioni - rispecchia la disposizione spirituale dell'essere umano». La sua pittura, come un pennello che alla fine dipinge da sé, ne ha tracciato infinite vie.

Tag

arte

Autore

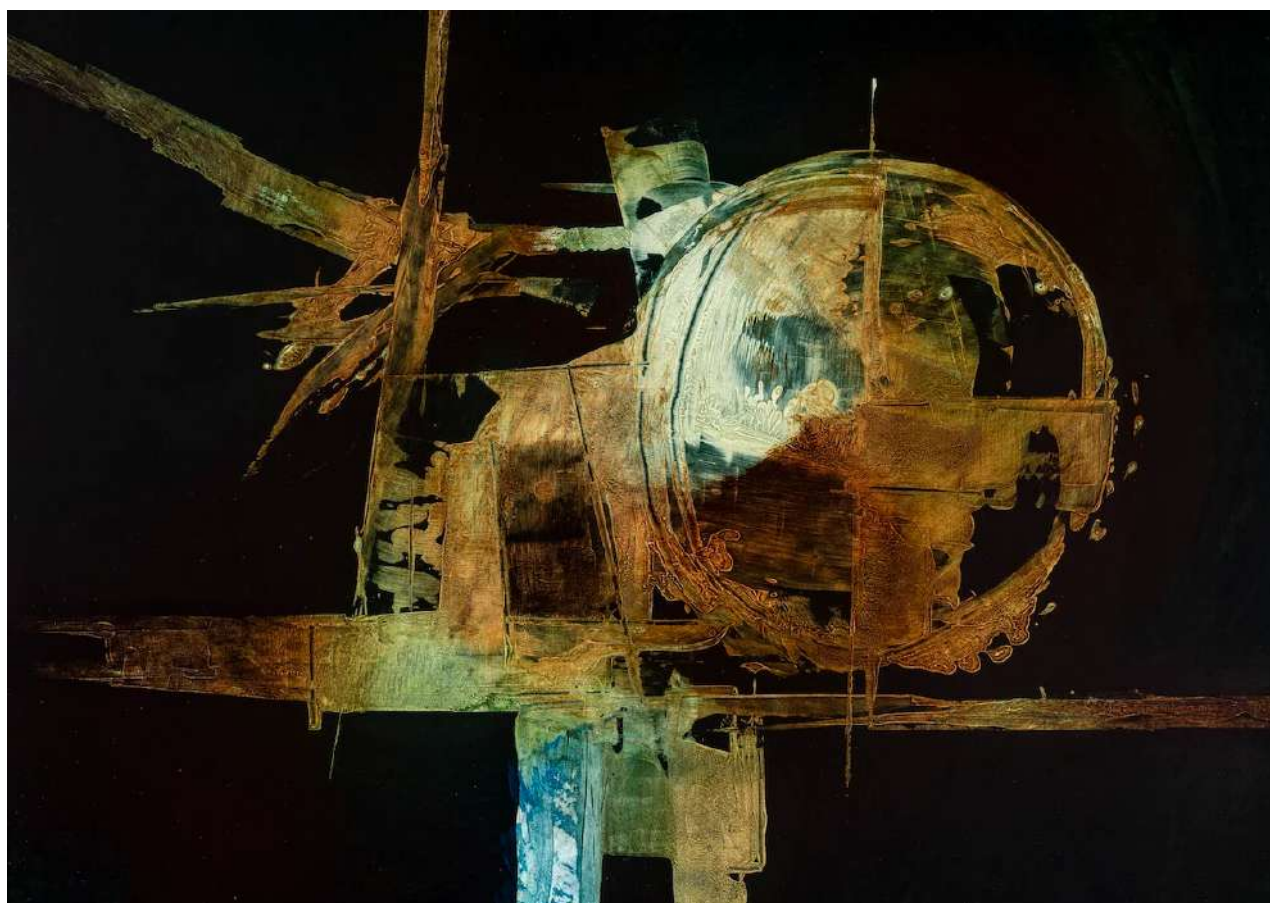


Luigi Mascheroni lavora al Giornale dal 2001, dopo aver scritto per le pagine culturali del Sole24Ore e del Foglio. Si occupa di cultura, costume e spettacoli. Insegna Teoria e tecniche dell'informazione culturale all'Università Cattolica di Milano. Tra i suoi libri, il dizionario sui luoghi comuni dei salotti intellettuali "Manuale della cultura italiana" (Excelsior 1881, 2010); "Elogio del plagio. Storia, tra scandali e processi, della sottile arte di copiare da Marziale al web" (Aragno, 2015); I libri non danno la felicità (tanto meno a chi non li legge) (Oligo, 2021).

Commenti

LUIGI PERICLE. AD ASTRA

LUGANO | MASI | PALAZZO REALI | 18 APRILE – 5 SETTEMBRE 2021



Luigi Pericle, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1963, china su carta. Archivio Pericle, Ascona

Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il **Museo d'arte della Svizzera italiana** presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle** (1916–2001), a cura di **Carole Haensler** in collaborazione con **Laura Pomari**. Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'**Archivio Luigi Pericle** e il **Museo Villa dei Cedri di Bellinzona**.

A **vent'anni dalla morte di Pericle**, l'esposizione ripercorre il suo lavoro di ricerca artistica e spirituale grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti.

Luigi Pericle nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni **un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia**. Pericle si trasferisce ad **Ascona** con sua moglie e raggiunge la notorietà come pittore. Dalla fine del 1965 **lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al *genius loci*: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità**. Sul patrimonio artistico di Luigi Pericle, **salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione**, gestito dall'associazione no profit **"Archivio Luigi Pericle" di Ascona**.

L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; **in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa**. L'esposizione al MASI documenta inoltre **il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte**.

Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità.

Accompagna l'esposizione **una preziosa pubblicazione del MASI, trilingue in italiano, tedesco e inglese**. Il catalogo è **a cura di Carole Haensler**, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del MASI, e saggi di **Andrea e Greta Biasca-Caroni**, Presidente e Direttrice dell'Archivio Luigi Pericle, **Michele Tavola**, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e **Andreas Kilcher**, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE).

Luigi Pericle. *Ad astra*

**A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari
con il supporto di Archivio Luigi Pericle
in collaborazione Museo Villa dei Cedri**

18 aprile – 5 settembre 2021

**Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano
MASI | Palazzo Reali
Via Canova 10, Lugano**

Info: www.masilugano.ch

MASI Lugano

Il Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI Lugano), fondato nel 2015, in pochi anni si è affermato come uno dei musei d'arte più visitati in Svizzera, ponendosi come crocevia culturale tra il sud e il nord delle Alpi. Nelle sue due sedi – quella presso il centro culturale LAC e quella storica di Palazzo Reali – offre una ricca programmazione espositiva con mostre temporanee e allestimenti della Collezione sempre nuovi, arricchiti da un programma in più lingue di mediazione culturale per visitatori di tutte le età. L'offerta artistica è arricchita dalla collaborazione con la Collezione Giancarlo e Danna Olgiati – parte del circuito del MASI – interamente dedicata all'arte contemporanea. Il MASI è uno dei musei svizzeri sostenuti dall'Ufficio federale della cultura ed è anche uno degli "Art Museums of Switzerland", il gruppo di musei selezionati da Svizzera Turismo per promuovere l'immagine culturale del Paese in tutto il mondo.

ARCHIVIO LUIGI PERICLE

L'Archivio Luigi Pericle, costituito nell'anno 2019, è un'associazione senza scopo di lucro che custodisce, conserva e valorizza le opere, la biblioteca e il fondo documentario legato alla vita, agli studi e all'arte di Luigi Pericle (1916-2001). La vasta collezione di opere su tela, su masonite e su carta, è al centro di un costante lavoro di ricerca e promozione. Dal canto suo la biblioteca, recentemente ordinata e catalogata, testimonia la ricchezza degli interessi del maestro e la versatilità dei suoi studi negli ambiti più diversi: teosofia, antroposofia, astronomia, astrologia, cosmologia, egittologia, ufologia, filosofie orientali, omeopatia, agopuntura, esoterismo, zen, buddhismo e spiritualità. Agli oltre 1500 volumi della raccolta si affiancano intere collane di riviste di medicina e religioni orientali.

L'archivio è diviso per generi e contenuti. Si contano 70 taccuini di appunti, per oltre 4000 pagine di annotazioni, schizzi, schemi, glossari; 1500 tavole di oroscopi manoscritti; 800 lettere originali o anastatiche che documentano rapporti di corrispondenza con colleghi, studiosi, galleristi, registi, maestri spirituali, storici e critici dell'arte, fra cui Hans Hess, Herbert Read, Hans Richter, l'editore Macmillan di New York o la galleria londinese Arthur Tooth & Sons; 50 manoscritti, fra cui 4 raccolte di poesie e 2 esemplari (uno manoscritto e un dattiloscritto originali) del romanzo inedito Bis ans Ende der Zeiten – Morgendämmerung und Neuanfang statt Weltuntergang [Fino alla fine dei tempi – Alba e nuovo inizio, invece della fine del mondo], concluso nel 1996, accanto alle copie dell'unico capitolo pubblicato con il titolo Amduat. Si registra infine un vasto numero di testi autografi di vario argomento, fra pagine di diario, appunti, poesie e riflessioni sparse, il tutto catalogato a corpo per un totale di altri 200 esemplari. Una sezione speciale è riservata ai fumetti, alle vignette originali e alle copie delle sue celebri illustrazioni per le strisce della famosa marmotta Max.

L'obiettivo che l'Archivio si pone oggi è quello di mantenere vivo il patrimonio dell'artista attraverso mostre, pubblicazioni, convegni, favorendo anche la consultazione dei documenti da parte di studiosi, ricercatori e laureandi che vengono accolti nei nuovi locali destinati alla biblioteca e agli schedari.

La mostra permanente con 150 opere pittoriche di Luigi Pericle realizzate su tela, masonite e carta si snoda nei locali dell'albergo ed è accessibile al pubblico.

ARCHIVIO LUIGI PERICLE

c/o Hotel Ascona

Via Signore in Croce 1 CH – 6612 Ascona

info@luigipericle.org / www.luigipericle.org
[+41 \(0\)79 245 09 65](tel:+410792450965) / [+41 \(0\)79 621 23 43](tel:+410796212343)

LEGGI SU ESPOARTE.NET

TUTTE LE NEWS

CONTATTI

ADV

SHOP ONLINE



ESPOARTE CONTEMPORARY ART MAGAZINE

via Traversa dei Ceramisti, 8/bis
17012 Albissola Marina (SV)
Tel. +39 019 4500744
redazione@espoarte.net
www.espoarte.net

*Hai ricevuto questa mail perchè sei iscritto alla nostra Newsletter, o
hai acquistato qualcosa. Puoi modificare le tue preferenze o
disiscriverti quando vuoi cliccando il link qui sotto.*

Cancellami

Direttore Commerciale
Diego Santamaria
diego.santamaria@espoarte.net

Ti è piaciuta questa newsletter? Condividila!



Luigi Pericle. Ad astra

LINK: <https://www.exibart.com/evento-arte/luigi-pericle-ad-astra/>



Luigi Pericle. Ad astra Il **MASI** presenta la prima retrospettiva in Svizzera dedicata a **Luigi Pericle** (1916-2001), artista enigmatico le cui opere, riscoperte recentemente, sono oggetto di un importante progetto di conservazione, studio e valorizzazione grazie all'Associazione "Archivio **Luigi Pericle**". Nato a Basilea, ma di origine italiana, **Luigi Pericle** ha partecipato a un capitolo importante dell'arte del secondo Novecento, esprimendosi attraverso un personale astrattismo informale e tecniche di lavorazione particolari. Nei primi anni Cinquanta si trasferisce con la moglie ad Ascona attirato dall'aura spirituale del Monte Verità. Dopo un percorso di successo a livello internazionale, in cui sfugge alle classificazioni e si rivela artista professionista tanto quanto illustratore di talento, alla fine del 1965 decide fermamente di uscire dal sistema dell'arte pur continuando a produrre

e a studiare le civiltà del passato, le filosofie e le lingue orientali, l'esoterismo, l'astrologia e le medicine naturali, fonti inesauribili di ispirazione per la sua indagine creativa. Attraverso un'accurata selezione di documenti, dipinti e chine, la mostra ripercorre la ricerca artistica astratta di Pericle dagli anni 1960 agli anni 1980, evidenziando lo sviluppo del suo originale linguaggio espressivo. La mostra è realizzata in collaborazione con il Museo di Villa dei Cedri di Bellinzona. 18 aprile 2021 **Luigi Pericle.** Ad astra Dal 18 aprile al 05 settembre 2021 arte contemporanea Location **MASI LUGANO Lugano**, Piazza Bernardino Luini, 6, (**Lugano**) Sito web <https://www.masilugano.ch> / Autore **Luigi Pericle** Curatore Carole Haensler Laura Pomari

Al MASI di Lugano la prima retrospettiva svizzera dell'artista Luigi Pericle

LINK: <https://www.artribune.com/arti-visive/arte-contemporanea/2021/04/mostre-luigi-pericle-masi-svizzera/>

- 18 aprile 2021
Organizzata in collaborazione con Archivio Luigi Pericle e Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. Il percorso è diviso in cinque sezioni che mostrano l'evoluzione artistica di Pericle, dalle pitture alle chine e ai disegni. Qui un po' di immagini Luigi Pericle e la moglie Orsolina a bordo della loro Ferrari, Coll.Museo di Ascona Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il MASI, Museo d'arte della Svizzera italiana, ospita la prima retrospettiva elvetica di Luigi Pericle (1916, Basilea - 2001, Ascona). Luigi Pericle. Ad astra - questo il nome dell'esposizione - a cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari, realizzato con il supporto dell'Archivio Luigi Pericle e del Museo Villa dei Cedri di Bellinzona, racchiude il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti che ne celebrano il percorso a vent'anni dalla sua morte. LUIGI PERICLE AL MASI DI LUGANO Luigi Pericle. Ad astra è un percorso suddiviso in cinque sezioni che ambiscono a racchiudere la vita e la

carriera di questo artista, mettendo in rilievo soprattutto i riferimenti visivi ai quali attinge. La fonte principale si rivela essere l'astrazione lirica della seconda École de Paris, assieme all'arte informale: i suoi maestri sono Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier, per citarne alcuni. Fondamentale è anche il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle (rivolto a Oriente), che l'artista alimenta attraverso i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia e filosofia Zen. "Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura", spiegano gli organizzatori. "Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità". Luigi Pericle, MASI CHI ERA LUIGI PERICLE Luigi Pericle Giovannetti (questo il suo

nome completo) si avvicina giovanissimo alla pittura, ricevendo la prima commissione per un dipinto a soli dodici anni. Inizia anche a frequentare la scuola d'arte, ma non la porterà mai a termine a causa del disaccordo nei confronti delle discipline studiate e dei metodi di insegnamento. Sempre in questi anni si accosta alle filosofie antiche e dell'Estremo Oriente, divenendo un conoscitore della filosofia Zen, di quella cinese e giapponese, come di quelle legate all'antico Egitto e all'antica Grecia. Più tardi intraprende una doppia strada, portando avanti la sua ricerca artistica (e firmandosi Luigi Pericle) e parallelamente la carriera di fumettista (firmandosi Giovannetti). Nel 1952 crea il suo noto personaggio Max la Marmotta e pubblica vignette per una audience internazionale, su testate come il Washington Post, l'Herald Tribune o la rivista Punch. Nel 1959 inizia una nuova fase della sua produzione, passando alla ricerca astratta e informale che distingue la sua opera, frutto di un'instancabile sperimentazione (ma prima distruggerà tutti i dipinti

figurativi degli esordi, tranne una natura morta del 1939, per segnare in modo drastico il suo inizio). Inizia da lì un fortunato periodo espositivo internazionale: Arthur Tooth & Sons Gallery di Londra, galleria Castelnuovo di Ascona, York Art Gallery e varie sedi di Newcastle, Hull, Bristol, Cardiff e Leicester. **LUIGI PERICLE** OLTRE L'ARTE Entra a contatto con i più importanti artisti e intellettuali dell'epoca, fino alla sua ritirata dall'ambiente più mondano che avviene nel 1965, per dedicarsi alla ricerca e alla produzione pittorica, alla pratica meditativa e agli studi spirituali: teosofia, antroposofia, yoga integrale, zen, cabala, alchimia, astrologia, antico Egitto, ufologia, medicina cinese, omeopatia, agopuntura, lingue orientali, greco. Il suo spirito eclettico lo potrà a dedicarsi anche alla scrittura, producendo persino oroscopi, scritti di ufologia, quaderni densi di schemi, citazioni e ideogrammi giapponesi, combinazioni omeopatiche e simboli astronomici. Opere di **Luigi Pericle** sono oggi custodite nelle collezioni di musei svizzeri, italiani, britannici e americani. - Giulia Ronchi dal 18 aprile al 5 settembre 2021 Via Canova 10

venerdì, maggio 7, 2021

Ultimo:

I PARCHI TEMATICI E ACQUATICI INVADONO PIAZZA DEL POPOLO PER UNA SPETTACOLARE MANIFESTAZIONE



HOME

MEDICINA

ALIMENTAZIONE

BENESSERE

CULTURA

TURISMO



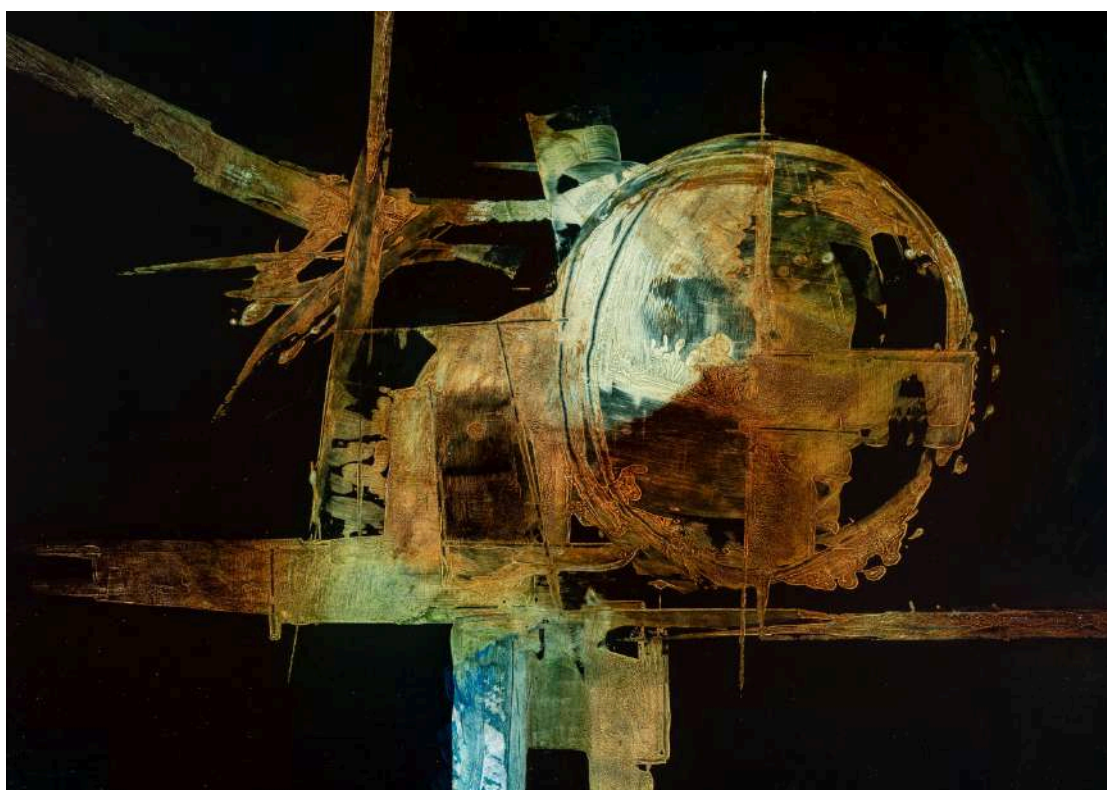
cultura

Luigi Pericle. Ad astra A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari
18 aprile – 5 settembre 2021 Museo d'arte

della Svizzera italiana, Lugano MASI | Palazzo Reali

📅 18/04/2021 👤 Redazione 💬 0 Commenti

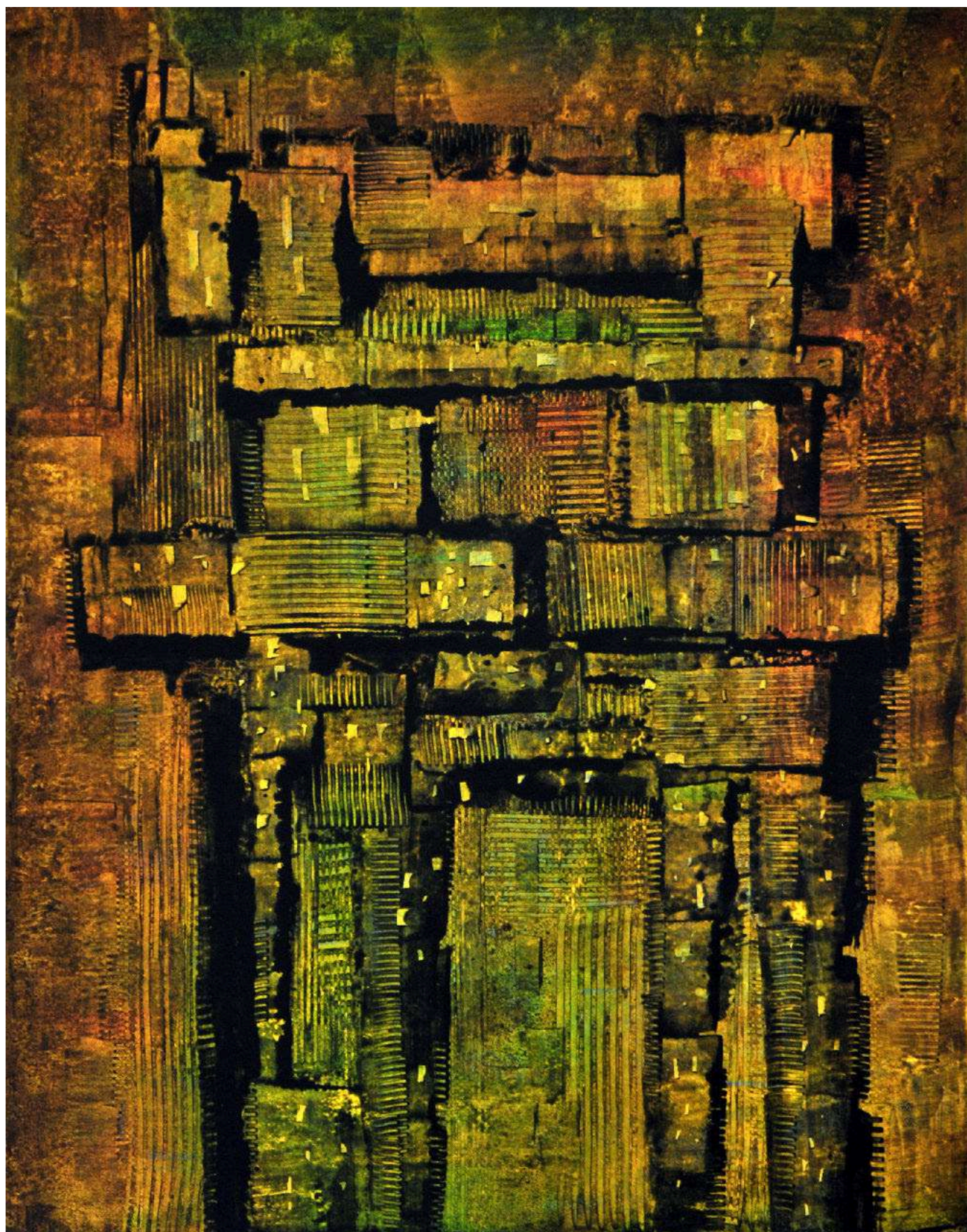
www.masilugano.ch



Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (1916–2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti.

Luigi Pericle nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati

studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di Luigi Pericle, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio Luigi Pericle" di Ascona.



L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda *École de Paris* e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al MASI documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte.

Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità.

Il catalogo

Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di Tobia Bezzola, Direttore del MASI, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio Luigi Pericle, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). Il catalogo, pubblicazione del MASI, è trilingue in italiano, tedesco e inglese.

NELLA FOTO

Luigi Pericle, *Senza titolo (Matri Dei d.d.d.)*, 1966, tecnica mista su masonite. Collezione Biasca-Caroni. Foto © Marco Beck Peccoz.

Luigi Pericle, *Il segno della trasformazione (Matri Dei d.d.d.)*, 1964, tecnica mista su tela. Collezione Dr. iur. M. Caroni, Svizzera. Foto © Marco Beck Peccoz.

Luigi Pericle, *Senza titolo (Matri Dei d.d.d.)*, 1974, tecnica mista su masonite. Archivio Luigi Pericle, Ascona. Foto © Marco Beck Peccoz.

AD ASTRA - LUIGI PERICLE - MASI - PALAZZO REALI - LUGANO

Posted on 18 Aprile 2021 by EditorialStaff2

LUIGI PERICLE. AD ASTRA

LUGANO | MASI | PALAZZO REALI | 18 APRILE - 5 SETTEMBRE 2021



Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore Luigi Pericle (1916-2001), a cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari. Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona.

A vent'anni dalla morte di Pericle, l'esposizione ripercorre il suo lavoro di ricerca artistica e spirituale grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti.

Luigi Pericle nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie e raggiunge la notorietà come pittore. Dalla fine del 1965 lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di Luigi Pericle, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio Luigi Pericle" di Ascona.

L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al MASI documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di Luigi Pericle, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e

Popular

Recent

Random



SINÈDDOCHE - ANGELA MARIA PIGA - MAJA ARTE CONTEMPORANEA - ROMA

Aprile 29, 2021

CARATTERI DIVERSI

Luglio 4, 2009

INCONTRO CON LA SCULTURA

Luglio 4, 2009

GROOVE CITY

Luglio 4, 2009

LANDSCAPES WITH A SOUL DI BRIGITTE S.KINDERMANN

Luglio 4, 2009



SINÈDDOCHE - ANGELA MARIA PIGA - MAJA ARTE CONTEMPORANEA - ROMA

Aprile 29, 2021



VEDERE LA MUSICA - PALAZZO ROVERELLA - ROVIGO

Aprile 26, 2021



TRA DANTE E SHAKESPEARE. IL MITO DI VERONA - GALLERIA D'ARTE MODERNA A.FORTI - MUSEO DI CASTEVECCHIO E ALTRE SEDI - VERONA

Aprile 26, 2021



IN CONTEMPORANEA - ROSSOCINABRO - ROMA

Aprile 19, 2021



AD ASTRA - LUIGI PERICLE - MASI - PALAZZO REALI - LUGANO

Aprile 18, 2021

MARIAROSARIA STIGLIANO - SEGUENDO IL CONIGLIO BIANCO - STUDIO ARTE FUORI CENTRO - ROMA

Aprile 1, 2014



TTOZOI - REGGIA DI CASERTA - CASERTA

Luglio 20, 2018

VALENTE TADDEI - MINIMA MAXIMA SUNT - VIAREGGIO VERSILIA

Novembre 9, 2013

ricondono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità.

Accompagna l'esposizione una preziosa pubblicazione del MASI, trilingue in italiano, tedesco e inglese. Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di Tobia Bezzola, Direttore del MASI, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio Luigi Pericle, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE).

Luigi Pericle. Ad astra

A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari
con il supporto di Archivio Luigi Pericle
in collaborazione Museo Villa dei Cedri

18 aprile – 5 settembre 2021

Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano
MASI | Palazzo Reali
Via Canova 10, Lugano

Info: www.masilugano.ch

MASI Lugano

Il Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI Lugano), fondato nel 2015, in pochi anni si è affermato come uno dei musei d'arte più visitati in Svizzera, ponendosi come crocevia culturale tra il sud e il nord delle Alpi. Nelle sue due sedi – quella presso il centro culturale LAC e quella storica di Palazzo Reali – offre una ricca programmazione espositiva con mostre temporanee e allestimenti della Collezione sempre nuovi, arricchiti da un programma in più lingue di mediazione culturale per visitatori di tutte le età. L'offerta artistica è arricchita dalla collaborazione con la Collezione Giancarlo e Danna Olgiati – parte del circuito del MASI – interamente dedicata all'arte contemporanea. Il MASI è uno dei musei svizzeri sostenuti dall'Ufficio federale della cultura ed è anche uno degli "Art Museums of Switzerland", il gruppo di musei selezionati da Svizzera Turismo per promuovere l'immagine culturale del Paese in tutto il mondo.

ARCHIVIO LUIGI PERICLE

L'Archivio Luigi Pericle, costituito nell'anno 2019, è un'associazione senza scopo di lucro che custodisce, conserva e valorizza le opere, la biblioteca e il fondo documentario legato alla vita, agli studi e all'arte di Luigi Pericle (1916-2001). La vasta collezione di opere su tela, su masonite e su carta, è al centro di un costante lavoro di ricerca e promozione. Dal canto suo la biblioteca, recentemente ordinata e catalogata, testimonia la ricchezza degli interessi del maestro e la versatilità dei suoi studi negli ambiti più diversi: teosofia, antroposofia, astronomia, astrologia, cosmologia, egittologia, ufologia, filosofie orientali, omeopatia, agopuntura, esoterismo, zen, buddhismo e spiritualità. Agli oltre 1500 volumi della raccolta si affiancano intere collane di riviste di medicina e religioni orientali. L'archivio è diviso per generi e contenuti. Si contano 70 taccuini di appunti, per oltre 4000 pagine di annotazioni, schizzi, schemi, glossari; 1500 tavole di oroscopi manoscritti; 800 lettere originali o anastatiche che documentano rapporti di corrispondenza con colleghi, studiosi, galleristi, registi, maestri spirituali, storici e critici dell'arte, fra cui Hans Hess, Herbert Read, Hans Richter, l'editore Macmillan di New York o la galleria londinese Arthur Tooth & Sons; 50 manoscritti, fra cui 4 raccolte di poesie e 2 esemplari (uno manoscritto e un dattiloscritto originali) del romanzo inedito *Bis ans Ende der Zeiten – Morgendämmerung und Neuanfang statt Weltuntergang* [Fino alla fine dei tempi – Alba e nuovo inizio, invece della fine del mondo], concluso nel 1996, accanto alle copie dell'unico capitolo pubblicato con il titolo *Amduat*. Si registra infine un vasto numero di testi autografi di vario argomento, fra pagine di diario, appunti, poesie e riflessioni sparse, il tutto catalogato a corpo per un totale di altri 200 esemplari. Una sezione speciale è riservata ai fumetti, alle vignette originali e alle copie delle sue celebri illustrazioni per le strisce della famosa marmotta Max.

L'obiettivo che l'Archivio si pone oggi è quello di mantenere vivo il patrimonio dell'artista attraverso mostre, pubblicazioni, convegni, favorendo anche la consultazione dei documenti da parte di studiosi, ricercatori e laureandi che vengono accolti nei nuovi locali destinati alla biblioteca e agli schedari. La mostra permanente con 150 opere pittoriche di Luigi Pericle realizzate su tela, masonite e carta si snoda nei locali dell'albergo ed è accessibile al pubblico.

ARCHIVIO LUIGI PERICLE

c/o Hotel Ascona

Via Signore in Croce 1 CH – 6612 Ascona
info@luigipericle.org / www.luigipericle.org
+41 (0)79 245 09 65 / +41 (0)79 621 23 43

CENTRO CONGRESSI – VIAREGGIO

GIOVANNI LENTINI –
PALAZZO SANT'ELIA –
PALERMO

Aprile 20, 2011

CERIMONIA DI APERTURA
DI PALERMO CAPITALE
ITALIANA DELLA CULTURA
2018 – TEATRO MASSIMO –
PALERMO

Gennaio 29, 2018

NAVIGA PER CATEGORIA

Naviga per categoria

Seleziona una categoria

CERCA COMUNICATI STAMPA

Search ...

CALENDARIO

Agenda

Aprile: 2021

L	M	M	G	V	S	D
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		
« Mar				Mag »		

PITTORICA SU FACEBOOK

Pittorica

TAGS

Sicilia	Venezia	Foggia
Giubbe Rosse	Svizzera	Palazzo
Teatro Coppola	RossoCinabro	
Wunderkammern	Matera	Giuseppe
Studio+Arte+Fuori+Centro		
Palermo	Terrasini	
Termini Imerese	Piacenza	
Reggio Emilia	SiciliAntica	
Loredana Rea	Cefalù	
Teatro+Massimo	Margaret Café	
Siracusa	Torino	Agugliano
GAM	Padova	Teatro
Galleria+Puccini	Palazzo+Branciforte	
Bagheria	Programmazione	Roma



17

APRILE 2021

Luigi Pericle: la retrospettiva al MASI Lugano. Intervista alle curatrici

OPENING

di **Silvia Conta**

Nella sede di Palazzo Reali la prima retrospettiva in Svizzera dedicata a Luigi Pericle. Le curatrici ci hanno raccontato la mostra



Luigi Pericle, Senza titolo, s.d., tecnica mista su masonite, Collezione privata

Al [MASI Museo d'arte della Svizzera Italiana](#) di Lugano, nella sede di [Palazzo Reali](#), da domani, 18 aprile, "Ad astra", la prima retrospettiva in Svizzera dedicata a **Luigi Pericle** (1916 – 2001), curata da **Carole Haensler** in collaborazione con **Laura Pomari** e realizzata in collaborazione con

l'[Archivio Luigi Pericle](#) e il [Museo di Villa dei Cedri](#) di Bellinzona (fino al 5 settembre 2021).

La mostra celebra la ricerca dell'artista a vent'anni dalla sua scomparsa, ripercorrendone la ricerca artistica e spirituale attraverso un'ampia selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti.

Luigi Pericle

Luigi Pericle – ha ricordato il MASI di Lugano – nasce a Basilea nel 1916 «con il nome di **Pericle Luigi Giovannetti**. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un

Utilizziamo i cookie per offrirti la migliore esperienza sul nostro sito web.
Puoi scoprire di più su quali cookie stiamo utilizzando o come disattivarli nelle impostazioni.

Accetta

incenta oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit [Archivio Luigi Pericle](#) di Ascona».

Le parole di Carole Haensler e Laura Pomari

Come è nato il progetto espositivo dedicato a Luigi Pericle?

«Il progetto espositivo è nato grazie alla collaborazione fra il museo MASI Lugano, la curatrice **Carole Haensler** e l'**Archivio Luigi Pericle**, Ascona. Haensler già Direttrice del **Museo Villa dei Cedri** di Bellinzona, ha iniziato ad assistere l'Archivio in occasione di un approfondimento scientifico dedicato a Luigi Pericle e alla sua produzione artistica. Quando il MASI ha deciso di dedicare una mostra all'artista, Haensler è stata una scelta immediata nel ruolo di curatrice affiancata dal team del MASI e in particolare da **Laura Pomari**».

Utilizziamo i cookie per offrirti la migliore esperienza sul nostro sito web.
Puoi scoprire di più su quali cookie stiamo utilizzando o come disattivarli nelle impostazioni.

Accetta

Luigi Pericle, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1966, tecnica mista su masonite, Collezione Biasca-Caroni

Quali sono i principali aspetti della ricerca dell'artista che emergono dal percorso espositivo?

«La mostra contestualizza il percorso artistico e anche l'aspetto spirituale dell'arte di Pericle, frutto di una conoscenza approfondita non solo dei canoni della storia dell'arte, ma anche di ambiti eterogenei quali la calligrafia, lo zen e l'astrologia. Nelle sue opere Pericle collega e integra molteplici fonti di studio e d'ispirazione. È inoltre di particolare importanza il rapporto fra il disegno e i dipinti esposti, dove si evidenzia, attraverso il percorso cronologico, l'evoluzione formale compiuta dall'artista.

Nell'arte di Pericle l'immagine rappresentata nelle opere viene ridotta all'essenziale e si dissolve verso un'astrazione quasi totale. Nel 1959 Pericle aveva infatti distrutto quasi tutti i suoi dipinti figurativi per avvicinarsi all'astrazione di tipo informale. L'artista nelle sue opere integra e sviluppa con un approccio erudito e analitico nuovi segni e simboli che sintetizzano in ogni gesto il contenuto della sua esplorazione spirituale».

Utilizziamo i cookie per offrirti la migliore esperienza sul nostro sito web.
Puoi scoprire di più su quali cookie stiamo utilizzando o come disattivarli nelle impostazioni.

Accetta

Luigi Pericle, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1976, tecnica mista su masonite, Collezione Biasca-Caroni

In che cosa è possibile rintracciare i principali elementi di modernità nella ricerca di Pericle?

«Il percorso espositivo permette di far riemergere dall'oblio un artista che, pur avendo studiato intensamente il passato, si è dimostrato contemporaneo nella propria espressione pittorica. Attraverso una sintesi artistica spiccatamente individuale, Pericle utilizza un vocabolario che si avvicina al livello più alto della pittura parigina degli anni Cinquanta: *l'abstraction lyrique* della *Deuxième École de Paris* e dell'Informale».

Da dove provengono i materiali esposti?

«La mostra presenta al pubblico i disegni a china, i dipinti su tela e masonite e anche i documenti trovati nella casa di Luigi Pericle. Le opere provengono dall'Archivio Luigi Pericle, dalla collezione del MASL, da collezionisti privati e dal Museo Villa dei Cedri».

Luigi Pericle, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1963, china su carta, Museo Villa dei Cedri Bellinzona

Come si articola il percorso espositivo?

«La mostra "Luigi Pericle. Ad astra" si propone al pubblico come un sintetico ma esaustivo viaggio attraverso gli orizzonti artistici e spirituali dell'artista. Nelle cinque sale di **Palazzo Reali a**

Lugano si ripercorrono alcuni aspetti fondamentali della sua produzione: le fonti d'ispirazione, le esperienze degli anni Sessanta e Settanta, il disegno e i nuovi orizzonti».

Potete indicarci un paio di opere esposte particolarmente significative per comprendere la ricerca di Luigi Pericle?

«Negli anni Sessanta Pericle è influenzato dalle scoperte rivoluzionarie nel campo della meccanica, della fisica quantistica e da quelle relative all'esplorazione dello spazio: l'artista indaga nelle sue opere la tridimensionalità e la materia. Nella serie *Creation Penetrating Inertia*, come si evince dal titolo, si fa riferimento alla prima legge di Newton secondo cui un corpo rimane nel suo stato di quiete fino all'irrompere di una forza esterna, giunta a modificare tale uniformità costante.

Utilizziamo i cookie per offrirti la migliore esperienza sul nostro sito web.
Puoi scoprire di più su quali cookie stiamo utilizzando o come disattivarli nelle impostazioni.

Accetta

Pericle come insieme perfezionista ma non reggiamo ...

Luigi Pericle, Il segno della trasformazione (Matri Dei d.d.d.), 1964, tecnica mista su tela,
Collezione Dr. pur. M. Caroni, Svizzera

MASI Lugano | Apre domenica 18 aprile "**Luigi Pericle**. Ad astra" | Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021

LINK: <https://www.controluce.it/notizie/masi-lugano-apre-domenica-18-aprile-luigi-pericle-ad-astra-palazzo-reali-fino-al-5-settembre-2021/>



MASI Lugano | Apre domenica 18 aprile "**Luigi Pericle**. Ad astra" | Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021 Aprile 18 11:21 2021 by ddlarts **Luigi Pericle**. Ad astra A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari 18 aprile - 5 settembre 2021 Museo d'arte della Svizzera italiana, **Lugano MASI** | P a l a z z o R e a l i www.masilugano.ch Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle** (1916-2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio **Luigi Pericle** e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. **Luigi Pericle** nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti.

Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di **Luigi Pericle**, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio **Luigi Pericle**" di Ascona. L'esposizione del **MASI** a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte

spirituale e artistico di **Luigi Pericle**. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al **MASI** documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di **Luigi Pericle**, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti,

e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità. Il catalogo Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del **MASI**, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio **Luigi Pericle**, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). Il catalogo, pubblicazione del **MASI**, è trilingue in italiano, tedesco e inglese.



Mirad'Or: uno scrigno per l'arte contemporanea sulle acque del Lago d'Iseo

Sarà Daniel Buren, invitato da Massimo Minini, a inaugurare Mirad'Or, il nuovo padiglione dedicato all'arte contemporanea, affacciato sulle sponde del





Un "Paradise Museum" per Joseph Beuys. Intervista a Maurizio De Caro

Il prossimo 12 maggio ricorrerà il centenario dalla nascita del grande artista tedesco Joseph Beuys. E a Bolognano, nella tenuta



Opening

Luigi Pericle: la retrospettiva al MASI Lugano. Intervista alle curatrici

Nella sede di Palazzo Reali la prima retrospettiva in Svizzera dedicata a Luigi Pericle. Le curatrici ci hanno raccontato la

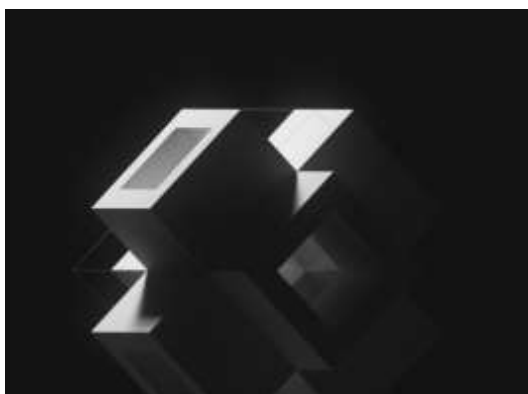


Mercato

Realismo Sovietico, 348.1% del venduto per valore da Wannenes

Grande interesse per i dipinti del Realismo Sovietico messi all'asta da Wannenes.

Top lot dell'incanto una natura morta di Josif



Hello digital! \$16,8 milioni per la prima asta NFT di Sotheby's



It's a Mad, Mad, Mad, Mad World #23. Intervista a Massimiliano Gatti



Il Met vince la causa per violazione di copyright con Lawrence Marano



Il giardino evolutivo di Egle Oddo mette radici all'Orto Botanico di Roma



**Morto l'artista Luciano Ventrone,
per Federico Zeri "il Caravaggio
del XX secolo"**



**Christie's, in vendita un Banksy
che mette l'asterisco all'arte**



le inaugurazioni di oggi

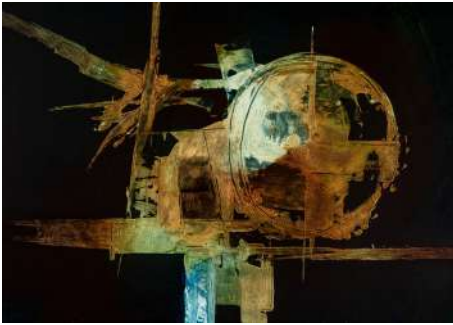
Partner



www.exibart.com

Al via a **Lugano** la prima retrospettiva svizzera di **Luigi Pericle**

LINK: <https://www.finestresullarte.info/mostre/masi-lugano-prima-retrospettiva-svizzera-luigi-pericle-ad-astra>



Al via a **Lugano** la prima retrospettiva svizzera di **Luigi Pericle** di Redazione , scritto il 16/04/2021, 13:04:25 Categorie: Mostre Il **MASI** di **Lugano** ospita dal 18 aprile al 5 settembre 2021 la prima retrospettiva svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle**. Il Museo d'arte della Svizzera italiana (**MASI**) di **Lugano** presenta dal 18 aprile al 5 settembre 2021 la prima retrospettiva svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle** (Basilea, 1916 - Ascona, 2001), dal titolo **Luigi Pericle**. Ad astra. In occasione dei vent'anni dalla scomparsa dell'artista, il progetto espositivo curato da Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari intende ripercorrere la sua attività di ricerca artistica e spirituale grazie a una selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. La mostra è stata organizzata in collaborazione con l'Archivio **Luigi Pericle** e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. Nato a Basilea il 22 giugno 1916

con il nome di Pericle Luigi Giovannetti, l'artista si avvicina fin da giovane alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già negli anni giovanili s'interessa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, diventando nel corso del tempo un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora principalmente in solitudine, dedicando vari studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di **Luigi Pericle**, salvato dall'oblio grazie al caso, s'incentra attualmente un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio **Luigi Pericle**" di Ascona. L'esposizione a Palazzo Reali si suddivide in

cinque sezioni. Si ripercorre quindi il lavoro di un artista che studia il passato, ma che è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molte sono le suggestioni di artisti, quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri, che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un livello virtuosistico di profondità meditativa. La rassegna documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di **Luigi Pericle**, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue attente analisi trovano si concretizzano nei dipinti e nelle chine esposti e riconducono alle riflessioni su divenire e scorrere del

tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità. Il catalogo a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del **MASI**, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio **Luigi Pericle**, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). Per info: www.masilugano.ch
Immagine: **Luigi Pericle**, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.) (1966; tecnica mista su masonite; Collezione Biasca-Caroni) Ph.Credit Marco Beck Peccoz Al via a **Lugano** la prima retrospettiva svizzera di **Luigi Pericle** Se ti è piaciuto questo articolo abbonati a Finestre sull'Arte. al prezzo di 12,00 euro all'anno avrai accesso illimitato agli articoli pubblicati sul sito di Finestre sull'Arte e ci aiuterai a crescere e a mantenere la nostra informazione libera e indipendente. ABBONATI A FINESTRE SULL'ARTE

MASI Lugano - Apre domenica 18 aprile "**Luigi Pericle**. Ad astra". Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021

LINK: <https://udite-udite.it/2021/04/masi-lugano-apre-domenica-18-aprile-luigi-pericle-ad-astra-palazzo-reali-fino-al-5-settembre-2021/>



MASI Lugano - Apre domenica 18 aprile "**Luigi Pericle**. Ad astra". Palazzo Reali, fino al 5 settembre 2021 "**Luigi Pericle**. Ad astra" A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari 18 aprile - 5 settembre 2021 Museo d'arte della Svizzera italiana, **Lugano** - **MASI** | Palazzo Reali Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il 16 Aprile 2021 8:58 "**Luigi Pericle**. Ad astra" A cura di Carole Haensler in collaborazione con Laura Pomari 18 aprile - 5 settembre 2021 Museo d'arte della Svizzera italiana, **Lugano** - **MASI** | Palazzo Reali Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle** (1916-2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio **Luigi Pericle** e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il

lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. **Luigi Pericle**, Il segno della trasformazione (Matri Dei d.d.d.), 1964, tecnica mista su tela. Collezione Dr. iur. M. Caroni, Svizzera. Foto © Marco Beck Peccoz **Luigi Pericle** nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni

spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di **Luigi Pericle**, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio **Luigi Pericle**" di Ascona. L'esposizione del **MASI** a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di **Luigi Pericle**. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. **Luigi Pericle**, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1974, tecnica mista su masonite. Archivio **Luigi Pericle**, Ascona. Foto © Marco Beck Peccoz Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria

Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al **MASI** documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di **Luigi Pericle**, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità. Il catalogo Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del **MASI**, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio **Luigi Pericle**, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). Il catalogo, pubblicazione del **MASI**, è trilingue in italiano, tedesco e inglese. Nella foto in alto: **Luigi Pericle**, Senza

titolo (Matri Dei d.d.d.), 1966, tecnica mista su masonite. Collezione Biasca-Caroni. Ph credits Marco Beck Peccoz © **MASI Lugano**

Museo d'arte della Svizzera italiana presenta **Luigi Pericle**

LINK: <https://www.lifestar.it/2021/04/16/104140/museo-darte-della-svizzera-italiana-presenta-luigi-pericle/>



Museo d'arte della Svizzera italiana presenta **Luigi Pericle** By Redazione 16 Aprile 2021 Foto di copertina: **Luigi Pericle**, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1966, tecnica mista su masonite. Collezione Biasca-Caroni. Foto © Marco Beck Peccoz. Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore **Luigi Pericle** (1916-2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio **Luigi Pericle** e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. **Luigi Pericle Luigi Pericle** nasce a Basilea il 22 giugno 1916 con il nome di Pericle Luigi Giovannetti. Fin da giovane si avvicina alla pittura, frequentando una scuola d'arte che però presto

abbandona, in disaccordo con i metodi d'insegnamento. Già durante la giovinezza si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona con sua moglie: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. Sul patrimonio artistico di **Luigi Pericle**, salvato dall'oblio grazie al caso, si incentra oggi un progetto di ricerca, restauro, conservazione e catalogazione, gestito dall'associazione no profit "Archivio **Luigi Pericle**" di Ascona. L'esposizione del **MASI** a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di **Luigi Pericle**. Si riaccendono così i riflettori su un artista che

certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al **MASI** documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di **Luigi Pericle**, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue approfondite analisi trovano immediata attuazione nei dipinti e nelle chine esposti, e riconducono alle riflessioni, centrali nel lavoro dell'artista, su

divenire e scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità. Il catalogo Il catalogo è a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice del Museo Villa dei Cedri, include un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del **MASI**, e saggi di Andrea e Greta Biasca-Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio **Luigi Pericle**, Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia, Venezia, e Andreas Kilcher, ETH Zürich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE). Il catalogo, pubblicazione del **MASI**, è trilingue in italiano, tedesco e inglese. **Luigi Pericle**, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1974, tecnica mista su masonite. Archivio **Luigi Pericle**, Ascona. Foto © Marco Beck Peccoz. **Luigi Pericle**, Il segno della trasformazione (Matri Dei d.d.d.), 1964, tecnica mista su tela. Collezione Dr. iur. M. Caroni, Svizzera. Foto © Marco Beck Peccoz. **Luigi Pericle**, Senza titolo (Matri Dei d.d.d.), 1966, tecnica mista su masonite. Collezione Biasca-Caroni. Foto © Marco Beck Peccoz.

Luigi Pericle. Ad astra Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano MASI | Palazzo Reali 18 aprile - 05 settembre 2021

LINK: https://lulop.com/it_IT/post/show/207642/luigi-pericle-ad-astra-museo-d.html



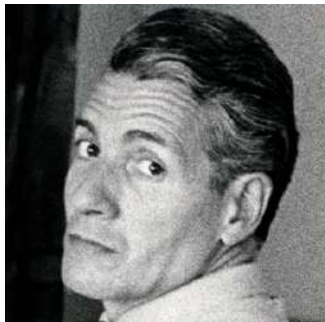
Luigi Pericle. Ad astra Museo d'arte della Svizzera italiana, **Lugano MASI** | Palazzo Reali 18 aprile - 05 settembre 2021 Dal 18 aprile al 5 settembre 2021 il Museo d'arte della Svizzera italiana presenta la prima retrospettiva in Svizzera del pittore e disegnatore **#luigipericle** (1916-2001). Il progetto è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio **#luigipericle** e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla morte dell'artista, l'esposizione ripercorre il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. **Luigi Pericle** nasce a Basilea il 22 giugno 1916. Fin da giovane si avvicina alla pittura e si occupa di filosofia antica e di religioni dell'Estremo Oriente, divenendo con gli anni un conoscitore del buddismo Zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Dopo aver

raggiunto la notorietà come pittore, Pericle si trasferisce ad Ascona: qui lavora in larga misura in solitudine, dedicando svariati studi al genius loci: l'eredità delle tradizioni spirituali del Monte Verità. L'esposizione del **MASI** a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di **#luigipericle**. Si riaccendono così i riflettori su un artista che certo studia il passato, ma è rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda École de Paris e dell'arte informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di

profondità meditativa. L'esposizione al **MASI** documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di **#luigipericle**, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte.

"Luigi Pericle. Ad Astra": l'enigmatico artista in mostra dal 18 aprile al MASI di Lugano

LINK: <https://www.agendaviaggi.com/luigi-pericle-ad-astra-lenigmatico-artista-in-mostra-dal-18-aprile-al-masi-di-lugano/>



"Luigi Pericle. Ad Astra": l'enigmatico artista in mostra dal 18 aprile al MASI di Lugano. Scritto da Alessandra Chianese on 15/04/2021 IL MUSEO D'ARTE DELLA SVIZZERA ITALIANA (MASI) PRESENTA LA PRIMA ESPOSIZIONE DEDICATA AL PITTORE E DISEGNATORE LUIGI PERICLE. L'OBIETTIVO E' RIPERCORRERE IL SUO LAVORO DI RICERCA ARTISTICA E SPIRITUALE ATTRAVERSO UNA SELEZIONE DI DIPINTI, DISEGNI, SCHIZZI, DOCUMENTI E SCRITTI. Lugano, Svizzera. Dal 18 aprile al 5 settembre 2021, a Lugano, presso il Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI) presenta la prima retrospettiva dedicata al pittore e disegnatore Luigi Pericle. Il progetto, dal nome "Luigi Pericle. Ad Astra", è stato elaborato in collaborazione con l'Archivio Luigi Pericle e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. A vent'anni dalla sua morte, l'esposizione ripercorre e

pone in evidenza il lavoro di ricerca artistica e spirituale di Pericle grazie a un'accurata selezione di dipinti, disegni, schizzi, documenti e scritti. Luigi Pericle (1916 - 2001), si presenta come un artista enigmatico: le sue opere, riscoperte recentemente, sono oggetto di un importante progetto di conservazione, studio e valorizzazione grazie all'Associazione "Archivio Luigi Pericle". Nato a Basilea, ma di origine italiana, ha partecipato a un capitolo importante dell'arte del secondo Novecento, esprimendosi attraverso un personale astrattismo informale e tecniche di lavorazione particolari. Nei primi anni Cinquanta si trasferisce con la moglie ad Ascona, attratto dall'aura spirituale del Monte Verità. Dopo un percorso di successo a livello internazionale, in cui sfugge alle classificazioni e si rivela artista professionista tanto quanto illustratore di talento, alla fine del 1965

decide fermamente di uscire dal sistema dell'arte pur continuando a produrre e a studiare le civiltà del passato, le filosofie e le lingue orientali, l'esoterismo, l'astrologia e le medicine naturali, fonti inesauribili di ispirazione per la sua indagine creativa. Attraverso un'accurata selezione di documenti, dipinti e chine, la mostra ripercorre la ricerca artistica astratta di Pericle dagli anni 1960 agli anni 1980, evidenziando lo sviluppo del suo originale linguaggio espressivo. L'esposizione del MASI a Palazzo Reali si articola in cinque sezioni, che delineano l'orizzonte spirituale e artistico di Luigi Pericle, un artista che si focalizza indubbiamente sullo studio del passato, ma risulta allo stesso tempo rigorosamente contemporaneo nella sua pittura, e nel suo vocabolario si dimostra all'altezza dell'astrazione lirica della seconda "École de Paris" e dell'arte

informale. Molteplici sono le suggestioni di artisti quali Jean Dubuffet, Henri Michaux, Hans Hartung, Pierre Soulages, Maria Helena Vieira da Silva, Julius Bissier e altri che si bilanciano in una sintesi artistica estremamente individuale; in particolare i disegni a china raggiungono un grado virtuosistico di profondità meditativa. L'esposizione al **MASI** documenta inoltre il contesto spirituale dell'arte di **Luigi Pericle**, i suoi studi di calligrafia, astrologia, teosofia, filosofia Zen, ma anche del canone universale della storia dell'arte. Le sue analisi infatti si riproducono nelle opere da lui realizzate, generando riflessioni sul divenire e lo scorrere del tempo, forma e metamorfosi, materialità e spiritualità. Una mostra interessante e particolarmente significativa e riflessiva. Appuntamento al **MASI** dal 18 aprile!

Luigi Pericle, mostra al MASI di Lugano

LINK: <https://www.periodicodaily.com/luigi-pericle-mostra-al-masi-di-lugano/>

Luigi Pericle, mostra al **MASI** di **Lugano**
Un'esposizione che ripercorre un lungo lavoro di ricerca tra arte e spiritualità By Loredana Carena - 15 Aprile 2021 A distanza di vent'anni dalla scomparsa il **MASI** di **Lugano** dedica un'ampia esposizione a **Luigi Pericle**, pittore, illustratore e letterato. Dal 18 aprile e sino al 5 settembre sarà possibile conoscere l'iter creativo dell'artista attraverso un'accurata selezione di dipinti, disegni, documenti, schizzi e scritti. Come sarà organizzata la retrospettiva dedicata a **Luigi Pericle**? Il progetto espositivo del **MASI** è nato dalla collaborazione con l'Archivio **Luigi Pericle** e il Museo Villa dei Cedri di Bellinzona. Suddivisa in cinque sezioni, la mostra delinea l'orizzonte creativo e spirituale di un artista che coniugò sapientemente la lezione del passato con il linguaggio artistico del presente. Numerose, infatti, sono le suggestioni dei principali esponenti dell'Informale nelle diverse declinazioni nazionali ed internazionali: da Jean Dubuffet a Henri Michaux, da Pierre Soulages a Julius Bissier. Estremamente importanti sono i disegni e

gli schizzi che documentano il profondo interesse di **Luigi Pericle** per la teosofia, l'astrologia, la filosofia zen e qualsiasi altra disciplina basata sulla meditazione e sulla riflessione sul divenire e sullo scorrere del tempo. Dalla mostra emerge, quindi, un **Luigi Pericle** eterogeneo, un demiurgo della materia e del pensiero che utilizza la creatività per andare oltre il visibile. Alcune notizie su **Luigi Pericle** Pericle Luigi Giovannetti (Basilea, 22 giugno 1916 - Ascona 10 agosto 2001), noto come **Luigi Pericle**, è stato una figura di spicco nel panorama artistico italiano del XX secolo. Si avvicinò alla pittura sin da giovane, frequentando i corsi di una scuola d'arte. A causa del suo disaccordo con i metodi d'insegnamento, non terminò gli studi. Parallelamente all'attività di pittore e di fumettista, **Luigi Pericle** coltivò l'interesse per la filosofia antica e per le religioni dell'Estremo Oriente. Nel corso degli anni divenne un profondo conoscitore del buddismo zen, del mondo spirituale dell'antico Egitto e della teosofia. Nel 1947 sposò la pittrice grigionese Orsolina Klainguti con cui si stabilì definitivamente ad Ascona

sul lago Maggiore. Nella località del Canton Ticino Pericle si dedicò alla pittura e allo studio del genius loci, ovvero alla ricerca di un'entità sovrannaturale legata ad un determinato luogo. Infatti tutta la vasta produzione di **Luigi Pericle** è basata sul dualismo tra materialità e spiritualità ed è il riflesso di un'indole introspettiva alla ricerca di un "altrove altro". Il suo patrimonio artistico, salvato dall'oblio, è oggi gestito dall'associazione "Archivio **Luigi Pericle**" di Ascona. L'ente non profit sta sviluppando un fondamentale progetto di ricerca, di catalogazione, di restauro e di conservazione di tutte le opere dell'artista. Informazioni sulla mostra dedicata a **Luigi Pericle** al **MASI** di **Lugano** "Luigi Pericle. Ad Astra" mostra a cura di Carole Haensler, Direttrice di Bellinzona Musei e curatrice di Villa dei Cedri, in collaborazione con Laura Pomari. Dal 18 aprile al 5 settembre 2021/ Museo d'arte della Svizzera italiana, **Lugano** - **MASI** / Palazzo Reali - via Canova n. 10 - **Lugano** (CH). Il catalogo della mostra è edito da **MASI** ed è pubblicato in italiano, tedesco ed inglese. Curato da Carole Haensler,

comprende un'introduzione di **Tobia Bezzola**, Direttore del **MASI**. A questi si aggiungono i saggi di Andrea e Greta Biasca Caroni, Presidente e Direttrice dell'Archivio **Luigi Pericle**. Inoltre sono inseriti i contributi di Michele Tavola, Gallerie dell'Accademia di Venezia, e di Andreas Kilcher, ETH Zurich, Presidente della Società Europea per lo Studio dell'esoterismo occidentale (ESSWE).